
Testatsexemplar

NORMA Group SE
Maintal

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2021
und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2021

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN
ABSCHLUSSPRÜFERS



Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammengefasster Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021.....	1
Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2021.....	1
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS.....	1

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Verkürzter Lagebericht der NORMA Group SE

Prognosebericht

Risiko- und Chancenbericht

Vergütungsbericht

Übernahmerelevante Angaben

Bericht über Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Die NORMA Group ist ein internationaler Markt- und Technologieführer für hochentwickelte und standardisierte Verbindungs- und Fluid-Handling-Technologie. Mit ihren 26 Produktionsstandorten und zahlreichen Vertriebsniederlassungen verfügt die Gruppe über ein globales Netzwerk, über das sie mehr als 10.000 Kunden in über 100 Ländern beliefert. Zum Produktportfolio der NORMA Group zählen mehr als 40.000 qualitativ hochwertige Verbindungsprodukte und -lösungen für zahlreiche industrieübergreifende Anwendungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf innovativen Lösungen für zukunftssträchtige Endmärkte mit einem Fokus auf die Bereiche Wassermanagement (Water Management), Industrieanwendungen (Industry Applications) sowie Mobilität und neue Energien (Mobility and New Energy). Mit ihren Produkten und Lösungen unterstützt die NORMA Group ihre Kunden und Geschäftspartner aktiv dabei, auf wesentliche globale Megatrends wie den Klimawandel und die zunehmende Ressourcenknappheit zu reagieren. Eine hohe Kundenzufriedenheit bildet dabei das Fundament des nachhaltigen Erfolgs der NORMA Group. Ausschlaggebend dafür sind die kundenspezifischen Systemlösungen des Unternehmens sowie die globale Verfügbarkeit der Produkte bei zugleich verlässlicher Qualität, Liefertreue und einem starken Markenimage.

Organisationsstruktur

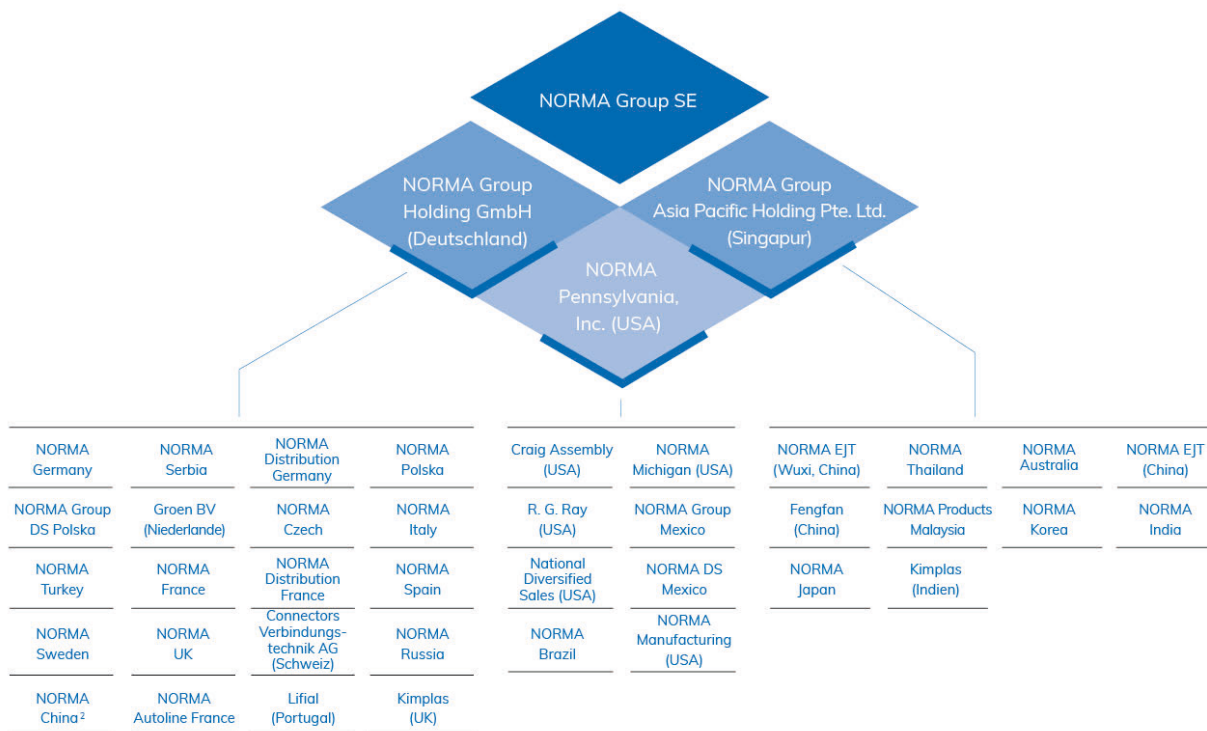
Rechtliche Unternehmensstruktur

Die NORMA Group SE ist die Muttergesellschaft des NORMA-Group-Konzerns. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Maintal, in der Nähe von Frankfurt am Main in Deutschland. Die NORMA Group SE fungiert als gesellschaftsrechtliche Holding der Gruppe. Sie ist für die strategische Führung der Geschäftsaktivitäten verantwortlich. Darüber hinaus ist sie unter anderem für die Kommunikation mit wichtigen Zielgruppen des Unternehmens, Recht und M&A sowie Compliance, Risikomanagement und die Interne Revision zuständig.

Konzernübergreifende Zentralfunktionen wie beispielsweise die Informationstechnologie (IT), das Treasury, das Group Accounting und das Group Controlling sind in der NORMA Group Holding GmbH, einer 100%igen Tochtergesellschaft der NORMA Group SE, ebenfalls mit Sitz in Maintal, angesiedelt. Drei regionale Management-Teams mit Sitz in Auburn Hills (USA), Maintal (Deutschland) und Singapur übernehmen für die drei Regionen Amerika (Nord-, Mittel- und Südamerika), EMEA (Europa, Naher Osten, Afrika) und Asien-Pazifik (APAC) spezifische Holding-Aufgaben.

Die NORMA Group SE ist zum 31. Dezember 2021 direkt oder indirekt an 50 Gesellschaften beteiligt, die zum NORMA-Group-Konzern gehören und voll konsolidiert werden.

Im Geschäftsjahr 2021 waren keine gesellschaftsrechtlichen Änderungen zu verzeichnen.



1_Die Abbildung gibt einen Überblick über die operativen Gesellschaften des NORMA-Group-Konzerns. Die Bezeichnungen der Landesgesellschaften entsprechen den intern verwendeten Gesellschaftsbezeichnungen. Die vollständige Aufstellung aller Konzernunternehmen und Beteiligungen der NORMA Group zum 31. Dezember 2021 ist in der entsprechenden Angabe im → **KONZERNANHANG** zu finden.

2_NORMA China ist organisatorisch dem Segment Asien-Pazifik zugeordnet, gesellschaftsrechtlich ist es der NORMA Group Holding GmbH untergeordnet.

Konzernführung

Die NORMA Group SE verfügt über ein duales System aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und wird vom Aufsichtsrat beraten und überwacht. Im Geschäftsjahr 2021 kam es zu den nachfolgenden personellen Veränderungen im Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der NORMA Group SE setzt sich satzungsgemäß aus sechs von den Aktionär:innen auf der Hauptversammlung gewählten unabhängigen Mitgliedern zusammen. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Günter Hauptmann, stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende ist Erika Schulte. Für die Position im Aufsichtsrat, die mit der Amtsniederlegung durch Herrn Lars Berg zum 31. August 2020 vakant geworden war, konnte im Geschäftsjahr 2021 Miguel Ángel López Borrego gewonnen werden. Der Antrag auf gerichtliche Bestellung von Herrn López in den Aufsichtsrat der NORMA Group wurde am 3. März 2021 gestellt. Auf der Hauptversammlung am 20. Mai 2021 wählten die Aktionär:innen Herrn Lopez in den Aufsichtsrat der NORMA Group SE. Herr López ist zudem seit dem 1. April 2021 Mitglied des Prüfungsausschusses.

Herr López leitet als CEO der Siemens S.A. in Madrid die spanischen Aktivitäten von Siemens. Zudem sitzt er seit 2018 dem Board of Directors der Siemens Gamesa Renewable Energy S.A. vor, einem börsennotierten Hersteller von Windkraftanlagen im spanischen Zamudio. Herr López verfügt über internationale Industrieerfahrung in den Bereichen Automotive und Neue Energien sowie umfassende Expertise im Finanzbereich.

Detaillierte Informationen zur Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie deren Aufgabenverteilung untereinander können dem Corporate-Governance-Bericht entnommen werden, der Teil des vorliegenden Geschäftsberichts ist. Der Corporate-Governance-Bericht beinhaltet die nach § 289f HGB und § 315b abzugebende Erklärung zur Unternehmensführung, inklusive der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG, eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Angaben zu wesentlichen Unternehmensführungspraktiken. Darüber hinaus ist auch die gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz offenzulegende Erklärung zu dem Diversitätskonzept ein wesentlicher Bestandteil des Corporate-Governance-Berichts **CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT**, der Teil dieses Geschäftsberichts sowie auf der Unternehmenswebsite unter WWW.NORMAGROUP.COM/CORP/DE/INVESTOREN/UNTERNEHMENSPROFIL/CORPORATE-GOVERNANCE/ zu finden ist. Detaillierte Informationen über die Entwicklung der nichtfinanziellen Kennzahlen sind im **CR-BERICHT** enthalten, der ebenfalls Teil des vorliegenden Geschäftsberichts ist.

Operative Segmentierung nach Regionen

Die Strategie der NORMA Group ist unter anderem auf regionale Wachstumsziele ausgerichtet. Um diese zu erreichen, wird das operative Geschäft in den drei Regionalsegmenten EMEA, Amerika und Asien-Pazifik geführt. Alle drei Regionen verfügen über vernetzte regionale und

unternehmensübergreifende Organisationen mit unterschiedlichen Funktionen. Aus diesem Grund ist das gruppeninterne Berichts- und Kontrollsystem des Managements stark regional geprägt. Im Vertriebsservice werden regionale und lokale Schwerpunkte gesetzt.

Produkte und Endmärkte

Zwei komplementäre Vertriebswege

Die NORMA Group beliefert ihre Kunden über zwei Vertriebswege:

Engineered Joining Technology – EJT: direkt an Erstausrüster
und
Standardized Joining Technology – SJT: über Großhändler und Handelsvertreter

Die beiden Vertriebswege unterscheiden sich hinsichtlich des Spezifikationsgrades der Produkte, überlappen sich jedoch in der Produktion und Entwicklung. Dies ermöglicht Kostenvorteile und gewährleistet zugleich Qualitätssicherheit.

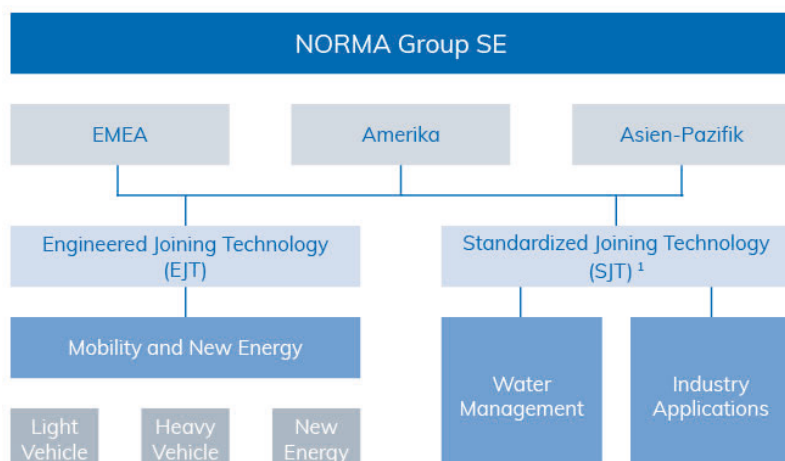
Der Bereich Engineered Joining Technology (EJT) beinhaltet hochentwickelte, auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden zugeschnittene Verbindungstechnologie und zeichnet sich insbesondere durch enge Entwicklungspartnerschaften mit Erstausrüstern (Original Equipment Manufacturer, OEM) aus. Dabei arbeiten die zentralen Entwicklungsabteilungen und lokalen Entwickler:innen (Resident Engineers) der NORMA Group während mehrjähriger Projektphasen gemeinsam mit dem Kunden daran, Lösungen für spezifische industrielle Herausforderungen zu entwickeln. Aufgrund der beständigen Kundennähe im EJT-Bereich erlangen die Ingenieur:innen der NORMA Group ein umfassendes Wissen und Verständnis für die unterschiedlichen Herausforderungen ihrer Endmärkte und -kunden. Dadurch generieren sie für die Kunden einen deutlichen Mehrwert und leisten einen Beitrag zu deren wirtschaftlichem Erfolg. Das Ergebnis dieser Entwicklungskooperationen sind ganzheitliche Produkt- oder Systemlösungen, die sowohl die Ansprüche der Kunden an Effizienz und Leistungsfähigkeit erfüllen als auch Aspekte wie Gewichtsreduktion und kurze Montagezeiten berücksichtigen.

Zu dem EJT-Bereich gehört das strategische Geschäftsfeld Mobility and New Energy (Mobilität und Neue Energien). Der Teilbereich Mobility gliedert sich wiederum in die beiden Endmärkte Light Vehicles (Pkw) und Heavy Vehicles (Nutzfahrzeuge und Baumaschinen). Im Teilbereich New Energy sind zahlreiche Anwendungen für die nachhaltige Energiewirtschaft, zum Beispiel innovative Lösungen für die Elektromobilität und regenerative Energien zusammengefasst.

Über den Bereich Standardized Joining Technology (SJT), der die beiden strategischen Geschäftsfelder Water Management (Wassermanagement) und Industry Applications (Industrieanwendungen) beinhaltet, vermarktet die NORMA Group ein breites Portfolio qualitativ hochwertiger, standardisierter Markenprodukte. Dazu zählen unter anderem zahlreiche Lösungen in den Bereichen Regenwassermanagement und Landschaftsbewässerung sowie Verbindungskomponenten für Infrastrukturlösungen im Wasserbereich. Dabei nutzt das Unternehmen neben dem eigenen globalen Vertriebsnetz auch Handelsvertreter, Händler und Importeure als Multiplikatoren. Zu den Kunden der NORMA Group zählen etwa Distributoren, Fachgroßhändler, OEM-Kunden im Ersatzteilemarkt, Baumärkte und Anwender in kleineren Industriezweigen. Die Marken ABA®, Breeze®, Clamp-All®, CONNECTORS®, FISH®, Gemi®, -Kimplas®, NDS®, NORMA®, Raindrip®, R.G.RAY®, Serflex®, TRUSTLENE® und TORCA® sollen technisches Know-how, eine hohe Qualität sowie Lieferzuverlässigkeit repräsentieren und entsprechen den technischen Normen der Länder, in denen sie verkauft werden.

Durch die Kombination von Know-how bei der Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen für Erstausrüster (OEMs) im Bereich EJT und der Bereitstellung hochwertiger standardisierter Markenprodukte über ein globales Vertriebsnetz (SJT) kann die NORMA Group nicht nur Cross-Selling-Effekte erzielen, sondern auch zahlreiche Synergien im Einkauf, der Produktion, der Logistik und im Vertrieb realisieren. Darüber hinaus profitiert die Gruppe aufgrund der Vielfalt des Produktangebots und der hohen Stückzahlen von wesentlichen Skalen- und Verbundeffekten, wodurch sie sich deutlich von ihren kleineren und meist stärker spezialisierten Wettbewerbern abhebt.

Die stetige Ausrichtung in den 2020 etablierten strategischen Geschäftsfeldern soll eine optimierte Fokussierung auf die jeweiligen Endmärkte und -kunden mit ihren spezifischen Anforderungen gewährleisten.



1_Der Geschäftsbereich Distribution Services (DS) wurde im Rahmen der internen Umstrukturierung in Standardized Joining Technology (SJT) umbenannt.

Produktportfolio

Die Produkte der NORMA Group lassen sich geschäftsfelderübergreifend auf Basis der verwendeten Technologie im Herstellungsprozess im Wesentlichen in die drei Produktkategorien **Fluid** (Fluidsysteme und Steckverbindungen), **Fasten** (metallische Befestigungsschellen und Verbindungselemente) und **Water** (Anwendungen im Bereich Wassermanagement) unterteilen.

Die **Fluid-Produkte** sind ein- oder mehrschichtige thermoplastische Steckverbindungen und Fluidsysteme, die aufgrund ihrer besonderen Beschaffenheit zu kürzeren Montagezeiten führen, einen sicheren Durchlauf von Flüssigkeiten oder Gasen gewährleisten und teilweise herkömmliche Produkte, wie Elastomerschläuche, ersetzen. Die Fluid-Produkte der NORMA Group finden bereits heute schon in Thermomanagementsystemen von Hybrid- und Elektrofahrzeugen Anwendung.

Im Bereich **Fasten** handelt es sich um eine breite Palette von Schellenprodukten und Verbindungselementen, die aus unlegierten Stählen oder Edelstahl hergestellt und vorwiegend zur Verbindung und Abdichtung von Schläuchen sowie Metall- und Thermoplastrohren verwendet werden.

Das Produktsortiment im Bereich **Water** umfasst Lösungen für die Anwendungsfelder Regenwassermanagement und Landschaftsbewässerung sowie Verbindungskomponenten für Infrastrukturlösungen im Wasserbereich.

Die hochentwickelte Verbindungstechnologie der NORMA Group kommt überall dort zum Einsatz, wo Leitungen, Rohre, Schläuche oder andere Systeme miteinander verbunden werden müssen. Da Verbindungstechnologie in nahezu jeder Branche eine wichtige Komponente darstellt, verfügt die NORMA Group über vielfältige Endmärkte. Dazu zählen neben der Automobil-, der Nutzfahrzeug- und der Luftfahrtindustrie auch das Baugewerbe, der Maschinenbau, die Pharmazeutik und die Biotechnologie. Weitere Endmärkte repräsentieren die Landwirtschaft sowie die Trinkwasser- und Bewässerungsindustrie. Auch im Konsumgütermarkt, beispielsweise in Haushaltsgeräten, finden die Produkte der NORMA Group Anwendung.

Zwar haben die Verbindungsprodukte der NORMA Group einen vergleichsweise geringen Wertanteil am Endprodukt des Kunden, dennoch sind sie im Einsatz vielfach funktionskritisch. Die konzernweite Einhaltung hoher Qualitätsstandards und ein stringentes Qualitätsmanagement spielen für die NORMA Group daher eine übergeordnete Rolle. **QUALITÄTSMANAGEMENT** Eine starke und auf regionale Wachstumsziele ausgerichtete Markenstrategie sowie die Sicherstellung einer erstklassigen Servicequalität und die jederzeitige Verfügbarkeit der Produkte sind darüber hinaus wichtige Erfolgsparameter. Dies stellt die NORMA Group über ein weltweites Vertriebsnetz sicher.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

Mit ihren Produkten bietet die NORMA Group Lösungen für zahlreiche industrielle Anwendungen an. Durch die einzigartige Kombination von Know-how – sowohl in der Metall- als auch in der Kunststoffverarbeitung – und die breite Diversifizierung des Produktportfolios kann die NORMA Group ihren Kunden ein umfangreiches Portfolio an Lösungen für unterschiedliche Problemstellungen aus einer Hand anbieten. Dadurch grenzt sich der Konzern von den überwiegend auf einzelne Produktgruppen spezialisierten Wettbewerbern ab.

Im Bereich Engineered Joining Technology (EJT) und insbesondere in den Produktkategorien Fasten und Fluid bewegt sich die NORMA Group in einem stark fragmentierten Markt, der aufgrund der Vielzahl spezialisierter Industrieunternehmen durch eine sehr heterogene Struktur gekennzeichnet ist. In diesem Umfeld versteht sich die NORMA Group als Anbieter maßgeschneiderter, wertschaffender Lösungen, die in langfristigen Entwicklungspartnerschaften entstehen und sich somit am konkreten Bedarf des Kunden orientieren. Von ihren meist regional tätigen Wettbewerbern unterscheidet sich die NORMA Group hier insbesondere durch ihre internationale Geschäftsausrichtung sowie ihre

industriübergreifende Kundenbasis. Durch den starken Fokus auf Innovationen bietet die NORMA Group ihren Kunden besonders temperatur- und druckbeständige sowie gewichts- und montagezeitoptimierte Produkte, die sich vom Wettbewerb unterscheiden.

In der Automobilindustrie – dem traditionellen Kerngeschäft der NORMA Group – zeichnet sich seit einigen Jahren ein deutlicher Strukturwandel ab. Das Unternehmen hat sich bereits vor einigen Jahren im Bereich Elektromobilität positioniert und beobachtet aktuelle Entwicklungen und weitere Trends genau, um von etwaigen positiven Entwicklungen profitieren zu können. Mittlerweile verfügt die NORMA Group über ein breites Produktportfolio mit maßgeschneiderten Produkten und Systemlösungen für Anwendungen in Elektro- und Hybridfahrzeugen. Diese werden zum größten Teil in den bestehenden Produktionsstätten und auf denselben Anlagen produziert, auf denen auch die traditionellen Produkte für Benzin- und Dieselfahrzeuge hergestellt werden. Zum Angebot gehören neben Kühlsystemen für Pkw und Nutzfahrzeuge ebenso Produkte für die Ladeinfrastruktur, Lösungen für das Thermomanagement von Batterien und medienführende Systeme sowie Befestigungen und Verbindungen für Wasserstofffahrzeuge.

In dem deutlich stärker standardisierten Vertriebsweg Standardized Joining Technology (SJT) bewegt sich die NORMA Group in Massenmärkten und konkurriert vor allem mit Anbietern vergleichbarer standardisierter Produkte. Von diesen differenziert sie sich insbesondere durch ihre im Markt stark etablierten Marken, die das Ergebnis einer gezielten, auf die regionalen Bedürfnisse der Kunden ausgerichteten Markenpolitik sind. Darüber hinaus schätzen Kunden die hohe Servicequalität der NORMA Group. Für ihre Handelskunden stellt die NORMA Group ein komplettes und alle Endkundenbedürfnisse abdeckendes Sortiment bereit.

Strategie und Ziele

Wertsteigerung

Die Strategie der NORMA Group beinhaltet die Wertsteigerung des Unternehmens als zentrales Ziel, baut auf der erfolgreichen unternehmerischen Entwicklung der NORMA Group auf und stellt ein nachhaltiges Umsatzwachstum, eine Profitabilität über dem Branchendurchschnitt und einen effizienten Kapitaleinsatz in den Fokus. Auf dem Weg zur Erreichung dieser Ziele verfolgt die NORMA Group einen stakeholderbezogenen Ansatz, der sich sowohl an den Anforderungen der Kunden an innovative und wertschaffende Lösungen orientiert als auch die Interessen der Aktionär:innen, der Belegschaft und der Lieferanten berücksichtigt. Um diese Ziele zu erreichen, fokussiert sich die NORMA Group darauf, ihrer Belegschaft ein auf kontinuierliche Verbesserung ausgerichtetes Umfeld zu bieten und damit ihre Position als Arbeitgeber der Wahl zu stärken. Gleichzeitig sieht es die NORMA Group als zentralen Bestandteil ihrer unternehmerischen Verantwortung an, die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit mit den Erwartungen und Bedürfnissen der Gesellschaft in Einklang zu bringen. Deshalb werden bei sämtlichen unternehmerischen Entscheidungen die Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und nachhaltigen Handelns beachtet. Corporate Responsibility (CR), die Verantwortung der NORMA Group gegenüber Mensch und Umwelt, sieht der Vorstand daher als integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie. [CR-BERICHT](#)

Die Strategie zur langfristigen Wertsteigerung der NORMA Group basiert auf den folgenden wesentlichen Zielsetzungen und strategischen Maßnahmen:

Profitables Wachstum

Die Steigerung des Unternehmenswerts ist das oberste Ziel der NORMA Group. Daher steht in jedem Regionalsegment der fortwährend profitable Ausbau der Geschäftstätigkeiten im Vordergrund. Durch die kontinuierliche Ausweitung von Anwendungslösungen bei Bestandskunden und die Identifizierung und Gewinnung neuer Kunden werden die Geschäftsaktivitäten stetig ausgebaut und die internationale Präsenz damit zunehmend gestärkt. Kern der Wachstumsstrategie der NORMA Group sind dabei die selektive Ergänzung des Produktportfolios, die Erweiterung der regionalen Präsenz sowie der Ausbau der Marktposition in den strategischen Geschäftsfeldern Wassermanagement (Water Management), Industrieanwendungen (Industry Applications) sowie Mobilität und Neue Energien (Mobility and New Energy). Bei der Identifizierung ihrer Geschäftsfelder legt die NORMA Group einen Fokus auf Märkte mit attraktiven Margen, anspruchsvollen Produkten, stark wachsenden Umsatzpotenzialen sowie einer fragmentierten Wettbewerbsstruktur. Hierbei profitiert die NORMA Group von zentralen globalen Megatrends: Während beispielsweise der Klimawandel den Bedarf nach emissionsarmen Technologien erhöht, bietet die zunehmende Ressourcenknappheit attraktive Wachstumspotenziale, insbesondere für das Wassergeschäft der NORMA Group.

Selektives Produktportfolio

Die technologischen Anforderungen an die Endprodukte der NORMA-Groupkunden verändern sich fortlaufend. In nahezu jedem Industriezweig spielen dabei das zunehmende Umweltbewusstsein, Ressourcenknappheit und der wachsende Kostendruck eine große Rolle. Hinzu kommen verbindliche Vorgaben durch den Gesetzgeber, die sich insbesondere in der Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie durch strengere Emissionsvorschriften oder besondere Anforderungen an die eingesetzten Materialien verschärfen. Damit einher geht auch der zunehmende technologische Wandel, weg vom herkömmlichen Verbrennungsmotor hin zu alternativen Antriebstechnologien wie dem Hybrid-, Elektro- und Wasserstoffantrieb. [RECHTLICHE UND REGULATORISCHE EINFLUSSFAKTOREN](#) Diese Rahmenbedingungen formen den Ausgangspunkt bei der Entwicklung neuer Produkte. Die NORMA Group fokussiert sich dabei auf wertsteigernde Lösungen, die ihre Kunden bei der Reduktion von Emissionen, Leckagen, Gewicht, Raum und Montagezeit unterstützen. Ein wesentlicher Fokus liegt hierbei auch auf dem Bereich des Thermomanagements von Fahrzeugen. [FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG](#). Mit ihrem umfangreichen Produktportfolio für Anwendungen in der Landschaftsbewässerung, dem Regenwassermanagement sowie bei Infrastrukturlösungen im Wasserbereich unterstützt die NORMA Group in ihrem strategischen Geschäftsfeld Wassermanagement ihre Kunden dabei, den Einsatz knapper Ressourcen gezielt zu optimieren. Um den mit jedem neuen Produktionszyklus steigenden Anforderungen der Kunden gerecht zu werden, nehmen Innovationen eine entscheidende Rolle ein. Daher arbeiten bei der NORMA Group mehr als 300 Ingenieure:innen und Entwickler:innen permanent an der Entwicklung neuer Produkte sowie der Optimierung bestehender Prozesse und Systeme.

Um die Innovationskraft nachhaltig zu stärken, plant der Konzern jährlich rund 3 % des Umsatzes für Aufwendungen in Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ein. Im Wesentlichen betreffen die F&E-Aufwendungen dabei Entwicklungen in den Bereichen Mobilität und Neue Energien und machen rund 5 % des Umsatzes in diesem Bereich aus. Mit zunehmender Relevanz und strategischem Fokus auf den Bereich Wassermanagement nehmen jedoch auch dort die F&E-Aktivitäten zu. Aus diesem Grund inkludiert die NORMA Group seit dem Berichtsjahr 2020 die Forschungs- und

Entwicklungsaktivitäten des Bereichs Wassermanagement in die Berechnung der F&E-Aufwendungen und zieht zur Ermittlung der F&E-Quote den Gesamtumsatz als Referenzwert heran. **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

Ergänzung des organischen Wachstums durch selektive Akquisitionen

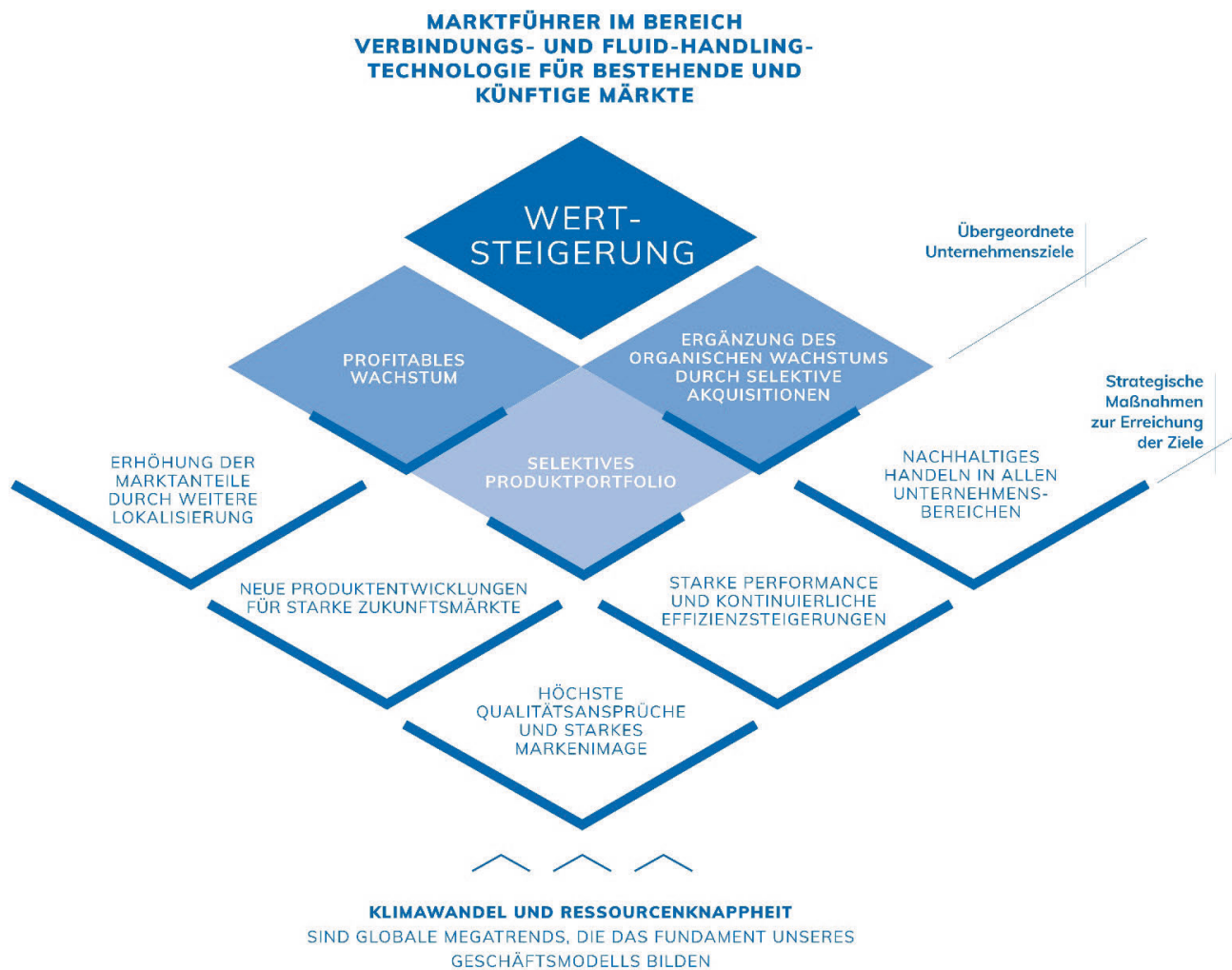
Mithilfe gezielter Akquisitionen trägt die NORMA Group zur Stärkung des Wachstums und zum Ausbau ihres Geschäfts bei. Unternehmenszukäufe sind daher ein integraler Bestandteil der langfristigen Wachstumsstrategie. Die NORMA Group beobachtet die Entwicklung in den strategischen Geschäftsfeldern Wassermanagement, Industrieanwendungen sowie Mobilität und Neue Energien fortlaufend und trägt mit gezielten Zukäufen zu deren Konsolidierung bei. Seit dem Börsengang im Jahr 2011 hat die Gruppe insgesamt 14 Unternehmen erworben und in den Konzern integriert. Im Fokus der M&A-Aktivitäten stehen stets Unternehmen, die dazu beitragen, die strategischen Ziele der NORMA Group zu realisieren, die Wettbewerbsposition zu stärken und / oder Synergien zu schaffen. Die Erhaltung des Wachstums und der hohen Profitabilität spielen dabei ebenso eine zentrale Rolle. Bei der Suche nach geeigneten Unternehmen liegt der Schwerpunkt auf den Bereichen Wassermanagement und Automotive. In der schnell wachsenden Wasserindustrie hat sich die NORMA Group seit dem Erwerb des US-Wasserspezialisten National Diversified Sales (NDS) im Geschäftsjahr 2014 eine etablierte Marktposition aufgebaut, die durch weitere Akquisitionen in diesem Bereich gestärkt und ausgebaut werden soll.

Strategische und regionale Wachstumsinitiativen

Um die in ihrer Strategie verankerten Ziele zu erreichen, treibt die NORMA Group ausgewählte Initiativen in den einzelnen Regionen und strategischen Geschäftsfeldern voran. Diese beinhalten insbesondere den konsequenten Ausbau des Wassergeschäfts in allen Regionen. Die bereits etablierten Aktivitäten im Bereich Wassermanagement in Amerika sollen dabei durch den weiteren Ausbau von Online- und E-Commerce-Kanälen gestärkt werden. Auch in den Regionen Asien-Pazifik und EMEA steht die Expansion des Wassergeschäfts im Fokus. Dabei werden die bestehenden Strukturen genutzt, um das Wassergeschäft in der Region Asien-Pazifik weiter voranzutreiben. In der Region EMEA sind auch Akquisitionen im Bereich des Wassermanagements denkbar.

Innerhalb der Industrieanwendungen liegt der Fokus auf einem aktiven Portfoliomanagement und einer gezielten Markenstrategie. Auch in diesem Geschäftsfeld sollen die E-Commerce-Initiativen, insbesondere in der Region EMEA, gestärkt werden. Durch die weitere Lokalisierung der Produktion, eine gezielte Ausweitung des Produktangebots und die Konzentration auf schnell wachsende Märkte soll das Industriegeschäft in Asien-Pazifik weiter ausgebaut und gleichzeitig noch profitabler werden.

Auch ihre Aktivitäten im Bereich Mobilität und Neue Energien will die NORMA Group global weiter ausbauen. Dabei fokussiert sie sich auf ausgewählte und auf die Anforderungen ihrer Kunden ausgerichtete, gewinnbringende Anwendungen. Gleichzeitig ist es Ziel der NORMA Group, ihre vorrangige Marktposition in allen Regionen durch eine stetige Verbesserung der Kostenstrukturen zu verteidigen.



Ziele und Strategien des Finanz- und Liquiditätsmanagements

Die Ziele und Strategien der NORMA Group hinsichtlich des zentralen Finanz- und Liquiditätsmanagements sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert und stellen sich wie folgt dar:

I. Jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit

Die wichtigsten finanzwirtschaftlichen Ziele sind die jederzeitige Aufrechterhaltung der operativen Liquidität, die Vorhaltung ausreichender strategischer Liquiditätsreserven und damit die langfristige Sicherung der Zahlungsfähigkeit der NORMA Group. Dies beinhaltet auch das Vorhalten ausreichend liquider Mittel für kurz- bis mittelfristige akquisitorische Aktivitäten.

Einen wesentlichen strategischen Grundpfeiler des Finanzmanagements der NORMA Group bildet die regelmäßige rollierende Liquiditätsplanung aller wesentlichen Konzerngesellschaften, die durch das zentral organisierte Group Treasury analysiert und aggregiert wird. Diese ist auch insbesondere im Hinblick auf die Corona-Pandemie ein wesentliches Werkzeug zur Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken.

Finanzierungsflexibilität wird durch das Vorhalten geeigneter Kreditlinien gewährleistet. Dabei handelt es sich um ausverhandelte Kreditzusagen, die innerhalb kürzester Zeit in Anspruch genommen werden und so Liquiditätsspitzen ausgleichen können. Die NORMA Group verfügt dabei über eine revolvingende Kreditlinie innerhalb des syndizierten Bankkredits. Diese Kreditlinie kann in unterschiedlichen Währungen und Laufzeiten bis zu einer Höhe von EUR 50 Mio. in Anspruch genommen werden. Zusätzlich hatte die NORMA Group im Zuge der Corona-Pandemie im Juni 2020 eine Liquiditätslinie über weitere EUR 80 Mio. vereinbart, die jedoch im Jahr 2021 nicht weiter prolongiert wurde. Zum Ausbau der Flexibilität hat die NORMA Group im Oktober 2021 eine weitere revolvingende Kreditlinie innerhalb des bestehenden syndizierten Bankkredits über EUR 50 Mio. vereinbart, sodass in Summe eine zusätzliche Kreditlinie in Höhe von EUR 100 Mio. in Anspruch genommen werden kann. Zur Steuerung der Liquidität, der Optimierung des Working Capital und der besseren Planbarkeit der Zahlungsflüsse nutzt die NORMA Group AssetBacked-Security-(ABS-), Factoring- und Reverse-Factoring-Programme.

Die im Geschäftsjahr 2021 vorgenommenen Finanzierungsmaßnahmen werden ausführlich im Rahmen der Erläuterungen zur Finanzlage beschrieben. [FINANZLAGE](#)

Die im Geschäftsjahr 2021 vorgenommenen Finanzierungsmaßnahmen werden ausführlich im Rahmen der Erläuterungen zur Finanzlage beschrieben. [FINANZLAGE](#)

II. Begrenzung von finanzwirtschaftlichen Risiken

Die kontinuierliche Identifikation und Bewertung von Zins- und Währungsänderungsrisiken erfolgt im Bereich Group Treasury und wird dort durch den Abschluss geeigneter Sicherungsinstrumente gesteuert. Zum Einsatz kommen dabei nicht nur derivative Sicherungsinstrumente, sondern auch geeignete Fremdwährungsfinanzierungen, die das Währungsrisiko (Natural Hedge) reduzieren. Insgesamt wird eine Optimierung von Aktiv- und Passivseite der Bilanz hinsichtlich Währungsrisiken angestrebt. Darüber hinaus werden in den Konzerngesellschaften ab einem definierten Schwellenwert auch operative Währungsrisiken durch derivative Finanzinstrumente reduziert. Hier ist die gruppenweite Liquiditätsplanung maßgeblich für die Identifikation und Steuerung der Risiken.

Zur Begrenzung von Zinsrisiken ist es Ziel der NORMA Group, einen relativ hohen Anteil der Finanzierungsmaßnahmen so auszugestalten, dass diese originär oder auch unter Zuhilfenahme von Zinsswaps festverzinslich sind. Zum 31. Dezember 2021 waren rund 45 % (2020: 49 %) aller Fremdkapitalinstrumente variabel verzinst und nicht durch Zinsswaps gesichert. Darüber hinaus bestehende Risikopositionen werden durch das Group Treasury regelmäßig überwacht und auf Risikotragfähigkeit bewertet. Bei Überschreitung von definierten Risikoparametern leitet das Group Treasury geeignete Gegenmaßnahmen ein.

Wesentliche Bestandteile der Politik zur Begrenzung finanzieller Risiken sind die eindeutige Definition von Prozessverantwortlichkeiten, mehrstufige Zustimmungsprozesse und regelmäßige Risikoüberprüfungen.

III. Optimierung der gruppeninternen Liquidität

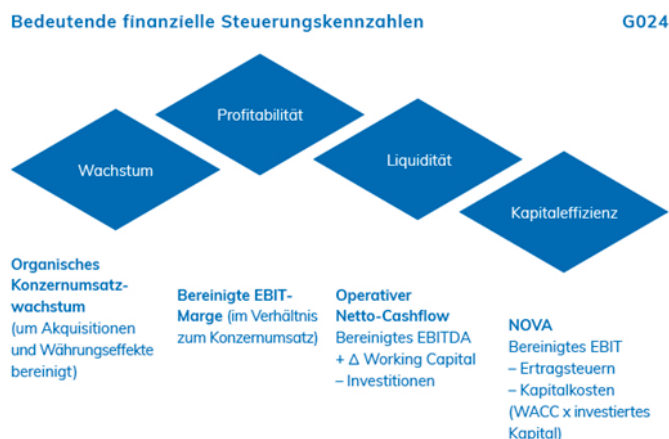
Die NORMA Group Holding übernimmt zentral das Liquiditätsmanagement und ist insbesondere für die Anlage überschüssiger Liquidität sowie für die gruppeninterne Finanzierung zuständig. Das Group Treasury der NORMA Group arbeitet kontinuierlich an Verbesserungen der internen Finanzierungsmöglichkeiten und einer weiteren Zentralisierung der gruppenweiten Liquidität, um diese für unterschiedlichste Mittelverwendungen nutzbar zu machen. Dieses Ziel wird durch eine optimierte Allokation der liquiden Mittel in der NORMA Group Holding und gleichzeitige Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der jeweiligen Einzelgesellschaften erreicht. Zu diesem Zweck kommt ein professionelles Treasury-Managementsystem zum Einsatz, das einen taggleichen Saldenüberblick über die Cash-Bestände der wichtigsten Tochtergesellschaften erlaubt. Für die technische Umsetzung der Liquiditätszentralisierung wurden regionale Cash-Pools installiert. Weitere CashKonzentrationen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Das manuelle Pooling ermöglicht es, für sämtliche Konzerngesellschaften einen optimierten Cash-Bestand zu gewährleisten. Dabei muss besonders den lokalen Bedingungen im internationalen Zahlungsverkehr Rechnung getragen werden.

Steuerungssystem und Steuerungskennzahlen

Die konsequente Ausrichtung auf die genannten Konzernziele spiegelt sich auch im internen Steuerungssystem der NORMA Group wider, das sowohl auf finanziellen als auch auf nichtfinanziellen Steuerungskennzahlen beruht.

Bedeutende finanzielle Steuerungskennzahlen

Zu den bedeutenden finanziellen Steuerungskennzahlen der NORMA Group zählen die folgenden wert- und wachstumsorientierten Kennzahlen, die unmittelbaren Einfluss auf die Wertschöpfung der NORMA Group haben: organisches Konzernumsatzwachstum, bereinigtes EBIT (bis 2021 auch das bereinigte EBITA) sowie operativer Netto-Cashflow. Diese Kennzahlen münden in den sogenannten NORMA Value Added (NOVA) als zentrale strategische Zielgröße. Anhand dieser Kennzahlen überprüft die NORMA Group kontinuierlich die Erfolge hinsichtlich Wachstum, Profitabilität, Liquidität und Kapitaleffizienz.



Organisches Umsatzwachstum

Als wachstumsorientiertes Unternehmen misst die NORMA Group der profitablen Steigerung des Umsatzes besondere Bedeutung bei. Dabei strebt der Konzern ein kurz- und mittelfristiges organisches Wachstum über dem Marktdurchschnitt an. Dieses bezieht sich auf das innere Wachstum ohne Berücksichtigung von Währungseffekten. Zudem werden Umsatzerlöse von neu getätigten Akquisitionen innerhalb der ersten zwölf Monate ab Erstkonsolidierung gesondert ausgewiesen (Umsatzerlöse aus Akquisitionen).

Aufgrund der breiten Marktstruktur im Bereich der Verbindungstechnologie orientiert sich der Vorstand bei der Prognose der erwarteten Umsatzentwicklung an internen Analysen sowie Studien einschlägiger Wirtschaftsforschungsinstitute zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts der jeweiligen Regionen und zu Produktions- und Absatzzahlen der relevanten Kundenindustrien. Darüber hinaus bezieht das Management ausgewählte Frühindikatoren wie das Bestellverhalten der Kunden im Handelsgeschäft (Standardized Joining Technology) sowie den Auftragsbestand im EJT-Bereich in seine Prognose mit ein.

Operative Ergebniskennzahlen

Das operative Ergebnis (Ergebnis vor Zinsen und Steuern, EBIT) repräsentiert eine wesentliche interne Steuerungs- und Bewertungskennzahlen der laufenden operativen Tätigkeit des Konzerns. Die bereinigte EBIT-Marge, die das bereinigte EBIT im Verhältnis zum Umsatz zeigt, gibt Aufschluss über die Profitabilität der Geschäftsaktivitäten. Um die Profitabilität des Konzerns auf einem hohen Niveau zu halten, arbeitet die NORMA Group kontinuierlich an der Optimierung ihrer Unternehmensprozesse und -strukturen. Das Unternehmen konzentriert sich dabei vor allem darauf, wesentliche Kostenfaktoren nachhaltig zu reduzieren.

Darüber hinaus bildet das bereinigte EBIT die Grundlage für die Vergütung des Vorstands im Rahmen der zum 1. Januar 2020 grundlegend überarbeiteten und neu gefassten Vorstandsverträge. Mit dem Ziel der Vereinheitlichung wurden im Geschäftsjahr 2021 auch die Incentivierungsgrundlagen in den Verträgen der außertariflich angestellten Belegschaft auf die Zielgröße des bereinigten EBIT umgestellt (vorher: bereinigtes EBITA). Dieser Prozess soll künftig auch im Hinblick auf die Verträge der Tarifangestellten umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund werden fortan ausschließlich das bereinigte EBIT sowie die bereinigte EBIT-Marge als wesentliche Ergebnis- und Profitabilitätskennzahlen herangezogen.

Zum langfristigen Vergleich und für ein besseres Verständnis der Geschäftsentwicklung bereinigt die NORMA Group das operative Ergebnis um bestimmte Aufwendungen. Abweichend zu den Vorjahren werden seit dem Geschäftsjahr 2020 nur noch solche Aufwendungen bereinigt, die im Zusammenhang mit dem Erwerb von Tochterunternehmen stehen. [SONDEREINFLÜSSE](#)

Operativer Netto-Cashflow

Um die finanzielle Unabhängigkeit und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns aufrechtzuerhalten, orientiert sich die NORMA Group bei der Unternehmenssteuerung auch am operativen Netto-Cashflow. Dieser umfasst die wesentlichen zahlungswirksamen Posten, die von den einzelnen Geschäftseinheiten beeinflusst werden können, und gibt damit darüber Aufschluss, ob sich die NORMA Group aus dem Zahlungsstrom des operativen Geschäfts heraus finanzieren kann. Er wird ausgehend vom bereinigten EBITDA zuzüglich der Veränderungen im Working Capital, abzüglich der Investitionen aus dem operativen Bereich berechnet. Die wesentlichen Ansatzpunkte zur Verbesserung des operativen Netto-Cashflows liegen damit

in der Steigerung des Umsatzes, der Verbesserung des um Sondereffekte bereinigten betrieblichen Ergebnisses (EBITDA) und einer nachhaltigen, wertsteigernden Investitionstätigkeit. Zudem wirkt sich ein konsequentes Management des Working Capital mit Fokus auf kontinuierliche Optimierung positiv auf den operativen Netto-Cashflow aus.

NORMA Value Added (NOVA)

Ziel der NORMA Group ist es, das ihr von Aktionär:innen und Fremdkapitalgebern zur Verfügung gestellte Kapital so effizient wie möglich einzusetzen, um die langfristig positive Entwicklung des Konzerns zu sichern. Um dies zu steuern, ermittelt die NORMA Group die jährliche Wertsteigerung in Form des sogenannten NORMA Value Added (NOVA). Der NOVA ergibt sich aus dem bereinigten EBIT abzüglich des Steueraufwands und der Kapitalkosten. Dabei sind die Kapitalkosten durch den gewichteten Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital, WACC) und das investierte Kapital (Eigenkapital plus Nettoverschuldung) definiert.

$$\text{NOVA} = (\text{bereinigtes EBIT} \times (1 - s)) - (\text{WACC} \times \text{investiertes Kapital})$$

NORMA VALUE ADDED (NOVA)

		2021	2020
Bereinigtes EBIT ¹	EUR Mio.	113,8	45,3
Konzernsteuerrate	%	28,6	20,3
Steuern	EUR Mio.	32,6	9,2
Bereinigtes EBIT nach Steuern¹	EUR Mio.	81,2	36,1
– WACC ² x investiertes Kapital	EUR Mio.	65,2	82,4
NOVA	EUR Mio.	16,0	–46,4

1_ Bereinigt um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen.

2_ Weighted Average Cost of Capital: Gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz.

INVESTIERTES KAPITAL¹

		2021	2020
Eigenkapital	EUR Mio.	589,5	629,5
Nettoverschuldung	EUR Mio.	338,4	420,8
Investiertes Kapital	EUR Mio.	927,9	1050,3

1_ Zum Jahresbeginn.

Bei der Berechnung des Kapitalkostensatzes werden folgende Annahmen und Berechnungen zugrunde gelegt:

ANNAHMEN FÜR DIE BERECHNUNG DES GEWICHTETEN KAPITALKOSTENSATZES

in %	2021	2020
Risikofreier Zinssatz	0,10	–0,20
Marktrisikoprämie	7,50	7,50
Beta-Faktor der NORMA Group	0,89	1,27
Eigenkapitalkostensatz	9,62	10,23
Fremdkapitalkostensatz nach Steuern	1,46	1,78
Gewichteter Kapitalkostensatz nach Steuern	7,03	7,85

Der Basiszinssatz wird dabei aus den Zinsstrukturdaten der Deutschen Bundesbank (Drei-Monats-Durchschnitt: 1. Oktober bis 31. Dezember 2021) abgeleitet. Die Marktrisikoprämie stellt die Differenz zwischen der erwarteten Rendite eines risikobehafteten Marktportfolios und dem risikofreien Zinssatz dar. Die NORMA Group greift für deren Festlegung auf die Empfehlung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zurück. Der Beta-Faktor stellt das individuelle Risiko einer Aktie im Vergleich zu einem Marktindex dar. Er wird zunächst als Durchschnittswert der unverschuldeten Beta-Faktoren der Vergleichsunternehmen (Peer Group) ermittelt und im Anschluss an die individuelle Kapitalstruktur der NORMA Group angepasst. Der Eigenkapitalkostensatz ergibt sich aus der Addition des risikofreien Zinssatzes und des gewichteten Länderrisikos der NORMA Group mit dem Produkt aus der Marktrisikoprämie und des verschuldeten Beta-Faktors der Peer Group. Der für die Berechnung des Fremdkapitalkostensatzes verwendete

Renditezuschlag (Credit Spread) wurde auf Basis von Konditionen der aktuellen externen Finanzierung der NORMA Group ermittelt. Das investierte Kapital errechnet sich aus dem Konzerneigenkapital zuzüglich der Nettofinanzverbindlichkeiten zum 1. Januar des jeweiligen Geschäftsjahres.

Die finanziellen Steuerungsgrößen werden auf Konzern- sowie größtenteils auf Segmentebene und in den Konzerngesellschaften geplant und fortlaufend überwacht. Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlich erreichten Werten werden in den lokalen Gesellschaften verfolgt und im Rahmen der monatlichen Analyse auf Ebene der Regionalsegmente aggregiert. Die Geschäftsentwicklung wird regelmäßig auf Basis der vorliegenden Monats- und Quartalsergebnisse und unter Annahme verschiedener Szenarien prognostiziert.

Bedeutende nichtfinanzielle Steuerungsgrößen

Zu den wichtigsten nichtfinanziellen Steuerungsgrößen der NORMA Group zählen die CO₂-Emissionen, die Innovationsfähigkeit des Konzerns, das Problemlösungsverhalten der Mitarbeiter:innen und die nachhaltige Gesamtentwicklung der NORMA Group.

Kohlenstoffdioxid-Emissionen

Die Einhaltung der geltenden Umweltschutzzorgaben und die Vermeidung von Umweltrisiken haben für die NORMA Group oberste Priorität. Das Unternehmen orientiert sich dabei an internationalen Standards und Richtlinien. Ein bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator im Bereich Umwelt, der seit Januar 2020 auch Bestandteil des Vergütungssystems des Vorstands ist, sind klimarelevante CO₂-Emissionen. Die NORMA Group erfasst dabei die Treibhausgasemissionen aller Produktionsstandorte, die aus dem Gasverbrauch (Scope 1) sowie dem Einkauf von Strom und Fernwärme (Scope 2) entstehen und ist bestrebt, diese Emissionen kontinuierlich zu senken. Für die eigenen Produktionsprozesse hat sich die NORMA Group zum Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen bis 2024 (Bezugsjahr 2017) um rund 19,5 % zu reduzieren. Dieses Ziel orientiert sich unter anderem an Berechnungen der Science-based-Targets- Initiative. [KLIMASCHUTZ](#)

Erfindungsmeldungen

Die nachhaltige Sicherung der Innovationsfähigkeit ist ein wesentlicher Treiber für das zukünftige Wachstum des Konzerns. Daher misst die NORMA Group die Anzahl der jährlichen Erfindungsmeldungen. Eine Erfindungsmeldung erfolgt im Rahmen eines internen formalisierten Prozesses durch die Mitarbeiter:innen der NORMA Group und ist dem externen Prozess einer neuen Patentanmeldung vorgelagert. Durch die Etablierung gezielter interner Anreizsysteme fördert die NORMA Group das innovative Denken ihrer Belegschaft.

Qualitätskennzahl

Zuverlässigkeit und eine hohe Servicequalität sind Anspruch der NORMA Group. Die Reputation ihrer Marken und die Verlässlichkeit der Produkte sind ein wesentlicher Faktor des Unternehmenserfolgs. Bei der Entwicklung und Fertigung seiner Produkte setzt der Konzern daher auf hohe Qualitätsstandards. Um Fehlproduktionen zu minimieren und die Kundenzufriedenheit zu maximieren, misst und steuert die NORMA Group das Problemlösungsverhalten ihrer Belegschaft anhand der Kennzahl der fehlerhaften Teile pro Million gefertigter Teile (Parts per Million / PPM). Diese Kennzahl wird konzernweit monatlich erfasst und aggregiert. [QUALITÄTSMANAGEMENT](#)

Sonstige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sind unter anderem Personal- und Umweltkennzahlen sowie Kennzahlen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz im Konzern. Informationen darüber können dem [CR-BERICHT](#) entnommen werden.

Die für das Jahr 2021 angestrebten Zielgrößen der finanziellen und nichtfinanziellen Steuerungskennzahlen sowie die der Prognose zugrunde liegenden Annahmen werden im [PROGNOSEBERICHT](#) dargestellt.

FINANZIELLE STEUERUNGSKENNZAHLEN

		2021	2020	2019	2018	2017
Konzernumsatz	EUR Mio.	1.091,9	952,2	1100,1	1084,1	1017,1
Bereinigtes EBIT ¹	EUR Mio.	113,8	45,3	136,1	164,5	166,0
Bereinigte EBIT-Marge ¹	%	10,4	4,8	12,4	15,2	16,3
Operativer Netto-Cashflow	EUR Mio.	99,8	78,3	122,9	124,4	132,9
NORMA Value Added	EUR Mio.	16,0	-46,4	17,3	60,8	54,9

1_Seit 2020: bereinigt ausschließlich um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen; bis einschließlich 2019: bereinigt um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen sowie um Einmalaufwendungen.

NICHTFINANZIELLE STEUERUNGSKENNZAHLEN

	2021	2020	2019	2018	2017
--	------	------	------	------	------

Erfindungsmeldungen	Anzahl	25	22	22	32	33
CO ₂ -Emissionen ¹	t CO ₂ e	43.449	49.813	54.494 ^{2,3}	53.727 ^{2,3}	55.166 ^{2,3}
Fehlerhafte Teile pro Million Teile	PPM	4,9	5,1	6,1	7,1	16,1

1_Treibhausgasemissionen aller Produktionsstandorte, die aus dem Gasverbrauch (Scope 1) sowie dem Einkauf von Strom und Fernwärme (Scope 2) entstehen. Seit 2020 stellen die CO₂-Emissionen eine Zielgröße zur Ermittlung eines Teils der langfristigen Vorstandsvergütung dar und wurden daher neu in das Steuerungssystem aufgenommen.

2_Rückberechnete Werte aufgrund der Integration der akquirierten Unternehmen Kimplas und Statek in das Umwelt-Reporting im Jahr 2020. Zur Berechnung vgl. Greenhouse gas Protocol, Kapitel 5.

3_Die Kennzahlen für die Jahre 2019 und früher wurden mit „limited assurance“ geprüft.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der NORMA Group zielen darauf ab, technologische Trends frühzeitig zu erkennen und gezielt zu adressieren. Im Fokus stehen dabei stets die Erschließung neuer Märkte, die Gewinnung neuer Kunden und die Entwicklung neuer Produkte und Systemlösungen. Neu eingesetzte Technologien werden danach beurteilt, inwiefern sie dazu dienen, bestehende Prozesse zu optimieren, den Materialeinsatz zu minimieren oder die Funktionalitäten der Endprodukte zu verbessern. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf der Suche nach Lösungen für die globalen Herausforderungen der jeweiligen Endmärkte. Hierzu zählen neben dem Wassermanagement und der Elektromobilität zum Beispiel auch Themen wie Digitalisierung oder stationäre Batteriespeichersysteme. Durch die Konzentration auf die für ihre Kunden relevanten Megatrends, die sich insbesondere in einem zunehmenden Umweltbewusstsein und einem sparsamen Einsatz von Ressourcen widerspiegeln, ist die NORMA Group in der Lage, Technologieentwicklungen frühzeitig anzustoßen.

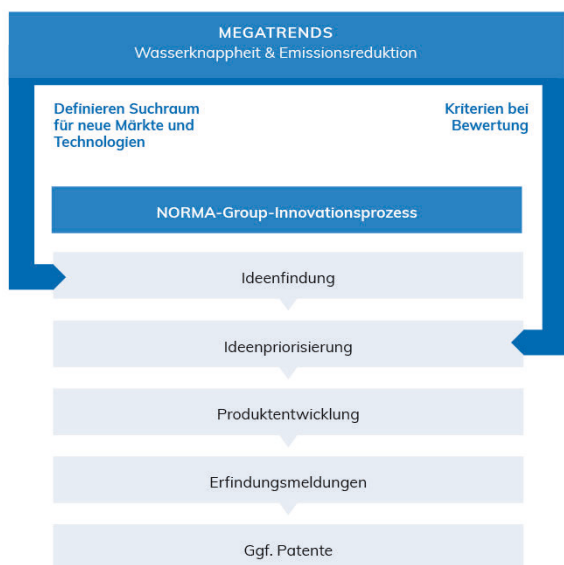
Die bereits im Vorjahr implementierte neue organisatorische Struktur für die F&E-Abteilungen wurde im Jahr 2021 weiter optimiert. Durch die divisionale Struktur und die überregionale Zusammenarbeit der entsprechenden Teams wird eine noch bessere Verzahnung der Entwicklungstätigkeiten über die Abteilungsgrenzen hinweg erreicht. Damit können die anstehenden Aufgaben noch effizienter bearbeitet werden. Gleichzeitig werden die anstehenden Aufgaben und Projekte wirkungsvoll nach den strategischen Vorgaben, zum Beispiel durch das Innovation Council, priorisiert.

Fokus auf Innovationen

Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der NORMA Group liegt auf der Stärkung der Innovationskraft des Unternehmens. Die frühzeitige Identifizierung neuer technologischer Trends und die systematische Planung und Umsetzung von Innovationsprojekten stehen daher im Fokus. Die Beobachtung der relevanten Endmärkte und die Integration des erlangten Wissens in den internen Innovations-Managementprozess sind Aufgaben des sogenannten Foresight-Managers. Im Geschäftsjahr 2021 hat sich das Foresight-Management beispielsweise mit dem Integrieren des Innovation Council in den „Product Life Cycle“ beschäftigt. Hierdurch wird sichergestellt, dass die relevanten Innovationsthemen schon in der Ideenphase aus unterschiedlichen Blickwinkeln bewertet werden. Damit können die notwendigen Neuentwicklungen passend zu den Anforderungen im Markt rechtzeitig angestoßen werden.

Das „Innovation Roadmapping“, in dessen Rahmen langfristige Fahrpläne zur Entwicklung neuer Technologien erstellt werden, nutzt identifizierte Megatrends, wie zum Beispiel Wasserknappheit und Emissionsreduktion, um auf den relevanten Märkten mit innovativen Produkten erfolgreich zu sein.

Im Geschäftsjahr 2021 hat die NORMA Group das Konzept der „Innovation Councils“ weiter verfeinert.



Numerische Simulation und Validierung neuer Technologien

Die basierend auf den Megatrends identifizierten Technologien fließen unmittelbar in die Entwicklung und das Design neuer Produkte ein. Hierbei ist die Simulation weiterhin von wachsender Bedeutung. Um die Eigenschaften zu optimieren und die Robustheit der Produkte zu verbessern, nutzt die NORMA Group mathematische Modelle und numerische Simulationen zur Entwicklung von Produktkonzepten und zur Beurteilung der fertigungsbedingten Produkteigenschaften gleichermaßen. Die jeweiligen Konzepte werden neben den theoretisch-technischen Untersuchungen (die sogenannte Verifizierung) auch umfangreichen physischen Tests unterzogen (die sogenannte Validierung). Hierdurch wird sichergestellt, dass die untersuchten Produkte, Technologien, Materialien und Fertigungsprozesse erfolgreich die Megatrends bedienen können.

Strategische Zusammenarbeit mit Kunden und Forschungseinrichtungen

Im EJT-Bereich arbeitet die NORMA Group eng mit ihren Endkunden und darüber hinaus mit Forschungs- und Entwicklungsinstituten, Lieferanten und anderen externen Partnern zusammen. Auf diese Weise können die Anforderungen der Kunden unmittelbar aufgegriffen und bereits bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien berücksichtigt werden. Dadurch wird auch eine schnelle Vermarktung sichergestellt. Aus Wettbewerbsgründen wird von einer Veröffentlichung konkreter Inhalte dieser Forschungs Kooperationen abgesehen.

Im SJT-Bereich, der vielmehr ein reines Handelssegment darstellt, werden derartige technologische Forschungsleistungen vom Markt nur bedingt gefordert. In diesem zweiten Vertriebsweg konzentrieren sich die Anforderungen der Kunden der NORMA Group vielmehr auf ein starkes Markenimage, jederzeitige Verfügbarkeit der Produkte und ein weitestgehend komplettes Sortiment. Daher liegt der Fokus im SJT-Bereich auf der sinnvollen Ergänzung des Produktsortiments und gezielten Marketingmaßnahmen. **MARKETING**

Entwicklungsschwerpunkte 2021

Die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung wurden auch im Geschäftsjahr 2021 durch die drei großen Trendthemen Wassermanagement, Elektromobilität und Digitalisierung bestimmt.

In der Elektromobilität ist das Thermomanagement von Batterien weiterhin ein Schlüsselthema. Dafür entwickelt die NORMA Group spezielle Fluidsysteme, die für eine gleichmäßige Temperaturverteilung in der Batterie und die Einhaltung des optimalen Betriebszustands der Zellen sorgen. Diese Fluidsysteme bilden teilweise sehr komplexe Geometrien ab. Deshalb lag ein Entwicklungsschwerpunkt 2021 auf der Optimierung der Formgebung der Verbinder und der Leitungsteile, um Strömungsverluste zu minimieren. Die Konzepte intelligenter Fluidsysteme, die in der Lage sind, Montagebedingungen und Betriebsparameter automatisch und kabellos zu erfassen, wurden weitergeführt.

Die NORMA Group ist auch im Bereich der Brennstoffzellen aktiv und liefert hier Leitungssysteme in Serie. In diesem Umfeld laufen weitere Projekte, die dazu beitragen, den Einsatz unserer Produkte in der Brennstoffzellentechnologie vorzubereiten.

Know-how durch Patente geschützt

Das spezifische Know-how im Bereich Verbindungstechnologie ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor der NORMA Group. Daher schützt der Konzern seine Innovationen durch Patente. Zum 31. Dezember 2021 wurden 1.017 Patente und Gebrauchsmuster (2020: 985) gehalten. Die Zahl der internen Erfindungsmeldungen (2021: 25, 2020: 22) steigt im Vergleich zum Vorjahr geringfügig, während die Zahl der neu eingereichten Patentanmeldungen (2021: 32, 2020: 43) gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist.

F&E-Aufwendungen

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im EJT-Bereich betrugen 2021 EUR 38,0 Mio. (2020: EUR 29,0 Mio.), was rund 3,5 % (2020: 3,1 %) des Gesamtumsatzes der NORMA Group im Geschäftsjahr 2021 entspricht. Die Aktivierungsquote, das heißt der Anteil der aktivierten Eigenleistungen an den F&E-Ausgaben, lag im aktuellen Berichtsjahr bei 7,1 % (2020: 10,3 %).

Beschäftigte im F&E-Bereich

Zum 31. Dezember 2021 beschäftigte der Konzern im Bereich Forschung und Entwicklung 343 Mitarbeiter:innen (2020: 340 Mitarbeiter:innen) weltweit. Dies entspricht rund 5,5 % der Stammelegschaft.

F&E-KENNZAHLEN

		2021	2020	2019	2018	2017
Beschäftigte im F&E-Bereich	Anzahl	343	340	345	365	344
Anteil der F&E-Mitarbeiter:innen	% der Stammelegschaft	5,5	5,1	5,3	5,3	5,6
F&E-Ausgaben ¹	EUR Mio.	38,0	29,0	31,2	30,5	29,4
F&E-Quote ¹	% vom Umsatz	3,5	3,1	4,7	4,5	4,6
Erfindungsmeldungen	Anzahl	25	22	22	32	33

1_ Bis einschließlich 2019 wurden ausschließlich die F&E-Aufwendungen im EJT-Bereich dokumentiert und berichtet. Die F&E-Quote ergab sich aus dem Verhältnis zum EJT-Umsatz. Mit zunehmender strategischer Relevanz des Wassermanagements bei der NORMA Group werden seit 2020 auch die F&E-Aufwendungen in diesem Bereich erfasst und ins Verhältnis zum Gesamtumsatz gesetzt.

Wirtschaftsbericht

Externe Einflussfaktoren

Konjunkturelle Einflussfaktoren

Die NORMA Group ist in vielen verschiedenen Branchen und Regionen tätig. Saisonale und konjunkturelle Schwankungen in einzelnen Ländern oder Industrien können sich daher auf die Kundennachfrage und die Auftragslage der NORMA Group auswirken. Gleichzeitig ist die NORMA Group dank ihres diversifizierten Produktportfolios und der breiten Kundenbasis weniger anfällig für vorübergehende Nachfragerückgänge in einzelnen Branchen oder Ländern. Temporäre Produktionsspitzen können aufgrund der flexiblen Produktionsstrukturen und des Einsatzes von Leiharbeiter:innen aufgefangen werden.

Weltwirtschaft in 2021 trotz Pandemie mit kräftiger Erholung, Lieferengpässe bremsen Aufschwung

Die Weltwirtschaft stand im Jahr 2021 weiterhin unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Mit der Ausweitung der Impfkampagnen und sinkenden Infektionszahlen setzte im Bereich des privaten Konsums im 1. Halbjahr 2021 zunächst eine deutliche Erholung ein, die zusammen mit positiven Signalen seitens der Industriekonjunktur zu einem dynamischen Aufschwung führte. Der positive Trend schwächte sich jedoch nach dem Sommer sichtbar ab. Neben wieder steigenden Infektionszahlen trübten vor allem tiefgreifende Verwerfungen in den globalen Lieferketten die weltwirtschaftliche Entwicklung. Dies zog sowohl Lieferengpässe als auch einen starken Anstieg des Preisniveaus für Rohstoffe, Energie und Logistik nach sich. In diesem Umfeld sahen sich Industrien weltweit teilweise dazu gezwungen, Produktionsanlagen vorübergehend stillzulegen. Weiterer Druck entstand zum Jahresende vorrangig mit dem Aufkommen der neuen, durch die Omikron-Variante ausgelösten Pandemiewelle. Zudem belastete die stark gestiegene Inflationsrate weltweit. Während die Europäische Zentralbank dennoch auf ihrem expansiven Geldpolitikkurs verblieb, gab die US-Notenbank FED im Dezember 2021 als Reaktion auf das hohe Inflationsniveau eine Zinswende in den USA bekannt, wie zuvor bereits einige Industrie- und Schwellenländer, die ihre Leitzinsen zum Teil deutlich angehoben hatten. Trotz dieser Herausforderungen konnte sich die Weltwirtschaft nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Jahr 2021 insgesamt betrachtet deutlich vom Einbruch im Vorjahr erholen und verzeichnete ein Wachstum in Höhe von +5,9 %.

Die chinesische Wirtschaft wurde durch eine strikte „Null-Covid-Politik“ einhergehend mit regionalen Lockdowns geprägt. Deutliche Belastungen ergaben sich zudem aufgrund von Engpässen in der kohlebasierten Stromversorgung sowie infolge von zunehmenden Spannungen im Immobiliensektor, wodurch die Entwicklung der Wirtschaft nach einem sehr starken Jahresbeginn an Dynamik verlor. Vor diesem Hintergrund wuchs die chinesische Industrieproduktion im 2. Halbjahr 2021 nur noch moderat, wobei die Kapazitäten mit über 77 % ausgelastet waren. Demgegenüber konnte die Wirtschaft in Südostasien (ASEAN-5) von der guten internationalen Nachfrage profitieren, wenngleich das Wachstum mit 3,1 % auf einem moderaten Niveau blieb. Mit einem Anstieg in Höhe von +9,0% hat sich insbesondere die Wirtschaft in Indien sehr deutlich erholt. Ebenso zeigten Brasilien (+4,7 %) und Russland (+4,5 %) einen lebhaften Aufschwung. Insgesamt betrug die Wachstumsrate der Entwicklungs- und Schwellenländer laut dem IWF +6,5 %.

Die Wirtschaft in den USA hat sich im Jahr 2021 kraftvoll erholt. Wesentlicher Treiber waren hierbei vor allem der private Konsum und eine gesteigerte Investitionstätigkeit. Die Industrieproduktion wuchs wieder kräftig (+5,6 %) gegenüber dem stark pandemiebelasteten Vorjahr. Die Kapazitätsauslastung verbesserte sich im Jahresdurchschnitt um 38 Basispunkte auf 75,4 %, blieb jedoch noch unter dem Vorkrisenniveau 2019. Die gute Entwicklung ist speziell einer höheren Produktion im Energiesektor wie auch dem Wachstum in der Herstellung von Computern und elektronischen Komponenten zuzurechnen. Gleichwohl sorgten im 2. Halbjahr 2021 auch negative Effekte infolge der Lieferkettenproblematiken für Verunsicherung.

BIP-WACHSTUMSRATEN (REAL) IN %

	2021	2020 ⁶	2019
Welt ¹	5,9	-3,1	2,8
USA ²	5,6	-3,4	2,3
China ³	8,1	2,2	6,1
Eurozone ⁴	5,2	-6,4	1,6
Deutschland ⁵	2,7	-4,6	1,1

1_IWF

2_US-Handelsministerium

3_National Bureau of Statistics (NBS)

4_Eurostat

5_Statistisches Bundesamt (Destatis)

6_Revidierte Daten

Euroraum verzeichnet trotz stark schwankender Industriekonjunktur spürbare Belebung

Während die Wirtschaft im Euroraum Anfang 2021 infolge strikter Lockdowns geschrumpft war, zeigte sich im Zuge der Lockerungen zum Ende des 1. Quartals eine weitreichende wirtschaftliche Erholung. In allen Ländern, darunter besonders jedoch in Frankreich, Italien und Spanien, war die

Entwicklung positiv. Bedingt wurde der Aufschwung im Euroraum zum einen durch lebhaftere Exporte. Zum anderen hatte auch der Privatkonsum einen wesentlichen Anteil daran, zumal mit dem Wiederhochfahren der Wirtschaft gegenüber dem pandemiebelasteten Vorjahr auch die Kaufkraft wieder kräftig anzog.

Mit der Belebung der Nachfrage stieg die Industrieproduktion im Euroraum erheblich an, wobei die Zuwachsraten vor allem im April und Mai gegenüber dem tiefen Einbruch im Vorjahr stark waren und bis Juni auf einem zweistelligen Niveau verblieben. Im 2. Halbjahr allerdings wirkten sich die zunehmenden Materialengpässe sowie gestiegenen Transport- und Energiekosten negativ aus. Das Ergebnis war eine geringere Produktionsleistung und Investitionsneigung. Steigende Infektionszahlen in Kombination mit neuen Lockdowns schränkten die Konjunkturerholung zum Jahresende zusätzlich ein. Ungeachtet dessen stieg die Auslastung der Produktionskapazitäten zum Ende des Jahres auf 82,7%, während sie Ende 2020 noch bei 78,1 % gelegen hatte.

Deutschland: Materialengpässe und Lieferkettenproblematiken dämpfen Konjunkturerholung

Auch die deutsche Wirtschaft erholte sich 2021 im Zuge der Lockerungen und dem Start der Impfkampagnen auf breiter Basis zunächst sehr schwungvoll. Wesentliche Wachstumstreiber waren darüber hinaus staatliche Konsumausgaben, starke Exportaktivitäten (+9,4 %) und solide Ausrüstungsinvestitionen (+3,2 %). Im 2. Halbjahr geriet der Aufschwung jedoch analog zur globalen Entwicklung zunehmend ins Stocken. Aufgrund der vierten Pandemiewelle und den damit einhergehenden Einschränkungen entstand zum Jahresende hin zusätzlicher Druck, woraufhin der Privatkonsum stagnierte. In diesem Umfeld konnte die deutsche Wirtschaft laut dem Statistischen Bundesamt (Destatis) trotz eines BIP-Wachstums in Höhe von +2,7 % das Vorkrisenniveau noch nicht erreichen.

Die deutsche Industrie erholte sich beflügelt durch die lebhaftere Nachfrage größtenteils von ihrem Einbruch im Vorjahr. Besonders hohen Jahreszuwachsraten im April und Mai stand vor allem im September ein negativer Trend gegenüber. Bedingt durch die Lieferengpässe bei Vorprodukten und die daraus resultierenden gestörten Produktionsprozesse erreichte der Auftragsbestand einen Rekordwert, der aufgrund der genannten Herausforderungen nicht ausreichend bearbeitet werden konnte. Dennoch erhöhte sich die Kapazitätsauslastung nach Angaben von Eurostat zum Ende des 4. Quartals auf 85,2 % (Q4 2020: 80,8 %). Dies entspricht einer Verbesserung um 149 Basispunkte gegenüber dem Corona-Tiefstand im 2. Quartal 2020.

Wechselkursschwankungen

Aufgrund der internationalen Tätigkeit haben Wechselkursschwankungen Auswirkungen auf das Geschäft der NORMA Group. **RISIKO- UND CHANCENBERICHT**

Im Geschäftsjahr 2021 generierte die NORMA Group rund 27 % des Umsatzes in US-Dollar. Die Entwicklung des US-Dollars gegenüber dem Euro hat im Geschäftsjahr 2021 zu einem negativen Effekt auf den Umsatz geführt. Dagegen ergaben sich positive Effekte aus dem Chinesischen Renminbi.

Branchenspezifische Einflussfaktoren

Maschinenbau 2021 weltweit trotz Dämpfer durch Engpässe stärker erholt als erwartet

Durch die Belebung der Weltkonjunktur zog die Industrieproduktion 2021 zunächst deutlich an. Allein im 2. Quartal lag das Plus bei 15,1 % (kumuliert für elf Monate bei +8,2 %). Dies lag unter anderem daran, dass Produktionskapazitäten besser ausgelastet waren. Zudem stieg die Investitionstätigkeit der Unternehmen wieder an, wodurch der Maschinenbau sehr kraftvoll an Fahrt aufnahm. Allerdings geriet auch die dortige Entwicklung im weiteren Verlauf infolge der Lieferengpässe bei wichtigen Vorprodukten und zeitweisen Stillständen in wichtigen Kundenindustrien zunehmend unter Druck. Als Folge der gestörten Lieferketten verzögerten sich auch Investitionsprojekte. Trotz der genannten Widrigkeiten übertraf der weltweite Maschinenumsatz im Jahr 2021 nach Einschätzung des Branchenverbands VDMA mit real +13 % die ursprüngliche Prognose von +7 % deutlich. Vor allem in China und in den USA fiel der Anstieg besser als erwartet aus. Eine dynamische Entwicklung wurde auch in Kanada (+12 %), Mexiko (+15 %) und Japan (+17 %) verzeichnet. Zudem hat sich die Maschinennachfrage in wesentlichen Schwellenländern, darunter Indien (+21 %), Brasilien (+23 %) und die Türkei (+28 %), sehr positiv entwickelt.

Für den exportorientierten europäischen Maschinenbau war die Entwicklung insgesamt zwar etwas besser als erwartet, gleichwohl zeigte sie ein heterogenes Bild. In der Schweiz (+16 %) und Großbritannien (+19 %) nahm die Branchenentwicklung nach den tiefen Einbrüchen des Vorjahres einen sehr schwungvollen Verlauf. Im Vergleich dazu beziffert der VDMA das Plus für den Euroraum im Jahr 2021 auf real +11 %. In den Niederlanden wuchs der Maschinenbau getrieben durch seine wesentliche Rolle bei der Maschinenproduktion für die Halbleiterindustrie, signifikant und erreichte ein Plus in Höhe von 34 %. Auch in Italien (+14 %), Frankreich (+12 %) und Spanien (+12 %) stieg der Maschinenumsatz deutlich an. In Deutschland war das Wachstum trotz einer exzellenten Auftragslage mit +6 % einstellig, die deutsche Maschinenproduktion stieg um real +7 %.

MASCHINENBAU: REALE VERÄNDERUNG DES BRANCHENUMSATZES

in %	2021	2020	2019
Deutschland	6,0	-15,0	-2,0
Euroraum	11,0	-13,0	-1,0
USA	12,0	-8,0	-1,0
China	13,0	5,0	4,0
Welt (ohne China)	13,0	-6,0	0,0

Halbleitermangel manifestiert sich in massivem Druck auf Automobilindustrie

Die weltweite Automobilindustrie hat sich im Jahr 2021 trotz schwieriger Umfeldbedingungen gegenüber den pandemiebedingten Einbußen im Vorjahr sichtbar erholt. Jedoch entstand mit den Engpässen bei Mikrochips und anderen Vorprodukten weiterer Druck, der zu Produktionsstopps und Auslieferungsverzögerungen führte. Nach Angaben von LMC Automotive (LMCA) ist der weltweite Absatz von Light Vehicles (LV, bis 6 t) im Jahr 2021 um 3,9 % auf 80,8 Mio. LV gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Die Produktion stieg dabei um +2,2 % auf 76,2 Mio. Zwar dominierten, bezogen auf die gesamte Autoproduktion weltweit, mit großem Abstand weiterhin herkömmliche Antriebe, jedoch war im Jahr 2021 im Bereich der Elektromobilität ein starker Anstieg der Nachfrage nach Plug-in-Hybriden (PHEV) und reinen batterieelektrischen Fahrzeugen (BEV) zu beobachten. Das Produktionsvolumen wuchs auf rund 6,0 Mio. Stück weltweit. Auch der Markt für Nutzfahrzeuge (NFZ, Lkw + Busse) entwickelte sich im Jahr 2021 in Europa und Nordamerika mit Produktionszuwächsen von jeweils +11 % sehr positiv, wohingegen die Herstellung in China drastisch geschrumpft (–20,3 %) ist.

Nach Angaben des Verbands ACEA (Association des Constructeurs Européens d'Automobiles) ist die Pkw-Nachfrage in Europa (EU + EFTA + UK) 2021 um –1,5 % auf 11,8 Mio. Einheiten gesunken; in Westeuropa betrug der Rückgang –1,9 %. Während Italien ein deutliches Plus von +5,5 % verzeichnete, stieg der Absatz auch in Spanien und Großbritannien, um jeweils 1,0 %, und in Frankreich um +0,5 %. Dem standen hohe Einbußen in Deutschland (–10,1 %), Belgien (–11,2 %) und den Niederlanden (–9,2 %) gegenüber. Die Materialengpässe, die bei europäischen Herstellern enorme Produktionskürzungen hervorriefen, waren ein wesentlicher Einflussfaktor. Von einem noch stärkeren Rückgang des Produktionsniveaus in Europa gehen die Branchenexperten von LMC Automotive aus. Sie beziffern das Minus auf 3,4% bei insgesamt 16,0 Mio. produzierten Einheiten. Dabei soll Deutschland einen Rückgang um 9,1% erzielt haben. Der deutsche Branchenverband VDA (Verband der Automobilindustrie) schätzt den Einbruch im Bereich produzierter Pkw sogar auf –12 %. Dagegen hat sich der europäische NFZ-Markt im Jahr 2021 laut Experten von ACEA mit einem Nachfragerückgang um +10,9 % kräftig erholt. LMC Automotive gab für das Jahr 2021 ein Plus in Höhe von +18,1 % bekannt. Während dabei die europäische Produktion deutlich um +11,6 % wuchs, erzielten die deutschen NFZ-Hersteller ein moderates Produktionsplus in Höhe von +2,9 %.

AUTOMOBILINDUSTRIE: GLOBALE PRODUKTIONS- UND ABSATZENTWICKLUNG

in %	2021	2020 ¹	2019 ¹
Produktion Light Vehicles	2,2	–15,9	–5,7
Klassischer Verbrennungsmotor	–4,2	–19,6	–7,6
PHEV	62,8	64,5	–8,0
BEV	91,1	29,2	21,6
Absatz Light Vehicles	3,9	–13,8	–4,4
Produktion Lkw	–2,9	–5,3	–4,6
Absatz Lkw	3,1	–3,9	–3,6

Quelle: LMC Automotive, 1_Revidierte Daten laut LMC.

Bauwirtschaft 2021 international trotz Gegenwind im Aufschwung

Die Bauaktivitäten in Asien wurden im Jahr 2021 erneut von dem Pandemiegeschehen belastet. Die daraus resultierenden negativen Auswirkungen waren vor allem in Indien spürbar. Dagegen zeigte sich in China ein anderes Bild. Hier wurde die Entwicklung vorrangig durch die Krise des Immobilienmarkts negativ beeinflusst. Dennoch hat sich die Bauwirtschaft positiv entwickelt. Die Bauinvestitionen in China sind nach Daten des Statistikamts NBS (National Building Specification) real um +8,9 % gewachsen. Dabei betrug das Wachstum innerhalb der Wasserwirtschaft +1,3 %. Die Investitionen in Gebäude verzeichneten einen Zuwachs um nominal +4,4 % und der Wohnungsbau stieg um 6,4 %. Auch die europäische Baukonjunktur hat sich infolge des niedrigen Zinsumfelds deutlich erholt, wodurch der Einbruch des Vorjahres kompensiert werden konnte. So stieg die reale Bauproduktion laut dem Branchennetzwerk Euroconstruct (u.a. ifo-Institut) um +5,6 %. Wesentliche Impulse kamen dort vor allem aus dem Bereich des Wohnungsbaus. Dabei wuchs die Bauproduktion in Italien, Belgien und Großbritannien zweistellig. Auch in Frankreich und Spanien fiel die Erholung nach dem schwachen Vorjahr deutlich aus.

Die Baukonjunktur in Deutschland blieb trotz bestehender Hemmnisse, ausgelöst durch Lieferengpässe, deutliche Kostensteigerungen für Baumaterial und den Fachkräftemangel, auch in 2021 robust. Zwar haben die realen Bauinvestitionen 2021 volkswirtschaftlich betrachtet nur geringfügig um +0,5 % zugenommen, jedoch ist das nominale Bauvolumen laut dem DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) – unter Berücksichtigung der starken Preissteigerungen – mit einem Plus in Höhe von +10,1 % kräftig gewachsen (2020: +3,8 %). Bereinigt lag der Anstieg bei +1,6 % (2020: +2,0 %). Sowohl der Wohnungsbau als auch der Wirtschaftsbau befanden sich mit +2,2 %, respektive mit +1,4 % (jeweils preisbereinigt) fortgesetzt im Aufschwung. Baumaßnahmen an Bestandsgebäuden, die insbesondere den An- und Umbau, Modernisierung und die Instandhaltung betreffen und die in Deutschland mehr als zwei Drittel des nominalen Bauvolumens repräsentieren, sind im Wohnungsbereich mit +11,8 % erneut robust gewachsen. Im Bereich des Neubaus war der Anstieg mit +10,5 % nur unwesentlich kleiner.

BAUINDUSTRIE: ENTWICKLUNG DER EUROPÄISCHEN BAUPRODUKTION

in %	2021	2020 ¹	2019 ¹
------	------	-------------------	-------------------

Westeuropa	5,9	-4,8	2,5
Osteuropa	2,0	-3,7	5,8
Europa	5,6	-4,7	2,7

Quelle: Euroconstruct / ifo Institut (insgesamt 19 Kernmärkte), 1. Revidierte Daten laut Euroconstruct / ifo Institut.

US-Bauindustrie und Wassermanagement 2021 mit anhaltendem Aufschwung, Pandemie ist Treiber für Instandhaltungs- und Umbauaktivitäten

Trotz des schwierigen, infolge der Pandemie beeinträchtigten Umfelds verzeichnete die US-Bauwirtschaft im Jahr 2021 erneut ein starkes Wachstum, gleichwohl der Materialmangel das stark konsumgetriebene Wirtschaftswachstum einschränkte. Anhaltende Probleme in den weltweiten Lieferketten führten zu erheblichen Engpässen. Entgegen diesem Gegenwind stieg die Anzahl der Baubeginne im Jahresverlauf insgesamt um etwa 14 %, während die Verkaufszahlen von bereits bestehenden Häusern um 6 % zunahmen. Die Ausgaben für Reparatur- und Renovierungsarbeiten, die ein wesentlicher Treiber für den Absatz von NDS-Produkten sind, stiegen im Jahresverlauf 2021 um etwa 4 %. Im Gegensatz dazu sank das Bauniveau im gewerblichen Bereich, zu dem unter anderem Büro- und Geschäftsgebäude sowie Beherbergungsgebäude zählen, um 5%. Allgemein korreliert das Wassergeschäft der NORMA Group (NDS) nicht nur stark mit der Entwicklung von Neubauten, sondern auch mit Instandhaltungs- und Umbauaktivitäten. Diese Bereiche profitierten im Geschäftsjahr 2021 während der Corona-Pandemie überdurchschnittlich und wurden zudem durch ein Niedrigzinsumfeld begünstigt. Nach Angaben der Branchenexperten von JBREC (John Burns Real Estate Consulting) sind die Gesamtausgaben für Baumaterialien in diesem Sektor im vergangenen Jahr um schätzungsweise 10 % gestiegen. Das gesamte Marktvolumen wuchs damit um insgesamt 8,6 %.

Rechtliche und regulatorische Einflussfaktoren

Im Rahmen der internationalen Ausrichtung des Geschäfts und vor dem Hintergrund ihrer Akquisitionsstrategie ist die NORMA Group zur Einhaltung verschiedener rechtlicher und steuerlicher Regelungen verpflichtet. Dabei spielen Produktsicherheits- und Produkthaftungsgesetze, bau-, umwelt- und beschäftigungsrechtliche Auflagen sowie das Außenhandels- und Patentrecht eine Rolle. [RISIKO- UND CHANCENBERICHT](#)

Darüber hinaus wird die Produktstrategie der NORMA Group durch die wachsende Regelungsdichte im Umweltrecht und die anhaltende Diskussion über emissionsärmere Antriebstechnologien und den damit einhergehenden Strukturwandel in der Automobilindustrie beeinflusst. Dabei begünstigen sowohl neue Emissionsvorschriften und Flottenregelungen das Geschäft der NORMA Group als auch der starke Trend in Richtung hybrider sowie vollelektrischer Antriebsmodelle. Mit steigender Komplexität der Fahrzeugsysteme – beispielsweise durch Downsizing oder in Hybridfahrzeugen – erhöht sich auch die Anzahl von Schnittstellen und damit die Nachfrage nach zuverlässiger Verbindungstechnologie. Darüber hinaus stellt die zunehmende Elektrifizierung der Automobilindustrie die Erstausrüster (OEM) vor neue Herausforderungen und eröffnet neue Chancen und Geschäftsfelder für die NORMA Group, insbesondere im Bereich des Thermomanagements. [FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG](#)

Aufgrund des wachsenden Wassermanagement-Geschäfts und der zunehmenden strategischen Bedeutung dieses Geschäftsbereichs haben auch die verschiedenen Regulierungsinitiativen im Bereich des Wassermanagements sowie staatliche Maßnahmen, die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser zu verbessern, für die NORMA Group erheblich an Einfluss gewonnen.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr 2021

Personelle Änderungen im Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2021 wurde die freie Position im Aufsichtsrat der NORMA Group, die mit der Mandatsniederlegung von Herrn Lars Berg im August 2020 entstand, mit Herrn Miguel Ángel López Borrego besetzt. Der Antrag auf gerichtliche Bestellung von Herrn López in den Aufsichtsrat der NORMA Group war bereits am 3. März 2021 gestellt worden. Am 20. Mai 2021 wählte die Hauptversammlung Herrn López in den Aufsichtsrat der NORMA Group SE. Herr López ist zudem seit dem 1. April 2021 Mitglied des Prüfungsausschusses. [CORPORATE GOVERNANCE BERICHT](#)

Neues Werk in China eröffnet

Die NORMA Group hat aufgrund steigender Nachfrage die Produktionskapazitäten an Ihrem Standort in Wuxi in China ausgebaut und die Produktionsfläche nahezu verdreifacht. Das neue Werk wurde Ende März 2021 fertiggestellt und die Produktionsanlagen und Materialien an den neuen Standort gebracht, worauf die Aufnahme der Produktion Ende April 2021 folgte. Die Erweiterung der Produktionskapazitäten in Wuxi ist Teil der Wachstums- und Lokalisierungsstrategie der NORMA Group. Damit kann nun für jedes Marktsegment eine breitere Produktpalette angeboten werden. Zugleich wird dadurch die lokale Markteinführung neuer Produkte unterstützt. So konnte bereits eine Einführung von Leitungssystemen erfolgen, unter anderem für die Bereiche Kraftstoffanwendung, Harnstofftransport- und Kühlwassersysteme.

Weitere strategische Maßnahmen aus dem „Get on track“-Programm erfolgreich umgesetzt

Mit ihrem Transformationsprogramm „Get on track“ reagiert die NORMA Group auf das bereits seit einigen Jahren immer schwieriger werdende Umfeld in der Automobilindustrie, das sich insbesondere durch einen erhöhten Kosten- und Wettbewerbsdruck auszeichnet. Ein Fokus der im Programm definierten Maßnahmen liegt unter anderem auf der Bündelung von Produktionsaktivitäten und der Optimierung der Produktionslandschaft des Konzerns. Dies zählt auf das mittelfristige Ziel ein, die Effizienz und die Wettbewerbsfähigkeit der NORMA Group sukzessive zu steigern.

Die Maßnahmen aus dem „Get on track“-Programm wurden im Geschäftsjahr 2021 planmäßig umgesetzt. Mit der Integration der Produktion von Fengfan, ehemals am Standort Shaoxing, in ein Werk in Changzhou wurde zur weiteren gezielten Konsolidierung der Standorte in der Region Asien-Pazifik beigetragen. Durch diesen Schritt können die Geschäftsaktivitäten vor Ort nun noch besser auf die strategischen Geschäftsbereiche Mobilität und Neue Energien sowie Industrieenanwendungen ausgerichtet werden.

In Zusammenhang mit der im Juni 2020 bekanntgegebenen Schließung des Standorts Gerbershausen, Deutschland, bis Ende 2022 wurden im Geschäftsjahr 2021 ebenfalls weitere Schritte realisiert. Dies umfasste im Wesentlichen die Verlagerung von Produktgruppen. So wurden drei der in Gerbershausen produzierten Produktgruppen erfolgreich nach Hustopeče in Tschechien transferiert. Zudem erfolgte die Verlagerung einer weiteren Produktgruppe in den schwedischen Produktionsstandort in Anderstorp. Die Fertigung der umgezogenen Fertigungsgruppen ist bereits jeweils erfolgreich angelaufen.

Die NORMA Group stellt die spezifischen Anforderungen Ihrer Kunden und zugleich die Nähe zum Kunden gezielt in den Fokus. Ein wichtiger Treiber in diesem Bereich ist der Ausbau der Digital-Commerce-Aktivitäten. Daher baut die NORMA Group ihre digitalen Handelskanäle, zusätzlich zu den etablierten Vertriebskanälen, stetig aus. Der im Vorjahr neu eröffnete Webshop wurde im Geschäftsjahr 2021 um Distributionskunden in Benelux-Ländern ausgeweitet, wodurch wesentliche Weichen gestellt wurden, um neue Absatzpotenziale in der Region EMEA zu ermöglichen. Aufbauend auf den bisherigen Aktivitäten in allen Geschäftsregionen werden derzeit Schritte in Richtung eines harmonisierten globalen digitalen Handelsangebots eingeleitet. Im Fokus stehen dabei neben den spezifischen Kundenanforderungen auch stets die besonderen Marktcharakteristika.

Vergleich der Ziel- und Ist-Werte

Mit der Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2020 am 24. März 2021 gab die NORMA Group eine Prognose hinsichtlich der Entwicklung der wesentlichen Steuerungskennzahlen des Konzerns im Geschäftsjahr 2021 bekannt. [GESCHÄFTSBERICHT 2020](#) Aufgrund der guten Umsatzentwicklung in den Regionen Amerika und Asien-Pazifik, die im 1. Halbjahr 2021 besser als erwartet ausfiel, hob der Vorstand basierend auf neuen Planungszahlen die Umsatzprognose für die benannten Regionen im Zuge der Veröffentlichung des Halbjahresberichts 2021 am 4. August 2021 leicht an. Das Management erwartete seither für die Region Amerika ein starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich (vorher: „Hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum“) und für die Region Asien-Pazifik ein hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum (vorher: „Leichtes organisches Umsatzwachstum“). Alle übrigen Prognosebestandteile hatten zu diesem Zeitpunkt gegenüber der im März getroffenen Prognose unverändert Bestand.

Am 14. September 2021 sah sich der Vorstand aufgrund geänderter Rahmenbedingungen gezwungen, die Prognose für die bereinigte EBIT-Marge und bereinigte EBITA-Marge anzupassen. Wesentliche Ursache hierfür war die andauernde begrenzte Verfügbarkeit von Materialien, vor allem bei Stahl und Kunststoffen, und damit einhergehend gestiegene Preise. Belastend auf der Kostenseite wirkten auch Ausgaben im Zusammenhang mit der länger als erwartet anhaltenden Corona-Pandemie. Basierend auf einem aktuellen Forecast rechnete die NORMA Group daher mit deutlich geringeren Produktionskapazitäten in relevanten Industrien sowie höheren Material- und Frachtkosten in allen Regionen. Der Vorstand ging seitdem für das Geschäftsjahr 2021 unter Berücksichtigung der genannten gesamtwirtschaftlichen Einflussfaktoren von einer bereinigten EBIT-Marge für das Geschäftsjahr 2021 von mehr als 10 % (vorherige Prognose: „Mehr als 12 %“) und einer bereinigten EBITA-Marge von mehr als 11 % (vorherige Prognose: „Mehr als 13 %“) aus. Hinsichtlich der Entwicklung des organischen Konzernumsatzes hielt der Vorstand an seiner Prognose (niedriges zweistelliges organisches Konzernumsatzwachstum) fest.

Vor dem Hintergrund der immer tiefergreifenden Verwerfungen in den globalen Lieferketten, die sich im Verlauf des 2. Halbjahres verstärkten und zu einem starken Anstieg des Preisniveaus führten, präzisierte der Vorstand am 3. November 2021 im Rahmen der Veröffentlichung der Mitteilung zum 3. Quartal 2021 seine Erwartungen bezüglich der Materialeinsatzquote. Das Management ging seither für das Gesamtjahr 2021 von einer Materialeinsatzquote auf vergleichbarem Niveau wie im Vorjahr aus (zuvor: „Deutlich verbesserte Materialeinsatzquote“). Zudem erwartete der Vorstand ab diesem Zeitpunkt für den SJT-Bereich im Geschäftsjahr 2021 ein starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich (vorher: „Deutliches organisches Umsatzwachstum im hohen einstelligen Bereich“).

Die [TABELLE T019 „VERGLEICH DER IST- UND ZIELWERTE“](#) liefert einen Überblick über die Ziel- und Ist-Werte sowie die unterjährige Prognoseanpassung.

Abweichungen von den Zielwerten

Die NORMA Group liegt mit einem organischen Umsatzwachstum in Höhe von 16,2 % im Rahmen der im März 2021 veröffentlichten Annahme eines niedrigen zweistelligen organischen Konzernumsatzwachstums.

Bei den Kostengrößen zeigte sich die Entwicklung divergent. Während sich die Personalkostenquote wie erwartet deutlich gegenüber dem Vorjahr verbesserte (2021: 26,1 %; 2020: 31,3 %), stieg die Materialeinsatzquote, teilweise bedingt durch die herausfordernden Rahmenbedingungen auf den weltweiten Beschaffungsmärkten, auf 45,8 % (2020: 43,8 %) und lag damit über der im November 2021 getroffenen Annahme („Auf vergleichbarem Niveau wie im Vorjahr“).

Die bereinigte EBIT-Marge erreichte im Geschäftsjahr 2021 einen Wert in Höhe von 10,4 % und entwickelte sich damit entsprechend der im September 2021 angepassten, erwarteten Zielgröße von mehr als 10 %. Ebenso lag die EBITA-Marge mit 11,2 % im Rahmen der im September korrigierten Erwartung in Höhe von mehr als 11 %.

Der operative Netto-Cashflow belief sich auf einen Wert von EUR 99,8 Mio. und lag damit unterhalb des erwarteten Werts in Höhe von EUR 110 Mio. Dies ist vorrangig auf die Veränderung im Working Capital zurückzuführen.

Der NORMA Value Added (NOVA) betrug im Geschäftsjahr 2021 EUR 16,0 Mio. und entwickelte sich aufgrund des deutlich verbesserten EBIT ebenfalls entsprechend der prognostizierten Bandbreite zwischen EUR 10 Mio. und EUR 25 Mio.

Die Investitionsquote im Geschäftsjahr 2021 betrug 4,3 % und lag damit unterhalb der prognostizierten Bandbreite in Höhe von zwischen 5 % und 6 % des Konzernumsatzes. Zwar haben sich die im abgelaufenen Geschäftsjahr getätigten Investitionen mit der positiven Geschäftsbelegung wieder deutlich gegenüber dem pandemiebelasteten Vorjahr erhöht, jedoch wurde die Investitionstätigkeit aus dem operativen Geschäft im Geschäftsjahr 2021 durch die globale Materialverfügbarkeit beeinflusst.

Alle übrigen Kennzahlen haben sich im Rahmen der Prognose der NORMA Group entwickelt.

VERGLEICH DER IST- UND ZIELWERTE

	Ergebnis 2020 ¹	Mrz 21	Aug. 2021 (Q2)	Sept. 2021	Nov. 2021 (Q3)	Ergebnis 2021 ¹
Konzernumsatz	EUR 952,2 Mio.	n / a	n / a	n / a	n / a	EUR 1.091,9
Organisches Konzernumsatzwachstum	– 12,1 %	Niedriges zweistelliges organisches Konzernumsatzwachstum	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	16,2%
Organisches Umsatzwachstum EMEA	– 15,5 %	Starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	12,6%
Organisches Umsatzwachstum Amerika	– 12,4 %	Hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum	Starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich	Keine Anpassung	Keine Anpassung	22,9%
Organisches Umsatzwachstum Asien-Pazifik	– 1,2 %	Leichtes organisches Umsatzwachstum	Hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum	Keine Anpassung	Keine Anpassung	9,1%
Umsatzwachstum EJT	– 15,8 %	Starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	13,2%
Umsatzwachstum SJT	– 6,5 %	Deutliches organisches Umsatzwachstum im hohen einstelligen Bereich	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich	19,9%
Materialeinsatzquote	43,8 %	Deutlich verbesserte Materialeinsatzquote	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Auf vergleichbarem Niveau wie im Vorjahr	45,8%
Personalkostenquote	31,3 %	Deutlich verbesserte Personalkostenquote	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	26,1%
Bereinigte EBIT-Marge	4,8 %	Mehr als 12 %	Keine Anpassung	mehr als 10 %	Keine Anpassung	10,4%
Bereinigte EBITA-Marge	5,7 %	Mehr als 13 %	Keine Anpassung	mehr als 11 %	Keine Anpassung	11,2%
NORMA Value Added (NOVA)	EUR – 46,4 Mio.	Zwischen EUR 10 Mio. und EUR 25 Mio.	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	EUR 16,0 Mio.
Finanzergebnis	EUR – 14,8 Mio.	Von bis zu EUR – 13 Mio.	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	EUR – 12,4 Mio.
Angepasste Steuerquote	20,3 %	Zwischen 27 % und 29 %	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	28,6%
Ergebnis je Aktie	0,77 (bereinigt) 0,18 (berichtet)	Starker Anstieg des bereinigten Ergebnisses je Aktie	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	2,27 (bereinigt) 1,76 (berichtet)
Operativer Netto-Cashflow	EUR 78,3 Mio.	Über EUR 110 Mio.	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	EUR 99,8 Mio.
F&E-Investitionsquote ²	3,1%	Rund 3 % des Umsatzes	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	3,5 %
Investitionsquote (ohne Akquisitionen)	4,3%	Investitionsquote zwischen 5 % und 6 % des Konzernumsatzes	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	4,3 %
Ausschüttungsquote Dividende	91,7 % EUR 0,70	Ca. 30 % bis 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses ³	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	EUR 0,75 ⁴ 33,0 % ⁴
CO ₂ -Emissionen	49.813 Tonnen CO ₂ -Äquivalente	Reduktion der CO ₂ -Emissionen um rund 19,5 % ⁵ bis 2024 (CAGR: 3,0 %)	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	43.449 Tonnen CO ₂ -Äquivalente ⁶
Erfindungsmeldungen	22	Über 20	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	25
Anzahl fehlerhafter Teile pro Million Teile	5,1	Unter 10	Keine Anpassung	Keine Anpassung	Keine Anpassung	4,9

1_Die Bereinigungen innerhalb der Geschäftsjahre 2020 und 2021 beziehen sich ausschließlich auf Bereinigungen von Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen aus Kaufpreisallokationen. Die innerhalb des „Get on track“-Programms angefallenen Aufwendungen werden nicht bereinigt.

2_Aufgrund der zunehmenden strategischen Relevanz des Bereichs Wassermanagement, bezieht die NORMA Group die F&E Aufwendungen in diesem Bereich seit dem Berichtsjahr 2020 in die Berechnung mit ein und zieht zur Ermittlung der F&E-Quote den Gesamtumsatz als Referenzwert heran (zuvor 5 % des EJT-Umsatzes, was im Jahr 2020 rund 5,1 % des EJT-Umsatzes entsprach).

3_Sofern es die künftige wirtschaftliche Situation erlaubt, verfolgt die NORMA Group eine nachhaltige Dividendenpolitik, die sich an einer Ausschüttungsquote von rund 30 % bis 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses orientiert.

4_Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag, vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 17. Mai 2022.

5_Referenzjahr: 2017.

6_Dies entspricht einer Reduktion um 12,8 % gegenüber dem Jahr 2020.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsentwicklung der NORMA Group war im aktuellen Berichtsjahr von unterschiedlichen Tendenzen geprägt. So haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz der anhaltenden Corona-Pandemie wieder deutlich aufgehellt. Dies spiegelt sich insbesondere im 1. Halbjahr 2021 in einer gestiegenen Kundennachfrage in allen Regionen und Geschäftsbereichen der NORMA Group wider. Bedingt durch ein abermals starkes Wassergeschäft, die Wiederbelebung der Nachfrage im Bereich Mobilität und Neue Energien sowie ein generell gutes Geschäft im Bereich der Industrieanwendungen, erreichte der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2021 mit EUR 1.091,9 Mio. (2020: EUR 952,2 Mio.) nahezu wieder das Niveau des Vorkrisenjahres 2019 (EUR 1.100,1 Mio.).

Zugleich entstanden im Geschäftsjahr 2021 mit den weltweiten Verwerfungen in den Lieferketten neue Herausforderungen, die für zahlreiche Industrien unterjährig ein wesentlicher Einflussfaktor blieben. Die daraus resultierende Materialknappheit zog vor allem in der zweiten Jahreshälfte einen starken Anstieg des Rohstoffpreisniveaus nach sich. In diesem Zusammenhang war für die NORMA Group ein sehr wechselhaftes Bestellverhalten der Kunden, darunter insbesondere die Automobilhersteller, zu beobachten. Das operative Ergebnis – das bereinigte EBIT – übertraf mit EUR 113,8 Mio. den Wert des coronabelasteten Vorjahres deutlich (2020: EUR 45,3 Mio.). Die bereinigte EBIT-Marge betrug 10,4 % nach 4,8 % im Vorjahr. Zurückzuführen ist dies zum einen auf die sehr gute Umsatzentwicklung im Geschäftsjahr 2021. Zum anderen war das operative Ergebnis im Vorjahr durch Aufwendungen in Zusammenhang mit dem „Get on track“-Programm in Höhe von EUR 29,1 Mio. belastet, die nicht bereinigt wurden.

Unter der Annahme, dass sich die gute Entwicklung der Rahmenbedingungen, die zu dem deutlichen Umsatzwachstum in 2021 beigetragen hat, im Geschäftsjahr 2022 fortsetzen wird, und einer damit in Zusammenhang stehenden weiter ansteigenden Nachfrage in den für die NORMA Group wesentlichen Kundenindustrien, blickt der Vorstand zuversichtlich in das Geschäftsjahr 2022. Das Management rechnet unter Berücksichtigung der von Wirtschaftsforschungsinstituten benannten Einflussfaktoren mit einem mittleren bis hohen einstelligen organischen Konzernumsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr. Des Weiteren erwartet der Vorstand eine um Akquisitionseffekte bereinigte EBIT-Marge in Höhe von rund 11 %. [PROGNOSEBERICHT](#)

Sondereinflüsse

Das Management bereinigt zur operativen Steuerung des Konzerns bestimmte Aufwendungen und Erträge. Die im Folgenden dargestellten bereinigten Ergebnisse entsprechen der Managementsicht.

Im Geschäftsjahr 2021 wurden ebenso wie im Vorjahr keine Bereinigungen für Aufwendungen innerhalb des EBITDA (Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände) vorgenommen. Innerhalb des EBITA erfolgten im Geschäftsjahr 2021 Abschreibungen auf Sachanlagen aus Kaufpreisallokationen in Höhe von EUR 1,5 Mio. (2020: EUR 3,5 Mio.). Zusätzlich wurden innerhalb des EBIT Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen in Höhe von EUR 20,2 Mio. (2020: EUR 21,7 Mio.) bereinigt. Aufwendungen aus dem Transformationsprogramm „Get on track“, die sich im Geschäftsjahr 2021 auf insgesamt EUR 1,5 Mio. belaufen und innerhalb der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer und sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen erfasst wurden, sind im Ergebnis wie auch im Vorjahr (2020: EUR 29,1 Mio.) unbereinigt enthalten. Sich aus den Bereinigungen ergebende fiktive Ertragsteuern werden mit den Steuersätzen der jeweiligen betroffenen lokalen Gesellschaften berechnet und im bereinigten Ergebnis nach Steuern berücksichtigt.

Tabelle T020 zeigt die im Geschäftsjahr 2021 bereinigten Werte. Nähere Informationen zu den unbereinigten Werten sind in den Angaben zum [KONZERNANHANG](#) zu finden.

SONDEREFFEKTE¹

		2021 bereinigt	Bereinigungen	2021 berichtet
Konzernumsatzerlöse	EUR Mio.	1.091,9	0	1.091,9
EBITDA	EUR Mio.	167,6	0	167,6
EBITDA-Marge	%	15,3		15,3
EBITA	EUR Mio.	122,5	1,5	121
EBITA-Marge	%	11,2		11,1
EBIT	EUR Mio.	113,8	21,7	92,1
EBIT-Marge	%	10,4		8,4
Finanzergebnis	EUR Mio.	-12,4	0	-12,4
Periodenergebnis	EUR Mio.	72,3	16,2	56,1
Ergebnis je Aktie	EUR	2,27	0,51	1,76

¹ Abweichungen bei Nachkommastellen können aufgrund von kaufmännischen Rundungen auftreten.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

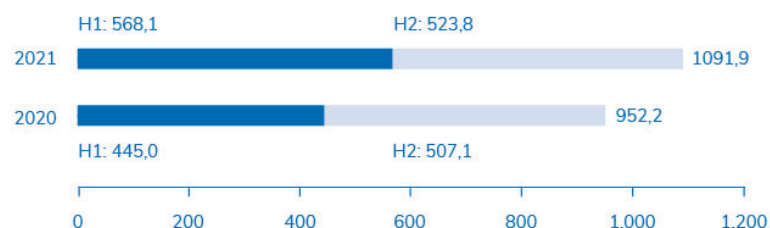
Konzernumsatz nahezu auf Vorkrisenniveau 2019

Im Geschäftsjahr 2021 erzielte die NORMA Group Konzernumsatzerlöse in Höhe von EUR 1.091,9 Mio. Dies entspricht einem Anstieg um 14,7 % gegenüber dem Vorjahr (2020: EUR 952,2 Mio.). Darin enthalten ist ein organisches Umsatzwachstum in Höhe von 16,2 %. Gegenläufig wirkten sich Währungseffekte, insbesondere in Zusammenhang mit dem US-Dollar, mit 1,5 % negativ aus. Insgesamt erreichten die Umsatzerlöse im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu das Niveau des Vorkrisenjahres 2019 (EUR 1.100,1 Mio.).

Die gute Umsatzentwicklung resultierte im Wesentlichen aus einer spürbaren Erholung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die positiven Impulse daraus zeigten sich in einer im Vergleich zum pandemiebelasteten Vorjahr wieder deutlich gesteigerten Nachfrage in allen Geschäftsbereichen der NORMA Group: Wassermanagement, Mobilität und Neue Energien sowie Industrieanwendungen. In den Regionen Amerika und Asien-Pazifik übertrafen die Konzernumsätze sogar das Vorkrisenniveau 2019.

Umsatzentwicklung 2021 in EUR Mio.

G026



Entwicklung im EJT-Geschäft durch Halbleiterknappheit ausgebremst, SJT-Geschäft wächst weiterhin solide

Die Umsatzerlöse im EJT-Bereich beliefen sich im Geschäftsjahr 2021 auf insgesamt EUR 620,7 Mio. Verglichen mit dem Vorjahr (2020: EUR 552,6 Mio.) entspricht dies einem Erlösanstieg um 12,3 % (organisch: 13,2 %). Währungseffekte hatten einen schmälernden Einfluss in Höhe von 0,9 %. Wesentlicher Treiber des Umsatzwachstums im Bereich EJT war insbesondere der sprunghafte Anstieg der Produktionszahlen von Light Vehicles und Heavy Vehicles vor allem in der ersten Jahreshälfte 2021. Hingegen war die Entwicklung im 2. Halbjahr 2021 von der weltweiten Material- und Halbleiterknappheit und aufgrund dessen seit dem 3. Quartal 2021 von zunehmend stagnierenden Produktionszahlen in der Automobilindustrie belastet. Beeinflusst durch die weltweiten Herausforderungen konnten Automobilhersteller das Produktionspotenzial im Gesamtjahr 2021 in diesem Umfeld nicht vollständig ausschöpfen. Positive Impulse auf die Entwicklung des EJT-Geschäfts kamen trotz der weltweiten Lieferengpässe bei Halbleitern vor allem aus der Region Amerika, wohingegen die Entwicklung in Asien-Pazifik und in EMEA im 3. und insbesondere im 4. Quartal 2021 merklich rückläufig ausfiel.

Mit ihrem Bereich Standardized Joining Technology (SJT) erzielte die NORMA Group im Geschäftsjahr 2021 Umsatzerlöse in Höhe von EUR 464,3 Mio. und übertraf damit sowohl den Vorjahreswert um 17,4 % als auch das Vorkrisenniveau 2019 deutlich (2020: EUR 395,5 Mio.; 2019: EUR 430,2 Mio.). Das organische Umsatzwachstum betrug 19,9 %, wohingegen Währungseffekte die Umsatzerlöse um 2,5 % schmälerten. Wesentliche Mehrumsätze wurden im Geschäftsjahr 2021 vor allem in den Regionen Amerika und EMEA generiert. Dort zeigte das SJT-Geschäft im Zuge der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung eine sehr gute Entwicklung. Das Wassergeschäft der US-amerikanischen Tochtergesellschaft NDS verzeichnete in jedem Quartal 2021 ein deutliches Plus und wuchs auf Gesamtjahressicht organisch um insgesamt 20,9 %.

EFFEKTE AUF DEN KONZERNUMSATZ¹

	EUR Mio.	Anteil in %
Konzernumsatzerlöse 2020	952,2	
Organisches Wachstum	154,4	16,2
Währungseffekte	-14,7	-1,5
Konzernumsatzerlöse 2021	1.091,9	14,7

¹ Abweichungen bei Nachkommastellen können aufgrund von kaufmännischen Rundungen auftreten

ENTWICKLUNG DER VERTRIEBSWEGE

		Engineered Joining Technology (EJT)		Standard Joining Technology (SJT)	
		2021	2020	2021	2020
Konzernumsatzerlöse	EUR Mio.	620,7	552,6	464,3	395,5
Veränderung	%	12,3		17,4	
Umsatzanteil	%	57	58	43	42

Ergebnisentwicklung

Die im Folgenden beschriebenen Entwicklungen beziehen sich auf die für die operative Steuerung um Sondereffekte bereinigten Kennzahlen. Sofern Bereinigungen zu den gemäß IFRS gemeldeten Werten erfolgten, ist dies im Text kenntlich gemacht. Sofern die Kennzahlen nicht als „bereinigte“ Größe angegeben sind, entsprechen sie denen, die gemäß IFRS gemeldet wurden. Seit dem Geschäftsjahr 2020 betreffen die Bereinigungen ausschließlich Sondereffekte in Zusammenhang mit Abschreibungen auf materielle und immaterielle Vermögensgegenstände aus Kaufpreisallokationen.

EBIT, EBITA und ROCE

Das operative Ergebnis (Ergebnis vor Zinsen und Steuern, EBIT) im Geschäftsjahr 2021 übertraf mit EUR 92,1 Mio. den Wert des Vorjahres deutlich (2020: EUR 20,1 Mio.). Die EBIT-Marge betrug 8,4 % (2020: 2,1 %). Der Anstieg des EBIT ist im Wesentlichen auf das gegenüber der pandemiebelasteten Vorjahresperiode spürbar höhere Umsatzvolumen zurückzuführen. Zudem waren im Geschäftsjahr 2021 gegenüber dem Vorjahr geringere zusätzliche Aufwendungen aus dem Transformationsprogramm „Get on track“ enthalten (2021: EUR 1,5 Mio.; 2020: EUR 29,1 Mio.). Das ausschließlich um Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen bereinigte EBIT summierte sich auf EUR 113,8 Mio. Dies vergleicht sich mit EUR 45,3 Mio. im Vorjahreszeitraum und entspricht einem Anstieg um 151,2 %. Die bereinigte EBIT-Marge erreichte im aktuellen Berichtszeitraum 10,4 % (2020: 4,8 %).

Das Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITA) lag mit EUR 121,0 Mio. ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert (2020: EUR 51,1 Mio.). Die EBITA-Marge betrug 11,1 % (2020: 5,4 %). Das bereinigte EBITA war im Geschäftsjahr 2021 mit EUR 122,5 Mio. um 124,3 % höher als im Vorjahr (2020: EUR 54,6 Mio.). Die bereinigte EBITA-Marge erreichte einen Wert in Höhe von 11,2 % (2020: 5,7 %).

Die Rendite des eingesetzten Kapitals (ROCE) als Verhältnis des bereinigten EBIT zum durchschnittlich eingesetzten Kapital betrug im Geschäftsjahr 2021 11,9 % (2020: 4,6 %). Die deutliche Verbesserung des ROCE gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf den starken Anstieg des bereinigten EBIT zurückzuführen. Zugleich wurde die Rendite durch den leicht gesunkenen durchschnittlichen Kapitaleinsatz positiv beeinflusst.

RETURN ON CAPITAL EMPLOYED (ROCE)

		2021	2020
Bereinigtes EBIT	EUR Mio.	113,8	45,3
Durchschnittlich investiertes Kapital	EUR Mio.	958	989,1
ROCE	%	11,9	4,6

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ergebnisentwicklung

Materialeinsatzquote und Bruttomarge

Die internationalen Rohstoffmärkte waren im Geschäftsjahr 2021 von einer starken Volatilität gekennzeichnet. Ursächlich dafür waren vor allem die anhaltenden Verzerrungen in den weltweiten Lieferketten, die in einer spürbaren Materialknappheit und damit einhergehend in einem signifikanten Anstieg des allgemeinen Preisniveaus an den internationalen Rohstoffmärkten resultierten. Der NORMA Group gelang es zwar, die Preise wichtiger Warengruppen im Jahresverlauf durch vertragliche Fixierung stabil zu halten, dennoch konnten die negativen Kosteneffekte in Zusammenhang mit erhöhten Rohmaterialpreisen u. a. bei oberflächenveredelnden Materialien nicht gänzlich kompensiert werden.

Im aktuellen Berichtsjahr betrug der Materialaufwand EUR 500,0 Mio. und ist somit um 19,8 % gegenüber dem Vorjahr (2020: EUR 417,5 Mio.) angestiegen. Aufgrund des im Vergleich zum Umsatzwachstum überproportional höheren Materialaufwands in Kombination mit erhöhten Logistikkosten bei der Materialbeschaffung und beeinflusst durch den Bestandsaufbau im Geschäftsjahr 2021 belief sich die Materialeinsatzquote (Materialaufwand im Verhältnis zum Umsatz) im aktuellen Berichtszeitraum auf 45,8 % (2020: 43,8 %). Die Materialeinsatzquote bezogen auf die Gesamtleistung (Umsatzerlöse zuzüglich Bestandsveränderungen und der anderen aktivierten Eigenleistungen) lag bei 44,9 % (2020: 43,8 %).

Der Bruttogewinn im Geschäftsjahr 2021 lag bei EUR 612,4 Mio., was einem Anstieg um 14,1 % gegenüber dem Vorjahr (2020: EUR 536,7 Mio.) entspricht. Während die höheren Materialkosten den Bruttogewinn negativ beeinflussten, hatte der Bestandsaufbau (2021: EUR 17,5 Mio.) einen leicht erhöhenden Effekt auf den Bruttogewinn im Geschäftsjahr 2021. Die Bruttomarge lag aufgrund der beschriebenen Effekte mit 56,1 % um 30 Basispunkte unterhalb des Vorjahres (2020: 56,4 %).

Personalkostenquote

Mit EUR 284,9 Mio. unterschritten die Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2021 das Niveau des Vorjahres (2020: EUR 298,2 Mio.) um 4,5 %. Ursächlich für diese Entwicklung waren vorrangig die im Vorjahreszeitraum angefallenen zusätzlichen Personalaufwendungen in Zusammenhang mit dem „Get on track“-Programm in Höhe von EUR 25,2 Mio., die nicht bereinigt wurden und die Personalkosten im Vorjahr deutlich belasteten. Dagegen sind im aktuellen Berichtszeitraum lediglich zusätzliche Personalkosten im Zusammenhang mit dem „Get on track“-Programm in Höhe von EUR 0,1 Mio. angefallen. In Kombination mit dem deutlich höheren Umsatzvolumen führte dies zu einer merklichen Verbesserung der Personalkostenquote in Höhe von 26,1 % sowohl gegenüber dem pandemiebelasteten Vorjahr (2020: 31,3 %) als auch gegenüber dem Vorkrisenjahr (2019: 27,5 %). Absolut betrachtet sind die vergleichbaren Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer im Vergleich zum Vorjahr durch die im Vorjahr genutzten Gegenmaßnahmen zur Verringerung der Auswirkung der Corona-Pandemie hingegen gestiegen. So führten der Abbau von Überstunden, die Nutzung von staatlich geförderter Kurzarbeit, die zeitweiligen Freistellungen von Arbeitnehmern und andere staatliche Unterstützungsmaßnahmen zu einer niedrigeren Vergleichsbasis.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen belief sich im Geschäftsjahr 2021 auf EUR –159,9 Mio. (2020: EUR –139,2 Mio.). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 14,9 %. Im Verhältnis zum Umsatz betrug der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen 14,6 % und entsprach damit dem Niveau des Vorjahres (2020: 14,6 %).

Der Anstieg innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen durch die höhere Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum und dem damit in Zusammenhang stehenden gestiegenen Bedarf an Leiharbeiter:innen getrieben. Erhöhend auf die sonstigen betrieblichen Aufwendungen wirkten sich zudem Frachtkosten in Zusammenhang mit dem höheren Geschäftsvolumen und den zeitweisen Lieferrückständen sowie Ausgaben für IT und Telekommunikation aus. Der Anstieg der Aufwendungen für IT und Telekommunikation, in denen auch bereichsspezifische Beratungsaufwendungen enthalten sind, ist auf die konzernweite Implementierung eines neuen ERP-Systems und den damit verbundenen zusätzlichen Bedarf an Beratungsleistungen und Lizenzgebühren zurückzuführen. Gegenläufig sank im aktuellen Berichtszeitraum der Aufwand aus der Abwertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf nahezu EUR 0,0 Mio., während im Vorjahr aufgrund der besonderen Corona-Situation höhere Abwertungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (2020: EUR 4,6 Mio.) enthalten waren. Darüber hinaus sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im aktuellen Berichtszeitraum Zusatzkosten aus dem laufenden „Get on track“-Programm in Höhe von EUR 1,5 Mio. (2020: EUR 3,9 Mio.) enthalten, die nicht bereinigt werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen unter anderem Währungsgewinne aus der betrieblichen Tätigkeit, Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten für personalbezogene Verpflichtungen und Rückstellungen sowie Zuschüsse der öffentlichen Hand. Letztere resultieren im Wesentlichen aus den im Geschäftsjahr 2021 in Anspruch genommenen Zuschüssen in Zusammenhang mit zeitlich befristeten Beschäftigungsgarantien an osteuropäischen Standorten sowie positiven Effekten aus staatlichen Anreizen zur Lohnunterstützung in den Regionen Asien-Pazifik und Amerika. [KONZERNANHANG](#)

NORMA Value Added (NOVA)

Der NORMA Value Added (NOVA), der auch die relevante Bezugsgröße für die langfristige Vergütung des Vorstands darstellt, verbesserte sich im Geschäftsjahr 2021 mit EUR 16,0 Mio. deutlich gegenüber dem Vorjahr (2020: EUR –46,4 Mio.). Wesentlicher Treiber der positiven Entwicklung war der deutliche Anstieg des operativen Ergebnisses (bereinigtes EBIT).

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis belief sich im Geschäftsjahr 2021 auf EUR –12,4 Mio., nachdem es im Vorjahr bei EUR –14,8 Mio. gelegen hatte. Die deutliche Verbesserung resultierte im Wesentlichen aus einem im Vergleich zum Vorjahr geringeren Nettozinsaufwand als Folge der reduzierten Bruttoverschuldung. [KONZERNANHANG](#) Zur Verbesserung des Finanzergebnisses hat zudem auch der verstärkte Einsatz von zinsgünstigen Commercial-Paper-Programmen beigetragen.

Ertragssteuern

Im Geschäftsjahr 2021 errechnete sich auf Gruppenebene ein Steueraufwand in Höhe von EUR 23,6 Mio. (2020: Steuerertrag von EUR 0,1 Mio.). Gemessen an einem Vorsteuerergebnis in Höhe von EUR 79,7 Mio. (2020: EUR 5,4 Mio.) resultierte daraus eine Steuerquote von –29,6 % (2020: 1,8 %). Die Steuerquote des Vorjahres war durch einen in den USA realisierten und die Steueraufwände überkompensierenden Einmaleffekt positiv beeinflusst. Die bereinigte Steuerquote im Geschäftsjahr 2021 betrug –28,6 % (2020: –20,3 %).

Periodenergebnis und Gewinnverwendung

Das Periodenergebnis lag im Geschäftsjahr 2021 bei EUR 56,1 Mio. und übertraf damit den Wert des Vorjahreszeitraums (2020: EUR 5,5 Mio.) deutlich. Basierend auf einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Aktienanzahl von 31.862.400 Stück ergibt sich daraus nach Abzug des Periodenergebnisses für nicht beherrschende Anteile ein Ergebnis je Aktie in Höhe von EUR 1,76 (2020: EUR 0,18).

Das bereinigte Periodenergebnis betrug im Geschäftsjahr 2021 EUR 72,3 Mio. (2020: EUR 24,3 Mio.). Daraus ergibt sich nach Abzug des Periodenergebnisses für nicht beherrschende Anteile ein bereinigtes Ergebnis je Aktie von EUR 2,27 (2020: EUR 0,77).

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 17. Mai 2022 vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 46,9 Mio. eine Dividende von insgesamt EUR 23,9 Mio. auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von EUR 0,75 je dividendenberechtigter Stückaktie. Die vorgeschlagene Ausschüttungsquote beläuft sich auf rund 33,0 % Prozent und liegt damit im Korridor zwischen 30 % bis 35 % gemäß der nachhaltigen Dividendenstrategie der NORMA Group.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung in den Segmenten

EMEA

Die Außenumsatzerlöse in der Region EMEA erhöhten sich im Geschäftsjahr 2021 um 12,9 % auf EUR 462,4 Mio. (2020: EUR 409,5 Mio.). Darin ist ein organisches Umsatzwachstum in Höhe von 12,6 % enthalten. Der Umsatzanstieg ist Folge des Erholungseffekts in wesentlichen Kundenindustrien nach den coronabedingten Rückgängen im Jahr 2020. Dabei trug vor allem der Bereich Standardized Joining Technology (SJT) mit einem starken Wachstum von 21,9 % (organisch: 20,3 %) auf EUR 126,6 Mio. (2020: EUR 103,9 Mio.) bei, dessen Erlöse damit das Niveau des Vorkrisenjahres 2019 (EUR 123,1 Mio.) um 2,9 % übertrafen. Auch das europäische Automotive-Geschäft der NORMA Group zeigte auf Gesamtjahressicht ein deutliches Wachstum von 9,5 % (organisch: 9,7 %) gegenüber dem Vorjahr (2021: EUR 332,0 Mio.; 2020: EUR 303,1 Mio.), das insbesondere auf eine deutlich positive Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2021 zurückzuführen ist. Dagegen entwickelten sich die Erlöse im EJT-Bereich ab dem 3. Quartal 2021 rückläufig. Wesentlicher Auslöser waren hierbei Effekte des durch den Halbleitermangel ausgelösten Produktionsstaus bei den Automobilherstellern. Insgesamt betrug der Anteil der EMEA-Region am Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 2021 rund 42 % (2020: 43 %).

Das bereinigte EBIT in der Region EMEA stieg im Geschäftsjahr 2021 deutlich und erreichte einen Wert von EUR 43,9 Mio. (2020: EUR 9,3 Mio.). Die bereinigte EBIT-Marge betrug 8,8 % (2020: 2,1 %). Grund hierfür ist vorrangig die deutliche Geschäftsbelegung und die damit einhergehende Umsatzerholung im 1. Halbjahr 2021. Im Geschäftsjahr 2021 wurde das operative Ergebnis in der Region EMEA zudem durch positive Beiträge aus den „Get on track“-Maßnahmen gestützt. Demgegenüber war das Vorjahr vor allem durch zusätzliche Personalaufwendungen in Zusammenhang mit dem „Get on track“-Programm in Höhe von EUR 23,1 Mio. belastet. Diese bezogen sich vor allem auf Rückstellungen im Bereich der Personalaufwendungen.

Amerika

In der Region Amerika betrug der Außenumsatz im Berichtsjahr 2021 EUR 456,8 Mio. und überstieg damit das Vorjahr (2020: EUR 385,5 Mio.) um 18,5 %. Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 wurde ein um 1,3 % höheres Erlösniveau erzielt. Darin ist ein Anstieg der organischen Umsatzerlöse in Höhe von 22,9 % enthalten, wohingegen Währungseffekte, im Wesentlichen aus der Abwertung des US-Dollars, einen deutlich negativen Effekt auf die Umsatzerlöse in Höhe von -4,4 % bewirkten. Das Umsatzwachstum in der Region basiert auf einer sehr guten Geschäftsentwicklung im SJT-Bereich: Mit EUR 282,4 Mio. (2020: EUR 238,8 Mio.) wurde hier im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein um 18,3 % (organisch: 22,6 %) höheres Umsatzniveau erreicht. Diese positive Entwicklung resultiert einerseits aus der allgemeinen konjunkturellen Erholung. Andererseits hat die US-amerikanische Tochtergesellschaft NDS erneut eine sehr gute Entwicklung erzielt, sodass das US-Wassergeschäft auf Gesamtjahressicht ein organisches Wachstum in Höhe von 20,9 % realisieren konnte (2020: 6,7 %). Auch der Bereich EJT trug infolge des deutlichen Wiederanstiegs der Produktionszahlen im Bereich Light und Heavy Vehicles trotz der weltweiten Halbleiterknappheit zur positiven Umsatzentwicklung bei. Das Automobilgeschäft zeigte jedoch insbesondere ab dem 3. Quartal 2021 ein flacheres Umsatzwachstum, das im 4. Quartal leicht negativ ausfiel. Insgesamt erreichten die Erlöse des Automotive-Geschäfts in der Region Amerika in 2021 einen Wert in Höhe von EUR 171,7 Mio. (2020: EUR 146,0 Mio.), was einem Umsatzwachstum von 17,7 % (organisch: 22,3 %) entspricht. Im Geschäftsjahr 2021 erhöhte sich der Umsatzanteil der Region Amerika an den Konzernergebnissen auf 42 % (2020: 40 %).

Das bereinigte EBIT in der Region Amerika verbesserte sich mit EUR 52,7 Mio. deutlich gegenüber dem Vorjahr (2020: EUR 31,0 Mio.). Damit lag die bereinigte EBIT-Marge für die Region Amerika bei 11,3 % (2020: 7,9 %). Zurückzuführen ist dies vor allem auf die sehr gute Umsatzentwicklung. Einen positiven Einfluss hatten zudem Effekte aus staatlichen Anreizen zur Lohnunterstützung. Dagegen wurde das operative Ergebnis in der Region Amerika im Geschäftsjahr 2021 durch das hohe Preisniveau für Rohstoffe, darunter vor allem der Materialbereich Stahl, belastet, während im Vorjahr vor allem Folgen der Corona-Pandemie auf die Entwicklung des operativen Ergebnisses eingewirkt hatten.

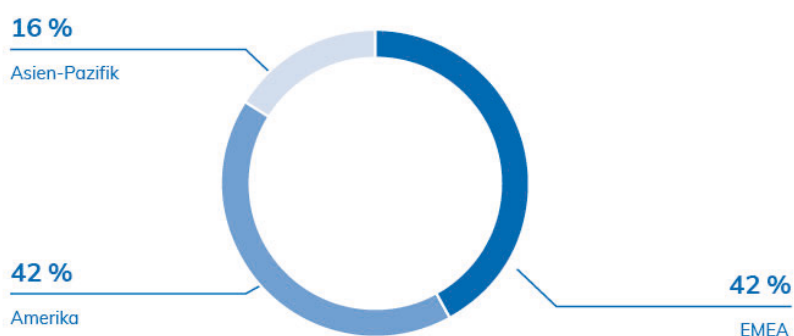
Asien-Pazifik

Die Außenumsatzerlöse in der Region Asien-Pazifik beliefen sich im Geschäftsjahr 2021 auf EUR 172,8 Mio. und übertrafen damit nicht nur den Wert des pandemiebelasteten Vorjahres um 9,9 % (2020: EUR 157,2 Mio.), sondern auch das Niveau des Vorkrisenjahres 2019 (EUR 163,4 Mio.) um 5,8 %. Das organische Umsatzwachstum betrug im Geschäftsjahr 2021 insgesamt 9,1 % und Währungseffekte hatten einen positiven Einfluss in Höhe von 1,9 %. Die gute Entwicklung ist primär auf die starke Nachfrage seitens der chinesischen Automobilindustrie insbesondere im 1. Halbjahr 2021 zurückzuführen, die in ein EJT-Umsatzwachstum in Höhe von 12,9 % (organisch: 10,6 %) auf EUR 116,9 Mio. (2020: EUR 103,5 Mio.) mündete und somit das Umsatzniveau des Vorkrisenjahres 2019 sogar um 16,1 % übertraf. Gleichwohl belastete im abgelaufenen Geschäftsjahr die weltweite Knappheit bei Halbleitern und der dadurch entstandene Produktionsrückstau die Entwicklung in der Automobilindustrie, was sich in rückläufigen EJT-Erlösen im 3. und 4. Quartal 2021 zeigte. Im Vergleich dazu beliefen sich die Umsatzerlöse im SJT-Bereich auf EUR 55,3 Mio. (2020: EUR 52,9 Mio.), woraus ein Anstieg um 4,6 % bzw. organisch um 6,7 % gegenüber dem Coronajahr 2020 resultiert. Im Geschäftsjahr 2021 betrug der Umsatzanteil der Region Asien-Pazifik an den Konzernergebnissen 16 % (2020: 17 %).

Die Region Asien-Pazifik verzeichnete im Geschäftsjahr 2021 ein bereinigtes EBIT in Höhe von EUR 25,0 Mio., womit dort nicht nur der Vergleichswert des Vorjahres (2020: EUR 20,0 Mio.), sondern auch das Vorkrisenniveau deutlich (2019: EUR 19,7 Mio.) übertroffen wurde. Die bereinigte EBIT-Marge belief sich auf 14,0 % und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert (2020: 12,6 %; 2019: 11,8 %). Wesentlicher Grund für die positive Entwicklung in der Region Asien-Pazifik war vornehmlich das starke Umsatzwachstum in der Region bei zugleich strikter Kostendisziplin. Darüber hinaus ergaben sich weitere positive Effekte aus staatlichen Anreizen zur Lohnunterstützung.

Umsatzanteil nach Segmenten

G027



ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

		EMEA			Amerika			Asien-Pazifik		
		2021	2020	Δ in %	2021	2020	Δ in %	2021	2020	Δ in %
Segmentumsatzerlöse insgesamt	EUR Mio.	500,1	439,6	13,8	465,2	391	19,0	179,4	159,2	12,7
Außenumsatzerlöse	EUR Mio.	462,4	409,5	12,9	456,8	385,5	18,5	172,8	157,2	9,9
Beitrag zum Konzernaußenumsatz	%	42	43	n/a	42	40	n/a	16	17	n/a
Bereinigtes EBITA ¹	EUR Mio.	47,4	12,0	295,2	55,6	34,3	62,0	25,7	21,3	20,7
Bereinigte EBITA-Marge ^{1, 2}	%	9,5	2,7	n/a	12,0	8,8	n/a	14,3	13,3	n/a
Bereinigtes EBIT ¹	EUR Mio.	43,9	9,3	370,4	52,7	31,0	70,1	25,0	20,0	25,3
Bereinigte EBIT-Marge ^{1,2}	%	8,8	2,1	n/a	11,3	7,9	n/a	14,00	12,6	n/a

1_Bereinigt um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen → Sondereffekte

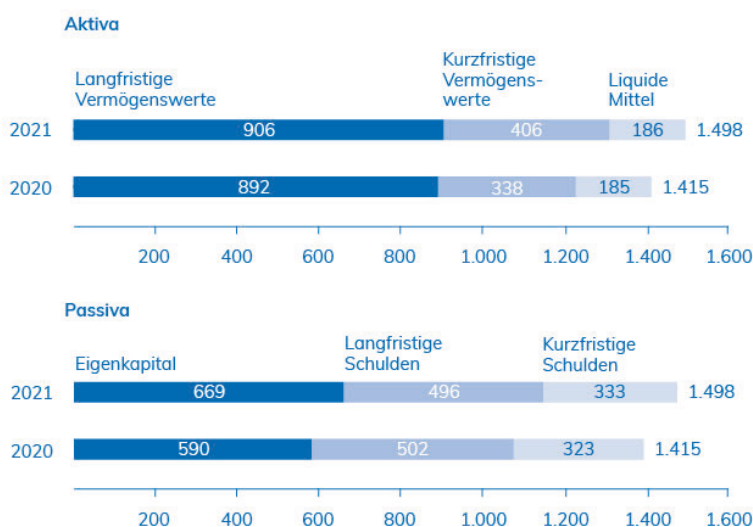
2_Bezogen auf die Segmentumsatzerlöse.

Vermögenslage

Aktiva

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme betrug zum 31. Dezember 2021 EUR 1.498,2 Mio. und hat sich damit um 5,9 % gegenüber dem Vorjahr (31. Dez. 2020: EUR 1.414,7 Mio.) erhöht.



Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte beliefen sich zum 31. Dezember 2021 auf EUR 905,6 Mio. Dies entspricht einem Anstieg um 1,6 % gegenüber dem Vorjahresstichtag (31. Dez. 2020: EUR 891,7 Mio.). Während sich die darin enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwerte währungsbedingt um 4,0 % auf EUR 392,7 Mio. (31. Dez. 2020: EUR 377,6 Mio.) erhöhten, haben sich die sonstigen immateriellen Vermögenswerte durch planmäßige Abschreibungen im Jahresverlauf um 4,4 % auf EUR 212,8 Mio. reduziert (31. Dez. 2020: EUR 222,6 Mio.). Die Sachanlagen erhöhten sich gegenläufig um 2,8 % auf EUR 277,7 Mio. (31. Dez. 2020: EUR 270,0 Mio.). Im Geschäftsjahr 2021 wurden insgesamt EUR 47,4 Mio. in das Anlagevermögen (Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, exklusive Leasing) investiert (2020: EUR 41,2 Mio.). Damit ergab sich aus der Investitionstätigkeit der NORMA Group im Geschäftsjahr 2021 eine zum Vorjahr (2020: 4,3 %) konstante Investitionsquote in Höhe von 4,3 %. **PRODUKTION UND LOGISTIK** Die Investitionen betrafen im Wesentlichen den Bau und die Fertigstellung des neuen Produktionsstandortes in Wuxi, China, Investitionen in Kapazitätserweiterungen für den Bereich Wassermanagement in den USA sowie Investitionen in Fertigungsanlagen, Werkzeuge und Prüfkapazitäten mit regionalen Schwerpunkten in Polen, Serbien, Großbritannien, Mexiko und Malaysia.

Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme belief sich zum Bilanzstichtag auf 60,4 % (31. Dez. 2020: 63,0 %). **KONZERNANHANG**

Kurzfristige Vermögenswerte

Die kurzfristigen Vermögenswerte betrugen zum Bilanzstichtag EUR 592,6 Mio. und lagen damit um 13,3 % über dem Niveau des Vorjahresstichtags (31. Dez. 2020: EUR 523,0 Mio.). Ursächlich hierfür war vorrangig der starke Aufbau innerhalb der Vorratsbestände um 36,7 % auf einen Wert in Höhe von EUR 208,0 Mio. (2020: EUR 152,2 Mio.). Die Zunahme resultierte einerseits aus der starken Geschäftsbelegung und wurde andererseits durch die unterjährigen Preissteigerungen in der Materialbeschaffung sowie den unterjährigen Bestandsaufbau bedingt. Zur Erhöhung der kurzfristigen Vermögenswerte hat dabei auch ein stichtagskursbezogener Währungseffekt in Zusammenhang mit dem US-Dollar beigetragen. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen war zum Stichtag 31. Dezember 2021 ein Anstieg um 3,0 % auf EUR 162,0 Mio. (31. Dez. 2020: EUR 157,3 Mio.) zu verzeichnen. Zudem wurden im Geschäftsjahr 2021 EUR 6,0 Mio. aus den Sachanlagen in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte umgegliedert.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente lagen mit EUR 185,7 Mio. nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (31. Dez. 2020: EUR 185,1 Mio.). Der Anteil der kurzfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme ist mit 39,6 % im Vergleich zum Vorjahresstichtag (31. Dez. 2020: 37,0 %) leicht gestiegen.

(Trade) Working Capital

Das (Trade) Working Capital (Vorräte plus Forderungen minus Verbindlichkeiten, jeweils im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen) erreichte zum 31. Dezember 2021 einen Wert in Höhe von EUR 189,5 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (31. Dez. 2020: EUR 160,8 Mio.) um 17,9 % gestiegen. Der Anstieg lässt sich insbesondere auf die überproportionale Zunahme innerhalb des Vorratsbestands zurückführen, der im Zuge der Herausforderungen auf der Beschaffungsseite aus einem gezielten Aufbau der Reserven im Vorfeld angekündigter Preissteigerungen für Rohstoffe im Geschäftsjahr 2021 resultierte. Gegenläufig wirkten die ebenfalls gestiegenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Working-Capital-Quote (Trade Working Capital im Verhältnis zum Umsatz) lag zum 31. Dezember 2021 bei 17,4 % (31. Dez. 2020: 16,9 %).

Passiva

Eigenkapitalquote

Das Konzerneigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2021 auf EUR 668,6 Mio. und war damit gegenüber dem Vorjahr (31. Dez. 2020: EUR 589,5 Mio.) um 13,4 % höher. Die Konzerneigenkapitalquote stieg zum Bilanzstichtag des Geschäftsjahres 2021 deutlich auf 44,6 % (31. Dez. 2020: 41,7 %). Der Anstieg des Eigenkapitals resultiert im Wesentlichen aus dem Periodenergebnis in Höhe von EUR 56,1 Mio. sowie aus positiven Währungseffekten aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe in Höhe von EUR 42,9 Mio. Gegenläufig wurde das Eigenkapital durch die Dividendenzahlung (Dividende in Höhe von EUR 0,70 je Aktie) im Anschluss an die Hauptversammlung 2021 um insgesamt EUR 22,3 Mio. (2020: EUR 1,3 Mio.) gemindert.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung (Finanzverbindlichkeiten, inklusive derivativer Sicherungsinstrumente in Höhe von EUR 1,7 Mio., abzüglich Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten) betrug per Ende Dezember 2021 EUR 318,5 Mio. Ursächlich für den Rückgang in Höhe von 5,9 % gegenüber dem Vorjahr (31. Dez. 2020: EUR 338,4 Mio.) waren im Wesentlichen Nettomittelzuflüsse aus der Summe der Mittelzuflüsse aus der betrieblichen Tätigkeit, der Nettozahlungsmittelabflüsse aus der Beschaffung und der Veräußerung langfristiger Vermögenswerte sowie aus der Dividendenzahlung. Dem wirkten laufende Zinsaufwendungen im Geschäftsjahr 2021, die Erhöhung der Leasingverbindlichkeiten durch Zugänge im Bereich der Nutzungsrechte sowie der bewertungsbedingte Anstieg der Verbindlichkeiten aus Derivaten entgegen. Darüber hinaus hatten zahlungsneutrale negative Nettowährungseffekte aus Fremdwährungsdarlehen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Leasingverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten einen negativen Einfluss auf die Nettoverschuldung.

Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten der NORMA Group haben sich zum Bilanzstichtag 2021 um 3,7 % auf EUR 504,2 Mio. reduziert (31. Dez. 2020: EUR 523,5 Mio.). Wesentlicher Grund dafür war die Abnahme der kurzfristigen Darlehensverbindlichkeiten, die im Wesentlichen aus der Nettotilgung von Darlehen im Geschäftsjahr 2021 resultiert. Neben der planmäßigen Tilgung im Bereich der Schuldscheindarlehen (EUR 70,3 Mio.) erfolgte eine Aufnahme von Verbindlichkeiten aus dem Commercial-Paper-Programm in Höhe von EUR 45,0 Mio. Wechselkurseffekte in Zusammenhang mit dem US-Dollar hatten einen erhöhenden Effekt auf die Darlehensverbindlichkeiten.

Die Leasingverbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Jahresende 2020 um 9,0 % reduziert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Veränderung durch Tilgungen (Zahlung der Leasingraten), die Aufnahme durch Zugänge im Bereich der Nutzungsrechte sowie Zinseffekte zu einer Nettoverminderung führten. Dagegen hatten Wechselkurseffekte, vor allem auf die Verbindlichkeiten in US-Dollar von Tochterunternehmen in den USA, einen erhöhenden Effekt auf die Leasingverbindlichkeiten. Gegenläufig reduzierten sich die Leasingverbindlichkeiten aufgrund von Neueinschätzungen von Verlängerungsoptionen.

Der Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus der Rückzahlung von Verbindlichkeiten im Bereich ABS und Factoring sowie aus der Rückzahlung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den im Geschäftsjahr 2020 erworbenen Anteilen anderer Gesellschafter von Fengfan. **KONZERNANHANG** Das Gearing (Nettoverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) lag zum Bilanzstichtag 2021 bei 0,5 (2020: 0,6).

Der Leverage (Nettoverschuldung ohne Sicherungsderivate im Verhältnis zum bereinigten EBITDA der letzten zwölf Monate) hat sich im Vergleich zum Vorjahr (31. Dez. 2020: 3,4) auf 1,9 deutlich verringert. Der hohe Leverage des Vorjahres war insbesondere auch durch die Zusatzaufwendungen im Rahmen des „Get on track“-Programms beeinflusst. Der für die Finanzierungsverträge relevante Leverage (exklusive der Aufwendungen im Rahmen des Transformationsprogramms) betrug zum Stichtag 31. Dezember 2021 ebenfalls 1,9 (31. Dez. 2020: 2,6).

Nicht bilanzierte Vermögenswerte

Markenrechte und Patente der NORMA Group an den von ihr gehaltenen Marken sowie Kundenbeziehungen werden, sofern extern erworben, in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Wichtige Einflussfaktoren für ein erfolgreiches Geschäft sind jedoch auch die Bekanntheit und Reputation dieser Marken bei den Kunden und deren Vertrauen in die Produkte der NORMA Group. Ebenso wichtig sind die vertrauensvollen Kundenbeziehungen, die sich auf das langjährig gewachsene Vertriebsnetz der NORMA Group stützen. Darüber hinaus leistet die Belegschaft der NORMA Group mit ihrer umfassenden Erfahrung und dem spezifischen Know-how einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Unternehmens, sodass das langjährig gewachsene Wissen im Bereich Forschung und Entwicklung sowie im Projektmanagement ebenfalls als Wettbewerbsvorteil gesehen wird. Die aufgeführten Werte werden nicht einzeln in der Bilanz erfasst, spiegeln sich aber zum Teil im Goodwill wider.

Finanzlage

Finanzierungsmaßnahmen

Die NORMA Group überwacht Risiken aus Währungs- und Zinsänderungen kontinuierlich und begrenzt sie u. a. durch derivative Sicherungsinstrumente. Darüber hinaus strebt die NORMA Group zur Risikominimierung grundsätzlich eine Diversifizierung ihrer Finanzierungsinstrumente an. Dazu gehören auch die Prolongation von Rückzahlungsverpflichtungen sowie eine gleichmäßige Verteilung des Fälligkeitsprofils. Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen Einzelwährungen werden unterjährig mehrheitlich zeitkongruent abgesichert.

Die NORMA Group hatte ihre Bank-Kreditlinien bereits im Geschäftsjahr 2019 erfolgreich refinanziert und sich damit weitere finanzielle Sicherheit sowie nochmals erhöhte Flexibilität für die Zukunft geschaffen. Die Kreditvereinbarung hat ein Gesamtvolumen von anfänglich EUR 300 Mio. Darin enthalten sind eine revolvingierende Fazilität über EUR 50 Mio. und eine flexible Akkordeon-Fazilität. Im Oktober 2021 wurde eine zusätzliche revolvingierende Fazilität über EUR 50 Mio. im Rahmen des bestehenden Kreditvertrags vereinbart. Die Refinanzierung wurde mit einem Bankenkonsortium bestehend aus zehn internationalen Banken abgeschlossen. Zudem koppelt eine Nachhaltigkeitskomponente die Finanzierungsbedingungen an das Engagement der NORMA Group im Bereich Corporate Responsibility. Im Jahr 2021 erreichte die NORMA Group – wie bereits auch im Vorjahr – eine Verbesserung des Nachhaltigkeits-Scorings, wodurch weitere Einsparungen realisiert werden konnten. Nach Ausübung der beiden Verlängerungsoptionen aus dem syndizierten Kreditvertrag im Geschäftsjahr 2020 und 2021 stehen der NORMA Group alle Komponenten des Kreditvertrags bis 2026 zur Verfügung. Damit wird ein Höchstmaß an Finanzierungsflexibilität sichergestellt.

Die als Reaktion auf die Corona-Pandemie im Jahr 2020 zusätzlich abgeschlossene und für ein Jahr installierte Kreditlinie in Höhe von bis zu EUR 80 Mio. wurde nach Ablauf dieser Zeit im Sommer 2021 nicht weiter prolongiert.

Das im Jahr 2019 eingeführte Commercial-Paper-Programm dient der kurzfristigen Liquiditätssteuerung und war zum 31. Dezember 2021 mit EUR 65 Mio. genutzt. Die Bruttoverschuldung (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) der NORMA Group wurde im Jahr 2021 von EUR 478 Mio. auf EUR 463 Mio. erneut reduziert. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 wurde von keiner der zusätzlich zur Verfügung stehenden Kreditlinien in Höhe von insgesamt EUR 100 Mio. Gebrauch gemacht.

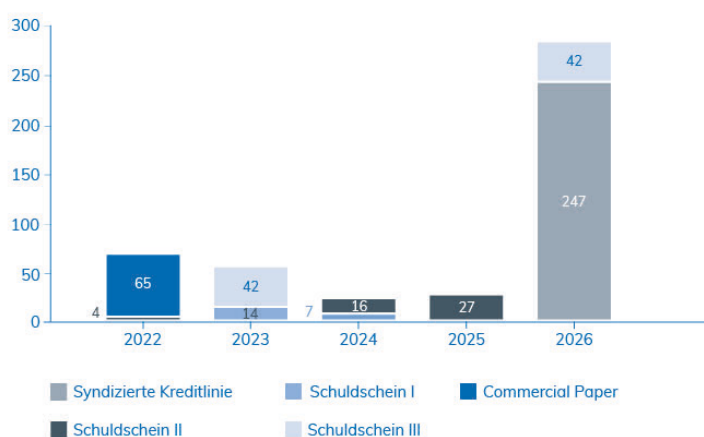
Um Zinsänderungsrisiken, die sich aus den externen Finanzierungsbausteinen ergeben könnten, abzusichern, nutzt die NORMA Group Zinssicherungsgeschäfte. Zum 31. Dezember 2021 lag der durchschnittliche Zinssatz der Bruttoverschuldung (ohne Derivate) bei 1,30 %. Das Fälligkeitsprofil der NORMA Group, ausgehend von der Ausnutzung des kurzfristigen CP-Programms und den Schuldscheindarlehen I (2013), II (2014) und III (2016) sowie dem syndizierten Bankkredit (2019), gestaltete sich zum 31. Dezember 2021 wie in den [GRAFIKEN G029 UND G030: „FÄLLIGKEITENPROFIL NACH FINANZINSTRUMENT“ UND „FÄLLIGKEITENPROFIL NACH WÄHRUNG“](#) dargestellt.

Zum Bilanzstichtag 2021 hat die NORMA Group alle in den Kreditverträgen enthaltenen Kennzahlen (Financial Covenants: Nettoverschuldung im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) erfüllt.

Konkrete künftige Finanzierungsschritte hängen von den aktuellen Veränderungen der Finanzierungsmärkte sowie von Akquisitionspotenzialen ab.

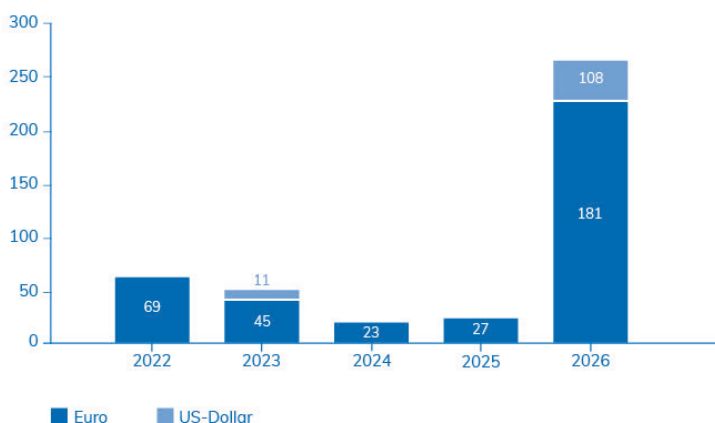
Fälligkeitsprofil nach Finanzinstrument
in EUR

G029



Fälligkeitsprofil nach Währungen
in EUR

G030



Cashflow

Operativer Netto-Cashflow

Im Geschäftsjahr 2021 erzielte die NORMA Group einen operativen Netto-Cashflow (bereinigtes EBITDA abzüglich der Veränderungen im Working Capital und der Investitionen aus dem operativen Geschäft) in Höhe von EUR 99,8 Mio. (2020: EUR 78,3 Mio.). Positive Effekte wurden hierbei vor allem durch das deutlich gegenüber dem pandemiebelasteten Vorjahr verbesserte EBITDA realisiert. Dagegen wirkte der Mittelabfluss aus dem (Trade) Working Capital, aber auch die im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der höheren Geschäftstätigkeit wieder gestiegenen Investitionen mindernd auf den operativen Netto-Cashflow. Der operative Netto-Cashflow des Vorjahreszeitraums wurde durch die teilweise nicht zahlungswirksamen Aufwendungen für das „Get on track“-Programm belastet.

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit hat sich im Geschäftsjahr 2021 deutlich auf EUR 108,4 Mio. (2020: EUR 133,5 Mio.) verringert. Während sich in der aktuellen Berichtsperiode das Periodenergebnis erhöhend auswirkte, wurde der Cashflow aus der operativen Tätigkeit vor allem durch den Mittelabfluss des Trade Working Capital belastet. Mindernd wirkten sich zudem Auszahlungen aus den im Vorjahr erfassten Restrukturierungsrückstellungen aus. [KONZERNANHANG](#)

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr 2021 auf EUR 45,2 Mio. (2020: EUR 39,1 Mio.). Dies ist auf die deutliche Geschäftsbelegung im Jahr 2021 und die damit in Relation stehende Steigerung der Investitionstätigkeiten des Unternehmens bedingt. Dagegen wurde im Vorjahr coronabedingt der Fokus bezüglich der Investitionstätigkeiten priorisiert und auf ausgewählte Bereiche gelegt. Zudem wurden laufende Kundenprojekte sowie strategische Projekte z. B. im Rahmen des „Get on track“-Programms vorgezogen.

Die Investitionen in der Region EMEA betrafen u. a. den Ausbau von Fertigungskapazitäten für Anwendungen im Bereich der Elektromobilität in Polen, Kapazitätserweiterungen im Bereich Fluidsysteme in Serbien sowie Investitionen in ein neues Werkzeugkonzept in Großbritannien. Die Investitionen in der Region Amerika beinhalteten Kapazitätserweiterungen im Bereich Wassermanagement sowie Investitionen in Prüfkapazitäten im Bereich Fluidkomponenten und Systeme, auch für Anwendungen im Bereich der Elektromobilität. In der Region Asien-Pazifik wurde der Bau des neuen Produktionsstandortes in Wuxi weitergeführt und im März 2021 abgeschlossen. Darüber hinaus flossen Investitionen in Kapazitätserweiterungen in den Bereichen Fasten und Fluid sowie in die Fertigung von Produkten für den US-amerikanischen Wassermarkt.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit verringerte sich im Geschäftsjahr 2021 auf EUR –71,1 Mio. (2020: EUR –81,0 Mio.). Dazu haben vorrangig die im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Nettoauszahlungen für Darlehen in Höhe von EUR –27,9 Mio. (2020: EUR –56,2 Mio.) und die geringeren Zinszahlungen (2021: EUR 10,1 Mio.; 2020: EUR 12,9 Mio.) beigetragen. Gegenläufig enthält der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit im Geschäftsjahr 2021 gestiegene Auszahlungen für Dividenden an die Aktionäre der NORMA Group SE in Höhe von EUR – 22,3 Mio. (2020: EUR –1,3 Mio.).

Produktion und Logistik

Die NORMA Group produziert und vertreibt mehr als 40.000 Produkte und unterhält weltweit 26 Produktionsstandorte. Darüber hinaus verfügt sie über ein Netzwerk aus zahlreichen Distributions-, Vertriebs- und Kompetenzzentren, über die sie die fristgemäße Belieferung ihrer Kunden in den jeweiligen Regionen sicherstellt.

Produktion und Auslastung

Der Auslastungsgrad der Produktions- und Distributionsstätten der NORMA Group variiert zwischen den weltweiten Standorten. In den Schwellenländern, in denen sich das Geschäft der NORMA Group noch im Aufbau befindet, ist die flächenbezogene Auslastung der Produktionswerke noch relativ gering. Durch vorausschauende Investitionsentscheidungen wird dort sichergestellt, dass hinreichend Fläche zur flexiblen Erweiterung der Produktion zur Verfügung steht. In den Industrieländern und Märkten, in denen die NORMA Group bereits eine langjährige Marktposition vorweist und die Produktionsfläche weitestgehend ausgelastet ist, werden Investitionen in zusätzliche Flächen, wenn möglich, vermieden. Ziel der NORMA Group ist es hierbei, die Produktionsverfahren durch Effizienzsteigerungen derart zu optimieren, dass zusätzliche Kapazitäten innerhalb der bestehenden Fläche geschaffen werden.

Die Auslastung der Produktionsanlagen kann entsprechend der Kundennachfrage und Auftragsituation variiert werden. Auf den vorhandenen Anlagen können innerhalb der einzelnen Produktkategorien durch geringe Umrüstungsmaßnahmen zahlreiche Produkte mit verschiedenen Spezifikationen hergestellt werden. Dadurch kann die Produktion optimal an der aktuellen Kundennachfrage ausgerichtet werden.

Im Geschäftsjahr 2021 wurden die Produktionstätigkeiten der NORMA Group insbesondere durch die aufgrund der Corona-Pandemie weltweit unterbrochenen Lieferketten beeinflusst. Belastend wirkte in diesem Rahmen auch das Aufkommen außerordentlicher Unwetterereignisse, das die global eng verzahnten Lieferketten zusätzlich beeinträchtigte. So führte in der Region Amerika insbesondere der starke Wintereinbruch in Texas im März 2021 zu erheblichen Einschränkungen im Bereich der Transportlogistik. Des Weiteren zog die Flutkatastrophe im Westen Deutschlands im Juli 2021 dramatische Produktionsausfälle bei Lieferanten der NORMA Group nach sich. Im Umfeld dieser Geschehnisse wurden sowohl die Produktionstätigkeit als auch die Auslieferungen der NORMA Group insbesondere im 3. Quartal 2021 und teilweise im 4. Quartal spürbar beeinträchtigt.

Maßnahmen zur Bündelung der Produktionsaktivitäten im Rahmen des „Get on track“ Transformationsprogramms weiter umgesetzt

Die NORMA Group hat im Geschäftsjahr 2021 die Umsetzung des bereits im November 2019 initiierten Transformationsprogramms „Get on track“ zur Steigerung der Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit fortgeführt.

In Zusammenhang mit der im Juni 2020 bekanntgegebenen Schließung des Standorts Gerbershausen, Deutschland, bis Ende 2022 wurden im Berichtsjahr drei Produktgruppen von Gerbershausen nach Hustopeče, Tschechien, erfolgreich verlagert. Zudem wurde eine Produktgruppe in den Produktionsstandort Anderstorp, Schweden, integriert. Die Fertigung der verlegten Produktgruppen ist bereits angelaufen.

Daneben trug auch die Integration der Produktion von Fengfan am Standort Shaoxing, China, in das bestehende Werk in Changzhou im 1. Quartal 2021 zur weiteren Konsolidierung der Produktionslandschaft der NORMA Group bei. Damit können die Geschäftsaktivitäten nun noch besser auf die strategischen Geschäftseinheiten Mobilität und Neue Energien sowie Industrieenanwendungen ausgerichtet werden. [WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN IM GESCHÄFTSJAHRE 2021](#)

Neues Werk in China eröffnet

Aufgrund der gestiegenen Nachfrage, insbesondere nach Konnektoren und Kunststoffverbindern, hat die NORMA Group ihre Produktionskapazitäten am Standort in Wuxi, China, ausgebaut und die Produktionsfläche insgesamt nahezu verdreifacht. Das neue Werk ermöglicht nicht nur eine Erweiterung der Produktpalette für jedes Marktsegment, sondern auch eine lokale Markteinführung neuer Produkte. Zugleich konnte eine Einführung von Leitungssystemen erfolgen, unter anderem für die Bereiche Kraftstoffanwendung, Harnstofftransport- und Kühlwassersysteme.

Der Neubau des Werkes in Wuxi wurde im März 2021 fertiggestellt. Mitte April wurden die Produktionsanlagen und Materialien vom bisherigen Standort, ebenfalls in Wuxi, in das neue Werk verlagert, worauf die Aufnahme der Produktion Ende April 2021 erfolgte. Der bisherige Standort wurde im Zuge des Transfers der Aktivitäten in das neue Produktionswerk geschlossen.

Die Erweiterung der Produktionskapazitäten in Wuxi ist Teil der Wachstums- und Lokalisierungsstrategie der NORMA Group.

Investitionen in Kapazitätserweiterungen

Die NORMA Group hat im Geschäftsjahr 2021 in den Ausbau ihrer Kapazitäten investiert. Der Fokus der Investitionstätigkeiten lag dabei insbesondere auf den Bereichen Wassermanagement und Elektromobilität. Die nachfolgende Tabelle liefert einen Überblick über die bedeutendsten strategischen Investitionen im aktuellen Berichtsjahr.

STRATEGISCHE INVESTITIONSSCHWERPUNKTE

Region	Land	Stadt	Investition
--------	------	-------	-------------

EMEA	Serbien	Subotica	Weiterer Aufbau neuer Fertigungskapazitäten für ein neu entwickeltes SCR-System für einen führenden europäischen Automobilhersteller im Fluidsystem-Bereich
			Aufbau von Produktionskapazitäten und Werkzeugen im Fluidsystem-Bereich für einen führenden europäischen Automobilhersteller
	Großbritannien	Newbury	Investition in ein neues flexibles Werkzeugkonzept im Bereich der V-Profilschellen
	Polen	Pilica	Investition in Fertigungsanlagen und Werkzeuge für neue Kundengroßaufträge führender Automobilhersteller unter anderem im Bereich der Kühlwassersysteme für E-Mobilität
			Investition in die bauliche Erweiterung und den strategischen Aufbau von Fertigungskapazitäten unter anderem im Bereich von Mehrschichtfluidleitungen für E-Mobilität-Anwendungen
Amerika	Mexiko	Monterrey	Weitere Investitionen in den Aufbau neuer Fertigungskapazitäten im Bereich Kühlwasser für einen führenden europäischen Automobilhersteller im Fluidsystembereich
		Tijuana	Investition in den Aufbau von Fertigungskapazitäten und den Werkzeugbau im Bereich Schellenfertigung
	USA	Lindsay, Kalifornien	Signifikante Erweiterung der Fertigungskapazitäten im Bereich Wassermanagement
			Substanzielle Modernisierung und Aufbau neuer Werkzeuge im Bereich Wassermanagement
Asien-Pazifik		Saltsburg, Pennsylvania	Kapazitätserweiterung und Modernisierung der Eigenfertigung von Schellenkomponenten
	China	Wuxi	Fortführung der baulichen Erweiterung des Fertigungsstandortes für Fluidkomponenten
		Changzhou	Investition in ein neues Transfer-Pressensystem zur Kapazitätserweiterung für Profilschellen
			Fortführung der Fertigungskapazitätserweiterung für TORRO-Schellen für den asiatischen Markt
			Zusammenführung von Standortkapazitäten im Fasten-Bereich
		Qingdao	Aufbau von Fertigungskapazitäten und Werkzeugen im Fluidsystembereich für zwei führende Automobilhersteller
	Malaysia	Ipoh	Signifikante Investition in die Fertigung von Wassermanagement-Produkten für den US-amerikanischen Markt

Kontinuierliche Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette

Alle internen Prozessschritte in der Wertschöpfungskette werden bei der NORMA Group kontinuierlich auf Optimierungspotenziale hin untersucht. Ein wesentliches Instrument dafür ist das Global-Operational-Excellence-Management-System. Angelehnt an dieses System werden bestehende Prozesse analysiert, Verbesserungspotenziale identifiziert, entsprechende Maßnahmen zu deren Umsetzung eingeleitet und Kostenoptimierungsprojekte realisiert. Durch die daraus in den vergangenen Jahren erfolgte Automatisierung und Standardisierung zahlreicher Prozesse konnten signifikante Skaleneffekte erzielt werden.

Seit 2014 führt die NORMA Group das NORMA-Group-Produktionssystem (NPS) in allen Produktionswerken weltweit ein. Ziel des NPS ist es, die operative Performance, Sicherheit, Liefertreue und Qualität in den Werken zu steigern und weitere Kosteneinsparungen zu identifizieren sowie zu realisieren. Die NORMA Group bedient sich dabei aus einer „Toolbox“ von Lean-Methoden. Dazu gehören unter anderem die 5S-Methodik, der tägliche Gemba-Walk, die Rüstzeitoptimierung mittels SMED (Single Minute Exchange of Die) sowie TPM (Total Productive Maintenance). Des Weiteren sorgt ein standardisierter Problemlösungsprozess dafür, interne und externe Kundenreklamationen schneller und effektiver zu bearbeiten.

Kundennähe und Sicherheit der Lieferkette

Zur Optimierung ihrer Supply-Chain-Kosten verfolgt die NORMA Group den Ansatz, die geografischen Wege der Wertschöpfungskette möglichst kurz zu halten und nicht wertschöpfende Zwischenschritte über zusätzliche NORMA-Group-Standorte zu vermeiden. Das Ziel ist daher eine kundennahe Produktion, die nicht nur zu einer Optimierung des Working Capital und der Supply-Chain-Kosten führt, sondern darüber hinaus auch Lieferrisiken minimiert, negative Auswirkungen auf die Umwelt reduziert und die immer stärker geforderte Flexibilität sicherstellt. Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden kurzfristigen Bedarfsschwankungen haben die Bedeutung kurzer und direkter Lieferwege im Geschäftsjahr 2021 noch einmal deutlich gemacht. Insbesondere Seetransporte stellen aufgrund von Kapazitätsengpässen in Häfen und der daraus letztendlich resultierenden Knappheit von Seecontainern die Logistik international agierender Unternehmen, so auch die der NORMA Group, vor neue Herausforderungen. Diese liegen vor allem darin, trotz längerer Laufzeiten dennoch in der Lage zu sein, jederzeit flexibel auf die schwankenden Bedarfe reagieren zu können.

Trotz dieser Bestrebungen sind grenzüberschreitende Lieferungen für die NORMA Group an vielen Stellen unerlässlich, um flexibel auf Kundenanforderungen reagieren zu können. Optimierte und sichere Zollprozesse sind daher unverzichtbar. Aus diesem Grund beteiligt sich die NORMA Group an diversen Zollhandelspartnerschaftsprogrammen, zum Beispiel in den USA, in China und in der EU. Durch die Supply-Chain-Security-Programme, insbesondere das Authorized Economic Operator (AEO) und das Customs Trade– Partnership against Terrorism (C-TPAT), die ein Bestandteil des weltweiten Compliance-Programms sind, strebt die NORMA Group die Sicherstellung einer gesetzeskonformen Lieferkette an. Durch die regelmäßig stattfindende Überprüfung aller Geschäftspartner schließt die NORMA Group die Belieferung rechtlich sanktionierter Dritter aus. Darüber hinaus wird durch interne Organisationsanweisungen und regelmäßige Überprüfungen die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen zur Exportkontrolle sichergestellt.

Qualitätsmanagement

Die Produkte der NORMA Group sind in den Endprodukten der Kunden meist funktionskritisch. Jegliche Qualitätsmängel oder Funktionsausfälle können daher einen erheblichen direkten Einfluss auf die Kunden oder Endnutzer haben. Die Produktsicherheit und die Gesundheit von Endverbrauchern korrelieren dabei stark mit der Qualität der NORMA-Group-Produkte. Sicherzustellen, dass die Produkte alle Erwartungen und Qualitätsansprüche der Kunden erfüllen, hat für die NORMA Group daher eine hohe Priorität. [PRODUKTQUALITÄT UND -SICHERHEIT](#)

Um einen globalen und standardisierten Qualitätsansatz zu gewährleisten, werden alle Produktionsstandorte der NORMA Group gemäß internationalen Qualitätsstandards zertifiziert. Zurzeit sind alle Produktionsstandorte nach ISO 9001, EN 9100 oder nach IATF 16949 zertifiziert. Zusätzlich zu den Produktionsstandorten ist die NORMA Group Holding GmbH gemäß ISO 9001 zertifiziert. Diese Zertifizierung hilft sicherzustellen, dass die NORMA Group als Ganzes – also inklusive aller relevanten Fachabteilungen auf Gruppenebene – hohe Qualitätsstandards einhält. Die umfangreichen Anforderungen der Qualitätsstandards gewährleisten auch die Sicherheit der Endprodukte durch Maßnahmen wie Risikobewertungen, Schulungen, Bewertungen von Zwischenfällen und entsprechende Korrekturmaßnahmen.

Die Einführung, Zertifizierung und kontinuierliche Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems wird durch das Qualitätsmanagement der NORMA Group verantwortet und gesteuert. Dafür wurden an jedem Produktionsstandort der NORMA Group lokale Verantwortliche für das Qualitätsmanagement benannt, die den jeweiligen regionalen Qualitätsmanagern und dem globalen Qualitätsmanagement unterstellt sind.

Die NORMA Group ist global operativ tätig. Damit besteht eine wesentliche Herausforderung darin, die unterschiedlichen Kundenanforderungen sowie die zahlreichen unterschiedlichen Standards und Marktbedingungen zu erkennen und zu verstehen. Dem begegnet die NORMA Group mit der Lokalisierung ihrer Produktion und dem Einsatz standardisierter Werkzeuge.

Um die Qualität, Kundenzufriedenheit und Lieferleistung zu messen, verwendet die NORMA Group eine Reihe von Steuerungskennzahlen. Die wichtigste Kennzahl ist hierbei die Anzahl der von Kunden zurückgewiesenen, fehlerhaften Teile – die sogenannten Parts per Million (PPM). Diese Kennzahl wird fortlaufend erfasst und monatlich an den Vorstand berichtet. Gleichzeitig werden auf Werksebene Ursachenanalysen durchgeführt und Gegenmaßnahmen festgelegt und eingeleitet.

Im Geschäftsjahr 2021 betrug die Anzahl der fehlerhaften Teile pro Million gefertigter Teile (PPM) 4,9 (2020: 5,1). Diese Entwicklung zeigt, dass sich der Verbesserungstrend klar fortsetzt, der zugleich Ausdruck der immer anspruchsvolleren Kundenanforderungen ist. [BEDEUTENDE NICHTFINANZIELLE STEUERUNGSGRÖßEN](#)

Einkauf und Lieferantenmanagement

Die Beschaffungskosten von Materialien, Gütern und Dienstleistungen haben wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der NORMA Group. Durch das Management aller Beschaffungsaktivitäten und die Auswahl der Lieferanten kann der Einkauf einen erheblichen Beitrag zum Erfolg des Konzerns leisten. Die zentrale Aufgabe besteht dabei in der Optimierung von bezogenen Leistungen und der Minimierung von Kosten unter Einbezug von konzernweiten Skaleneffekten.

Globale Einkaufsorganisation

Bei den Einkaufsaktivitäten der NORMA Group wird in Anlehnung an die strategischen Produktkategorien zwischen vier übergeordneten Warengruppen unterschieden:

- Stahl- und Metallkomponenten (Fasten)
- Technische Granulate, Kunststoff- und Gummi-Produkte (Fluid)
- Standardkunststoffe, Komponenten und Handelsware (Water)
- Investitionsgüter, Nicht-Produktionsmaterialien und Dienstleistungen (indirekte Güter und Dienstleistungen)

Neben dieser zentralen Struktur besteht eine Unterteilung in die Regionalsegmente EMEA, Asien-Pazifik und Amerika. Dieser Organisationsaufbau ermöglicht eine zentrale Steuerung durch die jeweiligen Experten der Warengruppen und die Integration der Kenntnisse der regionalen bzw. lokalen Einkaufsteams über spezielle Marktgegebenheiten vor Ort. Auf diese Weise stellt die NORMA Group ein professionelles Einkaufsmanagement und die Erzielung von wettbewerbsfähigen Preisen für Güter und Dienstleistungen sicher. E-Procurement-Lösungen unterstützen die globale Organisation bei ihrer Arbeit und ermöglichen ein effizientes Berichtswesen.

Entwicklung der Materialpreise

Im Geschäftsjahr 2021 entstand ein Materialaufwand in Höhe von EUR 500,0 Mio. (2020: EUR 417,5 Mio.) bzw. 45,8 % (2020: 43,8 %) der Umsatzerlöse. Damit lag die Materialeinsatzquote erneut höher als im Vorjahr. **ERTRAGSLAGE** Das zur internen Steuerung verwendete und um Währungseffekte bereinigte Einkaufsvolumen belief sich auf EUR 481,5 Mio. (2020: EUR 404,1 Mio.). Davon entfielen EUR 372,2 Mio. und damit 77 % auf den Produktionsmaterialumsatz.

Stahl- und Metallkomponenten

Das Geschäftsjahr 2021 war von einem stark herausfordernden Umfeld gekennzeichnet. Gründe waren unter anderem die Auswirkungen der anhaltenden Corona-Pandemie und die dadurch zum Teil weiterhin überlasteten Lieferketten. Ein wesentlicher Belastungsfaktor war zudem die anhaltende Rohstoffknappheit, die zu einer stark begrenzten Materialverfügbarkeit bei einer zugleich angespannten Bezugspreissituation führte. Die Sicherstellung der Versorgungssicherheit der weltweiten Produktionsstandorte der NORMA Group hatte vor diesem Hintergrund im abgelaufenen Geschäftsjahr oberste Priorität im Rahmen des Einkaufs und des Lieferantenmanagements. Zwar konnten die negativen Auswirkungen des angespannten Marktumfelds durch die seit Jahren etablierte Multisourcingstrategie erfolgreich minimiert werden, dennoch waren vereinzelt nicht alle Materialien in der gewünschten Menge jederzeit verfügbar. Force-Majeure-Deklarierungen im Nachgang der Flutkatastrophe in Deutschland im Juli 2021 verschlimmerten die Situation temporär.

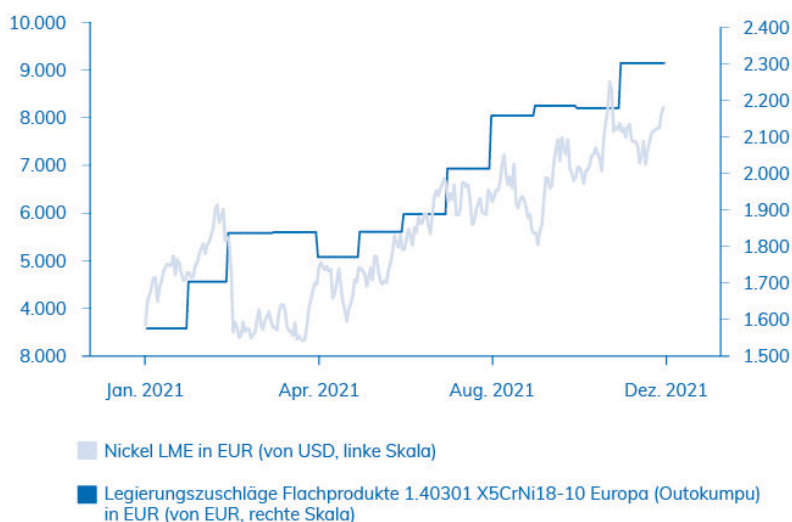
In dem für die NORMA Group wichtigsten Warengruppenbereich Edelstahl konnten trotz der beschriebenen Marktgegebenheiten in den Jahrespreisverhandlungen für die Region EMEA noch geringfügige Reduzierungen der Basispreise (Grundbezugspreis für Edelstahl ohne Legierungszuschläge) erzielt werden. In der Region Amerika wurde eine Preisstabilität bis zum 4. Quartal 2021 erreicht. Dementgegen war der Bezugsmarkt in Asien-Pazifik, und dort vor allem in China, bereits zu Beginn des Jahres 2021 von deutlichen Erhöhungen der Bezugspreise gekennzeichnet. Dort sah sich die NORMA Group im weiteren Jahresverlauf zum Teil quartalsweise mit einer spürbaren Verteuerung der Warenbezüge konfrontiert. Dies ist insbesondere auf die Konstellation zurückzuführen, dass in der Region Asien-Pazifik die Legierungszuschläge in den Preisvereinbarungen bereits inkludiert sind.

Bei den eingesetzten Metallkomponenten gelang es der NORMA Group zwar in vielen Fällen, die Bezugspreise für das Geschäftsjahr 2021 leicht zu senken. Im Falle von auslaufenden Kontrakten waren jedoch zumeist zweistellige prozentuale Preiserhöhungen zu akzeptieren.

In der Warengruppe der oberflächenveredelten Nicht-Edelstähle sowie bei kaltgewalzten Bändern zeigten sich sowohl zum 1. Halbjahr 2021 als auch insbesondere zum 2. Halbjahr 2021 massive Preissteigerungen, wodurch die Beschaffungspreise gegenüber dem Vorjahr insgesamt deutlich höher lagen. Verstärkt wurde dies zudem durch die Preisentwicklung der monatlich neu fixierten Legierungszuschläge (Preisbestandteile sind unter anderem Nickel-, Schrott- und Ferrochrompreise), zumal die Bezugskosten bei fast allen Güten nahezu monatlich anstiegen und damit im Dezember 2021 die höchste Notierung verzeichneten.

Entwicklung des Nickelpreises und des
Legierungszuschlags 1.4301

G031



Technische Granulate, Kunststoff- und Gummi-Produkte

In der Warengruppe der technischen Granulate, Kunststoff- und Gummi-Produkte war das Geschäftsjahr 2021 von großer Volatilität und Unsicherheit geprägt. Der bereits Ende des Jahres 2020 eingetretene sprunghafte Anstieg der Nachfrage setzte sich in den ersten drei Quartalen 2021 fort. Dies

führte zu einem anhaltend hohen Preisdruck sowie zu einer Materialverknappung auf den weltweiten Beschaffungsmärkten. Verschärft wurde diese Entwicklung durch extreme Witterungseinflüsse, so beispielsweise den unvorhersehbaren Wintereinbruch in Texas und die Hurrikan-Saison in den USA. Als Folge dieser extremen Wetterereignisse gaben mehrere große Lieferanten Force-Majeure-Deklarierungen ab. Trotz dieses Umfelds konnte die NORMA Group durch ein gezieltes Lieferantmanagement eine ausreichende Mengenversorgung sicherstellen, wenngleich zu teilweise erhöhten Einstandskosten. Auch die weltweite Knappheit bei Glasfasern wie auch die eingeschränkten Transportkapazitäten wirkten negativ auf die Preisentwicklung der Produktgruppe der technischen Kunststoffe. Dieser Effekt konnte durch zahlreiche langfristige Preisvereinbarungen, die die NORMA Group mit ihren Lieferanten für das Jahr 2021 geschlossen hatte, partiell abgemildert werden.

Der spürbare Rückgang der Nachfrage im 4. Quartal 2021 – insbesondere aus dem Automotive Bereich – führte zu einer deutlichen Verbesserung der Versorgungssituation, obwohl die Mehrheit der Force-Majeure-Fälle bis zum Jahresende 2021 nicht aufgehoben wurde. Demgegenüber gaben die Preise für technische Kunststoffe trotz der reduzierten Nachfrage nicht nach. Ursächlich dafür war, dass teilweise sinkende Preise für Vormaterialien mit Erhöhungsforderungen der Lieferanten für Energie, Transport und Glasfaserzuschläge überkompensiert wurden. Es ist davon auszugehen, dass sich die Lage nicht vor dem 2. Halbjahr 2022 verbessern wird. [PROGNOSEBERICHT](#)

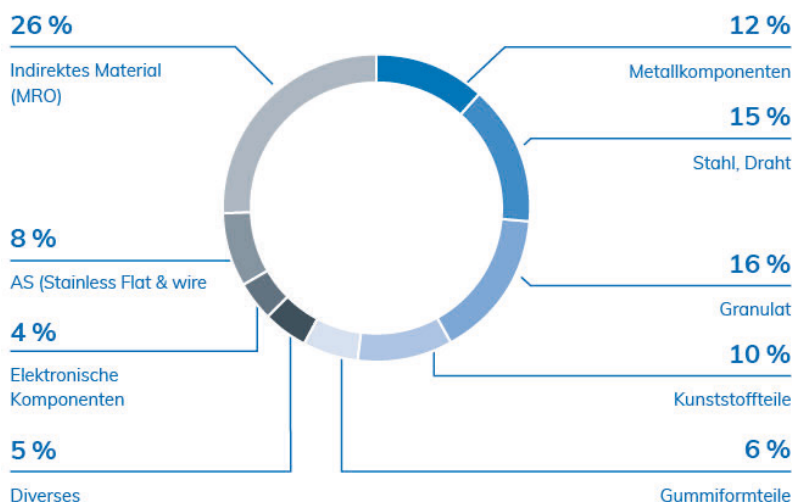
Standardkunststoffe, Komponenten und Handelsware

Der Markt für Granulate war im Jahr 2021 von erheblichen Marktturbulenzen betroffen. Im Februar 2021 führte der unerwartete Wintereinbruch im US-amerikanischen Bundesstaat Texas dazu, dass rund 90 % der Kunststoffproduktion des Landes in vielen Fällen für mehrere Wochen ausfielen. Der daraus unmittelbar resultierende Kapazitätsmangel in Verbindung mit einem anhaltend hohen Nachfrageniveau ließ die Preise auf ein bisher nicht dagewesenes Niveau ansteigen. Belastend wirkten in diesem Zusammenhang auch weltweit logistische Herausforderungen. Die insgesamt knappe Verfügbarkeit der Materialien löste in der gesamten Branche eine extreme Nachfragerwelle aus, was zur Folge hatte, dass die Preise während des gesamten Jahres 2021 auf einem sehr hohen Niveau verharrten.

Mit dem Nachfragerückgang und den steigenden Lagerbeständen wurden im 4. Quartal 2021 wieder erste Anzeichen einer Abschwächung des Preisniveaus sichtbar. Davon ausgenommen war jedoch der Bereich PVC, dessen Kapazitäten vor allem von den negativen Auswirkungen des Hurrikans „Ida“ in den USA im 3. Quartal 2021 getroffen wurden. Dies begründet sich mit der Situation, dass die Industrie einerseits noch damit beschäftigt war, notwendige Rohstoffe für die Herstellung des Harzes zu sichern, und andererseits dadurch, dass die Industrie zugleich begann, die Lagerbestände nach Beseitigung der aufgrund des Hurrikans verursachten Schäden wiederaufzubauen.

Einkaufsvolumen 2021 nach Materialgruppen

G032



Hohe Frachtkosten und besondere Transportbedingungen für Bezugsgüter im Jahr 2021

Die globalen Lieferketten sind im Geschäftsjahr 2021 aus verschiedenen Gründen in eine herausfordernde Lage geraten. Im Bereich der Seefrachten führten extreme Wetterbedingungen und der Taifun in China Anfang des Jahres 2021 zur Schließung wesentlicher Containerhäfen. Auch die länger andauernde Blockade des Suezkanals hatte dramatische Auswirkungen auf den weltweiten Schiffsverkehr. Vor diesem Hintergrund stiegen Frachtkosten in extreme Höhen, zumal Reedereien, Logistikunternehmen und Häfen Mühe hatten, mit dem sprunghaften Anstieg des Handelsvolumens Schritt zu halten, während zeitgleich das Wiederaufleben der Corona-Pandemie in Teilen Asiens Anfang 2021 die Warenversorgung bedrohte. Erschwerend kam hinzu, dass Engpässe in den Häfen an der US-amerikanischen Westküste Containerkapazitäten gebunden hatten und dadurch die Preise für die transpazifische Seefracht in die Höhe trieben. Daher lagen die Seefrachtkosten im Geschäftsjahr 2021 in der Spitze um bis zu 400 % höher als im Vorjahr.

Gestiegene Kosten waren auch bei dem Transport von Gütern über den Landweg aufgrund der starken Preisanstiege bei Dieselmotorkraftstoffen im Jahr 2021 zu beobachten. Dabei zeigten sich wiederum deutliche Preisunterschiede zwischen Ländern, was auf verschiedene Steuern auf und Subventionen für Benzin zurückzuführen ist. Zudem ist in einigen Ländern, darunter vor allem die USA, nach wie vor ein deutlicher Fahrermangel spürbar, wodurch die bestehenden Unterbrechungen der Versorgungskette zusätzlich verschärft werden.

Lieferantenmanagement und -struktur

Die Performance der Lieferanten wird kontinuierlich durch die Einkaufsorganisation überwacht. Ein wesentliches Instrument stellt dabei die jährliche Durchführung von detaillierten Lieferantenbewertungen dar. Dabei werden global einheitliche Kriterien aus den Bereichen Qualität, Logistik, Nachhaltigkeit und kommerzielle Aspekte verwendet. Die entsprechenden Abteilungen sind auf lokaler Ebene in die Bewertungen involviert. Der Bewertungsprozess wird über eine E-Procurement-Software abgebildet. [NACHHALTIGKEIT IM EINKAUF](#)

Im Fokus der Lieferantenauswahl der NORMA Group steht ein Gleichgewicht aus Konsolidierung von Lieferanten zur Komplexitätsreduktion und Vermeidung von starken Abhängigkeiten. Dieses Gleichgewicht wird durch den Einkauf fortwährend optimiert. Die aktuelle Lieferantenbasis gestaltet sich wie folgt: Im Geschäftsjahr 2021 entfielen 30,6 % des Einkaufsvolumens auf die Top-10-Lieferanten der NORMA Group. Auf die Top-50-Lieferanten entfielen rund 63,2 % des Produktionsmaterialumsatzes in Höhe von EUR 372,2 Mio.

Belegschaft

Dezentrale Organisation, gemeinsam gelebte Unternehmenskultur

Die Beschäftigten der NORMA Group leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des Konzerns. Den Themen Personalmanagement und Personalentwicklung kommt daher eine entscheidende Rolle zu.

Das Personalmanagement der NORMA Group ist dezentral organisiert. Damit wird der Internationalität des Unternehmens Rechnung getragen. Die dezentrale Organisation erlaubt es den einzelnen Standorten zudem, sich jederzeit flexibel an die lokalen Gegebenheiten anzupassen und ihre Spezifikationen insbesondere im Hinblick auf die regionale Kompetenz in der Personalentwicklung und im Recruiting zielführend einzubringen. Eine wesentliche Aufgabe des Personalmanagements besteht insbesondere darin, die Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften fortlaufend sicherzustellen. Das Ziel ist hierbei auch, einen möglichst großen Teil des Fachkräftebedarfs aus dem eigenen Nachwuchs zu rekrutieren und dadurch unabhängiger vom externen Arbeitsmarkt zu werden. Die zielgerichtete Aus- und Weiterbildung der eigenen Belegschaft ist daher ein fester Bestandteil der Personalstrategie der NORMA Group.

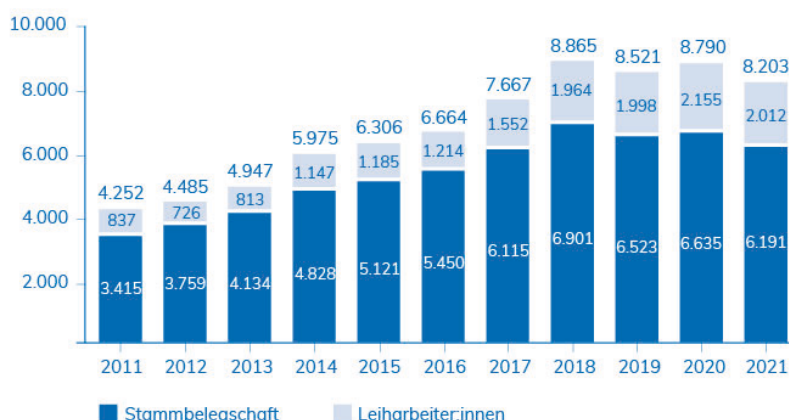
Zur Förderung einer einheitlichen Unternehmenskultur hat die NORMA Group zentrale Leitprinzipien und einheitliche Unternehmenswerte formuliert, die die grundlegenden Überzeugungen des Unternehmens abbilden. Diese Leitprinzipien werden an allen Standorten vermittelt und gelebt.

Entwicklung der Belegschaftszahlen

Die NORMA Group beschäftigte zum 31. Dezember 2021 konzernweit 8.203 Mitarbeiter:innen (Stammbelegschaft inkl. Leiharbeitskräften). Gegenüber dem Stand zum Vorjahresstichtag (31. Dezember 2020: 8.790) resultiert daraus ein Rückgang um 6,7 %. Die Anzahl der Leiharbeitskräfte lag per Ende Dezember 2021 bei 2.012 (31. Dezember 2020: 2.155) und erreichte damit einen gegenüber dem Vorjahr unveränderten Anteil an der Gesamtbelegschaft in Höhe von rund 25 % (2020: 25 %).

Entwicklung der Belegschaft

G033



STAMMBELEGSCHAFT NACH SEGMENT

2021	Anteil in %	2020	Anteil in %
------	-------------	------	-------------

EMEA	3.467	56	3.858	58
Amerika	1.385	22	1.401	21
Asien-Pazifik	1.339	22	1.376	21
Insgesamt	6.191		6.635	

Die gegenüber dem Vorjahr geringere Beschäftigtenzahl ist vor allem auf einen Rückgang in der Region EMEA (–10,8 %) zurückzuführen. Ursächlich hierfür sind vorrangig die im Rahmen des „Get on track“-Programms durchgeführten Restrukturierungsaktivitäten am Standort Maintal sowie die im Vorjahr bekanntgegebene Schließung des Standorts Gerbershausen bis Ende 2022 und der damit in Zusammenhang stehende Personalabbau. Auch in den Regionen Amerika (–1,1 %) und Asien-Pazifik (–2,7 %) sank die Zahl der beschäftigten Personen gegenüber dem Vorjahr leicht.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten (Stammebelegschaft und Leiharbeitskräfte) setzt sich im aktuellen Berichtsjahr aus 4.572 direkten (2020: 5.124) und 1.449 indirekten Mitarbeiter:innen (2020: 1.516) sowie 2.182 Gehaltsempfänger:innen (2020: 2.150) zusammen. Während direkte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Herstellungsprozess beteiligte Personen sind, handelt es sich bei den indirekten Beschäftigten um Personen aus produktionsnahen Bereichen, wie etwa der Qualitätsabteilung. Die Gruppe der Gehaltsempfänger:innen ist vorwiegend Verwaltungsfunktionen zuzuordnen.

Aufteilung nach Belegschaft



Umgang mit der Corona-Pandemie

Für die NORMA Group steht die Gesundheit und Sicherheit ihrer Belegschaft an erster Stelle. Daher hat die NORMA Group seit Beginn der Corona-Pandemie Maßnahmen ergriffen, um ihre Belegschaft zu schützen und die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Gesteuert werden die Maßnahmen durch eine globale COVID-19-Task-Force. Diese ist für die Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen gemäß den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie von regulatorischen Anforderungen auf lokaler und regionaler Ebene wie auch für deren zentrale Steuerung und das Monitoring verantwortlich. Die Maßnahmen reichen von standardisierten Notfallplänen und internen COVID-19-Richtlinien, die das Verhalten am Arbeitsplatz regeln und entsprechend den aktuellen lokalen Gegebenheiten regelmäßig angepasst werden, bis hin zur Durchführung von Impfkampagnen. Ein regelmäßiges Berichtswesen verschafft die nötige Transparenz über aktuelle Infektions- oder Quarantänefälle und lässt ein schnelles Eingreifen zu.

Weitere Informationen zu [ZUFRIEDENHEIT DER BELEGSCHAFT](#), [ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEIT](#), [AUS- UND WEITERBILDUNG](#) sowie [VIELFALT UND CHANCENGLEICHHEIT](#) finden sich im Kapitel [CR-BERICHT](#).

Umweltschutz und ökologisches Wirtschaften

Als produzierendes Unternehmen ist sich die NORMA Group ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung bewusst. Umweltverträgliches und nachhaltiges Wirtschaften sind wesentliche Bestandteile der Konzernstrategie, weshalb der systematischen Einbeziehung von Umweltaspekten in unternehmerische Entscheidungen eine wichtige Rolle zukommt. Daher hat die NORMA Group ein konzernweites Umweltmanagementsystem implementiert und zertifiziert ihre Produktionsstandorte nach ISO 14001.

Ziel der NORMA Group ist es, die Effizienz von Produktionsprozessen zu steigern sowie den Energie- und Ressourcenverbrauch kontinuierlich zu reduzieren. Zudem soll die Müllzeugung, wo immer möglich, vermindert werden. Die langfristig damit einhergehenden Kosteneinsparungen tragen positiv zur Wirtschaftlichkeit des Konzerns bei.

Die NORMA Group quantifiziert ihre Ziele für die Reduktion von Treibhausgasen, den Wasserverbrauch und das Abfallaufkommen an den Produktionsstandorten und veröffentlicht diese in ihrer CR-Roadmap. Außerdem bezieht die NORMA Group die Umweltauswirkungen in der Lieferkette und durch die Nutzung ihrer Produkte entstehenden Wirkungen in ihre Umweltstrategie mit ein. Die Fortschritte bei der Erreichung der Ziele in den

Bereichen Klima, Wasser und Abfall werden auf lokaler Ebene in regelmäßigen Bewertungen durch das Management und auf globaler Ebene durch die Meldung aggregierter Daten an den Vorstand geprüft.

Ein bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator im Bereich Umwelt, der seit Januar 2020 auch Bestandteil des Vergütungssystems des Vorstands ist, sind klimarelevante CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2). Die NORMA Group verfolgt das Ziel, die CO₂-Emissionen, die während ihrer Produktionsprozesse entstehen, bis 2024 um rund 19,5 % gegenüber dem Referenzjahr 2017 zu senken. [KLIMASCHUTZ](#)

Ausführliche Informationen zur Umweltstrategie können dem [CR-BERICHT](#) entnommen werden.

Marketing

Um die Bekanntheit der NORMA-Group-Produkte weltweit weiter zu steigern, den Produktabsatz zu erhöhen, die Kundenbeziehungen zu intensivieren und dadurch zum Wachstum der Gruppe beizutragen, basiert die langfristige Marketingstrategie der NORMA Group auf den folgenden Zielsetzungen:

- Aufbau eines starken NORMA-Group-Markenimages
- Fokussierung der Marketingaktivitäten
- Optimierung des Markenportfolios
- Optimierung der Marketinginstrumente
- Erzielung eines besseren Verständnisses der Marktbedürfnisse

Um sich bestmöglich auf ihre Endmärkte und -kunden zu konzentrieren, richtet die NORMA Group ihre Marketingaktivitäten auf die lokalen Marktgegebenheiten und Konsumgewohnheiten in den jeweiligen Regionen und Märkten aus. Die regionalen Marketingabteilungen sind verantwortlich für die Ausführung der verschiedenen Aktivitäten und die Synchronisierung mit den operativen Zielen der NORMA Group.

Marketingschwerpunkte 2021

Die wesentlichen Marketingaktivitäten im Geschäftsjahr 2021 waren die folgenden:

- Start eines globalen Marken-Projektes zur gezielten Überarbeitung der Marken-Architektur und zur optimalen Positionierung wesentlicher Marken am Markt
- Definition einer Digital-Commerce-Strategie mit einem Zeithorizont über fünf Jahre für wichtige absatznahe Bereiche: Präsenz der NORMA Group auf Market Places, Unterstützung von Kunden bei Digitalaktivitäten und Entwicklung eines NORMA-Portals mit vielfältigen Informations- und Interaktionsmöglichkeiten für Kunden
- Weiterentwicklung existierender Websites für spezielle Kundengruppen (z. B. Automotive Aftermarket, Wassermanagement, EMEA SJT-Industrie)
- Weiterer Ausbau der Product-Information-Management-(PIM)-Plattform als Basis für weitere Digitalisierungsaktivitäten

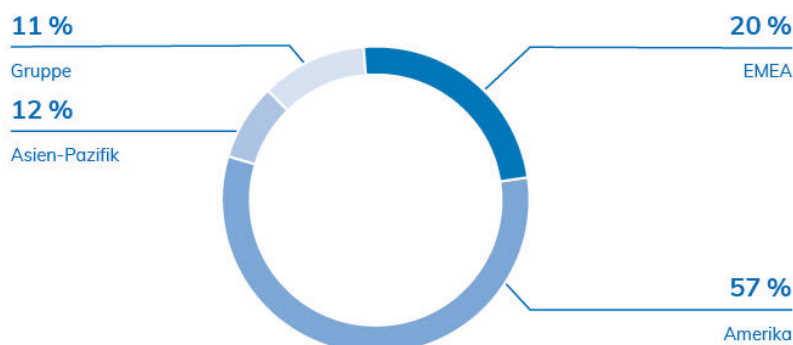
Nach den coronabedingt nur wenigen Messeaktivitäten im Jahr 2020 wurde dieses traditionelle Marketinginstrument im Geschäftsjahr 2021 wieder stärker genutzt, um Neukunden zu akquirieren und bestehende Kundenbeziehungen zu stärken.

Marketingausgaben 2021

Die Marketingausgaben beliefen sich im Geschäftsjahr 2021 insgesamt auf EUR 4,1 Mio. und lagen damit leicht über dem Niveau des Vorjahres (2020: EUR 4,0 Mio.). Im Verhältnis zum Umsatz beliefen sich die Marketingkosten im Geschäftsjahr 2021 auf 0,4 % (2020: 0,4 %).

Marketingaufwand 2021 nach Segmenten

G035



Verkürzter Lagebericht der NORMA Group SE (HGB)

Grundlagen

Die NORMA Group SE ist die Muttergesellschaft des NORMA-Group-Konzerns. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in der Edisonstraße 4 in Maintal, Deutschland, und ist im Handelsregister Hanau unter der Nummer HRB 94473 eingetragen. Die NORMA Group SE ist eine kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft i. S. d. § 264d HGB und damit als große Kapitalgesellschaft i. S. d. § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB anzusehen.

Die NORMA Group SE fungiert als Gruppenholding der NORMA Group. Neben dem Halten der Beteiligungen ist das Management der konzerneigenen Markenrechte die Hauptaufgabe der NORMA Group SE. Aus Gewinnabführungen und Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften und aus der Lizenzvergabe an verbundene Unternehmen ergeben sich für die NORMA Group SE Erträge, die vom tatsächlich erwirtschafteten Ergebnis der Tochterunternehmen abhängen. Des Weiteren ist sie für Strategie, Personal, Recht und M&A, Compliance, Interne Revision, Risikomanagement sowie die Kommunikation mit wichtigen Zielgruppen des Unternehmens, insbesondere dem Kapitalmarkt und den Aktionär:innen, zuständig.

Der Lagebericht der NORMA Group SE und der Konzernlagebericht der NORMA Group sind nach § 315 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst. Der vom Wirtschaftsprüfer PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene vollständige Jahresabschluss der NORMA Group SE sowie der Konzernabschluss werden zeitgleich im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf der Norma Group SE entspricht im Wesentlichen dem des Konzerns und wird im Kapitel [WIRTSCHAFTSBERICHT](#) ausführlich beschrieben.

Das nach HGB ermittelte Ergebnis der NORMA Group SE wird im Wesentlichen durch den Geschäftsverlauf und die Ergebnisse der verbundenen Unternehmen geprägt. Diese spiegeln sich vor allem in den Erträgen aus Ergebnisabführung sowie den Währungseffekten, den Allokationen und dem Zinsergebnis wider.

Wesentliche finanzielle Steuerungsgrößen in Bezug auf die Einzelgesellschaft NORMA Group SE sind das Ergebnis vor Steuern sowie der Bilanzgewinn zur fortlaufenden Sicherstellung der Dividendenfähigkeit. Aus diesem Grund überwacht und optimiert die NORMA Group die Ausschüttungsfähigkeit ihrer Tochterunternehmen. Dies ist von besonderer Relevanz, da das bereinigte Konzernergebnis die maßgebliche Größe für die Höhe der Dividendenausschüttung an die Aktionär:innen ist. Die NORMA Group strebt eine Ausschüttungsquote von 30 % bis 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses an.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsjahr TEUR 29.065 (Vorjahr: TEUR 4.431). Das Ergebnis vor Steuern entwickelte sich im Wesentlichen aufgrund der höheren Erträge aus Ergebnisabführung stärker als prognostiziert.

Ertragslage

Die NORMA Group SE weist im Jahr 2021 ein Ergebnis nach Steuern vor Ergebnisabführung in Höhe von TEUR 28.228 aus (Vorjahr: TEUR 3.538). Das Ergebnis vor Steuern entwickelte sich im Wesentlichen aufgrund der höheren sonstigen betrieblichen Erträge sowie der Erträge aus Ergebnisabführung und aus Beteiligungen deutlich stärker als prognostiziert.

Die Gesellschaft erzielte mit TEUR 5.086 um TEUR 618 höhere Umsatzerlöse aus Lizenzentgelten für die Marke der NORMA Group (Vorjahr: TEUR 4.468).

Umsätze nach Regionen		
in TEUR	31. Dez 21	31. Dez 20
Amerika	1.423	1.216
Asien-Pazifik	934	838
EMEA	2.729	2.414
Summe Umsätze	5.086	4.468

Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich 2021 auf TEUR 15.432 (Vorjahr: TEUR 11.444). Diese beinhalteten höhere Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 2.839 (Vorjahr: TEUR 470) sowie periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 386 (Vorjahr: TEUR 363), die im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren. Des Weiteren enthielt der Posten Erträge in Höhe von TEUR 12.047 (Vorjahr: TEUR 10.466) für Lizenzen, die von Tochterunternehmen genutzt werden, aber von anderen Konzernunternehmen gehalten werden. Die Gesellschaft übernahm in diesem Fall die Verteilung der Lizenzeinnahmen.

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr von TEUR -6.868 um TEUR 263 auf TEUR -6.605 gefallen. Die Veränderung resultierte im Wesentlichen aus der Rücknahme des Personalaufwandes für MSP Boni aufgrund des gesunkenen Aktienkurses. Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter:innen betrug im Berichtsjahr 25 Mitarbeiter:innen (Vorjahr: 23 Mitarbeiter:innen). Darüber hinaus wird auf die gesonderte Angabe der Vorstandsvergütung im Vergütungsbericht des Konzerns verwiesen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR -23.513 (Vorjahr: TEUR -23.379) beinhalteten insbesondere Aufwendungen für Lizenzentgelte in Höhe von TEUR -12.047 (Vorjahr: TEUR -10.466), die durch die Gesellschaft an die Tochterunternehmen als Lizenzinhaber verteilt werden. Daneben bestanden Aufwendungen für Beratungsdienstleistungen (M&A-Beratung, Services der NORMA Group Holding GmbH,

Rechtsberatung) sowie die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR -3.126 (Vorjahr: TEUR -944).

Im Berichtsjahr sind keine Erträge aus Beteiligungen angefallen. Die Beteiligungserträge im Vorjahr stammen aus der Dividendenausschüttung in Höhe TEUR 28.904. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags mit der Tochtergesellschaft NORMA Group Holding GmbH sind entsprechende Erträge in Höhe von TEUR 41.587 vereinnahmt worden. Im Vorjahr mussten Verluste in Höhe von TEUR 6.711 ausgeglichen werden. Dies resultierte unter anderem aus den Restrukturierungsmaßnahmen bei der NORMA Germany GmbH in Höhe von TEUR 22.300 (Schließung der Produktionsstätte in Gerbershausen) und der damit verbundenen Verlustübernahme durch die Muttergesellschaft.

Im Berichtsjahr 2021 ergaben sich Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens in Höhe von TEUR 2.168 (Vorjahr: TEUR 3.112). Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge fielen um TEUR 550 auf TEUR 13 (Vorjahr: TEUR 564). Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen sanken von TEUR -7.039 um TEUR -2.003 auf TEUR -5.036.

Das Ergebnis vor Steuern stieg um TEUR 24.634 auf TEUR 29.065 (Vorjahr: TEUR 4.431). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betrugen für die NORMA Group SE TEUR -836 (Vorjahr: TEUR -893). Das Ergebnis nach Steuern betrug im Berichtsjahr TEUR 28.228 (Vorjahr: TEUR 3.538).

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 weist einen Bilanzgewinn von TEUR 46.901 aus (Vorjahr: TEUR 40.976). Der Hauptversammlung am 17. Mai 2022 wird vorgeschlagen, TEUR 23.897 für das Geschäftsjahr 2021 auszuschütten und TEUR 23.004 auf neue Rechnung vorzutragen. Danach entfällt auf eine Stückaktie eine Bardividende von EUR 0,75.

Gewinn- und Verlustrechnung

NORMA Group SE (Einzelabschluss HGB)		
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021		
in TEUR	31. Dez 21	31. Dez 20
1. Umsatzerlöse	5.086	4.468
2. sonstige betriebliche Erträge	15.432	11.444
3. Personalkosten	-6.605	-6.868
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-68	-64
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	-23.513	-23.379
6. Erträge aus Beteiligungen	0	28.904
7. Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	41.587	0
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.168	3.112
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13	564
10. Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	0	-6.711
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.036	-7.039
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-836	-893
13. Ergebnis nach Steuern/Jahresüberschuss	28.228	3.538
14. sonstige Steuern	0	0
15. Jahresüberschuss	56.457	7.075
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	18.673	37.438
17. Bilanzgewinn	46.901	40.976

Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der NORMA Group SE ist stark geprägt durch die Holdingfunktion der Gesellschaft innerhalb des Konzerns. Die Mittelzuflüsse der NORMA Group SE resultieren im Wesentlichen aus direkten oder indirekten Ausschüttungen der Tochterunternehmen. Seit 2015 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der NORMA Group Holding GmbH. Aufgrund der soliden Finanzlage der NORMA Group SE sowie ihrer unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften war die Gesellschaft während des Geschäftsjahres jederzeit in der Lage, die fälligen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Aktivseite der Bilanz besteht mit 85,0 % oder TEUR 484.311 (Vorjahr: 84,2 % oder TEUR 502.897 aus Finanzanlagen, dort aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen. Die Anteile an verbundenen Unternehmen blieben mit TEUR 425.487 unverändert. Die gesamten Ausleihungen an verbundene Unternehmen fielen um TEUR 18.568 auf TEUR 58.824 (Vorjahr: Rückgang um TEUR 57.300 auf TEUR 77.410).

Auf der Aktivseite bestehen zum 31. Dezember 2021 mit 14,2 % oder TEUR 80.853 (Vorjahr: 15,4 % oder TEUR 91.755) niedrigere Forderungen gegen verbundene Unternehmen als im Vorjahr. Darunter sind insbesondere Forderungen in Höhe von TEUR 25.162 (Vorjahr: TEUR 81.600) aus dem Cash-Pool-Vertrag mit der NORMA Group Holding GmbH. Darüber hinaus hat die Gesellschaft Forderungen gegen die NORMA Group Holding GmbH mit TEUR 41.587 aus dem Ergebnisabführungsvertrag (Vorjahr: Verbindlichkeiten aus Verlustausgleich TEUR -6.711).

Neben den liquiden Mitteln in Höhe von TEUR 566 (Vorjahr: TEUR 278) besitzt die NORMA Group SE ein Vermögen aus dem Cash-Pool mit der Tochtergesellschaft NORMA Group Holding GmbH in Höhe von TEUR 25.162 (Vorjahr: TEUR 81.600).

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 27.593 auf EUR 569.759 reduziert (Vorjahr: TEUR 597.352). Dabei sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 27.490 auf EUR 216.981 (Vorjahr: TEUR 244.471), insbesondere durch die Rückzahlungen von Teilen des zweiten und dritten Schuldscheindarlehnens, gefallen (TEUR 70.281; Vorjahr: TEUR 54.200).

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen fielen im Berichtsjahr um TEUR 3.850 auf TEUR 3.851 (Vorjahr: TEUR 7.701), im Wesentlichen durch den Wegfall der Verlustübernahme bei der NORMA Group Holding GmbH.

Das Eigenkapital ist im Berichtsjahr von TEUR 334.439 auf TEUR 340.364 gestiegen. Der Anstieg um TEUR 5.925 resultiert aus dem im Geschäftsjahr 2021 erzielten Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 28.228 sowie gegenläufig der Dividendenausschüttung in Höhe von TEUR -22.303. Die Eigenkapitalquote liegt mit 59,74 % über dem Niveau des Vorjahres (56,0 %), bedingt durch die Rückzahlung der beiden externen Darlehen und die damit verbundene niedrigere Bilanzsumme. Die Gewinnrücklage beträgt unverändert zum Vorjahr TEUR 45.000.

Die Pensionsrückstellungen haben sich im Berichtsjahr aufgrund der Ende 2018 abgeschlossenen Ruhegeldvereinbarungen sowie der berücksichtigten versicherungsmathematischen Annahmen auf TEUR 5.755 erhöht (Vorjahr: TEUR 4.395). Die sonstigen Rückstellungen liegen mit TEUR 2.531 um TEUR 2.701 niedriger als im Vorjahr (Vorjahr: TEUR 5.232).

Bilanz zum 31. Dezember 2021

NORMA Group SE (Einzelabschluss HGB)		
Aktiva		
in TEUR	31. Dez 21	31. Dez 20
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	9	15
II. Sachanlagen	181	193
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	425.487	425.487
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	58.824	77.410
Summe Anlagevermögen	484.501	503.105
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	84.524	93.811
II. Guthaben bei Kreditinstituten	566	278
Summe Umlaufvermögen	85.090	94.089
C. Rechnungsabgrenzungsposten	168	158
Summe Aktiva	569.759	597.352
NORMA Group SE (Einzelabschluss HGB)		
Passiva		
in TEUR	31. Dez 21	31. Dez 20
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	31.862	31.862
II. Kapitalrücklage	216.601	216.601
III. Gewinnrücklagen	45.000	45.000
IV. Bilanzgewinn	46.901	40.976
Summe Eigenkapital	340.364	334.439
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.755	4.395
2. Sonstige Rückstellungen	2.531	5.232
Summe Rückstellungen	8.286	9.627
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	216.981	244.471
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	162	981
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.851	7.701
4. Sonstige Verbindlichkeiten	115	133
Summe Verbindlichkeiten	221.109	253.286
Summe Passiva	569.759	597.352

* Bedingtes Kapital TEUR 3.186 (Vorjahr: TEUR 3.186)

Finanzlage

Die Mittelzuflüsse der NORMA Group SE resultieren im Wesentlichen aus direkten oder indirekten Ausschüttungen der Tochterunternehmen. Seit 2015 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der NORMA Group Holding GmbH.

Die Finanzlage der NORMA Group SE ist aufgrund ihrer Funktion als oberste Holdinggesellschaft der NORMA Group wesentlich von der Finanzlage ihrer unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften abhängig. Dabei wird der Finanzbedarf der NORMA Group SE für die Wahrnehmung ihrer gruppenweiten Funktionen sowie die Aufrechterhaltung der Dividendenfähigkeit im Wesentlichen durch die im Rahmen des Börsenganges zugeflossenen Mittel, die aufgenommenen Schulscheindarlehen, fortlaufende Gewinnabführungen und Ausschüttungen sowie Lizenzgebühren ihrer Tochtergesellschaften gedeckt.

Die externe Finanzierung der NORMA Group sowie die konzerninterne Finanzierung der Gruppengesellschaften erfolgten in erster Linie über die NORMA Group Holding GmbH sowie weitere ausländische Gruppengesellschaften.

Die NORMA Group Holding GmbH hat die von der NORMA Group SE aufgenommenen Schuldscheindarlehen zum überwiegenden Teil als langfristige konzerninterne Darlehen weitergegeben. Die NORMA Group SE hat im Geschäftsjahr 2020 einzelne Schuldscheintranchen gekündigt und im Rahmen der Verhandlungen einzelne Schuldscheinteile in ihrer Laufzeit verlängert. Zum Bilanzstichtag 2021 hat die NORMA Group alle in den Kreditverträgen enthaltenen Kennzahlen (Financial Covenants: Nettoverschuldung im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) erfüllt.

Darüber hinaus besitzt die NORMA Group SE zusammen mit der NORMA Group Holding GmbH ein Senior Facilities Agreement mit einem Bankenkonsortium inklusive umfassender Kreditlinien. Die NORMA Group hatte ihre Bank-Kreditlinien bereits im Geschäftsjahr 2019 erfolgreich refinanziert und sich damit weitere finanzielle Sicherheit und nochmals erhöhte Flexibilität für die Zukunft geschaffen. Die Kreditvereinbarung hat ein Gesamtvolumen von anfänglich EUR 300 Mio. Darin enthalten sind eine revolvingende Fazilität über EUR 50 Mio. und eine flexible Akkordeon-Fazilität.

Im Oktober 2021 wurde eine zusätzliche revolvingende Fazilität über EUR 50 Mio. im Rahmen des bestehenden Kreditvertrags vereinbart. Die als Reaktion auf die Corona-Pandemie im Jahr 2020 zusätzlich abgeschlossene und für ein Jahr installierte Kreditlinie in Höhe von bis zu EUR 80 Mio. wurde nach Ablauf dieser Zeit im Sommer 2021 nicht weiter prolongiert.

Zum 31. Dezember 2021 wurde die zugesagte Kreditlinie nicht gezogen.

Das vorrangige Ziel des Finanzmanagements der NORMA Group SE besteht darin, die Liquidität für den laufenden Geschäftsverkehr jederzeit zu gewährleisten. Der Bestand an liquiden Mitteln beträgt zum Jahresende 2021 EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,3 Mio.). Zusätzlich besitzt die NORMA Group SE ein Vermögen aus dem Cash-Pool mit der Tochtergesellschaft NORMA Group Holding GmbH in Höhe von EUR 25,2 Mio. (Vorjahr: EUR 81,6 Mio.). Aufgrund der soliden Finanzlage der NORMA Group SE sowie ihrer unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften war die Gesellschaft während des Geschäftsjahres jederzeit in der Lage, die fälligen Verpflichtungen zu erfüllen.

Gesamtaussage des Vorstandes

Im Berichtsjahr erzielte die NORMA Group SE unter Berücksichtigung des Ergebnisses nach Steuern/Jahresüberschuss von TEUR 28.228 (Vorjahr: TEUR 3.538) einen Bilanzgewinn von TEUR 46.901 (Vorjahr: TEUR 40.976). Damit konnte wie erwartet die Ausschüttungsfähigkeit sichergestellt werden.

Die NORMA Group SE verfolgt weiterhin eine nachhaltige Dividendenpolitik mit einer Ausschüttungsquote von ca. 30 % bis 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses, sofern es die wirtschaftliche Situation erlaubt.

Chancen- und Risiken

Die NORMA Group SE fungiert als konzernleitende Holding für die NORMA Group. Ihre Entwicklung sowie ihre Risiken und die Chancen hängen daher im Wesentlichen vom Geschäftsverlauf der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen ab. Die NORMA Group SE ist in das konzernweite Chancen- und Risikomanagement-System eingebunden. Für detaillierte Informationen verweisen wir auf das Kapitel Chancen- und Risikomanagement des Konzerns. Dort erfolgt auch die nach § 289 Abs. 4 HGB erforderliche Beschreibung des internen Kontrollsystems für die NORMA Group.

Die NORMA Group SE erzielt ihre Erträge im Wesentlichen aus Lizenz-, Ergebnisabführungs- und Beteiligungserträgen ihrer direkten und indirekten Tochtergesellschaften. Durch die Holding-Funktion ist die NORMA Group SE daher dem Risiko ausgesetzt, durch sinkende Gewinne der Tochtergesellschaften geringere Beteiligungserträge bzw. durch geringere Umsatzerlöse der NORMA-Group-Gesellschaften geringere Lizenzerträge zu vereinnahmen. Bei steigenden Gewinnen bzw. höheren Umsatzerlösen der Tochterunternehmen ergeben sich für die NORMA Group SE höhere Beteiligungserträge bzw. höhere Lizenzerträge. Insbesondere könnten militärische Aktivitäten sowie wirtschaftliche Sanktionsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Russland-Ukraine-Krise negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft sowie – direkt oder indirekt – die Geschäftstätigkeit der NORMA Group haben, wie beispielsweise eine Umsatzreduzierung in betroffenen Märkten oder grundlegende Auswirkungen auf globale Lieferketten. Aufgrund der soliden Finanzlage der Gesellschaften der NORMA Group und der Möglichkeit zur Steuerung von Ausschüttungen der Tochtergesellschaften werden die Chancen und Risiken in Zusammenhang mit Beteiligungs- und Lizenzerträgen als möglich mit einer moderaten Ergebniswirkung bewertet.

Prognose und Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2022 geht die NORMA Group SE im Vergleich zu 2021 von moderat steigenden Lizenzerträgen für die Marken der Tochtergesellschaften und die NORMA Group-Marke aus. Die Aufwendungen aus Lizenzen für die Konzerntochtergesellschaften als Lizenzinhaber wurden korrespondierend ebenfalls leicht höher erwartet. Der Vorstand der NORMA Group geht davon aus, dass der Personalaufwand und andere Kostenfaktoren im Vergleich zu den Vorjahren moderat wachsen werden.

Die vorliegende Prognose wird jedoch unter der Voraussetzung getroffen, dass im Jahresverlauf 2022 keine erheblichen negativen Auswirkungen in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie oder weiteren Einflussfaktoren auftreten, die zu einer starken Abschwächung der Weltwirtschaft und zu erheblichem Druck auf die Geschäftsentwicklung der NORMA Group führen könnten. Auf potenzielle Einflussfaktoren im Zusammenhang mit der Russland-Ukraine-Krise wird im Prognosebericht des Konzerns eingegangen.

Unter Berücksichtigung der erwarteten Gewinnabführung der NORMA Group Holding GmbH sowie des Zinsergebnisses für das Jahr 2022 wird mit einem gegenüber dem Jahr 2021 leicht höheren Ergebnis vor Steuern gerechnet. In diesem Zusammenhang wird davon ausgegangen, dass der Bilanzgewinn und die Dividendenfähigkeit der Gesellschaft weiterhin sichergestellt sind.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft in 2022: Weiterer Aufschwung bei weiterhin sehr hohen Risiken erwartet

Trotz weiterhin bestehender Herausforderungen in den globalen Lieferketten und hoher Energiekosten wird laut aktuellen Schätzungen von Wirtschaftsforschungsinstituten ein kräftiger Konjunkturaufschwung im Jahresverlauf 2022 prognostiziert. Unter der Annahme eines stetigen Abklingens des Pandemiegeschehens werden überdies unterstützende Impulse durch Nachholeffekte im Konsumbereich und bei Investitionstätigkeiten erwartet. Auf Seiten der Fiskalpolitik wird in zahlreichen Ländern im Jahr 2022 nach aktuellen Einschätzungen ein stabilisierender Effekt gesehen, wohingegen für die Geldpolitik in den USA aufgrund der im Januar 2022 bekanntgegebenen Zinserhöhung eine weitere Straffung erwartet wird. Dadurch entsteht Druck auf Länder weltweit, ihre Währungen mit Zinssteigerungen zu stützen, wovon vor allem Schwellenländer betroffen sein dürften. Aufgrund der weltweit gegenwärtig hohen Risiken erwartet der IWF im Jahr 2022 ein gegenüber der Herbst-Prognose 2021 um 50 Basispunkte geringeres Wachstum der Weltwirtschaft in Höhe von 4,4 %. Im Folgejahr wird ein Plus von 3,8 % angenommen. Hierbei ist zudem einzukalkulieren, dass der weitere Pandemieverlauf, anhaltende Materialengpässe, die hohe Inflation und vor allem die Zinswende die Konjunktur stärker als derzeit angenommen beeinträchtigen und zu Turbulenzen an den Devisen- und Kapitalmärkten führen könnten. Belastend auf die Weltwirtschaft wirken zudem Unsicherheiten hinsichtlich möglicher Eskalationen bei militärischen Konflikten.

In China folgt die Geld- und Fiskalpolitik aktuell einem expansiven Kurs, mit dem Ziel, die dortige Binnenkonjunktur zu stützen. Dementsprechend hat die dortige Notenbank zuletzt den Mindestreservesatz mehrfach gesenkt. Daher rechnet der IWF damit, dass die chinesische Wirtschaft sukzessive auf einen weitgehend abflachenden Expansionspfad zurückkehren wird, der schon vor der Pandemie trendbestimmend war. Die ASEAN-5-Staaten dürften bei geringeren Infektionszahlen verstärkt von den globalen Nachfrageimpulsen profitieren und stark wachsen (+5,6 %). Auch Indien bleibt laut dem IWF auf einem sehr dynamischen Wachstumspfad (+9,0 %). Dagegen werden für Brasilien und Russland leichte Impulse erwartet. Den Prognosen des IWF zufolge werden die Schwellen- und Entwicklungsländer – begünstigt durch das hohe Niveau bei Energie- und Rohstoffkosten – ihre Erholung im Jahr 2022 mit einem Wachstum in Höhe von 4,8 % fortsetzen.

Auch in den Industriestaaten sollte sich der Wirtschaftsaufschwung im Jahr 2022 mit einer allmählichen Überwindung der Pandemie aufgrund stetiger Immunisierung der Bevölkerung weiter entfalten können. Unterstützende Impulse wurden unter anderem mit Initiativen zur Stärkung der Infrastruktur und Eindämmung des Klimawandels bereits durch die Politik in die Wege geleitet. Positiv dürfte auch wirken, dass die US-Notenbank FED plant, die Zinswende in den USA mit Blick auf die Wirtschaft angepasst umzusetzen. Dagegen wird die EZB laut bisherigen Ankündigungen trotz hoher Inflation an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten. In diesem Umfeld sollte die Industrieproduktion, obgleich angespannter globaler Lieferketten, beschleunigt wachsen und auch die Investitionstätigkeit sollte sich wiederbeleben. Der IWF erwartet daher, dass die Industriestaaten im Jahr 2022 um 3,9 % wachsen werden. Dabei wird sowohl in den USA als auch in Kanada ein robuster Aufschwung prognostiziert. Auch Großbritannien (+4,7 %) und Japan (+3,3 %) dürften ihre wirtschaftliche Erholung im Jahr 2022 fortsetzen.

Zur Eindämmung der Ausbreitung der Omikron-Variante des Coronavirus hatte Europa Anfang 2022 mit Kontaktsperrungen und umfassenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens reagiert. Daneben bestehen die aus den ersten Lockdowns zu Beginn der Pandemie entstandenen Verwerfungen bei globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten nach wie vor. Beide Faktoren werden die wirtschaftliche Erholung in den ersten Monaten des Jahres 2022 zunächst weiter dämpfen. Dennoch sollte sich die Wirtschaft im Euroraum im weiteren Jahresverlauf spürbar erholen. Im Bereich des Privatkonsums ist aufgrund erwarteter Nachholeffekte und einem zugleich lebhaften Arbeitsmarkt damit trotz hoher Inflation ein Anstieg der Ausgaben zu erwarten. Weitere Wachstumsimpulse sollten sich aus gesteigerten Investitionstätigkeiten aufgrund des Wiederaufnehmens aufgeschobener Projekte ergeben. Auch die Themen Digitalisierung, Energie- und Mobilitätswende sowie verstärkte Initiativen beim In-Sourcing zur Unterbindung von Engpässen in den Produktionsprozessen sollten hierbei positiv wirken. Der IWF prognostiziert daher für den Euroraum einen anhaltenden Aufschwung mit einem Wachstum im Jahr 2022 von 3,9 %. Auch die deutsche Wirtschaft soll sich, angelehnt an die Schätzungen, auf einem klaren Expansionspfad auf dem Niveau des gesamten Euroraums bewegen. Dennoch bleibt laut dem ifo-Institut und dem IWF Kiel insbesondere die potenzielle Zuspitzung der Russland-Ukraine-Krise ein Risikofaktor. Die damit zusammenhängenden Risiken im Hinblick auf höhere Energiepreise sowie vermehrte Unsicherheit könnten das Investitions- und Konsumklima in Deutschland belasten und damit negative Auswirkungen auf den konjunkturellen Aufschwung haben.

Diese gesamtwirtschaftliche Perspektive stellt die Basis der Prognose und des Ausblicks der NORMA Group für das Jahr 2022 dar.

PROGNOSE FÜR DAS BIP-WACHSTUM (REAL)

in %	2021	2022e	2023e
Welt	5,9	+4,4	+3,8
USA ¹	5,6	+4,0	+2,6
China ²	8,1	+4,8	+5,2
Eurozone ³	5,2	+3,9	+2,5
Deutschland ⁴	2,7	+3,8	+2,5

Quellen: IWF; 1_US-Handelsministerium; 2_National Bureau of Statistics (NBS); 3_Eurostat/EZB; 4_Statistisches Bundesamt

Teils deutlich verbesserte Rahmenbedingungen für wichtige Kundenindustrien der NORMA Group

Basierend auf der Annahme, dass sowohl die Pandemie als auch die Lieferkettenprobleme sukzessive überwunden werden können und die Weltwirtschaft ihre Erholung im Jahr 2022 auf regionaler Breite fortsetzt, ist davon auszugehen, dass sich auch die Perspektiven für wichtige Kundenindustrien der NORMA Group damit weiter verbessern sollten.

Maschinenbau

Im Bereich des Maschinenbaus wird aufgrund der weiterhin bestehenden Materialengpässe auch in den ersten Monaten des Jahres 2022 zwar noch mit deutlichen Belastungen gerechnet, die vorrangig auf Elektronikkomponenten und Metallerzeugnisse Auswirkungen haben sollten. Dennoch ist die allgemeine Auftragslage laut dem Branchenverband VDMA als solide zu bewerten. Allein im deutschen Maschinenbau sind die Ordereingänge im Jahr 2021 um real 32 % gestiegen, was einer guten Ausgangsbasis entspricht. Demnach ist davon auszugehen, dass sich der Aufschwung im Maschinenbau dank des konjunkturellen Rückenwinds und der wieder gestiegenen Investitionstätigkeit auf Gesamtjahressicht 2022 fortsetzen sollte. Gestützt wird diese Annahme durch eine Zunahme der Investitionsvolumina in dem expandierenden Logistiksektor. Diese betreffen Kapazitätserweiterung und Automatisierungsinitiativen. Auch seitens der Automobilindustrie werden im Zuge des Technologieumbruchs hin zur Elektromobilität in großem Umfang Investitionen in Produktionsanlagen notwendig sein. Weitere positive Impulse für das Investitionsklima sollten auch aus der Digitalisierung und Dekarbonisierung von industriellen Produktionsprozessen kommen, zumal das Tempo für strukturelle Veränderungen in Zukunft infolge neuer Klimaschutzgesetze weiter zunimmt. Nach der aktuellen Prognose des VDMA wird für den weltweite Maschinenbau damit trotz anhaltender Engpässe und Kostensteigerungen ein robustes Wachstum im Jahr 2022 geschätzt. Während der VDMA für Brasilien (–3 %) mit einer negativen Entwicklung rechnet, sollte die Entwicklung in Indien (+4 %) und in der Türkei (+3 %) positiv ausfallen. Auch in Japan (+5 %), Kanada (+4 %) und Mexiko (+3 %) zeichnet sich ein Wachstumstrend ab. Für China, die USA und Europa wird ein moderates Expansionsniveau erwartet, während sowohl die Schweiz (+9 %) als auch Großbritannien (+10 %) ein überproportional starkes Wachstum erwarten. Für den deutschen Maschinenbau rechnet der Verband für das Jahr 2022 sowohl beim Umsatz (+6 %) als auch im Bereich der Produktion (+7 %) mit starkem Wachstum.

MASCHINENBAU: REALE VERÄNDERUNG DES BRANCHENUMSATZES

in %	2020	2021	2022e
China	5	13	5
USA	–8	12	3
Eurozone	–13	11	5
Welt (ohne China)	–6	13	5

Quelle: VDMA, 1_Revidierte Daten laut VDMA.

Automobilindustrie

Für die Automobilindustrie erwarten die Branchenexperten von LMC Automotive (LMCA) nach der zum Teil sehr schwachen Entwicklung und Einbrüchen in den Vorjahren mit einer deutlichen Erholung im Jahr 2022. Dennoch werden die Spitzenwerte aus den Jahren 2016 bis 2018 vorerst nicht erreicht werden können. Ursächlich dafür ist vor allem auch der technologische Umbruch in der Branche. Für das Jahr 2022 rechnet LMCA mit einem robusten Anstieg des Absatzvolumens, während produktionsseitig ein Wachstum von 12,5 % auf insgesamt 85,6 Mio. im Bereich der Light Vehicles (LV) prognostiziert wird. Dabei antizipiert LMCA für China einen Zuwachs in Höhe von 7,3 %. Die Produktion in den USA soll um 16,6 % zunehmen. Ein noch stärkerer Produktionsanstieg wird in der europäischen Automobilindustrie im Jahr 2022 mit einem Plus in Höhe von 18,6 % erwartet. Davon profitieren sollen insbesondere Hersteller in Deutschland. Hierbei wird besonders nach zwei schwachen Vorjahren ein merklicher Aufwärtstrend mit einem Plus von 41,0 % geschätzt. In diesem Rahmen zeigt sich weltweit auch eine steigende Annahmefähigkeit im Hinblick auf Elektrofahrzeuge (EV). Im Segment der rein batteriebetriebenen Fahrzeuge (BEV) steigt die Nachfrage zudem deutlich exponentieller als bei Plug-in-Hybriden (PHEV). Insgesamt ist davon auszugehen, dass der Trend des Technologieumbruchs weiter an Dynamik gewinnen wird, wobei zugleich auch ein schnellerer Ausbau der Ladeinfrastruktur erforderlich wird, um den Markt gezielt bedienen zu können. Hinsichtlich des EV-Produktionsvolumens erwartet LMCA im Jahr 2022 insgesamt einen Anstieg um 36,6 % und ein Volumen von 8,2 Mio. Stück produzierter Einheiten.

Im NFZ-Markt zeichnet sich allgemein betrachtet eine moderate Markttendenz im Jahr 2022 ab, sodass auch die Produktionszahlen in der weiteren Entwicklung stabil bleiben dürften.

AUTOMOBILINDUSTRIE: GLOBALE PRODUKTIONS- UND ABSATZENTWICKLUNG

in %	2021	2022e	2023e
Produktion Light Vehicles	2,2	12,5	8,9
Klassischer Verbrennungsmotor	–4,2	4,5	3,8
PHEV	62,8	27,8	19,3
BEV	91,1	40,2	40,2
Absatz Light Vehicles	3,9	6,0	9,7
Produktion Lkw	–2,9	0,1	13,1
Absatz Lkw	3,1	–3,6	9,6

Quelle: LMC Automotive, 1_Revidierte Daten laut LMC.

Bauindustrie

Die Bauindustrie in Asien repräsentiert eine zentrale Säule der dortigen Konjunktur. Das dynamische Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum und die Urbanisierung geben dem Sektor wesentliche strukturelle Impulse. Die Staaten investieren zunehmend in die Infrastruktur, die Wasserwirtschaft, den Umweltschutz – und fördern dabei gezielt den Wohnungsbau, um dem Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen. Gestützt durch die gute Gesamtkonjunktur ist das Umfeld für die Bauwirtschaft in Indien und den ASEAN-5-Staaten für das Jahr 2022 günstig. Potenzielle Risikofaktoren bleiben die anhaltende Pandemie sowie die hohe Verschuldung bei tendenziell steigenden Zinsen. In China wird die Baukonjunktur sehr wahrscheinlich auch im Jahr 2022 durch die bereits eingeführten Maßnahmen zur Eindämmung der Verschuldung im Immobiliensektor („three red lines“) gedämpft werden. Belastend wirken weiterhin bestehende Risiken der ungelösten Liquiditätskrise bei großen Immobilienfinanzierern. Deutlich florierender soll sich dagegen die Bauwirtschaft in Europa entwickeln. Das Branchennetzwerk Euroconstruct (u. a. ifo Institut) erwartet hierbei mittelfristig einen soliden Aufschwung. So soll die Bauproduktion im Jahr 2022 aufgrund der guten Auftragslage – auch teilweise begünstigt durch erwartete Nachholeffekte – zunächst relativ kräftig um +3,6 % ansteigen. Gegenläufig wirken Effekte in Zusammenhang mit Engpässen bei Materialien und fehlendem Fachpersonal. In Deutschland wird erwartet, dass die Bauwirtschaft, bedingt durch Impulse aus einem lebhaften Wohnungsbau, einen stetigen Aufschwung zeigen wird. Laut dem IfW werden Bauinvestitionen im Jahr 2022 um real +2,9 % zulegen. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) rechnet für 2022 sogar mit einem Anstieg des Bauvolumens um nominal 12,7 % bzw. real um 2,7 %. In diesem Rahmen setzt sich der Aufschwung im Jahr 2022 nicht nur im Wohnungsbau (real +2,4 %) fort, auch der Wirtschaftsbau (real +3,9 %) nimmt an Fahrt auf. Den Berechnungen des DIW zufolge wird dabei das Wachstum sowohl im Bereich der Neubauten als auch bei Bauinvestitionen an Bestandsgebäuden nominal betrachtet einen zweistelligen Zuwachswert erreichen.

Für die US-Baubranche wird eine Fortsetzung des Aufschwungs im Jahr 2022 prognostiziert, gleichwohl in Zukunft mit einem geringeren Tempo als bisher. Im privaten Wohnungsbau erwecken die Eckdaten zum Jahreswechsel 2021/22 den Eindruck einer robusten Auftragslage. Dabei ist aktuellen Schätzungen zufolge davon auszugehen, dass vor allem der Aufschwung im US-Bausektor auch 2022 anhalten und sich insbesondere im Bereich des privaten Wohnungsbaus nochmals beschleunigen wird. In diesem Umfeld werden in der Wohnungswirtschaft zweistellige Zuwachsraten bei Baugenehmigungen in den meisten Regionen der USA erwartet. In Kombination mit der hohen Anzahl an bereits im Bau befindlichen Wohneinheiten sollte dies zu einem robusten Anstieg der Ausgaben für Neubauten und Baumaterialien führen. Laut aktuellen Prognosen sollen Baubeginne im Jahr 2022 voraussichtlich um weitere 6 % wachsen (2020: + 14 %). Ebenso ist anzunehmen, dass die Ausgaben für Renovierungen und Reparaturen, die ein Haupttreiber des NDS-Geschäfts sind, ebenfalls stark ansteigen werden. Die Branchenexperten von JBREC (John Burns Real Estate Consulting) erwarten daher im Jahr 2022 ein solides Marktwachstum in Höhe von 10 %. Für das Folgejahr wird ein Anstieg um 8 % prognostiziert. Auch das IfW erwartet, dass die US-Wirtschaft erneut wächst, gleichwohl in Zukunft mit einem geringeren Tempo als bisher. Dabei könnten insbesondere die Zinswende, Materialknappheit sowie die hohe Inflation den positiven Trend verlangsamen.

BAUINDUSTRIE: ENTWICKLUNG DER EUROPÄISCHEN BAUPRODUKTION

in %	2021	2022e	2023e
Westeuropa	5,9	3,6	1,3
Osteuropa	2,0	4,1	4,0
Europa	5,6	3,6	1,5

Quelle: Euroconstruct / ifo Institut (insgesamt 19 Kernmärkte)

Künftige Entwicklung der NORMA Group

Die NORMA Group legt einen strategischen Fokus auf die nachhaltige Wertschöpfung. Wesentliche Ziele sind ein nachhaltiges Umsatzwachstum, eine Profitabilität über dem Branchendurchschnitt und ein möglichst effizienter Kapitaleinsatz. Darüber hinaus orientiert sich die NORMA Group an Nachhaltigkeitszielen, um so ihrem eigenen Anspruch an einen verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Umwelt gerecht zu werden.

STRATEGIE UND ZIELE

Gesamtaussage des Vorstands zur voraussichtlichen Entwicklung

Entwicklung des Umsatzwachstums 2022

Basierend auf den aktuellen Einschätzungen relevanter Wirtschaftsforschungsinstitute und Branchenverbände, rechnet der Vorstand damit, dass sich der positive Trend der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen trotz der weiterhin global bestehenden Herausforderungen auch im Geschäftsjahr 2022 fortsetzen wird. Das Management erwartet daher eine gute Entwicklung in wesentlichen Kundenindustrien der NORMA Group, wenngleich aufgrund der hohen Vergleichswerte des Vorjahres zum Teil mit leicht abgemilderter Dynamik.

Insbesondere im Bereich der Automobilindustrie ist auf Basis der einheitlich optimistischen Prognosen herangezogener Branchenexperten und Automobilverbände von einem deutlichen Anstieg der weltweiten Pkw-Produktionsvolumina im Geschäftsjahr 2022 auszugehen. Mit Bezug darauf sowie zusätzlich gestützt durch die weiterhin solide Auftragsituation der NORMA Group, prognostiziert der Vorstand für den EJT-Bereich (Mobilität und Neue Energien) ein mittleres bis hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum.

Für das SJT-Geschäft, mit den dazugehörigen strategischen Geschäftseinheiten Wassermanagement und Industrieanwendungen, rechnet der Vorstand im Geschäftsjahr 2022 ebenfalls mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage und einem organischen Umsatzwachstum im mittleren bis hohen einstelligen Bereich. Als Wachstumstreiber wird hierbei vor allem ein fortgesetzt starkes US-Wassergeschäft erwartet.

Die positiven Trendprognosen sollen sich in der Entwicklung der regionalen Segmente im Geschäftsjahr 2022 wie folgt widerspiegeln:

Für die Entwicklung in der Region EMEA prognostiziert der Vorstand ein mittleres einstelliges organisches Umsatzwachstum. Dies basiert auf der Erwartung einer spürbaren Wiederbelebung der Nachfrage seitens der europäischen Automobilindustrie. Zusätzliche Wachstumsimpulse sollen dabei auch aus dem SJT-Geschäft resultieren.

In der Region Amerika erwartet das Management ein mittleres bis hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum. Wesentliche Annahmen für diese Prognose sind sowohl ein fortgesetzt starkes US-Wassergeschäft als auch eine gute Entwicklung im Bereich Automotive (Light und Heavy Vehicles).

Für die Region Asien-Pazifik geht der Vorstand von einer anhaltend positiven Entwicklung der Nachfrage und einem daraus resultierenden mittleren bis hohen einstelligen organischen Umsatzwachstum aus.

Vor diesem Hintergrund erwartet der Vorstand der NORMA Group für das Geschäftsjahr 2022 ein mittleres bis hohes einstelliges organisches Konzernumsatzwachstum. Die vorliegende Prognose wird jedoch unter der Voraussetzung getroffen, dass im Jahresverlauf 2022 keine erheblichen negativen Auswirkungen in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie oder weiteren Einflussfaktoren auftreten, die zu einer starken Abschwächung der Weltwirtschaft und zu erheblichem Druck auf die Geschäftsentwicklung der NORMA Group führen könnten. Potenzielle Einflussfaktoren sind beispielsweise die militärischen Aktivitäten sowie wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Russland-Ukraine-Krise. Die NORMA Group betreibt keine Produktions- und Vertriebsstandorte in der Ukraine oder in Russland und der Anteil des Geschäfts mit Kunden in Russland und der Ukraine am Gesamtumsatz der NORMA Group beträgt weniger als 1 Prozent. Wie sich die Russland-Ukraine-Krise auf die Weltwirtschaft und damit langfristig auf die NORMA Group auswirken wird, kann jedoch derzeit nicht vollumfänglich eingeschätzt werden.

Entwicklung der Materialeinsatzquote

Im Geschäftsjahr 2021 sah sich die NORMA Group aufgrund zahlreicher negativer Auswirkungen der andauernden Pandemie, unvorhergesehener Extremwetterereignisse und anhaltender Materialknappheit mit einer stark angespannten Situation auf den weltweiten Beschaffungsmärkten konfrontiert. Daraus resultierte ein starker Anstieg der Rohstoffpreise für wesentliche Materialgruppen der NORMA Group. Der Vorstand geht davon aus, dass die Lage auf den internationalen Rohstoffmärkten auch im Geschäftsjahr 2022 zunächst noch angespannt bleiben wird. Jedoch sollte die Entwicklung der Einkaufspreise gegenüber dem Jahr 2021 auf vorerst hoch bleibendem Niveau weniger volatil ausfallen. Teilweise ausgleichend wirkt hier unter anderem die Multisourcingstrategie der Einkaufsorganisation der NORMA Group, die darauf abzielt, negative Effekte stetig zu minimieren. Aus diesem Grund rechnet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2022 mit einer gegenüber dem Vorjahr stabilen Entwicklung der Materialeinsatzquote.

Entwicklung der Personalkostenquote

Unter der Annahme einer weiterhin guten Umsatzentwicklung in allen wesentlichen Kundenindustrien der NORMA Group geht der Vorstand von einer stabilen Personalkostenquote im Geschäftsjahr 2022 aus. Dazu sollen insbesondere Einsparungen aus dem Transformationsprogramm „Get on track“ beitragen. Hierzu zählt insbesondere der mit der Schließung des Standorts Gerbershausen bis Ende 2022 in Zusammenhang stehende Personalabbau.

Aufwand in Forschung und Entwicklung

Zum langfristigen Erhalt ihrer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit investiert die NORMA Group jährlich einen festen Prozentsatz ihres Konzernumsatzes in Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Im Geschäftsjahr 2022 soll die angestrebte Investitionsquote in F&E-Aktivitäten einen Wert in Höhe von rund 3 % des Konzernumsatzes erreichen.

Bereinigte EBIT-Marge

Ein wichtiger Fokus der NORMA Group liegt auf der Erhaltung der Profitabilität. Entsprechend werden alle Geschäftsaktivitäten strategisch darauf ausgerichtet. Dabei soll die Profitabilität des Konzerns unter anderem durch die im Rahmen des im November 2019 initiierten Transformationsprogramms „Get on track“ umgesetzten Maßnahmen nachhaltig gesteigert werden. Diese beinhalten neben der Optimierung der Standortkapazitäten in allen Regionen auch die systematische Überarbeitung der Strukturen und Prozesse sowie die Fokussierung des Produktportfolios. Die umgesetzten Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der NORMA Group weiter zu verbessern und langfristig zu erhalten.

Für die Implementierung und Umsetzung des „Get on track“-Programms wird bis 2023 mit kumulierten Gesamtkosten in Höhe von rund EUR 55 Mio. gerechnet. Davon sind seit der Initiierung bis einschließlich zum Ablauf des Geschäftsjahres 2021 bereits Kosten in Höhe von rund EUR 35 Mio. entstanden. Im Geschäftsjahr 2022 wird mit zusätzlichen Aufwendungen in Höhe von rund EUR 10 Mio. gerechnet. Die Kosten des Transformationsprogramms werden, wie in den Vorjahren, nicht bereinigt dargestellt.

Unter der Annahme weiterer positiver Ergebnisbeiträge aus den im Rahmen des Transformationsprogramms eingeleiteten Maßnahmen und vor dem Hintergrund der guten Umsatzprognose rechnet das Management für das Geschäftsjahr 2022 mit einer um Akquisitionseffekte bereinigten EBIT-Marge in Höhe von rund 11 %.

Finanzergebnis von bis zu EUR – 10 Mio. erwartet

Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2022 ein Finanzergebnis von bis zu EUR –10 Mio. Darin enthalten sind Zinsbelastungen auf die Bruttoverschuldung des Konzerns, die mit einem durchschnittlichen Satz von circa 1,5 % verzinst werden, sowie weitere Aufwendungen für Währungssicherungen und Transaktionskosten.

Steuerquote zwischen 27 % und 29 %

Für das Geschäftsjahr 2022 rechnet der Vorstand mit einer Steuerquote zwischen 27 % bis 29 %.

Deutlicher Anstieg des bereinigten Ergebnisses je Aktie

Angelehnt an die weiter oben beschriebenen Annahmen, geht der Vorstand im Geschäftsjahr 2022 von einem deutlichen Anstieg des bereinigten Ergebnisses je Aktie aus.

Bereinigungen des Ergebnisses

Der Vorstand erwartet, wie in den Vorjahren, Bereinigungen aus den Allokationen der Kaufpreise auf abschreibungsfähige materielle und immaterielle Wirtschaftsgüter, die mit Akquisitionen aus den vergangenen Jahren in Zusammenhang stehen. Diese werden sich in Summe auf etwa EUR 23 Mio. belaufen. Sollten im Geschäftsjahr 2022 hingegen neue Akquisitionen getätigt werden, behält sich der Vorstand weitere Bereinigungen diesbezüglich vor.

NORMA Value Added (NOVA)

Für das Geschäftsjahr 2022 rechnet der Vorstand mit einem NOVA zwischen EUR 20 Mio. und EUR 40 Mio.

Investitionsquote zwischen 5 % und 6 % angestrebt

Der Vorstand erwartet, dass sich die gute Entwicklung aus dem Vorjahr auch im Geschäftsjahr 2022 fortsetzen wird. In diesem Kontext ist davon auszugehen, dass die Investitionstätigkeit (ohne M&A-Aktivitäten) auf dem Niveau des Vorjahres verbleiben und die Investitionsquote im Geschäftsjahr 2022 damit rund 5 % bis 6 % des Konzernumsatzes betragen wird.

Operativer Netto-Cashflow

Unter der Annahme einer weiterhin guten Umsatzentwicklung bei zugleich stetigen Optimierungsmaßnahmen im Bereich des Working-Capital-Managements rechnet der Vorstand der NORMA Group im Geschäftsjahr 2022 mit einem operativen Netto-Cashflow in Höhe von rund EUR 100 Mio.

Nachhaltige Dividendenpolitik

Die NORMA Group verfolgt eine nachhaltige Dividendenpolitik. Diese orientiert sich, sofern es die künftige wirtschaftliche Situation erlaubt, an einer Ausschüttungsquote von circa 30 % bis maximal 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses.

Marktdurchdringung und Innovationsfähigkeit

Der Grad der Marktdurchdringung spiegelt sich mittelfristig im organischen Wachstum wider. Daher ist die Sicherung der Innovationsfähigkeit für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der NORMA Group essenziell. Als Kennzahl zur Messung und Steuerung der Innovationskraft im Unternehmen erfasst die NORMA Group die Anzahl der jährlichen Erfindungsmeldungen. Für den Konzern werden aktuell mehr als 20 neue Erfindungsmeldungen pro Geschäftsjahr angestrebt.

Kohlenstoffdioxid-Emissionen

Ein Kernbereich der Umweltstrategie der NORMA Group hat die nachhaltige Verringerung von Treibhausgasemissionen an den weltweiten Produktionsstandorten zum Ziel. Unter Berücksichtigung der stetigen Umsetzung weiterer CO₂-Reduktionsmaßnahmen geht der Vorstand davon aus, dass die CO₂-Emissionen im Geschäftsjahr 2022 auf einen Wert von unter 10.000 Tonnen CO₂-Äquivalente sinken werden.

Problemlösungsverhalten der Belegschaft

Um die Qualität sicherzustellen und die Kundenzufriedenheit zu maximieren, misst und steuert die NORMA Group das Problemlösungsverhalten ihrer Belegschaft anhand der Anzahl der vom Kunden zurückgewiesenen, fehlerhaften Teile pro Million Teile (Parts per Million, PPM). Für den Leistungsindikator PPM wird jährlich ein Wert in Höhe von 5,5 angestrebt.

PROGNOSE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2022

Organisches Umsatzwachstum	Mittleres bis hohes einstelliges organisches Konzernumsatzwachstum
	EJT: Mittleres bis hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum

	SJT: Mittleres bis hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum
	EMEA: Mittleres einstelliges organisches Umsatzwachstum
	Amerika: Mittleres bis hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum
	APAC: Mittleres bis hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum
Materialeinsatzquote	Stabile Materialeinsatzquote
Personalkostenquote	Stabile Personalkostenquote
F&E-Investitionsquote ¹	Rund 3 % des Umsatzes
Bereinigte EBIT-Marge	Rund 11 %
NORMA Value Added (NOVA)	Zwischen EUR 20 Mio. und EUR 40 Mio.
Finanzergebnis	Von bis zu EUR –10 Mio.
Steuerquote	Zwischen 27 % und 29 %
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	Deutlicher Anstieg des bereinigten Ergebnisses je Aktie
Investitionsquote (ohne Akquisitionen)	Investitionsquote zwischen 5 % und 6 % des Konzernumsatzes
Operativer Netto-Cashflow	Rund EUR 100 Mio.
Dividende/Ausschüttungsquote	Ca. 30 % bis 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses
CO ₂ -Emissionen	Unter 10.000 Tonnen CO ₂ -Äquivalente
Anzahl der jährlichen Erfindungsmeldungen	Über 20
Anzahl der vom Kunden zurückgewiesenen fehlerhaften Teile (Parts per Million/PPM)	5,5

1_Aufgrund der zunehmenden strategischen Relevanz des Bereichs Wassermanagement, bezieht die NORMA Group die F&E Aufwendungen in diesem Bereich seit dem Berichtsjahr 2020 in die Berechnung mit ein und zieht zur Ermittlung der F&E-Quote den Gesamtumsatz als Referenzwert heran (zuvor 5 % des EJT-Umsatzes).

Risiko- und Chancenbericht

Der NORMA-Group-Konzern ist vielfältigen Chancen und Risiken ausgesetzt, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kurz- oder langfristig sowohl positiv als auch negativ beeinflussen können. Daher ist das Chancen- und Risikomanagement der NORMA Group integraler Bestandteil der Unternehmensführung, sowohl auf Ebene der Konzernführung als auch auf Ebene der einzelnen Gesellschaften sowie der individuellen Funktionsbereiche. Da jedes unternehmerische Handeln mit Chancen und Risiken verbunden ist, sieht die NORMA Group die Erfassung, Bewertung und Steuerung von Chancen und Risiken als fundamentalen Bestandteil zur Umsetzung ihrer Strategie, Sicherung des kurzfristigen und langfristigen Unternehmenserfolgs sowie der nachhaltigen Steigerung des Shareholder Values an. Um dies dauerhaft zu gewährleisten, fördert die NORMA Group das Chancen- und Risikobewusstsein ihrer Mitarbeiter:innen in allen Bereichen des Unternehmens.

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Unter Chancen und Risiken versteht die NORMA Group mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen positiven oder negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Der Fokus für mögliche Abweichungen liegt auf einem Zeitraum von drei Jahren für konkrete Chancen und Risiken. Chancen und Risiken, die sich über diesen Zeitraum hinaus auf den Unternehmenserfolg auswirken können, werden auf der Ebene der Konzernführung erfasst und gesteuert sowie in der Unternehmensstrategie berücksichtigt. Die Bewertung der einzelnen Chancen- und Risikokategorien berücksichtigt einen Zeitraum von bis zu drei Jahren, sofern kein anderer Zeitraum in den individuellen Kategorien angegeben wird. Die NORMA Group beurteilt die identifizierten Chancen und Risiken anhand systematischer Bewertungsverfahren und quantifiziert sie sowohl hinsichtlich der finanziellen Auswirkung – das heißt Brutto- und Netto-Auswirkung auf die geplanten Ergebnisgrößen – als auch hinsichtlich deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Dabei werden Chancen in einem vom Risikomanagementsystem der NORMA Group separat ablaufenden Prozess betrachtet und dokumentiert.

Der Vorstand der NORMA Group trägt die Verantwortung für ein wirksames Risiko- und Chancenmanagementsystem. Der Aufsichtsrat ist für die Überwachung der Wirksamkeit des Konzernrisikomanagementsystems verantwortlich. Zudem ist die Einhaltung der konzerninternen Vorschriften zum Risikomanagement in den Gruppengesellschaften und Funktionsbereichen in die reguläre Prüfungstätigkeit der Internen Revision integriert.

Überarbeitung des Risikomanagementsystems im Geschäftsjahr 2021

Unter Berücksichtigung der überarbeiteten regulatorischen Anforderungen des „Prüfungsstandards 340 neue Fassung“ des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW PS 340 n. F.) wurde das Risikomanagementsystem der NORMA Group im Geschäftsjahr 2021 sukzessive weiterentwickelt. Insbesondere wurden hierbei die folgenden Kernaspekte überarbeitet bzw. umgesetzt:

- Einführung einer neuen Softwarelösung als Basis für die weitere systemgestützte Integration des Risikomanagementsystems in allen organisatorischen Ebenen der NORMA Group sowie zur Abbildung der regulatorischen Anforderungen (insbesondere zur Bestimmung einer statistisch belastbaren Risikogesamtposition)
- Überarbeitung der Regelungen zum Risikomanagementsystem als auch der Aufbau- und Ablauforganisation zur Hebung von Effizienzen von Prozessen des Risikomanagements
- Stärkung der funktionalen Verantwortlichkeiten auf Gruppenebene zur Sicherstellung einer konzernweit homogenen Risikosteuerung in den Regionen und Segmenten der NORMA Group
- Weiterentwicklung des gruppenweit anzuwendenden Risikokatalogs abgeleitet aus dem Risikoprofil der NORMA Group
- Optimierung der Bewertungsmethodik von Risiken, darunter die Skalierung der Bewertungsklassen der Risikomatrix zur Priorisierung von Risiken sowie die Fokussierung auf einen Bewertungszeitraum von drei Jahren
- Bewertung von Risiken hinsichtlich potenzieller Liquiditätseffekte zusätzlich zum bisherigen Fokus auf Ergebniseffekte
- Bewertung der statistisch belastbaren Risikogesamtposition sowie darauf basierend Bewertung und Überwachung der Risikotragfähigkeit der NORMA Group auf Gruppenebene
- Neuausrichtung und Überarbeitung des Schulungskonzepts zum weiterentwickelten Risikomanagementsystem der NORMA Group sowie dessen konzernweite Umsetzung im Geschäftsjahr 2021

Durch die Überarbeitung des Risikomanagementprozesses im Geschäftsjahr 2021 hat sich teilweise die Vorgehensweise zur Bewertung und Darstellung von Chancen und Risiken verändert, so dass grundsätzlich eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Risikolage zum Vorjahr besteht.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der NORMA Group beinhaltet die Kernelemente Risikoidentifikation, Risikobewertung sowie Risikosteuerung und –überwachung und wird vom Bereich Risikomanagement auf Gruppenebene koordiniert. Der Risikomanagementprozess ist vollständig in einer integrierten Software-Lösung abgebildet. Darin erfassen die Risikoverantwortlichen in allen organisatorischen Ebenen der NORMA Group die identifizierten und bewerteten Risiken. Für alle Risiken erfolgt eine Überprüfung und Genehmigung der jeweiligen Risiken durch die Risiko- bzw. Funktionsverantwortlichen auf Gruppenebene. Der Prozess der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung wird durch eine kontinuierliche Überwachung und Kommunikation der gemeldeten Risiken durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen begleitet.

Die Risikoidentifikation erfolgt „bottom up“ durch die Einzelgesellschaften und auf Regionalebene sowie „top down“ durch die Funktions- und Divisionsverantwortlichen auf Gruppenebene. Unterschiedliche Methoden, die dem Aufbau der Organisation entsprechen, werden zur Risikoidentifikation angewandt. Solche Methoden sind funktionsübergreifende Workshops, Interviews und Checklisten oder Markt- und

Wettbewerbsanalysen. Vereinzelt werden Analysen der Prozessabläufe, Ergebnisse aus Prüfberichten der Internen Revision oder externer Prüfer verwendet. Die Risikoverantwortlichen sind verpflichtet, regelmäßig zu prüfen, ob alle wesentlichen Risiken erfasst sind.

Im Rahmen der Risikobewertung werden die identifizierten Risiken anhand systematischer Bewertungsverfahren beurteilt und sowohl hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen (Ergebnis und Liquidität) als auch hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit quantifiziert. Hierbei werden diejenigen konkretisier- und spezifizierbaren Risiken erfasst, die in Hinblick auf die potenzielle Schadenshöhe einen definierten Schwellenwert überschreiten. Die Bewertung der Risiken erfolgt dabei grundsätzlich unter Berücksichtigung möglicher Szenarien, um eine möglichst realistische Risikobewertung darstellen zu können.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete risikomindernde Gegenmaßnahmen erarbeitet, eingeleitet und deren Umsetzung verfolgt. Dazu zählen insbesondere Strategien, um Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern. Die Risiken werden gemäß den Grundsätzen des Risikomanagementsystems gesteuert, die in der Konzernrichtlinie zum Risikomanagement beschrieben sind.

Risikoberichterstattung

Die konzernweite Erfassung und Bewertung von Risiken sowie deren nach Funktionsbereichen und Einzelgesellschaften gegliederte Berichterstattung an die Funktionsverantwortlichen, das Management der Segmente, den Vorstand und den Aufsichtsrat erfolgt quartalsweise. Darüber hinaus werden Risiken, die innerhalb eines Quartals identifiziert werden und deren potenzielles Schadensaufmaß einen erheblichen Einfluss auf das Ergebnis des Konzerns haben könnte, ad hoc an den Vorstand und gegebenenfalls an den Aufsichtsrat gemeldet.

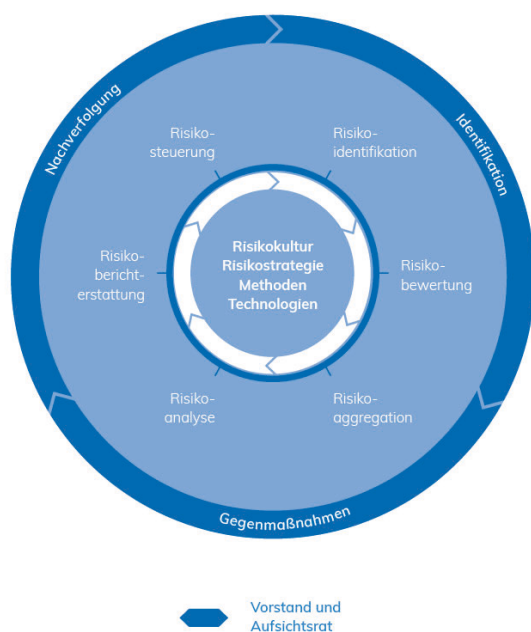
Um die Gesamtrisikolage der NORMA Group zu analysieren und geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können, werden alle erfassten und bewerteten Risiken zu einem Risikoportfolio aggregiert. Hierzu werden statistisch belastbare Methoden in der neu implementierten Risikomanagementsoftware angewendet. Der Konsolidierungskreis des Risikomanagements entspricht dabei dem Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses. In diesem Zusammenhang wird die ermittelte Risikogesamtposition in Bezug auf die Risikotragfähigkeit der NORMA Group für den Betrachtungszeitraum auf potenziell bestandsgefährdende Entwicklungen regelmäßig durch den Vorstand überwacht. Darüber hinaus werden die Risiken nach Art und Funktionsbereich, in dem sie wirken, gegliedert. Dies ermöglicht eine strukturierte Aggregation einzelner Risiken zu Risikogruppen. Durch diese Aggregation lassen sich neben der individuellen Risikosteuerung auch Trends identifizieren und steuern, um somit nachhaltig die Risikofaktoren für bestimmte Risikoarten zu beeinflussen und zu reduzieren. Sofern nichts anderes angegeben ist, gilt die Risikoeinschätzung für alle drei Regionalsegmente.

Chancenmanagementprozess

Operative Chancen werden in monatlichen Besprechungen auf lokaler und regionaler Ebene sowie im Vorstand identifiziert, dokumentiert und analysiert. In diesen Besprechungen werden darüber hinaus Maßnahmen zur Realisierung von strategischen und operativen Chancen durch lokale und regionale Projekte beschlossen. Die Erfassung und der Erfolg der Umsetzung möglicher Chancen werden durch regelmäßige Forecasts im Rahmen der periodischen Berichterstattung nachverfolgt und geprüft. Strategische Chancen werden im Rahmen der jährlichen Planung erfasst und bewertet. Wesentliche Chancen werden zum Ende des Geschäftsjahres im Geschäftsbericht der NORMA Group dargestellt.

Risikomanagementsystem der NORMA Group

G036



Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Bezüglich der Rechnungslegung und externen Finanzberichterstattung der NORMA Group lässt sich das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem anhand der folgenden wesentlichen Merkmale beschreiben. Das System ist auf die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten ausgerichtet. Die Ausgestaltung dieses Systems nach den spezifischen Anforderungen des Unternehmens fällt in den Verantwortungsbereich des Vorstands. Gemäß der Geschäftsverteilung gehören die für die Rechnungslegung zuständigen Bereiche Bilanzierung und Finanzen zum Ressort des für den Bereich Finanzen zuständigen Vorstandsmitglieds (CFO). Diese Funktionsbereiche definieren und überprüfen die konzernweiten Rechnungslegungsstandards innerhalb des Konzerns und führen die Informationen zur Aufstellung des Konzernabschlusses zusammen. Wesentliche Risiken für den Rechnungslegungsprozess ergeben sich aus der Anforderung, richtige und vollständige Informationen in der vorgegebenen Zeit zu übermitteln. Dies setzt voraus, dass die Anforderungen klar kommuniziert und die betroffenen Einheiten in die Lage versetzt werden, die Anforderungen zu erfüllen.

Risiken, die sich auf den Rechnungslegungsprozess auswirken können, ergeben sich zum Beispiel aus der zu späten oder falschen Erfassung von Geschäftsvorfällen oder der Nichtbeachtung von Bilanzierungsregeln. Auch die Nichterfassung von Geschäftsvorfällen stellt ein potenzielles Risiko dar. Um Fehler zu vermeiden, basiert der Rechnungslegungsprozess auf der Trennung von Verantwortlichkeiten und Funktionen bzw. Zuständigkeiten sowie Plausibilitätsprüfungen im Rahmen der Berichterstattung. Sowohl die Erstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der Gruppengesellschaften als auch die darauf aufbauenden Konsolidierungsmaßnahmen sind durch eine konsistente Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“ gekennzeichnet. Vor den jeweiligen Abschlussterminen sind umfangreiche und detaillierte Checklisten abzuarbeiten. Der Rechnungslegungsprozess ist vollständig in das Risikomanagementsystem der NORMA Group einbezogen. Damit ist sichergestellt, dass rechnungslegungsrelevante Risiken frühzeitig erkannt und somit ohne Verzug Maßnahmen zur Risikoversorge und -abwehr ergriffen werden können.

Die Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung der NORMA Group wird über das interne Kontrollsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems erfolgen regelmäßige Überprüfungen rechnungslegungsrelevanter Prozesse durch die Interne Revision. Diese wird auch durch externe Spezialisten unterstützt. Im Rahmen der Abschlussprüfung führt der Abschlussprüfer auch Prüfungshandlungen im Bereich des internen Kontrollsystems entsprechend dem risikoorientierten Prüfungsansatz durch, wodurch wesentliche Unrichtigkeiten und Verstöße mit hinreichender Sicherheit aufgedeckt werden.

Die IFRS-Rechnungslegung, wie sie in der EU anzuwenden ist, ist in einem Bilanzierungshandbuch mit Kontierungsrichtlinie (IFRS Accounting Manual) zusammengefasst. Alle Konzerngesellschaften müssen die darin beschriebenen Standards dem Rechnungslegungsprozess zugrunde legen. Wesentliche Ansatz- und Bewertungsmaßstäbe, zum Beispiel für Ansatz und Bewertung von Anlagevermögen, Vorräten und Forderungen sowie Rückstellungen und Verbindlichkeiten, sind verbindlich definiert. Steuerliche Fragestellungen und Verantwortlichkeiten werden in einer Konzernsteuerrichtlinie geregelt. Darüber hinaus bestehen im Konzern systemgestützte Meldemechanismen, um die einheitliche Behandlung gleicher Sachverhalte konzernweit zu gewährleisten.

Für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts gilt ein für alle Gesellschaften vorgegebener Terminplan. Die Einzelabschlüsse der Konzerngesellschaften werden von diesen nach den maßgeblichen lokalen Rechnungslegungsvorschriften und nach IFRS aufgestellt. Konzerninterne Liefer- und Leistungsbeziehungen werden von den Gruppengesellschaften auf gesondert gekennzeichneten Konten erfasst. Die Salden der konzerninternen Verrechnungskonten werden auf der Basis definierter Richtlinien und Zeitpläne über Saldenbestätigungen abgeglichen. Die Finanzberichterstattung der Konzerngesellschaften erfolgt über das Reporting-System COGNOS. Entsprechend der regionalen Segmentierung der NORMA Group wird die fachliche Verantwortung für den Finanzbereich sowohl von den Finanzverantwortlichen in den Gruppengesellschaften als auch von dem regionalen CFO für das jeweilige Segment getragen. Sie sind in die Qualitätssicherung der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der Gruppengesellschaften eingebunden. Die übergreifende Qualitätssicherung der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der Gruppengesellschaften wird durch die Zentralabteilung Group Accounting, Tax & Reporting wahrgenommen, die für die Erstellung des Konzernabschlusses verantwortlich ist. Die Erstellung des zusammengefassten Lageberichts liegt in der Verantwortung der Zentralabteilung Investor Relations, die direkt an das für den Bereich Finanzen zuständige Mitglied im Vorstand (CFO) der NORMA Group berichtet. Zudem werden sowohl die Daten und Angaben der Gruppengesellschaften als auch die für die Konzernabschlusserstellung erforderlichen Konsolidierungsmaßnahmen sowie die Angaben im zusammengefassten Lagebericht unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken durch Prüfungshandlungen externer Abschlussprüfer verifiziert.

Die von den Gruppengesellschaften der NORMA Group verwendeten Finanzbuchhaltungssysteme werden sukzessive auf den Konzernstandard Microsoft Dynamics 365 vereinheitlicht. In allen Systemen liegen gegliederte Zugriffsberechtigungen vor. Über Art, Ausgestaltung und Vergabepraktiken der Zugriffsberechtigungen entscheiden die lokalen Geschäftsführungen in Abstimmung mit der zentralen IT-Abteilung.

Risiko- und Chancenprofil der NORMA Group

Im Rahmen der Erstellung und Überwachung des Risiko- und Chancenprofils bewertet die NORMA Group die Chancen und Risiken anhand der finanziellen Auswirkungen und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeiten. Die finanziellen Auswirkungen von Chancen und Risiken werden anhand der Auswirkung auf das Ergebnis bzw. die Liquidität des Konzerns bewertet. Dabei werden die folgenden vier Kategorien (im Vorjahr fünf Kategorien) mit Bezug auf die potenziell maximale, durchschnittliche jährliche Auswirkung im Betrachtungszeitraum des Risikomanagementsystems verwendet. Die im Vorjahr angewendeten Kategorien sind hierbei jeweils in der Klammer mit angegeben:

- Gering: bis zu EUR 5 Mio. Ergebnis- bzw. Liquiditätseffekt
(im Vorjahr: unwesentlich – bis zu 1% des avisierten EBITA – oder gering – mehr als 1% und bis zu 5% des avisierten EBITA)
- Moderat: mehr als EUR 5 Mio. und bis zu EUR 15 Mio. Ergebnis- bzw. Liquiditätseffekt
(im Vorjahr: mehr als 5% und bis zu 10% des avisierten EBITA)
- Wesentlich: mehr als EUR 15 Mio. und bis zu EUR 30 Mio. Ergebnis- bzw. Liquiditätseffekt
(im Vorjahr: mehr als 10% und bis zu 25% des avisierten EBITA)
- Hoch: mehr als EUR 30 Mio. Ergebnis- bzw. Liquiditätseffekt
(im Vorjahr: mehr als 25% des avisierten EBITA)

Die für die Bewertung von Chancen und Risiken verwendeten Eintrittswahrscheinlichkeiten werden anhand der folgenden vier Kategorien quantifiziert:

- Unwahrscheinlich: bis zu 5 % Eintrittswahrscheinlichkeit
(im Vorjahr: sehr unwahrscheinlich – bis zu 3 % Eintrittswahrscheinlichkeit – oder unwahrscheinlich – mehr als 3 % und bis zu 10 % Eintrittswahrscheinlichkeit)
- Möglich: mehr als 10 % und bis zu 25 % Eintrittswahrscheinlichkeit
(im Vorjahr: mehr als 10 % und bis zu 40 % Eintrittswahrscheinlichkeit)
- Wahrscheinlich: mehr als 25 % und bis zu 50 % Eintrittswahrscheinlichkeit
(im Vorjahr: mehr als 40 % und bis zu 80 % Eintrittswahrscheinlichkeit)
- Sehr wahrscheinlich: mehr als 50 % Eintrittswahrscheinlichkeit
(im Vorjahr: mehr als 80 % Eintrittswahrscheinlichkeit)

Im Fortgang werden die wesentlichen Risiko- und Chancenbereiche im Kontext des Geschäftsmodells der NORMA Group dargestellt. Das Risiko- und Chancenprofil stellt hierbei – wenn nicht anders angegeben – die Einschätzung des Managements der NORMA Group zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 dar. Die finanziellen Auswirkungen sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten werden dabei als Netto-Effekte dargestellt, d.h. unter Berücksichtigung bereits eingeleiteter Gegenmaßnahmen. Zusätzlich zur Gesamteinschätzung der wesentlichen Risikobereiche werden auch innerhalb der Risikobereiche identifizierte, wesentliche Einzelrisiken dargestellt. Wesentliche Einzelrisiken liegen vor, sofern die potenziellen Auswirkungen auf das Ergebnis bzw. die Liquidität der NORMA Group – unabhängig von der Eintrittswahrscheinlichkeit – mit über EUR 10 Mio. bewertet werden.

Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen

Die NORMA Group ist einer Reihe finanzwirtschaftlicher Risiken, einschließlich Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken, ausgesetzt. Das Finanzrisikomanagement der Gruppe konzentriert sich auf die Risikoidentifikation, -bewertung und -begrenzung und ist darauf ausgerichtet, mögliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu minimieren. Zur Absicherung bestimmter Risikopositionen werden auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Finanzrisikomanagement wird von der Abteilung Group Treasury and Insurance (Group Treasury) durchgeführt. Die Verantwortungsbereiche und notwendigen Kontrollen, die im Zusammenhang mit dem Risikomanagement stehen, werden vom Management der Gruppe festgelegt. Group Treasury ist in enger Abstimmung mit den operativen Einheiten des Konzerns für die Identifikation, Bewertung und Absicherung von Finanzrisiken verantwortlich. In diesem Zusammenhang wirken diverse Prozesse und organisatorische Strukturen zusammen, um Chancen und Risiken regelmäßig zu messen, zu bewerten und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Group Treasury erstellt regelmäßig Analysen hinsichtlich Ausfall-, Zins- und Währungs- sowie Liquiditätsrisiken. Die Ergebnisse werden anschließend intern erörtert und entsprechende Maßnahmen definiert. Über wesentliche Risiken unterrichtet das Group Treasury zudem die leitenden Mitarbeiter:innen relevanter Abteilungen im Rahmen eines zweimal im Monat tagenden Gremiums und diskutiert dabei den Umgang mit diesen Risiken sowie deren potenziellen Auswirkungen auf die NORMA Group. [KONZERNANHANG](#)

Kapitalrisikomanagement

Die Zielsetzung der NORMA Group bei der Steuerung ihres Kapitals besteht primär darin, nachhaltig ihre Schulden bedienen zu können und finanzielle Stabilität zu erhalten. In Bezug auf einen geringen Anteil ihrer langlaufenden Finanzierungsverträge (Schuldscheintranchen aus den Jahren 2013 und 2014) ist die NORMA Group zur Einhaltung der Finanzkennziffer (Financial Covenant) Total Net Debt Cover (Verschuldung im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) verpflichtet. Diese Kennzahl und deren Einhaltung werden ebenso wie die Höhe der Nettoverschuldung und die Fälligkeitsstruktur der Finanzschulden kontinuierlich überwacht. Wertänderungen der in diese Finanzkennziffer eingehenden Größen werden mittels langfristiger Hedgingstrategien begrenzt. Sonstige Financial Covenants existieren nur innerhalb eines 2019 ausgehandelten, syndizierten Bankkredits und werden lediglich im Vorfeld möglicher M&A-Transaktionen getestet, ohne ein Kündigungsrecht der Gläubigerbanken zu begründen.

Ausfallrisiken

Ausfallrisiken bestehen darin, dass Vertragspartner der NORMA Group ihren aus der Geschäftstätigkeit und den Finanztransaktionen entstehenden Verpflichtungen nicht nachkommen. Dabei sind Ausfallrisiken im Hinblick auf Einlagen und andere abgeschlossene Geschäfte bei Kredit- und Finanzinstituten aufgrund der Art der betreffenden Aktiva und Geschäftsbeziehungen sowie der Solidität der bestehenden Bankenpartner aktuell keine wesentliche Risikokategorie für die NORMA Group. Dennoch wird die Bonität der Vertragspartner kontinuierlich überwacht und im Zuge von regelmäßigen Senior-Management-Meetings diskutiert.

Relevante Ausfallrisiken können sich hingegen im Hinblick auf die operativen Geschäftsbeziehungen zu Kunden ergeben und betreffen ausstehende Forderungen sowie zugesagte Geschäfte. Zur Minimierung der Ausfallrisiken aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen überprüft die NORMA Group Neukunden auf ihre Bonität. Zudem beliefert sie Kunden, deren Bonität den Konzernanforderungen nicht genügt bzw. die in Zahlungsverzug geraten sind, in der Regel nur gegen Vorkasse. Das diversifizierte Kundenportfolio reduziert die finanziellen Auswirkungen der Ausfallrisiken zusätzlich. Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Ausfallrisiken wird trotz der genannten Maßnahmen als wahrscheinlich eingeschätzt, insbesondere da sich weiterhin künftige Auswirkungen der weltweiten COVID-19-Pandemie auf potenzielle Insolvenzen einzelner Kunden nicht vollumfänglich abschätzen lassen. Die potenziellen finanziellen Auswirkungen der Ausfallrisiken werden in Anbetracht der relevanten Faktoren, beispielsweise der tatsächlichen Forderungsausfälle der Vergangenheit, sowie aufgrund der eingeleiteten Gegenmaßnahmen hingegen als gering (im Vorjahr: „unwesentlich“) eingestuft.

Liquiditätsrisiken und -chancen

Umsichtiges Liquiditätsrisikomanagement verlangt das Halten von ausreichenden Zahlungsmitteln oder marktgängigen Wertpapieren, die Verfügbarkeit von Finanzierungen über zugesagte Kreditlinien in angemessener Höhe und die Fähigkeit zur Glattstellung von Marktpositionen.

Aufgrund der Dynamik des Geschäfts der NORMA Group ist das Group Treasury bestrebt, die Flexibilität bei Finanzierungen durch Aufrechterhaltung der Verfügbarkeit zugesagter Kreditlinien zu gewährleisten. Dabei verfolgt die NORMA Group als oberstes Ziel die Sicherstellung der kontinuierlichen Zahlungsfähigkeit aller Konzernunternehmen. Verantwortlich für das Liquiditätsmanagement und damit für die Minimierung der Liquiditätsrisiken ist das Group Treasury. Zum 31. Dezember 2021 beliefen sich die flüssigen Mittel (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente) auf EUR 185,7 Mio. (2020: EUR 185,1 Mio.). Zudem verfügt die NORMA Group durch eine fest zugesagte revolvingende Kreditlinie bei nationalen und internationalen Kreditinstituten in Höhe von insgesamt EUR 100 Mio. über eine hohe finanzielle Flexibilität. Diese zugesagte Kreditlinie wurde im Jahr 2021 um EUR 50 Mio. auf EUR 100 Mio. aufgestockt, um die strategischen Handlungsfreiheiten der NORMA Group nochmals zu erhöhen. Zum 31. Dezember 2021 wurde die zugesagte Kreditlinie nicht gezogen. Darüber hinaus hat die NORMA Group im Jahr 2019 ein Commercial-Paper-Programm mit einem Gesamtvolumen in Höhe von EUR 300 Mio. aufgelegt, das flexibel genutzt werden kann, um kurzfristige Liquiditätsbedarfe zu decken. Diese mit Inhaberschuldverschreibungen gleichzusetzenden Geldmarktpapiere werden revolvingend für einen kurzfristigen Zeitraum von 1 bis 52 Wochen begeben und erlauben somit eine bedarfsgerechte Steuerung der gruppeneigenen Liquidität. Zum 31. Dezember 2021 wurde das Commercial-Paper-Programm in einem Volumen von EUR 65 Mio. (2020: EUR 20 Mio.) als Refinanzierungsquelle genutzt.

Finanzwirtschaftliche Chancen sieht die NORMA Group unter anderem in der hohen Bonität sowie der soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die eine schrittweise Reduzierung der Kapitalkosten ermöglicht. Demnach zeichnet sich die im Jahr 2019 abgeschlossene Finanzierung durch eine Erhöhung der zugesagten Freiheitsgrade und niedrigere Zinskosten aus. Dieser Bankkredit über EUR 250 Mio. beinhaltet zusätzlich eine Nachhaltigkeitskomponente, welche an ein externes Rating gekoppelt ist. Durch eine Verbesserung des Nachhaltigkeitsratings innerhalb des abgelaufenen Geschäftsjahres hat die NORMA Group die externe Zinslast erneut senken können. Die liquiditätsbezogenen Chancen werden trotz der wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, insbesondere aufgrund der stabilen Geschäftsbeziehung mit Bankenpartnern und der daraus resultierenden Reputation an den Kapitalmärkten, als wahrscheinlich eingeschätzt. Vor dem Hintergrund der in der jüngeren Vergangenheit durchgeführten Refinanzierungsmaßnahmen, mit denen die Fremdkapitalkosten bereits deutlich gesenkt werden konnten, werden die potenziellen finanziellen Auswirkungen liquiditätsbezogener Chancen auf das Ergebnis der NORMA Group lediglich als gering bewertet. [FINANZLAGE](#)

Aktuell beinhaltet nur noch ein geringer Anteil der Finanzierungsverträge des Konzerns marktübliche Kreditrahmenbedingungen (Financial Covenants). Sollten diese nicht eingehalten werden, hätten die kreditgebenden Banken und Investoren das Recht, die Verträge neu zu bewerten und/oder höhere Kreditmargen zu verlangen. Vor dem Hintergrund der im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten Maßnahmen hätte die Nichteinhaltung der Financial Covenants nunmehr geringe (im Vorjahr: „moderate“) finanzielle Auswirkungen. Ungeachtet des Umfangs von Financial Covenants wird deren Einhaltung kontinuierlich überwacht, um bei Bedarf frühzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen zu können und Verschlechterungen der Bedingungen zu vermeiden. Zur Sicherung von Bilanzpositionen in Fremdwährung, deren Bewertung zu Schwankungen in der Gewinn- und Verlustrechnung führt, nutzt die NORMA Group bei Bedarf rollierende Sicherungsgeschäfte. Das Group Treasury stellt sicher, dass jederzeit ausreichend Liquidität bzw. zugesagte Kreditlinien zur Verfügung stehen, um etwaige Zahlungsmittelabflüsse in Zusammenhang mit diesen Sicherungsmaßnahmen decken zu können. Dies wird kontinuierlich mittels Risikosimulationen überwacht und in Senior-Management-Meetings diskutiert. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Liquiditätsrisiken die Aktivitäten der NORMA Group negativ beeinflussen, ist aufgrund der hohen finanziellen Flexibilität durch zugesagte und noch nicht genutzte Bankkreditlinien als unwahrscheinlich zu beurteilen. Das Risiko, dass Financial Covenants nicht eingehalten werden, wird aufgrund der hohen Profitabilität und eines starken operativen Cashflows nach wie vor als unwahrscheinlich eingeschätzt. Für den Fall eines (kurzfristig) erhöhten Liquiditätsbedarfs, der aktuell ausgehandelte Linien übersteigt, werden die Möglichkeiten der Mittelbeschaffung zu marktgerechten Konditionen, unter anderem durch Begebung von neuen Schuldverschreibungen am Commercial-Paper-Kapitalmarkt, als sehr gut eingeschätzt.

Währungskursentwicklungen

Als international agierendes Unternehmen ist die NORMA Group in mehr als 100 Ländern tätig und demzufolge Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Als wesentliche risikobehaftete Fremdwährungspositionen werden vor allem die Währungen US-Dollar, Britisches Pfund, Schweizer Franken, Chinesischer Renminbi, Polnischer Złoty, Schwedische Krone, Tschechische Krone, Singapur-Dollar, Indische Rupie und Serbischer Dinar gesehen.

Fremdwährungsrisiken werden, soweit sie nicht gegeneinander aufgerechnet werden können, nach Bedarf durch Terminkontrakte abgesichert. Die hohe Volatilität vieler Hauptwährungen sowie der besondere Einfluss des US-Dollars auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzern stellen ein nicht unbedeutendes Risiko dar, das nur teilweise und nur für eine kurzfristige Periode abgesichert werden kann. Mittelfristig wirkt die NORMA Group dem Währungsrisiko durch eine zunehmend lokale Produktion entgegen. [PRODUKTION UND LOGISTIK](#)

Da der Konzern mit seinen Landesgesellschaften operativ in den wichtigsten Fremdwährungsländern vertreten ist, sind ausreichende Cash-in- und Cash-out-Möglichkeiten zum Abfangen kurzfristiger Währungsschwankungen durch gezielte Einnahmen- und Ausgabensteuerung gegeben. Durch den im Geschäftsjahr 2019 refinanzierten syndizierten Bankkredit wurde die Flexibilität in der Fremdwährungssteuerung zusätzlich erhöht. Der syndizierte Bankkredit sieht eine Ausnutzung der Kreditlinien in verschiedenen Währungen vor (beispielsweise US-Dollar und Euro-Tranchen). Zudem führen die begebenen US-Dollar-Schuldscheintranchen zu einer besseren Kongruenz der Zahlungsprofile in US-Dollar. Die verbleibenden Fremdwährungsrisiken werden in der Gruppe kontinuierlich überwacht und im Falle von Risikoüberschreitungen mittels derivativer Sicherungsinstrumente zeitlich rollierend in den Euro überführt. Translationsrisiken werden kontinuierlich vom Group Treasury überwacht. Es ergeben sich dennoch Umrechnungseffekte von Positionen aus der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung der Tochtergesellschaften in Fremdwährungsgebieten zu denen in Euro.

Die potenziellen finanziellen Auswirkungen von Chancen und Risiken im Zusammenhang mit Währungskursveränderungen werden auf Basis der durchgeführten Sensitivitätsanalysen als gering (im Vorjahr: „moderat“) bewertet. Die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt dieser Chancen und Risiken wird vor dem Hintergrund der jüngsten Währungskursveränderungen und der bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren Entwicklung der relevanten Währungskurse als sehr wahrscheinlich (im Vorjahr: „möglich“) eingeschätzt.

Zinsänderungen

Veränderungen der Marktzinsen weltweit wirken sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten aus und können daher zu Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen. Das Zinsänderungsrisiko der NORMA Group entsteht vor allem aus langfristigen Fremdkapitalaufnahmen.

Aktuell sind Fremdkapitalaufnahmen zum Teil über feste Kreditzinsen begeben und unterliegen somit keinem Zinsänderungsrisiko. **ZIELE UND STRATEGIEN DES FINANZ- UND LIQUIDITÄTSMANAGEMENTS**

Ursprünglich variabel verzinsten Kredite wurden teilweise mittels derivativer Instrumente synthetisch in Festzinspositionen überführt. Die NORMA Group hat über 60 % der variabel verzinsten USD-Darlehen im Gegenwert von EUR 112 Mio. zinsgesichert. Die verbleibenden variabel verzinsten USD-Darlehen sind ungesichert und werden kontinuierlich durch das Group Treasury überwacht. Variabel verzinsten EUR-Darlehen in Höhe von EUR 158 Mio. sind dagegen ungesichert. Aufgrund der konzerninternen Zinserwartung wird diese Position bewusst nicht zinsgesichert. Für den Fall einer Zinserhöhung würde das Group Treasury mit entsprechenden Sicherungsmaßnahmen das Zinsänderungsrisiko begrenzen.

Da im Euroraum aktuell keine Anzeichen für eine restriktivere Geldpolitik bestehen, stuft die NORMA Group das Risiko von Zinserhöhungen kurzfristig als unwahrscheinlich und mittelfristig als möglich ein. In Anbetracht des aktuell niedrigen Zinsniveaus im Euroraum werden die Chancen einer weiteren Zinssenkung kurz- und mittelfristig als unwahrscheinlich angesehen. Im US-Dollar-Raum wird die Wahrscheinlichkeit weiterer Zinssenkungen, die zu entsprechenden Chancen für die NORMA Group führen würden, sowohl kurz- als auch mittelfristig ebenfalls für unwahrscheinlich erachtet. Das Risiko steigender US-Zinsen schätzt die NORMA Group als sehr wahrscheinlich ein. Vor dem Hintergrund der bereits durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Finanzierungsstrukturen werden die mit diesen Risiken und Chancen verbundenen finanziellen Auswirkungen als gering bewertet.

Zusammenfassend schätzt die NORMA Group die Chancen aus Zinsänderungen als unwahrscheinlich (im Vorjahr: „möglich“), Risiken aus Zinsänderungen hingegen als sehr wahrscheinlich (im Vorjahr: „möglich“) ein. Die möglichen Auswirkungen werden in allen Szenarien als gering eingestuft.

Volkswirtschaftliche und konjunkturelle Risiken und Chancen

Der Erfolg der NORMA Group hängt nicht unwesentlich von den makroökonomischen Entwicklungen ihrer Absatzmärkte und der Absatzmärkte ihrer Kunden ab. Deshalb werden sowohl in der Planung als auch im Risiko- und Chancenmanagement wichtige Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung weltweit berücksichtigt. Für die Einschätzung der makroökonomischen Entwicklung nutzt die NORMA Group unter anderem Prognosen allgemein anerkannter Institutionen wie etwa des IWF, der Bundesbank und renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute. Aktuelle Schätzungen zufolge ist davon auszugehen, dass sich die positive Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach dem Wachstum der Weltwirtschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr (+5,9 %) im Jahr 2022 mit einem globalen Wachstum in Höhe von 4,4 % fortsetzen wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die konjunkturelle Entwicklung weiterhin wesentlich von der Corona-Pandemie sowie direkten und indirekten globalen Auswirkungen der Pandemie beeinflusst. Nach einer Erholung im 1. Halbjahr 2021 haben insbesondere Lieferengpässe, Kostensteigerungen und weitere Corona-Pandemiewellen den Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte gebremst. Auch für das aktuelle Geschäftsjahr wird die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie, insbesondere die möglichen Auswirkungen weiterer Pandemiewellen – und mit der Pandemie verbundene direkte und indirekte potenziellen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen auf die globalen Wertschöpfungs- und transportketten – weiterhin als wesentlicher Risikofaktor angesehen und im Gesamtkontext der Geschäftstätigkeiten der NORMA Group als wesentliches Einzelrisiko eingeschätzt. Insbesondere Rückschläge bei der Pandemiebekämpfung, beispielsweise aufgrund resistenter Virusmutationen, weiter anhaltende Materialengpässe, steigende Inflationsraten und eine mögliche Zinswende in einzelnen Regionen könnten das Wirtschaftswachstum maßgeblich negativ beeinflussen. Weiterhin bilden geopolitische Risiken, wie zum Beispiel militärische Konflikte, sowie Risiken im Zusammenhang mit Handelskonflikten auch weiterhin wesentliche Belastungsfaktoren für die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft. Insbesondere könnten militärische Aktivitäten sowie wirtschaftliche Sanktionsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Russland-Ukraine-Krise negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft sowie – direkt oder indirekt – die Geschäftstätigkeit der NORMA Group haben, wie beispielsweise eine Umsatzreduzierung in betroffenen Märkten oder grundlegende Auswirkungen auf globale Lieferketten. Die NORMA Group betreibt keine Produktions- und Vertriebsstandorte in der Ukraine oder Russland und der Anteil des Geschäfts mit Kunden in Russland und der Ukraine am Gesamtumsatz der NORMA Group beträgt weniger als 1 Prozent. Wie sich die Russland-Ukraine-Krise auf die Weltwirtschaft und damit langfristig auf die NORMA Group auswirken wird, kann jedoch derzeit nicht vollumfänglich eingeschätzt werden.

In der Würdigung der möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen dieser Entwicklungen gelangt die NORMA Group zu der Einschätzung, dass eine gegenüber den Planungsannahmen negative Entwicklung der Weltkonjunktur derzeit unter Berücksichtigung dieser Risiken als möglich eingestuft wird. Sollte es durch diese Faktoren zu einer Beeinträchtigung der weltweiten Nachfrage kommen, werden die finanziellen Abweichungen gegenüber der Planung als moderat eingeschätzt. Eine über die Planungsannahmen hinausgehende positive Entwicklung der Weltkonjunktur stellt für die NORMA Group eine Chance dar. Dass sich die weltweite konjunkturelle Lage und somit das Ergebnis der NORMA Group über die Planungsannahmen hinaus verbessert, schätzt die Gesellschaft als möglich ein. In der Gesamtbetrachtung des aktuellen makroökonomischen Klimas sowie der darauf basierenden Aussichten werden die möglichen finanziellen Auswirkungen dieser Chancen wie im Vorjahr als moderat bewertet.

Branchenspezifische und technologische Risiken und Chancen

Die branchenspezifischen und technologischen Risiken und Chancen der NORMA Group sind in hohem Maße mit den Verhältnissen und Entwicklungen in den jeweiligen Kundenbranchen verknüpft. **PRODUKTE UND ENDMÄRKTE** Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kundenbranchen in den für die NORMA Group relevanten Regionen EMEA, Amerika und Asien-Pazifik teils spezifische Charakteristika und Herausforderungen aufweisen.

Die Geschäftsaktivitäten mit Erstausrüstern für Pkw und Nfz sowie Kunden im Bereich Aftermarket repräsentieren für die NORMA Group nach wie vor die nach Umsatz betrachtet wesentlichsten Endmärkte. In diesem Bereich stellen insbesondere die weltweit immer strenger werdenden

Emissionsvorgaben sowie der zunehmende Einsatz umweltfreundlicherer Antriebstechnologien eine Entwicklung dar, die für die NORMA Group mit unterschiedlichen Chancen und Risiken verbunden ist. So umfasst das aktuelle Produktportfolio der NORMA Group eine Vielzahl von Produktlösungen, die bei Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen mit Verbrennungsmotor, inklusive Hybridfahrzeugen, zur Reduktion von Emissionen beitragen und die Kunden somit bei der Erfüllung der immer strenger werdenden Emissionsvorgaben unterstützen.

Auch für den Wachstumsmarkt der Elektromobilität ist die NORMA Group durch ihr zukunftsfähiges Produktportfolio gut aufgestellt. Demnach stellen die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Bezug auf rein batteriebetriebene Elektrofahrzeuge sowie Hybridfahrzeuge einen strategischen Schwerpunkt dar, im Rahmen dessen neue Produktlösungen erarbeitet und bestehende Produkte kontinuierlich weiterentwickelt werden. Regulatorische Maßnahmen wie verschärfte Abgasnormen und die damit verbundene verstärkte Nachfrage nach umweltfreundlichen Technologien und Produkten eröffnen der NORMA Group somit im Bereich Mobilität sowie Neue Energien vielfältige Chancen.

Demgegenüber können sich aus der anhaltenden Diskussion um die Einhaltung von Emissionsstandards bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor für die NORMA Group Risiken ergeben. Diesen begegnet die NORMA Group durch kontinuierliche Initiativen zur Sicherung und zum Ausbau der Technologie- und Innovationsführerschaft sowie durch eine Fokussierung auf Kunden und Märkte. Entsprechend analysiert die NORMA Group systematisch aktuelle Marktentwicklungen im Bereich von Zukunftstechnologien und bringt daran angelehnt konsequent neue Produkte hervor. Im Kontext eines stetig steigenden Anteils an rein batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen wird es für die NORMA Group auch weiterhin wichtig sein, in diesem dynamischen Umfeld passende innovative Produktlösungen anbieten zu können. Im Bereich brennstoffzellenbetriebener Fahrzeuge konnten bereits ebenfalls erfolgreich Produkte am Markt platziert werden. So beliefert die NORMA Group bereits seit 2018 ein Leitungssystem für ein Brennstoffzellenfahrzeug in Serie, woraus sich weitere Forschungs- und Folgeprojekte ergeben können. **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

Eine weitere für die NORMA Group strategisch bedeutsame Branche stellt der Bereich Wassermanagement dar, der durch die in den Vorjahren durchgeführten Akquisitionen konsequent ausgebaut und gestärkt wurde. Hier ergeben sich aus der in vielen Regionen zu beobachtenden zunehmenden Ressourcenknappheit und dem in diesem Zusammenhang gebotenen verantwortungsvollen Umgang mit dieser wichtigen Ressource unternehmerische Chancen.

Ein weiteres Element des Risiko- und Chancenmanagements der NORMA Group ist die starke Kundendiversifikation in unterschiedlichen Abnehmerbranchen. Langfristigen branchenspezifischen Chancen und Risiken begegnet die NORMA Group mit einer konsequenten Innovationspolitik und regelmäßigen Marktanalysen, wodurch die zielgerichtete Identifikation und Fokussierung von wachstumsstarken Zukunftsmärkten bestmöglich unterstützt wird.

Zusammenfassend werden die branchenspezifischen und technologischen Chancen und Risiken als möglich mit einer moderaten finanziellen Auswirkung bewertet.

Unternehmensstrategische Risiken und Chancen

Das strategische Ziel der NORMA Group ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Im Hinblick auf dieses Ziel verfolgt die NORMA Group die Strategie, die Geschäftsaktivitäten durch organisches Wachstum sowie selektive wertsteigernde Akquisitionen profitabel auszuweiten und eine breite Diversifikation hinsichtlich der Produkte sowie der Regionen und Endmärkte zu erreichen, um damit weniger abhängig von einzelnen Produkten, Regionen und Endmärkten zu werden. Damit einher geht der Anspruch der NORMA Group, mit Innovationen, einer überlegenen Produktqualität und starken Marken in bestehenden Endmärkten zu wachsen bzw. neue Endmärkte zu erschließen sowie die Effizienz der Unternehmensprozesse in allen Funktionsbereichen und Regionen kontinuierlich zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wurde mit dem Ziel der Erhöhung der Profitabilität und Flexibilität der NORMA Group bereits Ende 2019 das Transformationsprogramm „Get on track“ initiiert, welches auch im Jahr 2021 konsequent umgesetzt wurde. **STRATEGIE UND ZIELE** Weiterhin adressiert die NORMA Group mit ihrer strategischen Ausrichtung Nachhaltigkeitsthemen, wie zum Beispiel den Klimawandel sowie Wasser- und Ressourcenknappheit, und verfolgt entsprechende Aktivitäten im Rahmen des unternehmensweiten CSR-Programms. Die sich ergebenden Chancen und Risiken werden hierbei regelmäßig evaluiert. **KLIMASCHUTZ**

Neben den strategischen Aktivitäten zur organischen Weiterentwicklung des Geschäfts sieht die NORMA Group insbesondere in der Strategie, die Geschäftsaktivitäten durch selektive wertsteigernde Akquisitionen profitabel auszuweiten, erhebliche Chancen, das finanzielle Ergebnis des Konzerns nachhaltig zu steigern. Den Erfolg dieser Strategie konnte die NORMA Group mit den in der Vergangenheit durchgeführten Akquisitionen bereits mehrfach belegen. Sollte die Entwicklung der akquirierten Unternehmen jedoch im Einzelfall hinter den Erwartungen zum Akquisitionszeitpunkt zurückbleiben oder die Integration schwieriger als angenommen voranschreiten, könnten sich aus Akquisitionen jedoch auch Risiken für die NORMA Group ergeben. Mit den von der NORMA Group formulierten Ansprüchen an die Profitabilität potenzieller Akquisitionsobjekte, sorgfältigen Due-Diligence-Maßnahmen im Vorfeld der Akquisition sowie abgestimmten Integrationsplänen ist die NORMA Group gleichwohl der Auffassung, diese Risiken angemessen begrenzen zu können.

Des Weiteren ergeben sich für die NORMA Group aus der breiten Diversifikation hinsichtlich der Produkte sowie der Regionen und Endmärkte Chancen im Hinblick auf die Erreichung der finanziellen Ziele. Sollte die Nachfrage in einzelnen Regionen und Endmärkten oder die Nachfrage nach einzelnen Produkten temporär hinter den Planungen zurückbleiben, besteht für die NORMA Group die Chance, dies über andere Regionen, - Endmärkte oder Produkte kompensieren zu können. Die breite Diversifikation hinsichtlich der Produkte sowie der Regionen und Endmärkte impliziert jedoch eine gewisse Komplexität, deren Beherrschung für die NORMA Group auch mit Risiken verbunden sein kann. Da die Diversifikationsbestrebungen der NORMA Group sowohl in Bezug auf die Regionen und Endmärkte als auch in Bezug auf die Produkte Schritt für Schritt vollzogen werden, können diese Risiken über eine entsprechende Anpassung der Organisation an veränderte Gegebenheiten sachgerecht begrenzt werden. Entsprechend adressiert die NORMA Group im Rahmen des Transformationsprogramms „Get on track“ die Komplexitätsreduzierung und Straffung des bestehenden Produktportfolios über ein eigenständiges Handlungsfeld.

Im Hinblick auf die Effizienz der Unternehmensprozesse kann die NORMA Group durch die globale Ausrichtung Produktionsprozesse, die einen höheren manuellen Montageaufwand erfordern, in Ländern mit geringeren Lohnkosten ansiedeln und somit die Profitabilität absichern bzw. weiter steigern. Mit den entsprechenden Standortentscheidungen und den damit verbundenen Investitionen sind jedoch unweigerlich Risiken verbunden, sofern sich wesentliche bei der Investitionsentscheidung getroffene Annahmen nicht bewahrheiten. Die entsprechenden Risiken adressiert die NORMA Group mit sorgfältigen Analysen im Vorfeld von Investitionsentscheidungen sowie abgestuften Genehmigungsverfahren. Risiken aus bereits

getroffenen Standortentscheidungen werden im Rahmen des Transformationsprogramms „Get on track“ über alle Regionen hinweg evaluiert und in Entscheidungen zur Optimierung von Standortkapazitäten einbezogen.

In der Zusammenschau der unternehmensstrategischen Initiativen der NORMA Group werden die finanziellen Auswirkungen der mit der Unternehmensstrategie der NORMA Group verbundenen Chancen als moderat und eine positive Abweichung von der Planung als weiterhin möglich bewertet. Aufgrund der getroffenen Maßnahmen zur Begrenzung der mit der Unternehmensstrategie der NORMA Group verbundenen Risiken wird die Eintrittswahrscheinlichkeit strategischer Risiken als unwahrscheinlich eingeschätzt, während die potenziellen finanziellen Auswirkungen unternehmensstrategischer Risiken als moderat eingestuft werden.

In den einzelnen Segmenten wird die Unternehmensstrategie an die individuellen Marktbedingungen angepasst. So werden Akquisitionen insbesondere in den Ländern, Regionen und Endmärkten getätigt, die für die NORMA Group attraktive Wachstumschancen bieten. Dennoch ist die generelle Einschätzung der unternehmensstrategischen Chancen und Risiken in den Regionen identisch.

Leistungswirtschaftliche Risiken und Chancen

Rohstoffpreise

Die von der NORMA Group eingesetzten Materialien, insbesondere die Grundmaterialien Stahl und Kunststoff, unterliegen dem Risiko von Preisschwankungen. Die Preisentwicklung wird zudem indirekt durch die weltwirtschaftliche Konjunktur sowie durch institutionelle Kapitalanleger beeinflusst. Die NORMA Group begrenzt das Risiko steigender Einkaufspreise durch ein systematisches Material- und Lieferantenrisikomanagement. Mit einer leistungsfähigen Gruppeneinkaufsstruktur werden Skaleneffekte bei der Beschaffung der wichtigsten Warengruppen genutzt und diese möglichst wettbewerbsfähig beschafft. Diese Gruppeneinkaufsstruktur ermöglicht es auch, die Risiken der einzelnen Segmente untereinander auszugleichen. Zudem ist die NORMA Group stets bestrebt, durch die kontinuierliche Optimierung der Lieferantenauswahl sowie den Einsatz des Best-Landed-Cost-Ansatzes dauerhaft wettbewerbsfähige Beschaffungspreise sicherzustellen. Durch den stetigen technologischen Fortschritt und die Erprobung alternativer Materialien wird zudem versucht, die Abhängigkeit von einzelnen Materialien zu reduzieren. Gegen die Volatilität bei Rohstoffpreisen sichert sich die NORMA Group durch den Abschluss von Verträgen mit einer Laufzeit von bis zu 24 Monaten ab, wodurch Risiken für die Materialversorgung minimiert und Preisschwankungen besser kalkulierbar werden.

Die NORMA Group sah sich im Geschäftsjahr 2021 mit diversen Auswirkungen der anhaltenden Corona-Pandemie, unvorhergesehenen Wetterereignissen und anhaltenden Rohstoffknappheiten im Stahl- und Granulat-Bereich konfrontiert. Dies hatte in allen Industriebereichen weltweit Produktionsausfälle und damit Materialknappheiten bei Zulieferern der NORMA Group zur Folge und führte letztendlich zu einem allgemeinen Anstieg der Nachfrage und des Preisniveaus für benötigte Materialien. Die Blockade im Suezkanal, die weiterhin reduzierte Verfügbarkeit von Seefracht-Containern sowie der Preisanstieg bei Dieselmotoren führten auch im Transport-Bereich zu erhöhten Preisen. Die Details zu den einzelnen Bereichen werden im Abschnitt **EINKAUF UND LIEFERANTENMANAGEMENT** beschrieben.

Unter Berücksichtigung des Beschaffungsportfolios der NORMA Group werden Preissteigerungen bzw. Materialpreisschwankungen bei den Rohstoffen insgesamt als sehr wahrscheinlich (im Vorjahr: „wahrscheinlich“) angesehen. Durch implementierte Maßnahmen, wie unter anderem mittelfristigen Rahmenverträgen und einem regelmäßigen Price Monitoring, werden die damit einhergehenden finanziellen Auswirkungen jedoch als gering eingeschätzt. Analog dazu werden die Chancen, die sich aus möglicherweise sinkenden Rohstoffpreisen ergeben, im Hinblick auf deren finanzielle Auswirkung ebenfalls als gering eingestuft. Vor dem Hintergrund des kompletten Beschaffungsspektrums und unter Berücksichtigung der vorherrschenden Volatilität auf den Rohstoffmärkten werden Preisreduzierungen insgesamt weiterhin als unwahrscheinlich erachtet.

Lieferanten und Abhängigkeiten von wichtigen Zulieferern

Ausfälle von Lieferanten und Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten können zu Materialengpässen und damit zu negativen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns führen. Um dieses Risiko zu minimieren, arbeitet die NORMA Group ausschließlich mit zuverlässigen, fortschrittlichen und den hohen Qualitätsanforderungen der NORMA Group genügenden Lieferanten zusammen. Alle zentralen und strategisch wichtigen Lieferanten werden im Rahmen des Qualitätsmanagements regelmäßig besucht und beurteilt. Sofern Anhaltspunkte für Lieferantenausfälle bestehen, werden unverzüglich Ausweichmöglichkeiten evaluiert. Weiterhin werden Risiken durch Insolvenzen von Schlüssellieferanten, fehlender Liefertreue und Qualitätsproblemen durch das etablierte Supplier Monitoring adressiert. Zudem wirken die vorhandenen Sourcing-Strategien und regelmäßige Materialrisikoanalysen risikoreduzierend. Zudem ergeben sich für die NORMA Group Chancen zur Reduzierung von Risiken mittels eines im 1. Quartal des Geschäftsjahres 2021 implementierten operativen Risikomanagement-Tools, das basierend auf künstlicher Intelligenz kontinuierlich über externe Ereignisse in Bezug auf Lieferanten, NORMA Group Standorte sowie die damit verbundenen Lieferketten informiert und eine unmittelbare Einleitung von Maßnahmen. Insbesondere infolge der anhaltenden Corona-Pandemie und der globalen Zunahme unvorhersehbarer externer Ereignisse (z. B. Extremwetterereignisse) werden Risiken aus Lieferantenabhängigkeiten als wahrscheinlich (im Vorjahr: „möglich“) angesehen. Unter Berücksichtigung der getroffenen Maßnahmen wird das potenzielle finanzielle Ausmaß jedoch als gering (im Vorjahr: „moderat“) eingeschätzt.

Durch den proaktiven Ansatz sowohl in den bestehenden Lieferantenbeziehungen als auch bei der Identifikation neuer Lieferanten und Rohstoffe werden jedoch auch Chancen gesehen. Da insbesondere vor dem Hintergrund des Ende 2019 aufgelegten Transformationsprogramms „Get on track“ weiterhin Optimierungen im Einkauf zu antizipieren sind, werden die Potenziale aus bis dato eingeleiteten Maßnahmen für eine positive Abweichung gegenüber der Planung als möglich erachtet. Die finanziellen Auswirkungen der initiierten Maßnahmen werden weiterhin als gering eingeschätzt.

Qualität und Prozesse

Die Produkte der NORMA Group sind häufig funktionskritisch bezüglich Qualität, Leistungsfähigkeit und Betriebszuverlässigkeit des Endprodukts. Qualitätsmängel könnten zu Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzpflichten oder dem Verlust von Kunden führen. Ein wesentlicher Faktor zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolgs ist daher die zuverlässige Gewährleistung der Produktqualität, sodass die Produkte der NORMA Group einen entscheidenden Mehrwert für die Kunden liefern. **QUALITÄTSMANAGEMENT** Das Spannungsverhältnis zwischen Kostenführerschaft und Qualitätssicherung stellt dabei eine dauerhafte Herausforderung dar. Das daraus resultierende Risiko wird durch weitreichende Qualitätssicherungsmaßnahmen und konzerneinheitliche Qualitätsstandards sowie durch die Fokussierung auf innovative und wertschöpfende

Verbindungs­lösungen, die entsprechend vorherrschenden Kundenanforderungen ausgestaltet werden, reduziert. Daher wird die Eintrittswahrscheinlichkeit von Qualitätsrisiken als möglich eingeschätzt, während die potenziellen finanziellen Auswirkungen aufgrund bestehender Versicherungen gegen Schadensfälle als gering eingestuft werden.

Die NORMA Group ist stets bestrebt, Kostenvorteile zu realisieren und dadurch die Wettbewerbsposition zu stärken. Aus der Entwicklung und Implementierung von Initiativen, die auf die Bereiche Kostendisziplin, kontinuierliche Verbesserung von Prozessen in allen Funktionen und Regionen, Optimierung des Supply-Chain-Managements sowie der Fertigungsprozesse ausgerichtet sind, werden daher positive Impulse für die Geschäftstätigkeit erwartet. **PRODUKTION UND LOGISTIK** Da die NORMA Group einen fortlaufenden Verbesserungsprozess verfolgt, gibt es über die Planung hinaus Chancen für positive Abweichungen im Bereich dieser Prozesse. Dies gilt für alle Regionen, in denen die NORMA Group aktiv ist. Die Wahrscheinlichkeit für Kostensenkungen wird daher als möglich eingeschätzt. Da eine kontinuierliche Optimierung der Produktionsprozesse jedoch bereits im Rahmen der Planung berücksichtigt ist und die Prozesse bereits sehr effizient gestaltet sind, ist die kurzfristige finanzielle Auswirkung einer Planabweichung durch verbesserte Prozesse gering. Aufgrund umfangreicher, gruppenweiter Aktivitäten zur Nachverfolgung von geplanten Kosteneinsparungen und Prozessverbesserungen wird die Wahrscheinlichkeit, dass diese nicht erreicht werden als möglich eingeschätzt mit geringen finanziellen Auswirkungen.

Kunden

Kundenrisiken resultieren aus der Abhängigkeit von wichtigen Abnehmern, durch die der Konzern einen nicht unwesentlichen Anteil des Umsatzes generiert. Diese könnten ihre Verhandlungsmacht ausnutzen und damit einhergehend den Druck auf die Margen erhöhen. Auch Nachfragerückgänge oder der Verlust dieser Kunden können nachteilige Auswirkungen auf das Ergebnis der NORMA Group haben. Daher werden sowohl die Auftragseingänge als auch das Kundenverhalten im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses überwacht, um Kundenrisiken frühzeitig zu erkennen. Zudem verfügt die NORMA Group über ein diversifiziertes Kundenportfolio, das die finanziellen Auswirkungen der Kundenrisiken reduziert. Dementsprechend wurden im Geschäftsjahr 2021 mit keinem Kunden mehr als 4 % der Umsätze generiert. Insgesamt wird das Risiko, dass sich Kundenrisiken nachteilig auf die Geschäftstätigkeit auswirken, als möglich eingeschätzt. Die möglichen finanziellen Auswirkungen werden – insbesondere vor dem Hintergrund einer volatilen Nachfrage in den Märkten – werden hierbei als moderat (im Vorjahr: „gering“) eingeschätzt.

Basierend auf der Strategie und dem Ziel, die relevanten Märkte weiter auszubauen, konnte die NORMA Group das Kundenportfolio im Jahresvergleich ausweiten. Durch ein attraktives Produktangebot, innovative Lösungen sowie – insbesondere im Bereich Wassermanagement – eine gute Produktverfügbarkeit konnten neue Kunden in allen Regionen für NORMA-Group-Produkte gewonnen werden. Daher werden die Chancen für positive Planabweichungen, die sich aus einer wachsenden Anzahl von Kunden ergeben, als möglich eingeschätzt, mit einem geringen Effekt auf das Ergebnis.

Risiken und Chancen des Personalmanagements

Der Erfolg der NORMA Group hängt wesentlich von der Einsatzbereitschaft, der Innovationsfähigkeit, dem Know-how und der Integrität der Belegschaft ab. Die Personalarbeit im Konzern zielt daher unter anderem auf den Auf- und Ausbau dieser Kernkompetenzen ab. Der Austritt von Mitarbeiter:innen mit Schlüsselkompetenzen sowie ein Engpass geeigneter Arbeitskräfte könnten sich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit der NORMA Group auswirken. Zudem wird der Wettbewerb um die talentiertesten Mitarbeiter:innen, bedingt durch die demografische Entwicklung und den Fachkräftemangel in den westlichen Industriestaaten sowie zunehmend auch in den für NORMA Group relevanten Schwellenländern, immer intensiver.

Diesen Risiken tritt die NORMA Group mit weitreichenden Maßnahmenprogrammen entgegen, die auf die Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber ausgerichtet sind. Neben dem Auf- und Ausbau von Weiterbildungs-, Schulungs- und Förderprogrammen sowie wettbewerbsfähiger Entlohnungssysteme zielen insbesondere variable Entgeltsysteme darauf ab, die Ausrichtung der Belegschaft auf den Unternehmenserfolg zu fördern. Im Gegenzug wirken die Mitarbeiter:innen der NORMA Group im Rahmen von Befragungen der Beschäftigten und Verbesserungsinitiativen an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der NORMA Group mit. Umfangreiche Personalplanungsmaßnahmen sowie eine Aufgabenverteilung, die auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ausgerichtet ist, sichern die NORMA Group gegenüber Risiken ab, die durch den Austritt eines Beschäftigten bei einer effizienten Aufbauorganisation eintreten können. Bei der Identifizierung von potenziellen neuen Fachkräften, die entscheidend zum Unternehmenserfolg beitragen können, lässt sich die NORMA Group auch von Personalberatungen unterstützen.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Personalrisiken wird für die NORMA Group insgesamt als möglich eingeschätzt, während die potenziellen finanziellen Auswirkungen aufgrund einer nachhaltigen Personalpolitik als gering (im Vorjahr: „unwesentlich“) angesehen werden.

Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus der konsequenten Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen. Durch Bildungs- und Schulungsangebote sowie die gezielte Talentsuche innerhalb des Konzerns fördert die NORMA Group ihre Mitarbeiter:innen und schafft dadurch Anreize, die persönlichen Kompetenzen aktiv weiterzuentwickeln. Zudem bietet die NORMA Group ihrer Belegschaft flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle. Durch die genannten Maßnahmen fördert die NORMA Group aktiv den Wissenserhalt und sichert auf diesem Weg auch den Wissensaufbau im Unternehmen, worin Chancen für die künftige Entwicklung der NORMA Group gesehen werden. Der Eintritt dieser Chancen wird als wahrscheinlich eingeschätzt, wohingegen der damit verbundene finanzielle Erfolg als gering eingeschätzt wird.

IT-bezogene Risiken und Chancen

Der Einsatz funktions- und leistungsfähiger IT-Systeme ist für ein innovatives und globales Unternehmen wie die NORMA Group im Hinblick auf die Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse von zentraler Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist es kritisch für den Erfolg des Unternehmens, die teils über Gesellschafts- und Ländergrenzen hinweg organisierten Geschäftsprozesse der NORMA Group entlang der Wertschöpfungskette mit stabilen und leistungsfähigen IT-Systemen zu unterstützen, die dem Management auf allen Ebenen des Unternehmens zeitnah erforderliche Informationen bereitstellen und eine effiziente Gestaltung der Arbeitsabläufe erlauben. Auch für den Austausch von Informationen mit den Kunden und Lieferanten der NORMA Group sind passgenaue und an die jeweiligen ERP-Systeme angebundene IT-Lösungen von fundamentaler Bedeutung. Im Hinblick auf diese geschäftskritische IT-Infrastruktur besteht das Risiko, dass ein weitreichender Ausfall dieser Systeme, zum Beispiel durch technisch bedingte Fehlfunktionen der Systeme oder Angriffe durch Hacker, zu schwerwiegenden Störungen des Geschäftsbetriebs führen könnte.

Darüber hinaus sieht die NORMA Group das Risiko, dass Externe unbefugten Zugriff auf sensible Unternehmensinformationen erlangen und diese missbräuchlich verwenden könnten. In diesem Zusammenhang könnte insbesondere der unbefugte Zugriff auf Informationen über Produktionsprozesse, Finanz-, Kunden- und Personaldaten negative Folgen für das Unternehmen haben.

Im Hinblick auf diese Risiken hat die NORMA Group eine Reihe von Maßnahmen implementiert, die in den IT-Risikomanagementprozess eingebettet sind und fortlaufend an sich ändernde Gegebenheiten angepasst werden. So begegnet die NORMA Group den identifizierten IT-Risiken beispielsweise durch eine redundante Bereitstellung der geschäftskritischen Anwendungen und Datenbestände über physisch separierte Rechenzentrumsbereiche, eine dezentrale Datenhaltung und ausgelagerte Datenarchivierung bei einem zertifizierten externen Provider sowie den Einsatz zeitgemäßer Firewalls und E-Mail-Filter sowie eines Security Monitorings durch das dedizierte Security Operations Team (SOC). Der Zugriff von Angestellten auf sensible Informationen wird mithilfe von auf die jeweiligen Stellen zugeschnittenen Berechtigungssystemen, unter Beachtung des Prinzips der Funktionstrennung, gesteuert. Schließlich finden regelmäßig Schulungen der Belegschaft sowie Awareness-Kampagnen zu Aspekten der Informationssicherheit statt. Des Weiteren werden strategische Cyber-Sicherheitsmodelle zum Schutz der digitalen Unternehmensinfrastruktur und digitaler Services (z.B. Private- und Public-Clouds, SaaS Anwendungen) sukzessive implementiert. Risiken birgt auch die im Jahr 2021 weiter - vorangetriebene, schrittweise Überführung alter ERP-Systeme in neue gruppeneinheitliche Systeme. Während der notwendigen Prozessumstellungen in den betroffenen Werken und Distributionszentren kann es zu Anpassungsproblemen auf Prozessebene kommen, die zum Beispiel in Zusatzschichten oder Sonderfrachten münden können. Hier werden erforderlichenfalls redundante interne und externe Ressourcen vorgehalten, um diese Risiken zu mitigieren. Weiterhin können Verzögerungen bei den einzelnen Implementierungsprojekten grundsätzlich zu erhöhten Implementierungskosten führen.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit von IT-bezogenen Risiken wird trotz der bestehenden Gegenmaßnahmen in allen Regionen weiterhin als wahrscheinlich und die potenziellen finanziellen Auswirkungen weiterhin als moderat eingeschätzt.

Den Risiken aus der Überführung alter ERP-Systeme in neue gruppeneinheitliche Systeme stehen mittelfristig auch Chancen gegenüber, die sich vor allem aus den Potenzialen der Prozessvereinheitlichung und Optimierung über alle Gesellschaften der NORMA Group hinweg ergeben. Die Chancen, die aus dieser Vereinheitlichung resultieren können, werden als wahrscheinlich angesehen. Die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen werden auf einem geringen Niveau erwartet.

Rechtliche Risiken und Chancen

Risiken in Zusammenhang mit Normen und Verträgen

Zukünftige Gesetzes- und Vorschriftenänderungen, insbesondere im Haftungsrecht, Umweltrecht, Steuer- und Zollrecht sowie Arbeitsrecht und sämtliche damit verbundenen Normenänderungen können sich negativ auf die Entwicklung der NORMA Group auswirken. Verstöße gegen Gesetze und Vorschriften, aber auch gegen vertragliche Vereinbarungen, können zu Strafen, behördlichen Auflagen oder Forderungen seitens Geschädigter führen. Umgekehrt kann die NORMA Group durch Gesetzes- oder Vertragsbrüche Dritter geschädigt werden. Zudem können sich aus fehlerhaften Produkten Rechtsstreitigkeiten und Schadensersatzverpflichtungen ergeben. Des Weiteren können Feststellungen steuerlicher Betriebsprüfungen in Steuernachzahlungen einschließlich Strafen und Zinsen münden.

Wie im Vorjahr betrafen die meisten Rechtsstreitigkeiten arbeitsrechtliche Sachverhalte, die meisten davon in Deutschland. Neben Kündigungsschutzklagen waren Auseinandersetzungen mit Betriebsräten ein Schwerpunkt arbeitsrechtlicher Verfahren. Auseinandersetzungen mit Kunden betrafen vor allem Kaufpreisforderungen, behauptete Produktmängel und verspätete Lieferungen. Gegen Lieferanten machte die NORMA Group Ansprüche unter anderem in Zusammenhang mit mangelhafter Qualität gelieferter Produkte geltend. Darüber hinaus führte die NORMA Group Verfahren wegen der Verletzung eigener oder fremder IP-Rechte sowie aufgrund zollrechtlicher Themen.

Mit den vorhandenen Compliance- und Risikomanagementsystemen wird die Einhaltung der sich fortlaufend ändernden Gesetze und Vorschriften überwacht. Zudem wird sichergestellt, dass vertragliche Pflichten eingehalten werden. Dem Risiko von Produktfehlern begegnet die NORMA Group mit ihrem konzernweiten Qualitätssicherungsprogramm. **QUALITÄTSMANAGEMENT** Darüber hinaus ist die NORMA Group gegen Ansprüche aufgrund etwaiger mangelhafter Produkte versichert.

Insbesondere aufgrund der aktuell zu beobachtenden signifikanten Änderungen im internationalen Steuerrecht (zum Beispiel OECD-BEPS-Initiative), aus denen sich teilweise ungeklärte Rechtsfragen ergeben, sowie aufgrund der in vielen Ländern zu beobachtenden erhöhten Prüfungsintensität der steuerlichen Betriebsprüfungen bestehen für die NORMA Group steuerrechtliche Risiken. Auch in anderen Bereichen ergeben sich im Hinblick auf neue bzw. steigende rechtliche Anforderungen, wie zum Beispiel das 2023 in Kraft tretende Lieferkettengesetz, Risiken aus Auslegungs- bzw. Anwendungsfragen.

Insgesamt wird die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken in Zusammenhang mit Normen und Verträgen weiterhin als möglich bewertet. Das Ausmaß der potenziellen finanziellen Auswirkungen dieser Risiken wird aufgrund der vorhandenen Risikomanagementmaßnahmen jedoch als moderat eingeschätzt.

Bekannten rechtlichen Risiken, denen die NORMA Group ausgesetzt ist und deren Eintritt hinreichend konkretisiert ist, wird durch Rückstellungen im Konzernabschluss ausreichend Rechnung getragen.

Sozial- und Umweltstandards

Durch Verletzungen von Sozial- und Umweltstandards könnte die Reputation der NORMA Group beschädigt und dadurch Auflagen, Schadensersatz- oder Beseitigungspflichten ausgelöst werden. Daher hat die NORMA Group Corporate Responsibility als integralen Bestandteil der Konzernstrategie implementiert. In diesem Zusammenhang wurde in der NORMA Group ein systematisches, gruppenweit einheitliches Umweltmanagementsystem eingeführt, um Unternehmensentscheidungen stets auch vor dem Hintergrund der Vermeidung von Emissionen und des schonenden Umgangs mit Ressourcen zu evaluieren. Zudem investiert die NORMA Group in die Bereiche Arbeits- und Gesundheitsschutz, um die Arbeitssicherheit kontinuierlich zu verbessern. **BELEGSCHAFT**

Die Eintrittswahrscheinlichkeit negativer Entwicklungen aufgrund von Sozial- und Umweltrisiken wird weiterhin als möglich und ihre potenziellen finanziellen Auswirkungen als gering (im Vorjahr: „moderat“) eingeschätzt.

Die Investitionen im Bereich Corporate Responsibility dienen jedoch nicht ausschließlich der Abwehr von Risiken. Die getroffenen Maßnahmen und Initiativen werden auch als Potenziale gesehen, um sowohl das Unternehmensumfeld als auch die NORMA Group und ihre Stakeholder positiv zu beeinflussen. Deshalb werden die Chancen in diesem Bereich als möglich eingeschätzt. Insgesamt wird von einem geringen Einfluss der Maßnahmen und Initiativen auf die Planung ausgegangen.

Geistiges Eigentum

Verletzungen des geistigen Eigentums können zu Umsatzeinbußen und Reputationsverlust führen. Daher sichert die NORMA Group ihre eigenen Technologien und Innovationen rechtlich ab. Die potenziellen Auswirkungen werden zusätzlich durch die hohe Innovationsgeschwindigkeit sowie die Entwicklung kundenspezifischer Lösungen minimiert. Gleichzeitig kann es auch durch die NORMA Group zu einer Verletzung des geistigen Eigentums Dritter kommen. Deshalb werden Entwicklungen frühzeitig auf potenzielle Patentrechtsverletzungen geprüft. Trotz dieser Maßnahmen verbleibt ein Risiko der Benutzung fremden geistigen Eigentums. Die Wahrscheinlichkeit von Verletzungen geistigen Eigentums wird daher als wahrscheinlich (im Vorjahr: „möglich“) eingeschätzt. Die mit IP-rechtlichen Auseinandersetzungen einhergehenden potenziellen Auswirkungen ebenso wie die möglichen anderen Rechtsverstöße werden jedoch als gering (im Vorjahr: „moderat“) beurteilt. Darüber hinaus werden durch die konsequente Absicherung des geistigen Eigentums und den Aufbau rechtlicher Alleinstellungsmerkmale auch mögliche Chancen, die zu einer geringen Abweichung gegenüber der Planung führen können, gesehen.

Beurteilung des Gesamtprofils der Risiken und Chancen durch den Vorstand

Die Gesamtsituation des Konzerns ergibt sich aus der Aggregation der Chancen und Einzelrisiken aller Kategorien der Geschäftseinheiten und Funktionen. Der Vorstand der NORMA Group erwartet unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und potenziellen finanziellen Auswirkungen sowie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Geschäftsaussichten keine einzelnen oder aggregierten Risiken, welche die Fortführung der Unternehmenstätigkeit der Gruppe und einzelner Konzerngesellschaften gefährden könnten. Unter Berücksichtigung der aggregierten Chancen ist die NORMA Group nach Ansicht des Vorstands sowohl mittel- als auch langfristig sehr gut aufgestellt, um die Marktposition weiter ausbauen zu können und global zu wachsen. Diese Einschätzung wird durch die guten Deckungsmöglichkeiten des Finanzierungsbedarfs gestützt. Die NORMA Group hat sich vor diesem Hintergrund daher nicht um ein offizielles Rating einer führenden Ratingagentur bemüht.

Nach wie vor bestehen für die NORMA Group gesamtwirtschaftliche Risiken in allen Bereichen, weshalb Rückschläge auf dem Weg zur nachhaltigen Realisierung der angestrebten Wachstums- und Renditeziele nicht ausgeschlossen werden können. Dem gegenüber stehen klare Chancen, die durch die Strategie und das konsequente Chancenmanagement genutzt werden, sodass eine Übererfüllung der Renditeziele grundsätzlich möglich ist.

Die dargestellten Veränderungen der einzelnen Chancen und Risiken haben zusammenfassend keine wesentlichen Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil der NORMA Group, wodurch das Unternehmen zu der Einschätzung gelangt, dass sich das Gesamtprofil des Konzerns im Vorjahresvergleich nicht wesentlich verändert hat. Bedingt durch die Weiterentwicklung bzw. Überarbeitung der Bewertungsmethodik des bestehenden Risikomanagementsystems der NORMA Group liegt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 grundsätzlich eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Risikolage zum Vorjahr vor. Ein wesentlicher Bewertungseffekt resultiert aus den Änderungen des Risikomanagementsystems auf Basis vorgenommener Analysen jedoch nicht.

RISIKO- UND CHANCENPROFIL DER NORMA GROUP ¹

	Eintrittswahrscheinlichkeit				Finanzielle Auswirkung		
	Unwahr- scheinlich	Möglich	Wahr- scheinlich	Sehr wahr- scheinlich	Veränderung zu 2020	Gering	Hoch
Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken							
Ausfallrisiken							
Liquidität							
Währung							
Zinsänderung							
Volkswirtschaftliche und konjunkturelle Chancen und Risiken							
Branchenspezifische und technologische Chancen und Risiken							
Unternehmensstrategische Chancen und Risiken							
Leistungswirtschaftliche Chancen und Risiken							
Rohstoffpreise							
Lieferanten							
Qualität							
Prozesse							

Kunden	Chancen	•	↑	•	↑
	Risiken	•	↑		↗
	Chancen	•	↑		↑
Chancen und Risiken im Personalmanagement					
	Risiken	•	↑	•	↑
	Chancen		↑	•	↑
IT-bezogene Chancen und Risiken					
	Risiken	•	↑	•	↑
	Chancen		↑	•	↑
Rechtliche Chancen und Risiken					
	Normen und Verträge	•	↑	•	↑
	Sozial- und Umweltstandards	•	↑	•	↗
	Chancen	•	↑	•	↑
	Geistiges Eigentum		↗	•	↗
	Chancen	•	↑	•	↑

1_ Sofern nichts anderes angegeben ist, gilt die Risikoeinschätzung für alle drei Regionalsegmente.

Vergütungsbericht 2021

Der vorliegende Vergütungsbericht beschreibt die Grundprinzipien des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der NORMA Group SE und gibt Auskunft über die im Geschäftsjahr 2021 gewährten und geschuldeten Vergütungen.

Vergütung des Vorstands

Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 16. Dezember 2019 beschließt der Aufsichtsrat ein klares und verständliches System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder und bestimmt auf dessen Basis die konkrete Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder. Die Hauptversammlung hat hiernach – grundsätzlich mit beratendem Charakter – über die Billigung dieses vom Aufsichtsrat vorgelegten Vergütungssystems zu beschließen.

System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder

Der Aufsichtsrat hatte das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder mit Wirkung zum 1. Januar 2020 grundlegend überarbeitet und neu gefasst. Das neue Vergütungssystem entspricht den Vorgaben des Gesetzes zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) und berücksichtigt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 16. Dezember 2019; es wurde der ordentlichen Hauptversammlung 2020 erläutert und von ihr gebilligt.

Hervorzuheben sind insbesondere die folgenden wesentlichen Eckpunkte des Vergütungssystems:

- Die Bonusbestandteile basieren auf tatsächlich erreichten, transparent nachvollziehbaren und testierten Ergebnissen.
- Der Short-Term-Incentive (STI) hängt zum einen vom absoluten Performancefaktor adjustiertes, d.h. um Akquisitionen bereinigtes, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) der NORMA Group ab. Zum anderen ist der STI von einem relativen Performancefaktor (relativer Total Shareholder Return (TSR) – relative Aktienrendite) abhängig. Für den TSR der NORMA Group SE wird ein Vergleich mit dem TSR einer vorab festgelegten Gruppe von 15 börsennotierten Unternehmen herangezogen. Je nach Ranking der NORMA Group SE innerhalb der Vergleichsgruppe erhöht oder verringert sich der Auszahlungsbetrag aus dem STI um bis zu 20 %.
- Innerhalb des Long-Term-Incentive (LTI) hängt ein Betrag in Höhe von maximal 20 % des festen Jahresgehalts von der Erfüllung von Nachhaltigkeitszielen, z.B. der Reduktion von CO₂-Emissionen ab (Environment, Social and Governance-LTI, kurz ESG-LTI).
- Mit der umfassenden Aktienerwerbs- und Aktienhalteverpflichtung folgt die NORMA Group SE der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Vorstandsmitglieder haben 75 % des Auszahlungsbetrags aus dem NOVA-LTI und 100 % des Auszahlungsbetrags aus dem ESG-LTI in Aktien der NORMA Group SE anzulegen. Der Gesellschaft steht es frei, den Auszahlungsbetrag auch ganz oder teilweise in Aktien der NORMA Group SE erfüllen. Dadurch werden mehr als 50 % des Auszahlungs-Zielbetrags der variablen Vergütung entweder von den Vorstandsmitgliedern in Aktien der NORMA Group SE angelegt oder von der NORMA Group SE aktienbasiert gewährt. Der NOVA-LTI beinhaltet eine vierjährige Aktienhalteverpflichtung. Der ESG-LTI ist vier Jahre in die Zukunft gerichtet und sieht eine einjährige Haltepflicht vor.
- Der Aufsichtsrat legt die Leistungskriterien für den STI und den LTI verbindlich fest. Die Ziele für den ESG-LTI legt der Aufsichtsrat vor Beginn des Geschäftsjahres fest. Die jeweiligen Auszahlungsbeträge werden nach Ablauf des Geschäftsjahres anhand der Zielerreichungen berechnet. Der Aufsichtsrat hat nur im Fall von außergewöhnlichen Ereignissen die Möglichkeit, die Bedingungen des STI und des LTI nach billigem Ermessen anzupassen, im Übrigen hat der Aufsichtsrat keinen Ermessensspielraum bei der Festlegung der Auszahlungsbeträge aus STI und LTI.
- Für neue Vorstandsmitglieder wurde die Change-of-Control-Klausel abgeschafft, der zufolge Vorstandsmitglieder die Gesellschaft im Fall eines Kontrollwechsels mit einer Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresvergütungen verlassen können.
- Die variablen Vergütungsbestandteile unterliegen einer Rückforderungsmöglichkeit („Clawback“), falls der testierte Konzernabschluss und / oder die Grundlage zur Feststellung sonstiger Ziele, welche der Berechnung der variablen Vergütung zugrunde liegen, sich nachträglich als objektiv fehlerhaft herausstellen und deshalb korrigiert werden müssen und der Fehler zu einer Falschberechnung der variablen Vergütung geführt hat.

Grundzüge des Vergütungssystems

Das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder ist klar und verständlich gestaltet. Ziel des Vergütungssystems der NORMA Group ist es, die Mitglieder des Vorstands entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie in einem angemessenen Verhältnis zur Lage der Gesellschaft zu vergüten. Im Einklang mit der Strategie der NORMA Group fördert die Vergütung der Vorstandsmitglieder die Geschäftsstrategie sowie die langfristigen Unternehmensinteressen und trägt damit zur nachhaltigen und langfristigen Entwicklung der NORMA Group bei. Die Stärkung eines profitablen Wachstums – auch durch ausgewählte Akquisitionen – der Geschäftsbereiche der NORMA Group sowie die Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsstrategie stehen dabei im Fokus und liegen der Ausgestaltung des Vergütungssystems der Vorstandsmitglieder zugrunde.

Hierbei trägt das Vergütungssystem mit unterschiedlichen an der Profitabilität (durch das EBIT), der Investitionsrendite (durch den NOVA), der Unternehmenswertentwicklung (durch den Aktienkurs und die relative Aktienrendite) und der Nachhaltigkeit ausgerichteten Zielen Rechnung. Die genutzten Kenngrößen haben dabei unterschiedliche, aber immer mehrjährige Laufzeiten, um den strategischen Erfolg des Unternehmens nachhaltig zu unterstützen. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist so gestaltet, dass ein angemessenes Anreizsystem zur Umsetzung der Unternehmensstrategie und einer nachhaltigen Wertschöpfung und -steigerung geschaffen wird. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf eine möglichst hohe Kongruenz zwischen den Interessen und Erwartungen der Aktionär:innen und der Vorstandsvergütung gelegt.

Entsprechend ausgeübter Rolle und Leistung wird der individuellen Zielerreichung durch eine individuelle Differenzierung der fixen Vergütung der Vorstandsmitglieder Rechnung getragen. Aufgrund der begrenzten Anzahl der Vorstandsmitglieder wird ihre Leistung als gemeinsame Anstrengung

und Verantwortung als Organ betrachtet und es wurden keine weiteren individuellen Ziele in das Vergütungssystem aufgenommen. Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex setzt sich die Vergütung aus einem fixen Bestandteil (Festvergütung) sowie kurzfristigen variablen und langfristigen variablen Bestandteilen zusammen.

Überblick über die Vergütungsbestandteile und deren jeweiligen relativen Anteil an der Vergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder beinhaltet feste und variable Bestandteile. Feste Bestandteile der Vergütung der Vorstandsmitglieder sind das feste Jahresgehalt, Nebenleistungen und die betriebliche Altersversorgung. Variable Bestandteile sind die kurzfristige variable Vergütung STI und die langfristige variable Vergütung. Die langfristige variable Vergütung setzt sich wiederum aus dem mehrjährigen LTI und dem ESG-LTI, einer mehrjährigen an Nachhaltigkeitszielen orientierten variablen Komponente, zusammen. Der Anteil der langfristigen variablen Vergütung an der Gesamtvergütung übersteigt den Anteil der kurzfristigen variablen Vergütung. Die relativen Anteile der festen und variablen Vergütungsbestandteile werden nachfolgend bezogen auf die Maximalvergütung dargestellt. Dabei werden die maximalen, relativ zum festen Jahresgehalt begrenzten Auszahlungsbeträge für den STI (180 % des festen Jahresgehalts), den LTI (200 % des festen Jahresgehalts), den ESG-LTI (20 % des festen Jahresgehalts), der Versorgungsaufwand für die betriebliche Altersversorgung (Service-Kosten) und die Nebenleistungen ins Verhältnis zur Maximalvergütung gesetzt.

Ohne Berücksichtigung der betrieblichen Altersversorgung und der Nebenleistungen liegt der Anteil der festen Vergütung bei 20 % und der Anteil der variablen Vergütung bei 80 % der Summe aus dem festen Jahresgehalt und den maximalen Auszahlungsbeträgen aus STI, LTI und ESG-LTI („bereinigte maximale Gesamtvergütung“). Dabei liegt der Anteil des STI (maximaler Auszahlungsbetrag von 180 % des festen Jahresgehalts) bei 36 %, der Anteil des LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 200 % des festen Jahresgehalts) bei 40 % und der Anteil des ESG-LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 20 % des festen Jahresgehalts) bei 4 % der bereinigten maximalen Gesamtvergütung.

Unter Berücksichtigung der betrieblichen Altersversorgung und der Nebenleistungen liegt beim Vorstandsvorsitzenden der Anteil der festen Vergütung (festes Jahresgehalt, Versorgungsaufwand (Servicekosten) und Nebenleistungen) bei ungefähr 38 % der Maximalvergütung und der Anteil der variablen Vergütung bei ungefähr 62 % der Maximalvergütung. Dabei liegt der Anteil des STI (maximaler Auszahlungsbetrag von 180 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 28 % der Maximalvergütung, der Anteil des LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 200 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 31 % der Maximalvergütung und der Anteil des ESG-LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 20 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 3 % der Maximalvergütung. Bei ordentlichen Vorstandsmitgliedern liegt unter Berücksichtigung der betrieblichen Altersversorgung und der Nebenleistungen der Anteil der festen Vergütung (festes Jahresgehalt, Versorgungsaufwand (Servicekosten) und Nebenleistungen) bei ungefähr 36 % der Maximalvergütung und der Anteil der variablen Vergütung bei ungefähr 64 % der Maximalvergütung. Dabei liegt der Anteil des STI (maximaler Auszahlungsbetrag von 180 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 29 % der Maximalvergütung, der Anteil des LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 200 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 32 % der Maximalvergütung und der Anteil des ESG-LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 20 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 3 % der Maximalvergütung.

Die genannten Anteile können aufgrund der für jedes Geschäftsjahr und jedes Vorstandsmitglied abweichenden aktuarischen Berechnung der Servicekosten sowie der Entwicklung der Kosten der vertraglich zugesagten Nebenleistungen geringfügig abweichen.

Bestimmung der Ziel-Gesamtvergütung

Der Aufsichtsrat bestimmt für die einzelnen Vorstandsmitglieder eine Ziel-Gesamtvergütung. Diese setzt sich aus der Summe aller für die Gesamtvergütung maßgeblichen Vergütungsbestandteile zusammen. Für STI, LTI und ESG-LTI sind dabei jeweils die Zielbeträge bei einer Zielerfüllung von 100 % („Zielbeträge der variablen Vergütungsbestandteile“) der Budgetwerte maßgeblich. Der Aufsichtsrat bestimmt für jedes Geschäftsjahr die Zielbeträge der variablen Vergütungsbestandteile. Dabei beschließt der Aufsichtsrat auf Grundlage der Ergebnisfeststellungen der vorausgegangenen Geschäftsjahre im Rahmen der Budgetplanung für das laufende Geschäftsjahr, welche Ziele die Gesellschaft erreichen soll.

Maximalvergütung

Die für ein Geschäftsjahr zu gewährende Gesamtvergütung (Summe aller für das betreffende Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbeträge einschließlich festem Jahresgehalt, variablen Vergütungsbestandteilen, Versorgungsaufwand (Servicekosten) und Nebenleistungen) der Vorstandsmitglieder ist – unabhängig davon, ob sie in diesem Geschäftsjahr oder zu einem späteren Zeitpunkt ausbezahlt wird – nach oben absolut begrenzt („Maximalvergütung“). Die Maximalvergütung beträgt für den Vorstandsvorsitzenden EUR 3.900.000 und für weitere Vorstandsmitglieder jeweils EUR 2.500.000. Übersteigt die für ein Geschäftsjahr berechnete Gesamtvergütung die Maximalvergütung, wird der Auszahlungsbetrag aus dem LTI so weit gekürzt, dass die Maximalvergütung eingehalten wird. Erforderlichenfalls kann der Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen andere Vergütungskomponenten kürzen oder die Rückerstattung bereits gewährter Vergütung verlangen. Unabhängig von der festgesetzten Maximalvergütung sind zudem die Auszahlungsbeträge der einzelnen variablen Vergütungsbestandteile jeweils relativ zum festen Jahresgehalt begrenzt.

Abfindungszahlungen

Im Falle einer vorzeitigen Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund ist eine mögliche Abfindungszahlung den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) folgend auf den Wert von höchstens zwei Jahresvergütungen begrenzt und darf bei einer Restlaufzeit des Dienstvertrags von weniger als zwei Jahren die vertragliche Vergütung für die Restlaufzeit nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird grundsätzlich auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt. Bei Inanspruchnahme eines Sonderkündigungsrechts im Falle eines Kontrollwechsels oder aufgrund von Umwandlungen – nur zutreffend bei Dienst Eintritt vor 2020 – erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von drei Jahresvergütungen, jedoch nicht mehr als den Wert der Vergütung für die Restlaufzeit des Dienstvertrags. Der Dienstvertrag von Frau Stieve und von künftigen Vorstandsmitgliedern beinhaltet entsprechend DCGK keine Change-of-Control-Klausel mehr. Die Jahresvergütung ist das bei Kündigungsausspruch aktuelle feste Jahresgehalt sowie die für das abgelaufene Geschäftsjahr gewährten variablen Vergütungsbestandteile.

Feste Vergütungsbestandteile

Festes Jahresgehalt

Die Vorstandsmitglieder erhalten ein festes Jahresgehalt in zwölf monatlichen Raten, die jeweils am Monatsende ausgezahlt werden. Die Höhe des festen Jahresgehalts orientiert sich an den Aufgaben und der strategischen und operativen Verantwortung des einzelnen Vorstandsmitglieds.

Betriebliche Altersversorgung

Die Vorstandsmitglieder Herr Dr. Schneider und Herr Dr. Klein sind durch eine Leistungszusage der Gesellschaft abgesichert. Der Anspruch auf Ruhegehalt entsteht, wenn der Dienstvertrag endet und das Vorstandsmitglied das 65. Lebensjahr vollendet hat oder das Vorstandsmitglied dauerhaft arbeitsunfähig ist. Das Versorgungsniveau (Altersrente) der Ruhegehaltsvereinbarungen beträgt 4 % des festen Jahresgehalts für jedes vollendete Dienstjahr ab der Bestellung zum Vorstandsmitglied, maximal bis zu 55 % des letzten festen Jahresgehalts. Ferner ist eine Hinterbliebenenversorgung vorgesehen. Nach Renteneintritt sind Anpassungen gemäß § 16 Abs. 1 BetrAVG vereinbart.

Dem Vorstandsmitglied Frau Stieve und künftigen Vorstandsmitgliedern wird ein beitragsorientierter Plan auf Rückdeckungsversicherungsbasis gewährt. Die Gesellschaft muss gemäß dem beitragsorientierten Plan jedes Jahr Beiträge an einen externen Anbieter leisten. Die Höhe der Beiträge entspricht der gängigen Marktpraxis.

Nebenleistungen

Die Gesellschaft stellt jedem Vorstandsmitglied ein Dienstfahrzeug zur privaten Nutzung zur Verfügung. Darüber hinaus sind die Vorstandsmitglieder in die D&O-Versicherung der Gesellschaft einbezogen und die Gesellschaft erstattet 50 % der Aufwendungen für die Kranken- und Pflegeversicherung, maximal bis zu den Aufwendungen, die die Gesellschaft bei Bestehen eines sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnisses zu zahlen hätte. Die Gesellschaft schließt zudem auf ihre Kosten eine Unfallversicherung (Privat- und Berufsunfall) für die Vorstandsmitglieder ab.

Variable Vergütungsbestandteile

Die für die Bemessung der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungsbestandteile genutzten Erfolgsgrößen leiten sich aus der Unternehmensstrategie der NORMA Group ab und basieren auf einem drei- oder vierjährigen Betrachtungszeitraum. Die variable Vergütung des Vorstands setzt sich aus den folgenden Komponenten zusammen:

Kurzfristige variable Vergütung (Short-Term-Incentive, STI)

Der STI ist ein leistungsabhängiger Bonus, der zum einen die absolute Erfolgsgröße bereinigtes EBIT (Earnings before Interest and Taxes, um Akquisitionen bereinigt) der NORMA Group und zum anderen die relative Aktienrendite (Total Shareholder Return, kurz TSR) der NORMA Group SE im Verhältnis zu einer Vergleichsgruppe berücksichtigt. Der Auszahlungsbetrag des STI errechnet sich aus einem Ausgangswert und einer Anpassung an die Zielerreichung des TSR im Gewährungsgeschäftsjahr. Die Berechnung lässt sich in der folgenden Formel darstellen:

$$\text{Auszahlungsbetrag} = \text{Ausgangswert (= durchschnittl. bereinigtes EBIT x individueller STI-Prozentsatz)} \times \text{TSR-Anpassungsfaktor}$$

Der Ausgangswert resultiert aus der Multiplikation des durchschnittlichen bereinigten, d. h. um Akquisitionen adjustierten EBIT im Geschäftsjahr, für welches der STI gewährt wird, sowie den zwei dem Gewährungsgeschäftsjahr vorausgehenden Geschäftsjahren (arithmetisches Mittel) mit dem im Dienstvertrag festgelegten individuellen STI-Prozentsatz. Der individuelle STI-Prozentsatz beträgt für den Vorstandsvorsitzenden 0,33 % und für die anderen Vorstandsmitglieder 0,22 %. In einem zweiten Schritt wird dieser Ausgangswert mit dem TSR-Anpassungsfaktor multipliziert und das Ergebnis stellt den Auszahlungsbetrag dar. Der TSR ist definiert als die prozentuale Veränderung des Börsenkurses während des Gewährungsgeschäftsjahres unter Einbezug fiktiv reinvestierter Dividenden und sämtlicher Kapitalmaßnahmen. Mit anderen Worten ist der TSR eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat, und berücksichtigt sowohl die in dem Zeitraum angefallenen Dividenden als auch die möglicherweise eingetretenen Kurssteigerungen. Im aktuellen Vergütungssystem wird die Aktienrendite als relativer Performancefaktor berücksichtigt. Der TSR-Anpassungsfaktor wird ermittelt, indem die TSR-Entwicklung (Aktienkurs und Dividendenentwicklung) der NORMA Group SE im Verhältnis zu der TSR-Entwicklung der Unternehmen der Vergleichsgruppe während des Gewährungsgeschäftsjahres gemessen wird. Abhängig von den Ergebnissen des Vergleichs wird der Ausgangswert des STI bei Erreichen einer Position in der Vergleichsgruppe oberhalb des 75. Perzentils um 20 % nach oben und unterhalb des 25. Perzentils um 20 % nach unten angepasst; der TSR-Anpassungsfaktor ist somit auf die Bandbreite von 0,8 bis 1,2 beschränkt. Die Vergleichsgruppe besteht derzeit aus den folgenden 15 börsennotierten Unternehmen mit einer der NORMA Group vergleichbaren Größe, Struktur und Industriebranche: Bertrand AG, Deutz AG, DMG Mori AG, ElringKlinger AG, Gerresheimer AG, Jungheinrich AG, König & Bauer AG, Leoni AG, SAF-Holland S.A., Schaeffler AG, SGL Carbon SE, Stabilus S.A., Vossloh AG, Wacker Neuson SE und WashTec AG. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, die Vergleichsgruppe für zukünftige Bemessungszeiträume vor Beginn des jeweiligen Bemessungszeitraums anzupassen.

Der Auszahlungsbetrag (= Ausgangswert x TSR-Anpassungsfaktor) ist auf maximal 180 % des Jahresgrundgehalts begrenzt; der Ausgangswert (= durchschnittl. bereinigtes EBIT x individueller STI-Prozentsatz) ist auf maximal 150 % des festen Jahresgehalts begrenzt. Die kurzfristige variable Vergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr wird nach Genehmigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat im Folgejahr ausgezahlt. War das Vorstandsmitglied in einem Geschäftsjahr nicht volle zwölf Monate für das Unternehmen tätig, wird die Jahresprämie entsprechend gekürzt.

Sämtliche Ansprüche auf den STI aus einem laufenden Geschäftsjahr verfallen ersatz- und entschädigungslos, wenn der Dienstvertrag des Vorstandsmitglieds durch außerordentliche Kündigung der Gesellschaft aus einem vom Vorstandsmitglied verschuldeten wichtigen Grund nach § 626 BGB endet, die Bestellung des Vorstandsmitglieds wegen grober Pflichtverletzung widerrufen wird und / oder die Bestellung des Vorstandsmitglieds

infolge einer Amtsniederlegung endet, ohne dass die Amtsniederlegung durch eine Pflichtverletzung der Gesellschaft oder gesundheitliche Beeinträchtigungen des Vorstandsmitglieds oder gesundheitliche Beeinträchtigungen eines engen Familienmitglieds veranlasst ist („Bad-Leaver-Fälle“). Der Aufsichtsrat ist berechtigt, im Fall von außergewöhnlichen Ereignissen oder Entwicklungen, zum Beispiel bei der Akquisition oder der Veräußerung eines Unternehmensteils, die Planbedingungen des STI vorübergehend nach billigem Ermessen sachgerecht anzupassen. Entsprechendes gilt, wenn Änderungen der für die Gesellschaft anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wesentliche Auswirkungen auf die für die Berechnung des STI maßgeblichen Parameter haben sowie für den Fall, dass ein Geschäftsjahr weniger als zwölf Monate umfasst (Rumpfgeschäftsjahr).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die kurzfristige variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2021:

Jahresbonus					
	Bemessungs-grundlage	%-Satz	TSR-Faktor (0,8 - 1,2)	Berechnung	Auszahlungs-Cap
Dr. Michael Schneider	bereinigtes EBIT der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	0,33%	0,80	EUR 94,0 Mio x 0,33 % x 0,80 = EUR 0,25 Mio.	180 % des festen Jahresgehalts
Dr. Friedrich Klein	bereinigtes EBIT der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	0,22%	0,80	EUR 94,0 Mio x 0,22 % x 0,80 = EUR 0,17 Mio.	180 % des festen Jahresgehalts
Annette Stieve	bereinigtes EBIT der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	0,22%	0,80	EUR 94,0 Mio x 0,22 % x 0,80 = EUR 0,17 Mio.	180 % des festen Jahresgehalts

Der TSR-Faktor beträgt 0,80, da 2021 das 9. Perzentil erreicht wurde.

Langfristige variable Vergütung (Long-Term-Incentive, LTI)

Die langfristige variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten, dem NORMA Value Added-LTI (kurz NOVA-LTI) und dem Environmental, Social and Governance-LTI (kurz ESG-LTI).

a) NOVA-LTI

Der NOVA-LTI wird in Form eines rückwärtsgerichteten Performance-Cash-Plans in jährlichen Tranchen gewährt, der durch eine Aktienerwerbs- und Aktienhaltepflicht ergänzt wird. Den Vorstandsmitgliedern wird jeweils zum 1. Januar jedes Gewährungsgeschäftsjahres eine Tranche aus dem Performance-Cash-Plan gewährt. Jede Tranche des Performance-Cash-Plans hat eine Laufzeit von drei Jahren und betrachtet das Gewährungsgeschäftsjahr und die zwei dem Gewährungsgeschäftsjahr vorausgehenden Geschäftsjahre („Performance-Periode“). Maßgebliches Erfolgskriterium für den LTI ist das durchschnittliche NORMA Value Added („NOVA“) während der dreijährigen Performance-Periode. Der Auszahlungsbetrag aus dem LTI errechnet sich aus der Multiplikation des im Dienstvertrag festgelegten individuellen LTI-Prozentsatzes mit dem durchschnittlichen bereinigten NOVA während der Performance-Periode. Der individuelle LTI-Prozentsatz beträgt für den Vorstandsvorsitzenden 1,5 % und für ordentliche Vorstandsmitglieder 1,0 %.

Die jährliche Wertsteigerung wird gemäß folgender Formel berechnet:

$$\text{NORMA Value Added} = (\text{bereinigtes EBIT} \times (1 - s)) - (\text{WACC} \times \text{investiertes Kapital})$$

Die Berechnung der ersten Komponente basiert auf dem bereinigten Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (bereinigtes NORMA Group-EBIT) des Geschäftsjahres und dem durchschnittlichen Unternehmenssteuersatz. Die zweite Komponente errechnet sich aus dem Konzernkapitalkostensatz (WACC) der NORMA Group multipliziert mit dem eingesetzten Kapital. Der Konzernkapitalkostensatz (WACC) ergibt sich aus den folgenden Annahmen:

Annahmen für die Berechnung des gewichteten Kapitalkostensatzes		
in %	2021	2020
Risikofreier Zinssatz	0,10	–0,20
Marktrisikoprämie	7,50	7,50
Beta-Faktor der NORMA Group	0,89	1,27
Eigenkapitalkostensatz	9,62	10,23

Fremdkapitalkostensatz nach Steuern	1,46	1,78
Gewichteter Kapitalkostensatz nach Steuern	7,03	7,85

Der Basiszinssatz wird dabei aus den Zinsstrukturdaten der Deutschen Bundesbank (Drei-Monats-Durchschnitt: 1. Oktober bis 31. Dezember 2021) abgeleitet. Die Marktrisikoprämie stellt die Differenz zwischen der erwarteten Rendite eines risikobehafteten Marktportfolios und dem risikofreien Zinssatz dar. Die NORMA Group greift für die Festlegung dieser auf die Empfehlung des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IDW) zurück. Der Beta-Faktor stellt das individuelle Risiko einer Aktie im Vergleich zu einem Marktindex dar. Er wird zunächst als Durchschnittswert der unverschuldeten Beta-Faktoren der Vergleichsunternehmen (Peer Group) ermittelt und im Anschluss an die individuelle Kapitalstruktur der NORMA Group angepasst. Der Eigenkapitalkostensatz ergibt sich als Summe aus den folgenden drei Komponenten: risikofreier Zinssatz, gewichtetes Länderrisiko der NORMA Group, Produkt aus Marktrisikoprämie und verschuldetem Beta-Faktor der Peer Group. Der für die Berechnung des Fremdkapitalkostensatzes verwendete Renditezuschlag (Credit Spread) wurde auf Basis von Konditionen der aktuellen externen Finanzierung der NORMA Group ermittelt. Das investierte Kapital errechnet sich aus dem Konzerneigenkapital zuzüglich der Nettofinanzverbindlichkeiten zum 1. Januar des Geschäftsjahres.

Der NOVA-LTI ist bei allen Vorstandsmitgliedern auf maximal 200 % des festen Jahresgehalts begrenzt. Die Gesellschaft kann den Zahlungsbetrag bar oder in Aktien der Gesellschaft auszahlen. Bei Barauszahlung sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, für einen Betrag in Höhe von 75 % des ausgezahlten Nettobetrag Aktien der Gesellschaft zu erwerben und diese für die Dauer von vier Jahren in ihrem Eigentum zu halten (Aktienerswerbs- und Aktienhaltepflicht). Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann nach billigem Ermessen beschließen, ganz oder teilweise anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft auszugeben. Gibt die Gesellschaft anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft aus, sind die Vorstandsmitglieder ebenfalls verpflichtet, 75 % der ausgegebenen Aktien für vier Jahre in ihrem Eigentum zu halten. Unabhängig davon, ob die Gesellschaft den Zahlungsbetrag bar oder in Aktien leistet, müssen 75 % des Netto-Auszahlungsbetrags aus dem NOVA-LTI in Aktien der Gesellschaft angelegt sein und für die Dauer von vier Jahren im Eigentum gehalten werden. Der NOVA-LTI wird unabhängig von der Art der Auszahlung (bar oder in Aktien der Gesellschaft) nach Genehmigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat im Folgejahr ausbezahlt. Nach Beendigung des Dienstvertrags besteht die Haltepflicht grundsätzlich bis zum Ablauf von zwölf Monaten nach dem rechtlichen Ende des Dienstvertrags, sofern nicht die vierjährige Haltefrist bereits vorher abgelaufen ist.

Die bezüglich des STI geschilderten Fälle für ein Ausscheiden während einer laufenden Performance-Periode gelten entsprechend. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, im Fall von außergewöhnlichen Ereignissen oder Entwicklungen, zum Beispiel bei Akquisition oder der Veräußerung eines Unternehmensteils, die Planbedingungen des LTI vorübergehend nach billigem Ermessen sachgerecht anzupassen. Entsprechendes gilt, wenn Änderungen der für die Gesellschaft anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wesentliche Auswirkungen auf die für die Berechnung des LTI maßgeblichen Parameter haben sowie für den Fall, dass ein Geschäftsjahr weniger als zwölf Monate umfasst (Rumpfgeschäftsjahr).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den NOVA-LTI für das Geschäftsjahr 2021 (aufgrund eines negativen NOVA-Wertes wird kein Bonus gewährt):

NOVA-Bonus / LTI					
	Bemessungs-grundlage	%-Satz	Berechnung	Cap	Erwerb Aktien / Auszahlung
Dr. Michael Schneider	NOVA der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	1,50%	EUR 0,00 Mio. (da negativer NOVA-Wert)	200 % des festen Jahresgehalts	75% / 25%
Dr. Friedrich Klein	NOVA der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	1,00%	EUR 0,00 Mio. (da negativer NOVA-Wert)	200 % des festen Jahresgehalts	75% / 25%
Annette Stieve	NOVA der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	1,00%	EUR 0,00 Mio. (da negativer NOVA-Wert)	200 % des festen Jahresgehalts	75% / 25%

Die Berechnung des NOVA-Wertes wird in der folgenden Tabelle erläutert:

Berechnung des NOVA-Wertes					
Jahr	bereinigtes EBIT	Steuerquote	WACC	investiertes Kapital	jährliche Wertsteigerung
2019 ¹	122.928	27,1%	7,89%	1.037.411	7.686
2020	45.290	20,3%	7,85%	1.050.272	-46.393
2021	113.760	28,6%	7,03%	927.868	15.969
Ø					-7.580
1_Die normalisierten Aufwendungen für das Rightsizing-Programm wurden in der Berechnungsgrundlage für das Jahr 2019 nicht berücksichtigt, sodass sich hierbei Abweichungen zu den im Geschäftsbericht 2019 berichteten Kennzahlen ergeben.					

b) ESG-LTI

Der ESG-LTI stellt – neben dem NOVA-LTI – die zweite Komponente der langfristigen variablen Vergütung dar. Der ESG-LTI ist ein variables Vergütungselement in Form eines zukunftsgerichteten Performance-Cash-Plans in jährlichen Tranchen, der durch eine Aktienerwerbs- und Aktienhaltepflicht der Vorstandsmitglieder ergänzt wird. Jede Tranche des ESG-LTI hat eine Laufzeit von vier Jahren. Eine Tranche beginnt am 1. Januar des Gewährungsgeschäftsjahres und endet mit Ablauf des 31. Dezember des dritten auf das Gewährungsgeschäftsjahr folgenden Jahres („ESG-Performance-Periode“). Die Höhe des Auszahlungsbetrags aus dem ESG-LTI hängt vom Erreichen von Zielen aus den Bereichen Umwelt (Environment), Soziales (Social) und umsichtige Unternehmensführung (Governance), sogenannte „ESG-Ziele“, ab. ESG-Ziele können beispielsweise sein: Reduzierung der Treibhausgasemissionen, Steigerung der Zufriedenheit der Belegschaft, Steigerung der Kundenzufriedenheit, Reduzierung von Arbeitsunfällen und Steigerung der Nachhaltigkeit.

Der Zielbetrag des ESG-LTI beträgt 20 % des festen Jahresgehalts. Der Auszahlungsbetrag ist auf maximal 100 % des Zielbetrags begrenzt. Der Auszahlungsbetrag aus dem ESG-LTI ist am Ende des Monats zur Zahlung fällig, der auf den Monat folgt, in dem der Aufsichtsrat den Konzernabschluss der Gesellschaft für das Gewährungsgeschäftsjahr gebilligt hat. Die Gesellschaft kann den Auszahlungsbetrag aus dem ESG-LTI bar oder in Aktien der Gesellschaft auszahlen. Bei Barauszahlung sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, für den gesamten ausgezahlten Nettobetrag Aktien der Gesellschaft zu erwerben und diese für die Dauer von einem Jahr in ihrem Eigentum zu halten („Aktienerwerbs- und Aktienhaltepflicht“). Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann nach billigem Ermessen beschließen, ganz oder teilweise anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft auszugeben. Auch in diesem Fall sind die Vorstandsmitglieder dazu verpflichtet, 100 % der ausgegebenen Aktien für ein Jahr in ihrem Eigentum zu halten. Im Ergebnis müssen 100 % des Netto-Auszahlungsbetrags aus dem ESG-Bonus in Aktien der Gesellschaft angelegt sein und für die Dauer von einem Jahr im Eigentum gehalten werden.

Die bezüglich des STI geschilderten Fälle für ein Ausscheiden während einer laufenden Performance-Periode gelten entsprechend. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, im Fall von außergewöhnlichen Ereignissen oder Entwicklungen, zum Beispiel bei der Akquisition oder der Veräußerung eines Unternehmensteils, die Planbedingungen des ESG-LTI vorübergehend nach billigem Ermessen sachgerecht anzupassen. Entsprechendes gilt, wenn Änderungen der für die Gesellschaft anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wesentliche Auswirkungen auf die für die Berechnung des ESG-LTI maßgeblichen Parameter haben sowie für den Fall, dass ein Geschäftsjahr weniger als zwölf Monate umfasst (Rumpfgeschäftsjahr).

Angabe über die gewährten oder zugesagten Aktien und Aktienoptionen i.S.d. § 162 Abs. 1 Nr. 3 AktG im Rahmen der Long-Term-Incentives (LTI)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die gewährten Aktien:

Aktien im Sperrdepot (Anzahl)						
		Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	im Geschäftsjahr gewährte Aktien	Haltefrist im Geschäftsjahr ausgelaufen	Stand am Ende des Geschäftsjahres	bestehende Haltefrist
Dr. Michael Schneider	NOVA-LTI 2014-2016 (Auszahl. 2017)	828		828	0	-
	NOVA-LTI 2015-2017 (Auszahl. 2018)	792			792	März 2022
	NOVA-LTI 2016-2018 (Auszahl. 2019)	1.784			1.784	März 2023
	NOVA-LTI 2017-2019 (Auszahl. 2020)	2.158			2.158	März 2024
	NOVA-LTI 2018-2020 (Auszahl. 2021)	-	852		852	Mai 2025

Dr. Friedrich Klein	NOVA-LTI 2016-2018 (Auszahl. 2019)	500		500	Juni 2023
	NOVA-LTI 2017-2019 (Auszahl. 2020)	1.175		1.175	Mai 2024
	NOVA-LTI 2018-2020 (Auszahl. 2021)	-	810	810	Mai 2025
Annette Stieve	NOVA-LTI 2018-2020 (Auszahl. 2021)	-	153	153	Juli 2025

Der Aktienwerb aus dem ESG-LTI erfolgt erst in der Zukunft; daher werden diese Aktien erst zukünftig gezeigt.

Matching-Stock-Programm MSP (ausschließlich für ehemalige Vorstandsmitglieder zutreffend)

Für Vorstandsmitglieder, die vor dem Jahr 2015 in den Vorstand berufen wurden – diese Vorstandsmitglieder sind spätestens im Geschäftsjahr 2019 ausgeschieden –, wurden Tranchen einer aktienbasierten Vergütung (Zuteilung in den Jahren 2015, 2016 und 2017) gewährt. Die Vergütung setzt sich gemäß den folgenden Parametern zusammen:

Matching-Stock-Programm (MSP) zum Zuteilungszeitpunkt				
Tranchen	Optionsfaktor	Anzahl Optionen	Ausübungspreis (EUR)	Ende der Haltefrist
2017	1,5	128.928	41,60	2021
2016	1,5	128.928	46,62	2020
2015	1,5	128.928	44,09	2019

Das Matching-Stock-Programm (MSP) schuf einen aktienpreisorientierten langfristigen Anreiz, sich für den Erfolg des Unternehmens einzusetzen. Bei dem MSP handelte es sich um ein aktienbasiertes Optionsrecht. Zu diesem Zweck wurde in jedem Geschäftsjahr eine im Voraus durch den Aufsichtsrat festzulegende Anzahl von Aktienoptionen unter dem Vorbehalt und in Abhängigkeit eines entsprechenden Eigeninvestments des Vorstandsmitglieds in die Gesellschaft zugeteilt. Das MSP war in verschiedene Tranchen gegliedert. Die erste Tranche wurde am Tag des Börsengangs der NORMA Group (8. April 2011) zugeteilt. Die anderen Tranchen wurden jeweils zum 31. März des Folgejahres zugeteilt, die letzte Zuteilung erfolgte zum 31. März 2017 (keine Zuteilung in den Geschäftsjahren 2018 bis 2021). Die Aktienoptionen bezogen sich auf diejenigen Aktien, die gemäß dem im Vorstandsvertrag festgelegten MSP zugeteilt oder erworben und qualifiziert wurden. Die Anzahl der Aktienoptionen errechnet sich aus der Multiplikation der zum Zuteilungszeitpunkt gehaltenen qualifizierten Aktien (für die Jahre 2015 – 2017, 85.952 Aktien pro Jahr) mit dem vom Aufsichtsrat festgelegten Optionsfaktor. Der Optionsfaktor wird bzw. wurde für jede Tranche neu ermittelt und beträgt bzw. betrug 1,5 für jede der Tranchen in den Jahren 2015, 2016 und 2017. In den Geschäftsjahren 2015, 2016 und 2017 sind bzw. waren 128.928 Aktien zu berücksichtigen. Jede Tranche wird bzw. wurde unter Berücksichtigung von Änderungen der Einflussfaktoren neu berechnet und zeitanteilig über die Haltefrist ausgeglichen. Die Haltefrist betrug und beträgt weiterhin vier Jahre und endete am 31. März 2019, 2020 und 2021 für die Tranchen der Jahre 2015, 2016 und 2017. Die Ausübung der Optionen einer Tranche kann nur innerhalb einer Ausübungsfrist von zwei Jahren nach Ablauf der Haltefrist erfolgen. Als Voraussetzung für die Ausübung muss der Aktienkurs zum Zeitpunkt der Ausübung (Grundlage: gewichteter Durchschnitt der zehn letzten Börsenhandelstage vor Ausübung) über der maßgeblichen Ausübungshürde liegen. Die Ausübungshürde wird vom Aufsichtsrat bei der Zuteilung der jeweiligen Tranche festgelegt und beträgt mindestens 120 % des Ausübungspreises. Für die Tranchen 2015, 2016 und 2017 wurde die Ausübungshürde auf 120 % des Ausübungspreises festgelegt. Für die Bestimmung des Ausübungspreises der Tranchen ist der gewichtete Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft an den letzten 60 Börsenhandelstagen, die unmittelbar der Zuteilung der jeweiligen Tranche vorhergehen, maßgeblich. Dividendenzahlungen der Gesellschaft während der Haltefrist sind vom Ausübungspreis der jeweiligen Tranche abzuziehen. Die Berechnung des Werts der Aktienoption erfolgt auf Basis betriebswirtschaftlich anerkannter Bewertungsmodelle. Die Gesellschaft kann zum Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich frei entscheiden, ob ein Ausgleich der Option in Aktien oder ein Barausgleich erfolgt. Aufgrund der Historie wird jedoch weiterhin von einem Ausgleich durch Barvergütung ausgegangen.

Die Option der Tranche 2015 wurde nicht ausgeübt und ist damit zum 31. März 2021 verfallen. Die Option der Tranche 2017 wurde 2021 ausgeübt (Werner Deggim am 27. Mai 2021 und Bernd Kleinhens am 8. Juni 2021) und die folgenden Beträge kamen zur Auszahlung: Werner Deggim TEUR 133 und Bernd Kleinhens TEUR 232. Schlussendlich verbleibt noch die Tranche 2016, die bis März 31. März 2022 ausgeübt werden kann und andernfalls verfällt.

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2021

Der Ausweis der Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2021 erfolgt erstmals gemäß § 162 AktG sowie weiterhin aus Gründen der Kontinuität gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK).

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2021 nach § 162 AktG

Die an die Mitglieder des Vorstands gewährte und geschuldete Vergütung setzt sich wie folgt zusammen:

An den Vorstand gewährte und geschuldete Vergütung gem. § 162 Absatz 1 Satz 2 Nummer 1 AktG

Art der Vergütung	Dr. Michael Schneider				Dr. Friedrich Klein				Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)				Summe	
	2021		2020		2021		2020		2021		2020		2021	2020
	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in TEUR
Festvergütung	600		585		396		386		396		99		1.392	1.070
Nebenleistungen	30		29		11		11		16		3		57	43
Summe	630	71,8%	614	54,0%	407	71,2%	397	54,5%	412	71,4%	102	57,3%	1.449	1.113
Einjährige variable Vergütung (STI)	248		422		165		281		165		70		578	773
Mehrfährige variable Vergütung:														
- NOVA-LTI	0		102		0		51		0		6		0	159
- ESG-LTI	-		-		-		-		-		-		-	-
Summe	248	28,2%	524	46,0%	165	28,8%	332	45,5%	165	28,6%	76	42,7%	578	932
Gesamtvergütung	878	100,0%	1.138	100,0%	572	100,0%	729	100,0%	577	100,0%	178	100,0%	2.027	2.045

Die variable Vergütung (STI, NOVA-LTI und ESG-LTI) wird in dem Geschäftsjahr als gewährte und geschuldete Vergütung gem. § 162 Absatz 1 Satz 2 Nummer 1 AktG dargestellt, in dem die Tätigkeit, welche der Vergütung zugrunde liegt, vollständig erbracht wurde. So wird beispielsweise der NOVA-LTI für die Performance-Periode 2019-2021 im Geschäftsjahr 2021 als gewährt und geschuldet ausgewiesen (aufgrund eines negativen NOVA-Wertes wird im Geschäftsjahr 2021 jedoch kein Bonus gewährt).

Die Leistungen, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind (vgl. § 162 Abs. 2 Nr. 3 AktG), verteilen sich auf die einzelnen Vorstandsmitglieder wie in der folgenden Tabelle dargestellt.

Übersicht der zugesagten Ruhegehälter der Vorstände								
in TEUR	Dr. Michael Schneider		Dr. Friedrich Klein		Annette Stieve (seit 1. Okt. 2020)		Summe	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Barwert der Leistung	3.721	2.875	1.111	703	-	-	4.832	3.578
Aufgewendeter Betrag	846	1.032	407	336	165	38	1.418	1.406

Der Anwartschaftsbarwert sämtlicher Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen betrug zum 31. Dezember 2021 TEUR 923 (2020: TEUR 817).

Einhaltung der Maximalvergütung

Die für ein Geschäftsjahr zu gewährende Gesamtvergütung (Summe aller für das betreffende Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbeträge einschließlich festem Jahresgehalt, variablen Vergütungsbestandteilen, Versorgungsaufwand (Servicekosten) und Nebenleistungen) der Vorstandsmitglieder ist – unabhängig davon, ob sie in diesem Geschäftsjahr oder zu einem späteren Zeitpunkt ausbezahlt wird – nach oben absolut begrenzt („Maximalvergütung“). Die festgelegte Maximalvergütung beträgt für den Vorstandsvorsitzenden EUR 3.900.000 und für weitere Vorstandsmitglieder jeweils EUR 2.500.000. Gemäß § 162 Absatz 1 Satz 2 Nummer 7 AktG ist zu erläutern, wie die Maximalvergütung der Vorstandsmitglieder eingehalten wurde. Die folgende Tabelle zeigt, dass die den Vorständen gewährte und geschuldete Gesamtvergütung jeweils unterhalb der Maximalvergütung (positives Vorzeichen in der Zeile „Differenz“) liegt:

Einhaltung der Maximalvergütung gem. § 162 Absatz 1 Satz 2 Nummer 7 AktG						
Vergütung	Dr. Michael Schneider		Dr. Friedrich Klein		Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Maximalvergütung	3.900	3.900	2.500	2.500	2.500	625
Gesamtvergütung	1.724	2.170	979	1.065	742	216
Differenz	2.176	1.730	1.521	1.435	1.758	409

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2021 nach Deutschem Corporate Governance Kodex

Aus Gründen einer kontinuierlichen Darstellung wird im vorliegenden Vergütungsbericht an der Darstellung gemäß den Mustertabellen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 (kurz: DCGK 2017) festgehalten, auch wenn diese Darstellung nicht mehr verpflichtend ist. Die Vergütung des Vorstands wird hiernach unterschieden – abweichend zu § 162 AktG – nach Gewährung für das Berichtsjahr und Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr und stellt sich wie folgt dar:

An den Vorstand gewährte Vergütung																
In TEUR	Dr. Michael Schneider				Dr. Friedrich Klein				Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)				Summe			
	2021	2021 (Min)	2021 (Max)	2020	2021	2021 (Min)	2021 (Max)	2020	2021	2021 (Min)	2021 (Max)	2020	2021	2021 (Min)	2021 (Max)	2020
Festvergütung	600	600	600	585	396	396	396	386	396	396	396	99	1.392	1.392	1.392	1.070
Nebenleistungen	30	30	30	29	11	11	11	11	16	16	16	3	57	57	57	43
Summe	630	630	630	614	407	407	407	397	412	412	412	102	1.449	1.449	1.449	1.113
Einjährige variable Vergütung	534	0	1.080	534	356	0	713	356	356	0	713	89	1.246	0	2.506	979
Mehrjährige variable Vergütung	862	0	1.200	862	575	0	792	575	575	0	792	144	2.012	0	2.784	1.581
Summe	1.396	0	2.280	1.396	931	0	1.505	931	931	0	1.505	233	3.258	0	5.290	2.560
Versorgungsaufwand	657	657	657	543	392	392	392	389	165	165	165	38	1.214	1.214	1.214	970
Gesamtvergütung	2.683	1.287	3.567	2.553	1.730	799	2.304	1.717	1.508	577	2.082	373	5.921	2.663	7.953	4.643

Die Gewährungstabelle zeigt nicht die tatsächlich gezahlte Vergütung. Sie gibt die Zielwerte der jeweiligen Vergütungsbestandteile sowie deren theoretisch mögliche Minimal- und Maximalwerte für das Jahr 2021 an. Die definierten Erwartungs- bzw. Zielwerte geben die nach DCGK geforderte Indikation, was bei einer geplanten bzw. typischerweise zu erwartenden Erreichung der Zielgrößen (EBIT, NOVA und ESG) zur Auszahlung käme. Werden die Zielgrößen tatsächlich nicht erreicht, ist die Auszahlung entsprechend geringer. Dies wird in der folgenden Tabelle dargestellt.

DCGK - Zufluss der Vorstandsvergütung									
Zufluss (Angaben in TEUR)	Dr. Michael Schneider		Dr. Friedrich Klein		Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)		Summe		
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	
Festvergütung	600	585	396	386	396	99	1.392	1.070	
Nebenleistungen	30	29	11	11	16	3	57	43	
Summe	630	614	407	397	412	102	1.449	1.113	
Einjährige variable Vergütung	248	420	165	280	165	70	578	770	
Mehrjährige variable Vergütung:									
- NOVA-LTI	0	100	0	70	0	18	0	188	
Summe	248	520	165	350	165	88	578	958	
Versorgungsaufwand	657	543	392	389	165	38	1.214	970	
Gesamtvergütung	1.535	1.677	964	1.136	742	228	3.241	3.041	

Seit dem Geschäftsjahr 2020 flossen ehemaligen Vorständen – mit Ausnahme des o.a. MSP – keine Vergütungen zu.

Vergütung des Aufsichtsrats

Vergütungssystem für die Aufsichtsratsmitglieder

Das Vergütungssystem für die Aufsichtsratsmitglieder wurde im Vergleich zu den Vorjahren leicht modifiziert und von der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2021 beschlossen. Das Vergütungssystem soll einen Beitrag zur Förderung der Geschäftsstrategie und zur langfristigen Entwicklung der NORMA Group leisten. Die Aufsichtsratsvergütung berücksichtigt sowohl nach ihrer Struktur als auch nach ihrer Höhe die Anforderungen an das Amt eines Aufsichtsratsmitglieds der NORMA Group SE, insbesondere den damit verbundenen zeitlichen Aufwand sowie die damit verbundene Verantwortung.

Die Vergütung steht in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder und zur Lage der NORMA Group und ist ihrer Höhe nach vergleichbar zur Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder vergleichbarer börsennotierter Unternehmen. Die Vergütung ermöglicht es, geeignete und qualifizierte Kandidaten für das Amt als Aufsichtsratsmitglied zu gewinnen. Dadurch trägt die Aufsichtsratsvergütung dazu bei, dass

der Aufsichtsrat insgesamt seine Pflichten zur Überwachung und Beratung des Vorstands sachgerecht und kompetent wahrnehmen kann. Auch die Beschränkung auf eine Festvergütung trägt diesen Aufgaben des Aufsichtsrats Rechnung. Die Beschränkung setzt für die Aufsichtsratsmitglieder einen Anreiz, bei der Wahrnehmung ihrer Überwachungs- und Beratungsaufgaben die Geschäftsführung durch den Vorstand angemessen zu hinterfragen, ohne sich dabei vorrangig an der Entwicklung operativer Kennziffern zu orientieren. Gemeinsam mit dem Vorstand fördert der Aufsichtsrat damit die Geschäftsstrategie sowie die langfristige Entwicklung der NORMA Group. Die Beschränkung auf eine Festvergütung entspricht zudem der Anregung G.18 Satz 1 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 16. Dezember 2019.

Vergütungsbestandteile

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder besteht aus einer festen Vergütung; diese beträgt pro Geschäftsjahr EUR 100.000 für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, EUR 75.000 für die stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats und EUR 50.000 für jedes sonstige Aufsichtsratsmitglied. Zusätzlich erhalten die Vorsitzenden des Prüfungs- sowie des Präsidial- und Nominierungsausschusses jeweils eine Vergütung in Höhe von EUR 25.000 pro Geschäftsjahr, die Vorsitzenden eines anderen Ausschusses in Höhe von EUR 15.000. Mitglieder eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhalten eine zusätzliche geschäftsjährliche Vergütung in Höhe von EUR 10.000 pro Ausschuss, insgesamt für die Mitgliedschaft in Ausschüssen jedoch höchstens eine zusätzliche Vergütung in Höhe von EUR 20.000 pro Geschäftsjahr („Höchstbetrag“). Bei diesem Höchstbetrag bleiben zusätzliche Vergütungen für den Vorsitz von Ausschüssen außer Betracht. Die Vergütung für die Mitgliedschaft in Ausschüssen wird zusätzlich zu etwaigen Vergütungen für den Vorsitz von Ausschüssen gewährt. Vor diesem Hintergrund entspricht die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder auch der Empfehlung G.17 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 16. Dezember 2019, der zufolge der höhere zeitliche Aufwand des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie des Vorsitzenden und der Mitglieder von Ausschüssen angemessen berücksichtigt werden soll. Die feste jährliche Vergütung wird zeitanteilig gekürzt, wenn ein Mitglied dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nicht während des vollen Geschäftsjahrs angehört bzw. nicht während des vollen Geschäftsjahrs einen Vorsitz oder stellvertretenden Vorsitz innehat.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten darüber hinaus für jede Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 1.000. Ausschussmitglieder erhalten zudem für jede Teilnahme an einer Sitzung des jeweiligen Ausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 1.000. Für mehrere Sitzungen desselben Gremiums (des Plenums oder des jeweiligen Ausschusses des Aufsichtsrats), die an einem Tag stattfinden, wird das Sitzungsgeld nur einmal gezahlt.

Ferner werden die Aufsichtsratsmitglieder in eine von der NORMA Group SE unterhaltene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Organmitglieder und bestimmte Führungskräfte („D&O-Versicherung“) einbezogen. Eine auf die Vergütung und auf Auslagen der Aufsichtsratsmitglieder gegebenenfalls entfallende Umsatzsteuer erstattet die NORMA Group SE.

Verfahren zur Fest- und Umsetzung sowie zur Überprüfung des Vergütungssystems

Die Hauptversammlung setzt die Aufsichtsratsvergütung auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat in der Satzung oder durch Beschluss fest. Die Aufsichtsratsvergütung wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2021 festgelegt.

Gemäß § 113 Abs. 3 AktG in der Fassung durch das ARUG II hat die Hauptversammlung mindestens alle vier Jahre über das Vergütungssystem für die Aufsichtsratsmitglieder zu beschließen. Zur Vorbereitung des Beschlusses der Hauptversammlung prüfen Vorstand und Aufsichtsrat jeweils, ob die Aufsichtsratsvergütung, insbesondere mit Blick auf ihre Höhe und Ausgestaltung, weiterhin im Interesse der NORMA Group SE liegt und angemessen ist. Hierzu kann der Aufsichtsrat auch einen horizontalen Marktvergleich durchführen. Bei Bedarf schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine geeignete Anpassung der Vergütung vor. Der Präsidial- und Nominierungsausschuss kann die Beratungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Aufsichtsratsvergütung vorbereiten.

Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2021

Die Vergütung für die Aufsichtsrats Tätigkeit für das Geschäftsjahr 2021 wird am Tag nach der Hauptversammlung 2022 wie folgt gezahlt:

Gewährte und geschuldete Vergütung gem. § 162 Absatz 1 Satz 2 Nummer 1 AktG																														
Art der Vergütung	Günter Hauptmann				Rita Forst				Miguel Ángel López Borrego (seit 16. März 2021)				Dr. Knut J. Michelberger				Erika Schulte				Mark Wilhelms				Lars M. Berg (bis 31. August 2020)				Summe	
	2021		2020		2021		2020		2021		2020		2021		2020		2021		2020		2021		2020		2021		2020			
	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in TEUR		
Festvergütung	125	94,7%	95	100,0%	75	92,6%	64	100,0%	47	83,9%	k.A.	k.A.	95	89,6%	95	100,0%	95	91,3%	95	100,0%	70	86,4%	63	100,0%	k.A.	k.A.	73	100,0%	507	485
Sitzungsgelder	7	5,3%	0	0,0%	6	7,4%	0	0,0%	9	16,1%	k.A.	k.A.	11	10,4%	0	0,0%	9	8,7%	0	0,0%	11	13,6%	0	0,0%	k.A.	k.A.	0	0,0%	53	0
Gesamtvergütung	132	100,0%	95	100,0%	81	100,0%	64	100,0%	56	100,0%	k.A.	k.A.	106	100,0%	95	100,0%	104	100,0%	95	100,0%	81	100,0%	63	100,0%	k.A.	k.A.	73	100,0%	560	485

Die Werte in den Spalten „2020“ betreffen analog die Vergütung für das Geschäftsjahr 2020, welche im Geschäftsjahr 2021 ausgezahlt wurde.

Im Geschäftsjahr 2021 gab es keine Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder für persönlich erbrachte Leistungen (insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen). Darüber hinaus werden dem Aufsichtsrat im Zusammenhang mit der Erfüllung seiner Dienstpflichten für die Gesellschaft entstehende, angemessene Auslagen und Reisekosten im Rahmen der bei der Gesellschaft jeweils geltenden Richtlinien erstattet. Für die für den Vorstand und den Aufsichtsrat der NORMA Group SE abgeschlossene D&O-Versicherung wird der gesetzliche Selbstbehalt in Höhe von 10 % der Schadenssumme, bis zu einem Limit von 1,5 Jahresbezügen, von den Aufsichtsratsmitgliedern jeweils privat getragen oder privat versichert.

Vergleichende Darstellung der jährlichen Veränderung i.S.d. § 162 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 AktG (sogenannter Vertikalvergleich)

Die Vorschrift des § 162 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 AktG fordert eine vergleichende Darstellung der jährlichen Veränderung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats, der Ertragsentwicklung der Gesellschaft sowie der durchschnittlichen Vergütung der Arbeitnehmer auf Vollzeitäquivalenzbasis. Bei der Ermittlung der jährlichen Veränderung wurde wie folgt vorgegangen:

- Für die Ertragsentwicklung der Gesellschaft wurde auf das Jahresergebnis laut Gewinn- und Verlustrechnung abgestellt. Da die NORMA Group SE das Mutterunternehmen des Konzerns ist und sich die variable Vergütung des Vorstands unter anderem nach Konzernergebnisgrößen (z.B. adjustiertes Konzern-EBIT) bemisst, wurde diese Größe ebenfalls in die vergleichende Darstellung aufgenommen.
- Für die Ermittlung der Veränderung der durchschnittlichen Vergütung von Arbeitnehmern auf Vollzeitäquivalenzbasis wurde einerseits auf die Gesamtbelegschaft in Deutschland (ohne Vorstand) und andererseits auf die Tarifmitarbeiter in Deutschland abgestellt, da diese Daten aufgrund der gesetzlichen und sozialversicherungsrechtlichen Rahmenbedingungen mit den anderen Vergütungen vergleichbar sind.
- Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, dass die Vergütungsdaten des Jahres 2020 sowohl durch Kurzarbeit als auch durch Gehaltsverzicht von Führungskräften beeinflusst wurden.

Für die Jahre 2019 bis 2021 ergeben sich die folgenden jährlichen Veränderungen:

Vergleichende Darstellung der jährlichen Veränderung (sog. Vertikalvergleich) gem. § 162 Absatz 1 Satz 2 Nummer 2 AktG		
Personenkreis / Ertragsgrößen	Veränderung 2021 zu 2020	Veränderung 2020 zu 2019
Zum 31.12.2021 amtierende Organmitglieder		
a) Vorstand		
Dr. Michael Schneider	-20,6%	21,2%
Dr. Friedrich Klein	-8,1%	-13,3%
Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)	243,5%	k.A.
b) Aufsichtsrat		
Günter Hauptmann	38,8%	26,6%
Rita Forst	27,0%	6,3%
Miguel Ángel López Borrego (seit 16. März 2021)	k.A.	k.A.
Dr. Knut J. Michelberger	11,6%	0,0%
Erika Schulte	9,5%	4,2%
Mark Wilhelms	29,6%	11,4%
Frühere Organmitglieder		
a) Aufsichtsrat		
Lars M. Berg (bis 31. August 2020)	k.A.	-33,3%
Ertragskennziffern		
Jahresergebnis NORMA Group SE	698,9%	-69,7%
adjusted EBIT NORMA Group [Konzern]	151,3%	-66,7%
durchschnittliche Vergütung von Arbeitnehmern auf Vollzeitäquivalenzbasis		
Gesamtbelegschaft in Deutschland (ohne Vorstand)	8,4%	-2,4%
Tarifmitarbeiter in Deutschland	8,9%	-5,4%

Übernahmerelevante Angaben

Zu der nach § 315a Abs. 1 HGB und § 289a Abs. 1 HGB geforderten Berichterstattung gibt die NORMA Group folgende Übersicht:

Das Grundkapital der NORMA Group SE beträgt zum 31. Dezember 2021 EUR 31.862.400,00. Es ist eingeteilt in 31.862.400 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Es bestehen keine unterschiedlichen Aktiengattungen. Die NORMA Group SE hält keine eigenen Aktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, oder entsprechende Vereinbarungen unter den Gesellschaftern, aus denen sich derartige Beschränkungen ergeben können, sind dem Vorstand der NORMA Group SE nicht bekannt.

Neben den im Konzernanhang aufgelisteten Stimmrechten gibt es keine weiteren direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zehn von hundert der Stimmrechte überschreiten.

Aktien der NORMA Group SE, die ihren Inhabern Sonderrechte einschließlich Kontrollbefugnissen verleihen, existieren nicht.

Beteiligungsprogramme für Arbeitnehmer, über sie Aktien der NORMA Group SE erwerben könnten, bestehen nicht. Arbeitnehmer, die als Aktionäre an der NORMA Group SE beteiligt sind, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

Die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder richten sich nach § 84 f. AktG. Die Satzung der NORMA Group SE enthält diesbezüglich keine von den gesetzlichen Regelungen abweichende Bestimmung. Der Aufsichtsrat bestimmt die konkrete Zahl der Mitglieder des Vorstands. Er kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden oder einen Vorstandssprecher sowie einen stellvertretenden Vorstandssprecher ernennen.

Satzungsänderungen sind gemäß § 179 Abs. 1 AktG durch die Hauptversammlung zu beschließen. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG kann die Hauptversammlung die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, dem Aufsichtsrat übertragen. Von dieser Möglichkeit hat die Hauptversammlung der NORMA Group SE Gebrauch gemacht: Der Aufsichtsrat ist gemäß § 14 (2) der Satzung befugt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur deren Fassung betreffen. Gemäß § 20 Satz 3 der Satzung genügt für einen Beschluss über die Änderung der Satzung die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals bei der Beschlussfassung vertreten ist und nicht gesetzlich zwingend eine andere Mehrheit vorgeschrieben ist.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der §§ 4 und 5 der Satzung entsprechend der Ausgabe neuer Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2020 und, falls das Genehmigte Kapital 2020 bis zum 29. Juni 2025 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt sein sollte, nach Fristablauf der Ermächtigung anzupassen.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung von §§ 4 und 6 der Satzung entsprechend der Ausgabe neuer Aktien aus dem Bedingten Kapital 2020 anzupassen. Das Gleiche gilt, soweit die Ermächtigung zur Begebung von Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen und / oder Genussrechten mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht bzw. Wandlungs- oder Optionspflicht gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2020 während der Laufzeit der Ermächtigung nicht ausgeübt wird oder die entsprechenden Options- oder Wandlungsrechte bzw. Options- oder Wandlungspflichten durch Ablauf von Ausübungsfristen oder in sonstiger Weise erlöschen.

Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung führt grundsätzlich zur Kapitalherabsetzung. Der Vorstand kann jedoch abweichend hiervon bestimmen, dass das Grundkapital bei der Einziehung unverändert bleibt und sich stattdessen durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Vorstand und Aufsichtsrat sind für diesen Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung ermächtigt.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2020 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2025 (einschließlich) durch Ausgabe von bis zu 3.186.240 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 3.186.240 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2020). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Kapitalerhöhungen im Rahmen des Genehmigten Kapitals in bestimmten Fällen ganz oder teilweise, einmal oder mehrmals auszuschließen.

Bedingtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2020 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Juni 2025 (einschließlich) einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder Namen lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen und/oder Genussrechte mit Wandlungs- oder Optionsrecht und/oder Wandlungs- oder Optionspflicht (bzw. eine Kombination dieser Instrumente) im Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 200.000.000 mit oder ohne Laufzeitbegrenzung (nachstehend gemeinsam „Schuldverschreibungen“) auszugeben und den Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte und/oder Wandlungs- bzw. Optionspflichten zum Bezug von insgesamt bis zu 3.186.240 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien der NORMA Group SE mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu EUR 3.186.240 nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu EUR 3.186.240 durch Ausgabe von bis zu 3.186.240 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2020). Das Bedingte Kapital 2020 dient der Ausgabe von Aktien an die Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen und/oder Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrecht und/oder Wandlungs- oder Optionspflicht, die gemäß

den Ermächtigungen der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 30. Juni 2020 von der NORMA Group SE oder Unternehmen, an denen die NORMA Group SE unmittelbar oder mittelbar mit der Mehrheit der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, ausgegeben werden.

Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die NORMA Group SE ist gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2020 ermächtigt, bis zum 29. Juni 2025 (einschließlich) zu jedem zulässigen Zweck eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der NORMA Group SE zu erwerben. Der Vorstand ist ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu jedem zulässigen Zweck zu verwenden. Das Erwerbsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien ist dabei in bestimmten Fällen ausgeschlossen.

Die NORMA Group SE ist ermächtigt, eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten, wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente, zu erwerben und entsprechende Derivatgeschäfte abzuschließen. Der Erwerb von Aktien unter Einsatz von Derivaten ist auf eine Anzahl von Aktien beschränkt, die einen anteiligen Betrag von 5 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt.

Die Finanzierungsverträge einschließlich der Verträge über die Schuldscheindarlehen der NORMA Group enthalten marktübliche Change-of-Control-Klauseln. Im Falle einer Übernahme durch einen Dritten kann nicht ausgeschlossen werden, dass die NORMA Group sich dann nicht mehr zu ähnlich günstigen Konditionen finanzieren könnte. Die Dienstverträge von Herrn Dr. Schneider und Herrn Dr. Klein enthalten ebenfalls eine Change-of-Control-Klausel. Diesbezüglich wird auf den [VERGÜTUNGSBERICHT](#) verwiesen.

Die Vorstandsdienstverträge von Herrn Dr. Schneider und Herrn Dr. Klein sehen ein Sonderkündigungsrecht im Falle eines Kontrollwechsels vor. Enden diese Dienstverträge aufgrund dieses Sonderkündigungsrechts, zahlt die Gesellschaft zum Beendigungszeitpunkt eine Abfindung in Höhe des Anderthalbfachen des Abfindungs-Caps, jedoch nicht mehr als den Wert der Vergütung für die Restlaufzeit des Dienstvertrags.

Bericht über Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr 2021 gab es keine berichtspflichtigen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	Anhang	2021	2020
Umsatzerlöse	(8)	1.091.907	952.167
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		17.479	-1.797
Andere aktivierte Eigenleistungen		3.018	3.767
Materialaufwand	(9)	-499.962	-417.467
Bruttogewinn		612.442	536.670
Sonstige betriebliche Erträge	(10)	20.407	19.181
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(11)	-180.346	-158.350
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	(12)	-284.913	-298.189
Abschreibungen	(18, 19)	-75.523	-79.167
Betriebsgewinn		92.067	20.145
Finanzerträge		477	456
Finanzierungsaufwendungen		-12.887	-15.221
Finanzergebnis	(13)	-12.410	-14.765
Gewinn vor Ertragsteuern		79.657	5.380
Ertragsteuern	(16)	-23.583	97
PERIODENERGEBNIS		56.074	5.477
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern:			
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern, welches zukünftig ggf. in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird		43.700	-43.598
Ausgleichsposten für Umrechnungsdifferenzen (ausländische Geschäftsbetriebe)	(24)	42.916	-42.976
Absicherungen von Zahlungsströmen nach Steuern	(21, 24)	784	-622
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern, welches nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird		1.198	595
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen nach Steuern	(24, 26)	1.198	595
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern		44.898	-43.003
GESAMTERGEBNIS FÜR DIE PERIODE		100.972	-37.526
Das Periodenergebnis entfällt auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		55.933	5.670
Nicht beherrschende Anteile		141	-193
Das Gesamtergebnis entfällt auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		100.837	-37.642
Nicht beherrschende Anteile		135	116
(Un-)verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	(15)	1,76	0,18

Konzernbilanz

KONZERNBILANZ

Aktiva

	Anhang	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
in TEUR			
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwerte (18)		392.745	377.610
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (18)		212.815	222.649
Sachanlagen (19)		277.685	270.005
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte (23)		2.209	2.088
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		1.135	0
Ertragsteueransprüche		939	750
Latente Ertragsteueransprüche (17)		18.113	18.634
		905.641	891.736
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte (22)		208.008	152.189
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte (23)		20.366	18.675
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (21)		3.528	2.470
Derivative finanzielle Vermögenswerte (21)		453	429
Ertragsteueransprüche		5.610	6.514
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen (21)		162.009	157.312
Vertragsvermögenswerte (8)		849	270
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (30)		185.719	185.109
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (29)		6.043	0
		592.585	522.968
Summe Aktiva		1.498.226	1.414.704

Passiva

	Anhang	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
in TEUR			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		31.862	31.862
Kapitalrücklage		210.323	210.323
Sonstige Rücklagen		9.768	-33.938
Gewinnrücklagen		416.296	381.063
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Eigenkapital		668.249	589.310
Nicht beherrschende Anteile		335	200
Summe Eigenkapital	(24)	668.584	589.510
Schulden			
Langfristige Schulden			
Pensionsverpflichtungen	(26)	15.913	16.542
Rückstellungen	(27)	5.525	14.801
Darlehensverbindlichkeiten	(21)	393.747	387.814
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	817	495
Vertragsverbindlichkeiten	(8)	217	167
Leasingverbindlichkeiten	(20)	22.295	25.727
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	247	0
Latente Ertragsteuerschulden	(17)	57.590	56.151
		496.351	501.697
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(27)	21.460	23.848
Darlehensverbindlichkeiten	(21)	69.490	90.177
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	37.686	34.967
Vertragsverbindlichkeiten	(8)	427	998
Leasingverbindlichkeiten	(20)	8.520	8.118
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	8.407	10.212
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	1.498	1.419
Ertragsteuerschulden		5.269	5.032
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	(21)	180.534	148.726
		333.291	323.497
Summe Schulden		829.642	825.194
Summe Passiva		1.498.226	1.414.704

Konzern-Kapitalflussrechnung

in TEUR	Anhang	2021	2020
Betriebliche Tätigkeit			
Periodenergebnis		56.074	5.477
Abschreibungen	(18, 19)	75.523	79.167
Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Sachanlagen		373	944
Veränderung der Rückstellungen	(26, 27)	-11.055	26.110
Veränderung der latenten Steuern	(17)	-1.940	-18.386
Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Vermögenswerte, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21, 22, 23)	-46.931	17.209
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21, 28)	21.899	16.614
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Reverse-Factoring-Programmen		2.594	-5.622
Auszahlungen für aktienbasierte Vergütungen		-365	-90
Zinsaufwand der Periode		9.847	12.140
Ertrag (-) / Aufwand (+) aus der Bewertung von Derivaten		1.804	-303
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)	(30)	563	282
Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit		108.386	133.542
davon Mittelzufluss aus erhaltenen Zinsen		435	443
davon Mittelabfluss aus Ertragsteuern		-24.621	-14.390
Investitionstätigkeit			
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	(18, 19)	-46.648	-39.418
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		1.491	330
Mittelabfluss für die Investitionstätigkeit		-45.157	-39.088
Finanzierungstätigkeit			
Neu erworbene nicht beherrschende Anteile		0	-560
Gezahlte Zinsen		-10.093	-12.880
An Anteilseigner ausgeschüttete Dividenden	(24)	-22.304	-1.274
Einzahlungen aus Darlehen	(21)	45.006	43.748
Rückzahlungen von Darlehen	(21)	-72.926	-99.977
Einzahlung aus / Rückzahlung von Sicherungsderivaten		-279	-14
Rückzahlung von Leasingverbindlichkeiten		-10.497	-10.012
Mittelabfluss/-zufluss aus der Finanzierungstätigkeit	(30)	-71.093	-80.969
Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		-7.864	13.485
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Geschäftsjahres		185.109	179.721
Effekte aus der Währungsumrechnung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		8.474	-8.097
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende der Periode		185.719	185.109

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TEUR	Den Anteilsinhabern des Mutterunternehmens zurechenbar					Summe	Nicht beherrschende Anteile	Summe Eigenkapital
	Anhang	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Sonstige Rücklagen	Gewinnrücklagen			
Stand zum 1. Jan. 2020		31.862	210.323	9.850	375.843	627.878	1.576	629.454
Periodenergebnis					5.670	5.670	-193	5.477
Ausgleichsposten für Umrechnungsdifferenzen (ausländische Geschäftsbetriebe)				-43.285		-43.285	309	-42.976
Absicherungen von Zahlungsströmen nach Steuern (21)				-622		-622		-622
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen nach Steuern (24, 26)					595	595		595
Gesamtergebnis der Periode								
Dividenden (24)					-1.274	-1.274		-1.274
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen (23)				119	229	348	-1.492	-1.144
Summe der Geschäftsvorfälle mit Eigentümern für die Periode								
Stand zum 31. Dez. 2020		31.862	210.323	-33.938	381.063	589.310	200	589.510
Stand zum 1. Jan. 2021		31.862	210.323	-33.938	381.063	589.310	200	589.510
Veränderungen des Eigenkapitals für die Periode								
Periodenergebnis					55.933	55.933	141	56.074
Ausgleichsposten für Umrechnungsdifferenzen (ausländische Geschäftsbetriebe)				42.922		42.922	-6	42.916
Absicherungen von Zahlungsströmen nach Steuern (21)				784		784		784
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen nach Steuern (24, 26)					1.198	1.198		1.198
Gesamtergebnis der Periode								
Anteilsbasierte Vergütungen (25)					406	406		406
Dividenden (24)					-22.304	-22.304		-22.304
Summe der Geschäftsvorfälle mit Eigentümern für die Periode								
Stand zum 31. Dez. 2021		31.862	210.323	9.768	416.296	668.249	335	668.584

Konzernanhang

Allgemeine Angaben

1. Unternehmensinformationen

Die NORMA Group SE ist das oberste Mutterunternehmen der NORMA Group. Die Gesellschaft mit Hauptsitz in der Edisonstraße 4, 63477 Maintal, in der Nähe der Stadt Frankfurt am Main (Deutschland), ist im Handelsregister Hanau unter HRB 94473 eingetragen. Die NORMA Group SE und die Tochterunternehmen der Gruppe treten auf dem Markt als „NORMA Group“ auf.

Die NORMA Group SE ist seit dem 8. April 2011 an der Frankfurter Wertpapierbörse im regulierten Markt im Prime Standard gelistet. Eine detaillierte Übersicht über die Beteiligungen an der NORMA Group SE können den [ANLAGEN ZUM KONZERNANHANG: „STIMMRECHTSMITTEILUNGEN“](#) entnommen werden.

Die NORMA Group wurde 2006 durch den Zusammenschluss der beiden Unternehmensgruppen Rasmussen GmbH und ABA Group gegründet. NORMA Rasmussen, 1949 als Rasmussen GmbH in Deutschland gegründet, stellte Verbindungs- und Befestigungselemente sowie Fluidtransportleitungen her. Sämtliche Produkte wurden weltweit unter dem Markennamen NORMA vertrieben. Die ABA Group wurde 1896 in Schweden gegründet. Seitdem hat sie sich als Firmengruppe zu einem führenden multinationalen Unternehmen entwickelt, das sich auf die Entwicklung und Herstellung von Schlauch- und Rohrschellen sowie Verbindungselementen für zahlreiche Anwendungen weltweit spezialisiert hat.

In den vergangenen Jahren entwickelte sich die NORMA Group durch erfolgreiche Unternehmenserwerbe und fortlaufende technologische Innovationen bei Produkten und im operativen Bereich zu einer Unternehmensgruppe von weltweiter Bedeutung.

Die NORMA Group beliefert ihre Kunden über zwei Vertriebswege:

Engineered Joining Technology – EJT: direkt an Erstausrüster
und
Standardized Joining Technology – SJT: über Großhändler und Handelsvertreter.

Die beiden Vertriebswege unterscheiden sich hinsichtlich des Spezifikationsgrades der Produkte, überlappen sich jedoch in der Produktion und Entwicklung.

Der Bereich EJT umfasst hochentwickelte, auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden zugeschnittene Verbindungstechnologie und zeichnet sich insbesondere durch enge Entwicklungspartnerschaften mit Erstausrüstern (Original Equipment Manufacturer, OEM) aus. Dabei arbeiten die zentralen Entwicklungsabteilungen und lokalen Entwickler (Resident Engineers) der NORMA Group während mehrjähriger Projektphasen gemeinsam mit dem Kunden daran, Lösungen für spezifische industrielle Herausforderungen zu entwickeln. Aufgrund der beständigen Kundennähe im EJT-Bereich erlangen die Ingenieure der NORMA Group ein umfassendes Wissen und Verständnis für die unterschiedlichen Herausforderungen ihrer Endmärkte und -kunden.

Über den Bereich Standardized Joining Technology (SJT) vermarktet die NORMA Group ein breites Portfolio qualitativ hochwertiger standardisierter Markenprodukte, darunter zahlreiche Lösungen in den Bereichen Regenwassermanagement und Landschaftsbewässerung sowie Verbindungskomponenten für Infrastrukturlösungen im Wasserbereich. Dabei nutzt sie neben dem eigenen globalen Vertriebsnetz auch Multiplikatoren wie Handelsvertreter, Händler und Importeure. Die Marken ABA®, Breeze®, Clamp-All®, FISH®, Gemi®, Kimplas®, NDS®, NORMA®, Raindrip®, R.G.RAY®, Serflex®, TRUSTLENE®, CONNECTORS® und TORCA® stehen für technisches Know-how, hohe Qualität sowie Liefertreue und entsprechen den technischen Normen der Länder, in denen sie verkauft werden.

2. Grundlagen der Aufstellung

Die der Aufstellung dieses Konzernabschlusses, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021, zugrunde gelegten wesentlichen Rechnungslegungsmethoden sind nachstehend erläutert. Sofern nicht anders angegeben, wurden diese Methoden auf alle dargestellten Geschäftsjahre einheitlich angewendet.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Alle Beträge sind kaufmännisch gerundet. In Einzelfällen können sich daher bei der Addition von Einzelwerten zum Summenwert Differenzen in der Größenordnung von einem TEUR ergeben.

Der Konzernabschluss der NORMA Group wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und ergänzenden Interpretationen, wie sie in der EU anzuwenden sind, für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2021 unter Anwendung von § 315e Handelsgesetzbuch (HGB) aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss der NORMA Group SE wurde am 10. März 2022 durch den Vorstand aufgestellt und soll nach dessen Prüfung und Billigung durch den Aufsichtsrat am 17. März 2022 vom Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben werden.

Der Konzernabschluss der NORMA Group wird im Bundesanzeiger eingestellt und veröffentlicht.

Die Aufstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter rechnungslegungsbezogener Schätzungen. Darüber hinaus hat das Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze der Gruppe Ermessensentscheidungen zu treffen. Die Bereiche mit einem höheren Maß an Ermessensentscheidungen oder Komplexität sowie Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen eine wesentliche Rolle für den Konzernabschluss spielen, sind in [ANHANGANGABE 6 „WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENE SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN“](#) angegeben.

Im laufenden Geschäftsjahr erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzern hat die folgenden Standards und Änderungen erstmalig angewandt:

- Änderungen an IFRS 9 und IFRS 16 im Rahmen der „Interest Rate Benchmark Reform – Phase 2“
- Überarbeitetes Rahmenkonzept der IFRS

Erleichterungen für COVID-19-bedingte Mietkonzessionen

Der IASB hatte im Mai 2020 Änderungen zu IFRS 16 „COVID-19-bedingte Mietkonzessionen“ veröffentlicht und damit temporäre Erleichterungen zur bilanziellen Abbildung von Mietkonzessionen bereitgestellt. Ein Leasingnehmer hat das Wahlrecht, COVID-19-bedingte Mietkonzessionen nicht als Modifikation abzubilden und knüpfte an die Anwendung nachfolgende Kriterien, die kumulativ erfüllt sein müssen:

- Die Mietkonzessionen umfassen Änderungen am Zins- und Tilgungsplan.
- Die reduzierten Mietzahlungen sind vor dem oder am 30. Juni 2021 fällig.
- Die Mietkonzessionen umfassen keine anderen Änderungen der Vertragskonditionen.

Als Reaktion auf die anhaltenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie hat das IASB am 31. März 2021 IFRS 16 Leasingverhältnisse geändert, um eine einjährige Verlängerung der praktischen Erleichterung zu ermöglichen, die Leasingnehmer bei der Bilanzierung von COVID-19-bezogenen Mietkonzessionen unterstützt. Die Änderungen erweitern die praktische Erleichterung auf Mietkonzessionen, die ursprünglich am oder vor dem 30. Juni 2022 fällige Leasingzahlungen reduzieren (zuvor waren nur solche Mietkonzessionen im Anwendungsbereich der Erleichterung, die Leasingzahlungen reduzieren, die am oder vor dem 30. Juni 2021 fällig sind bzw. waren).

Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. April 2021 beginnen, anzuwenden, wobei eine frühere Anwendung zulässig ist.

Die NORMA Group hat von dem Wahlrecht im Geschäftsjahr und im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht und behandelt Mietkonzessionen falls notwendig als Modifikation nach IFRS 16.

Die vom Konzern im laufenden Geschäftsjahr erstmals angewendeten Standards und Änderungen hatten keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der NORMA Group.

Standards, Änderungen und Interpretationen bestehender Standards, die noch nicht in Kraft getreten sind und von der Gruppe nicht vorzeitig angewendet wurden

Der IASB hat eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht. Diese kürzlich umgesetzten Rechnungslegungsverlautbarungen sowie die Verlautbarungen, die noch nicht umgesetzt wurden, haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der NORMA Group.

3. Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsmethoden

Konsolidierung

(a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind sämtliche Unternehmen, über die die NORMA Group Beherrschung ausübt. Die NORMA Group beherrscht ein Tochterunternehmen, wenn sie schwankenden Renditen aus ihrem Engagement mit ihrem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese hat und die Fähigkeit besitzt, diese Renditen mittels ihrer Macht über das Tochterunternehmen zu beeinflussen. Die Konsolidierung eines Beteiligungsunternehmens beginnt an dem Tag, an dem der Konzern die Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Sie endet, wenn der Konzern die Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen verliert.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die übertragene Gegenleistung des Erwerbs entspricht den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte, der durch den Konzern ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der von den früheren Eigentümern des erworbenen Tochterunternehmens übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Außerdem enthält sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Der zum Erwerbszeitpunkt geltende beizulegende Zeitwert der bedingten Gegenleistung wird als Teil der für das erworbene Unternehmen übertragenen Gegenleistung bilanziert. Erwerbsbezogene Nebenkosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet. Gemäß IFRS 3 besteht bei jedem Unternehmenszusammenschluss ein Wahlrecht, alle nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert, d. h. inklusive des auf diese Anteile entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerts (sog. „Full Goodwill Method“) anzusetzen oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Die Gruppe bewertet die nicht beherrschenden Anteile des erworbenen Unternehmens zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ergibt. Ist die übertragene Gegenleistung geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag, nach nochmaliger Überprüfung der Kaufpreisallokation, unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss bestimmt die Gruppe ihren zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltenen Eigenkapitalanteil zu dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu und erfasst den daraus resultierenden Gewinn bzw. Verlust, sofern vorhanden, erfolgswirksam.

Konzerninterne Transaktionen, Salden und nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften werden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

(b) Nicht beherrschende Anteile

Nicht beherrschende Anteile sind am Ergebnis des Berichtszeitraums beteiligt. Deren Anteil am Reinvermögen der konsolidierten Tochterunternehmen wird getrennt vom Eigenkapital des Konzerns ausgewiesen.

Die Gruppe behandelt Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, wie Transaktionen mit Eigentümern, die in ihrer Eigenschaft als Eigentümer handeln. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen der gezahlten Leistung und dem betreffenden Anteil an dem Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst.

(c) Abgang von Tochterunternehmen

Wenn der Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, wird der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und die daraus resultierende Differenz als Gewinn oder Verlust erfasst. Der beizulegende Zeitwert ist der beim erstmaligen Ansatz eines assoziierten Unternehmens, Gemeinschaftsunternehmens oder eines finanziellen Vermögenswerts ermittelte beizulegende Zeitwert. Darüber hinaus werden alle im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge in Bezug auf dieses Unternehmen so bilanziert, wie dies verlangt würde, wenn das Mutterunternehmen die dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden direkt veräußert hätte. Dies bedeutet, dass ein zuvor im sonstigen Ergebnis erfasster Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital ins Periodenergebnis umgegliedert wird.

Bewertungsgrundsätze

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Bewertungsgrundsätze, die der Erstellung des Konzernabschlusses zugrunde liegen:

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
Aktiva	
Geschäfts- oder Firmenwerte	Anschaffungskosten abzüglich möglicher Wertminderungen
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (außer Geschäfts- oder Firmenwerte) - bestimmbare Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (außer Geschäfts- oder Firmenwerte) - unbestimmbare Nutzungsdauer	Anschaffungskosten abzüglich möglicher Wertminderungen
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte:	
Klassifizierung als Sicherung einer geplanten Transaktion (Cashflow-Hedge)	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert
Klassifizierung als Sicherung einer Zeitwertänderung (Fair-Value-Hedge)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Ohne qualifizierte Sicherungsbeziehung	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, zur Veräußerung verfügbar	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Vertragsvermögenswerte	Inputbasierte Methode abzüglich etwaiger Wertminderungen
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Nennwert
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten
Passiva	
Pensionsverpflichtungen	Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method)
Sonstige Rückstellungen	(Barwert) des zukünftigen Erfüllungsbetrags
Darlehensverbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Leasingverbindlichkeiten	Bewertung nach IFRS 16.36
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Anschaffungskosten (FLAC)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:	
Klassifizierung als Sicherung einer geplanten Transaktion (Cashflow-Hedge)	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert
Klassifizierung als Sicherung einer Zeitwertänderung (Fair-Value-Hedge)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Bedingte Gegenleistungen (bedingte Kaufpreisverbindlichkeiten)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	Fortgeführte Anschaffungskosten

Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte

IFRS 7 sieht für in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente Angaben über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert anhand einer hierarchischen Einstufung gemäß IFRS 13 vor. Diese umfasst drei Level:

Level 1:

die auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preise

Level 2:

Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die in Level 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen

Level 3:

nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren).

Auf welcher Ebene die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt eingestuft wird, bestimmt sich nach dem niedrigsten Level, dessen Input für die Bewertung als Ganzes erheblich ist. Die unterschiedlichen Level der Hierarchie bedingen unterschiedlich detaillierte Angaben.

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und 2020 zum beizulegenden Zeitwert angesetzten derivativen Finanzinstrumente (zum Beispiel zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate) werden vollumfänglich in Level 2 der Bewertungshierarchie für den beizulegenden Zeitwert eingestuft. Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps wird als der Barwert des erwarteten künftigen Cashflows berechnet. Der beizulegende Zeitwert der Forward-Devisentermingeschäfte wird mit dem Forward-Wechselkurs des Bilanzstichtags berechnet; das Ergebnis wird dann zum diskontierten Barwert dargestellt.

Fremdwährungsumrechnung

(a) Funktionale Währung und Darstellungswährung

Die in den Abschlüssen der Konzernunternehmen enthaltenen Posten werden in der Währung des jeweiligen primären Wirtschaftsumfelds, in dem das Unternehmen tätig ist, bewertet (die „funktionale Währung“). Der Konzernabschluss wird in „Euro“ (EUR), der funktionalen Währung der NORMA Group SE und der Darstellungswährung der Gruppe, aufgestellt.

(b) Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den am Tag des Geschäftsvorfalles geltenden Wechselkursen (bei Neubewertungen mit den am Tag der Neubewertung geltenden Wechselkursen) in die funktionale Währung umgerechnet. Währungsgewinne und -verluste, die sich aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung monetärer Posten zum Stichtagskurs ergeben, werden ergebniswirksam erfasst.

Währungsgewinne und -verluste, die im Zusammenhang mit Fremdkapitalaufnahmen, konzerninternen monetären Posten zur Finanzierung von Tochterunternehmen sowie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten stehen, werden ergebniswirksam unter dem Posten „Finanzerträge/Finanzierungsaufwendungen“ ausgewiesen. Alle anderen Währungsgewinne und -verluste werden ergebniswirksam unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge/Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

(c) Konzernunternehmen

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sämtlicher Konzernunternehmen (keine dieser Gesellschaften hat die Währung eines Hochinflationslandes), deren funktionale Währung von der Darstellungswährung abweicht, wird wie folgt in die Darstellungswährung umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet;
- Erträge und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, bei diesem Durchschnitt handelt es sich nicht um einen angemessenen Näherungswert des kumulierten Effekts der am Tag des Geschäftsvorfalles geltenden Kurse; in diesem Fall werden Erträge und Aufwendungen zu den am Tag des Geschäftsvorfalles geltenden Kursen umgerechnet) und
- alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

Ein bei dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- oder Firmenwert und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts werden wie Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Die Wechselkurse der Währungen, die Einfluss auf die Fremdwährungsumrechnung haben, stellen sich wie folgt dar:

WECHSELKURSE

je EUR	Kassakurs		Durchschnittskurs	
	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020	2021	2020
Australischer Dollar	1,5615	1,5896	1,5751	1,6552
Brasilianischer Real	6,3101	6,3735	6,3772	5,8874
Chinesischer Renminbi Yuan	7,1947	8,0225	7,6323	7,8701
Schweizer Franken	1,0331	1,0802	1,0814	1,0704
Tschechische Krone	24,8580	26,2420	25,6490	26,4527
Pfund Sterling	0,8403	0,8990	0,8599	0,8892
Indische Rupie	84,2292	89,6605	87,4343	84,5867
Japanischer Yen	130,3800	126,4900	129,8585	121,7705
Südkoreanischer Won	1.346,3800	1.336,0000	1.353,7928	1.334,9643
Malaysischer Ringgit	4,7184	4,9340	4,9014	4,7929
Mexikanischer Peso	23,1438	24,4160	23,9855	24,5142
Polnischer Zloty	4,5969	4,5597	4,5656	4,4438
Serbischer Dinar	117,1800	117,5600	117,5430	117,5833
Russischer Rubel	85,3004	91,4671	87,1858	82,6337
Schwedische Krone	10,2503	10,0343	10,1465	10,4882
Singapur-Dollar	1,5279	1,6218	1,5893	1,5734
Thailändischer Baht	37,6530	36,7270	37,8203	35,6900
Türkische Lira	15,2335	9,1131	10,4891	8,0413
US-Dollar	1,1326	1,2271	1,1830	1,1414

Immaterielle Vermögenswerte

(a) Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist derjenige Betrag, um den die Erwerbskosten den beizulegenden Zeitwert des Anteils der Gruppe an dem identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von Tochterunternehmen ist in den „Immateriellen Vermögenswerten“ enthalten. Er wird jährlich auf Wertminderung überprüft und zu Anschaffungskosten abzüglich möglicher außerplanmäßiger Wertminderungen ausgewiesen. Eine Wertaufholung im Hinblick auf den Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht zulässig. Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens beinhalten den Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts des veräußerten Unternehmens.

Im Rahmen der Wertminderungsprüfung wird der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Die Zuordnung erfolgt zu jenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten oder Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen wahrscheinlich ein Nutzen aus dem Unternehmenszusammenschluss zufließen wird, aufgrund dessen der Geschäfts- oder Firmenwert entstanden ist.

(b) Entwicklungskosten

Die Kosten für Forschungsaktivitäten, d. h. für Aktivitäten, die unternommen werden, um neue wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse zu gewinnen, werden unmittelbar als Aufwand erfasst.

Die Kosten für Entwicklungsaktivitäten, d. h. für solche Aktivitäten, die Forschungsergebnisse in einen Plan oder einen Entwurf für die Produktion von neuen oder deutlich verbesserten Produkten und Prozessen umsetzen, werden aktiviert, sofern die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- die Entwicklungskosten können verlässlich ermittelt werden,
- das Produkt oder der Prozess sind technisch und wirtschaftlich realisierbar sowie
- ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen ist wahrscheinlich.

Darüber hinaus muss die NORMA Group die Absicht haben und über ausreichende Ressourcen verfügen, um die Entwicklung abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Die aktivierten Kosten umfassen die Materialkosten, die Fertigungslöhne und sonstige direkt zurechenbare Kosten, wenn diese dazu dienen, die Nutzung des Vermögenswerts vorzubereiten. Die aktivierten Kosten werden in der Gesamtergebnisrechnung im Posten „Andere aktivierte Eigenleistungen“ ausgewiesen. Die aktivierten Entwicklungskosten setzt das Unternehmen zu Herstellungskosten an, abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bei einer Abschreibungsdauer von in der Regel drei bis fünf Jahren. Die Entwicklungskosten, bei denen die Voraussetzungen nicht erfüllt werden, werden unmittelbar bei ihrem Entstehen aufwandswirksam erfasst.

(c) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Gesondert erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt. Bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zum Erwerbszeitpunkt zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst. Sonstige immaterielle Vermögenswerte, die eine begrenzte Nutzungsdauer haben, werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Berechnung der Abschreibungen erfolgt anhand der linearen Abschreibungsmethode zur Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer sowie noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich auf Wertminderung überprüft. Des Weiteren erfolgt bei sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer eine jährliche Überprüfung, ob für diese Vermögenswerte weiterhin die Ereignisse und Umstände, die die Einschätzung einer unbestimmbaren Nutzungsdauer rechtfertigen, gegeben sind.

Generell liegen bei den sonstigen immateriellen Vermögenswerten der Gruppe keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23 vor, sodass die Anschaffungskosten keine zu aktivierenden Fremdkapitalkosten enthalten.

Die Nutzungsdauern der sonstigen immateriellen Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, wurden im Prozess der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation) ermittelt. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen um Kundenbeziehungen und Markennamen.

Die erwarteten Nutzungsdauern der sonstigen immateriellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

- Patente: 5 bis 10 Jahre
- Kundenbeziehungen: 4 bis 20 Jahre
- Technologie: 10 bis 20 Jahre
- Lizenzen, Rechte: 3 bis 5 Jahre
- Marken: unbestimmbar bzw. 20 Jahre
- Software: 3 bis 5 Jahre
- Entwicklungskosten: 3 bis 5 Jahre

Bei den sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer handelt es sich im Wesentlichen um langjährig im Markt etablierte Markennamen, welche aus Akquisitionen resultieren. Für diese Markennamen wird aus einer Marktperspektive heraus eine unbestimmbare Nutzungsdauer angenommen, da es sich um langjährig im Markt etablierte Markennamen handelt, für die ein Ende der Nutzbarkeit nicht absehbar und damit unbestimmbar ist.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der Abschreibungen sowie möglicher außerplanmäßiger Wertminderungen angesetzt. In den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind die dem Erwerb oder der Herstellung der Sachanlage direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten enthalten. Ebenso sind, sofern vorhanden, der Barwert der geschätzten Kosten für den Abbruch und die Beseitigung des Gegenstands sowie die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet, enthalten. Aktivierungspflichtige Fremdkapitalkosten im Sinne von IAS 23 lagen nicht vor.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind im Buchwert des Vermögenswerts enthalten oder werden, soweit wesentlich, als separater Vermögenswert erfasst, jedoch nur dann, wenn es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe ein mit der Sachanlage verbundener künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlage verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert des ersetzten Teils wird ausgebucht. Sämtliche sonstigen Reparaturen oder Instandhaltungen werden ergebniswirksam erfasst.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Abschreibung der sonstigen Vermögenswerte erfolgt anhand der linearen Abschreibungsmethode, bei der die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die geschätzte Nutzungsdauer verteilt werden, bis der Restwert erreicht ist.

Der Restwert und die Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden jeweils am Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Gewinne oder Verluste aus Abgängen werden als Unterschiedsbetrag zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und als sonstige betriebliche Erträge bzw. Aufwendungen erfasst.

Die erwarteten Nutzungsdauern der Sachanlagen (ohne Berücksichtigung von Nutzungsrechten nach IFRS 16) stellen sich wie folgt dar:

- Gebäude: 8 bis 40 Jahre
- Maschinen und technische Anlagen: 3 bis 18 Jahre
- Werkzeuge: 3 bis 10 Jahre
- Sonstige Ausrüstung: 2 bis 20 Jahre

Leasingaktivitäten des Konzerns und ihre bilanzielle Behandlung

In der NORMA Group bestehen wesentliche Leasingverhältnisse für das Pachten von Grundstücken und Gebäuden. Die Gruppe unterhält zudem im Rahmen von unkündbaren Leasingverträgen Leasingverhältnisse für verschiedene Fahrzeuge und technische Geräte. Neben den üblichen Verlängerungsoptionen beinhalten die Leasingverträge in geringem Umfang nicht berücksichtigte Kauf- und Kündigungsoptionen. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse je Anlagenklasse sind wie folgt:

- Nutzungsrechte – Grundstücke und Gebäude: 1 Monat bis 78 Jahre
- Nutzungsrechte – Maschinen und technische Anlagen: 1 bis 6 Jahre
- Nutzungsrechte – Gabelstapler und Lagerausstattung: 1 bis 7 Jahre
- Nutzungsrechte – Büro- und IT-Ausrüstung: 1 bis 6 Jahre
- Nutzungsrechte – Fahrzeuge: 1 bis 6 Jahre

Die Leasingverträge der Gruppe beinhalten grundsätzlich keine Kreditbedingungen. Geleaste Vermögenswerte dürfen grundsätzlich nicht als Sicherheiten für Kreditaufnahmen verwendet werden.

Leasingverhältnisse werden zu dem Zeitpunkt, zu dem der Leasinggegenstand dem Konzern zur Nutzung zur Verfügung steht, als Nutzungsrecht und entsprechende Leasingverbindlichkeit bilanziert. Jede Leasingrate wird in Tilgungs- und Finanzierungsaufwendungen aufgeteilt. Die Finanzierungsaufwendungen werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst. Das Nutzungsrecht wird linear über den kürzeren der beiden Zeiträume aus Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingvertrages abgeschrieben.

Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz zu Barwerten erfasst. Die Leasingverbindlichkeiten beinhalten grundsätzlich den Barwert der folgenden Leasingzahlungen:

- feste Zahlungen (einschließlich de facto fester Zahlungen, abzüglich etwaiger zu erhaltender Leasinganreize)
- variable Leasingzahlungen, die an einen Index oder Zinssatz gekoppelt sind
- erwartete Restwertzahlungen aus Restwertgarantien des Leasingnehmers
- den Ausübungspreis einer Kaufoption, wenn die Ausübung durch den Leasingnehmer hinreichend sicher ist
- Strafzahlungen für Kündigungen des Leasingverhältnisses, wenn in der Laufzeit berücksichtigt ist, dass der Leasingnehmer eine Kündigungsoption wahrnehmen wird

Die Leasingzahlungen werden mit dem Leasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssatz abgezinst, sofern dieser bestimmbar ist. Andernfalls erfolgt eine Abzinsung mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers. Nutzungsrechte werden zu Anschaffungskosten bewertet, die sich wie folgt zusammensetzen:

- Betrag der Erstbewertung der Leasingverbindlichkeit
- sämtliche bei oder vor der Bereitstellung geleisteten Leasingzahlungen abzüglich aller etwaigen erhaltenen Leasinganreize
- alle dem Leasingnehmer entstandenen anfänglichen direkten Kosten
- geschätzte Kosten, die dem Leasingnehmer bei Demontage oder Beseitigung des zugrunde liegenden Vermögenswerts, bei der Wiederherstellung des Standorts, an dem sich dieser befindet, oder bei Rückversetzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts in den in der Leasingvereinbarung verlangten Zustand entstehen

Ausnahmen in Form von Bilanzierungswahlrechten bestehen für kurzfristige Leasingverhältnisse (Mindestlaufzeit von maximal zwölf Monaten, wenn keine Kaufoption vereinbart ist) sowie für geringwertige Vermögenswerte. Die aus diesen Leasingverhältnissen resultierenden Leasingzahlungen verbleiben somit auch zukünftig im operativen Aufwand. Die NORMA Group hat von diesen Anwendungserleichterungen als Leasingnehmer Gebrauch gemacht mit der Ausnahme von Leasinggegenständen, die der Anlagenklasse „Nutzungsrechte – Grundstücke und Gebäude“ zuzurechnen sind. Des Weiteren wird Leasingnehmern ein Bilanzierungswahlrecht eingeräumt, Leasing- und Nichtleasingkomponenten nicht voneinander trennen zu müssen, das die NORMA Group außer für die Anlagenklassen „Nutzungsrechte – Grundstücke und Gebäude“ und „Nutzungsrechte – Fahrzeuge“ in Anspruch genommen hat.

i. Verlängerungs- und Kündigungsoptionen

Eine Reihe von Immobilien-Leasingverträgen der NORMA Group enthalten Verlängerungsoptionen. Kündigungsoptionen sind in geringem Umfang, im Bereich Immobilien-Leasing, enthalten. Derartige Vertragskonditionen werden dazu verwendet, um der Gruppe betriebliche Flexibilität in Bezug auf den Vertragsbestand zu erhalten. Die Mehrheit der bestehenden Verlängerungs- und Kündigungsoptionen kann nur durch den Konzern und nicht durch den jeweiligen Leasinggeber ausgeübt werden.

Bei der Bestimmung der Laufzeit von Leasingverhältnissen werden sämtliche Tatsachen und Umstände, die einen wirtschaftlichen Anreiz zur Ausübung von Verlängerungsoptionen oder Nichtausübung von Kündigungsoptionen bieten, berücksichtigt. Sich aus der Ausübung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen ergebende Laufzeitänderungen werden nur dann in die Vertragslaufzeit einbezogen, wenn eine Verlängerung oder Nichtausübung einer Kündigungsoption hinreichend sicher ist.

Bei der Bestimmung der Laufzeit der Leasingverhältnisse bzw. der Ein- oder Nichteinbeziehung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen werden die folgenden Überlegungen einbezogen:

Vertragsbezogen

- Vorliegen von Erneuerungs- oder Kaufoptionen und deren Konditionen
- Verpflichtung zum Rückbau vorgenommener Installationen oder zur Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand
- Höhe der Leasingzahlungen (inkl. aller variablen Zahlungen) für eine optionale Periode im Vergleich zu am Markt üblichen Zahlungen

Vermögensbezogen/Unternehmensbezogen

- Vorliegen von signifikanten Mietereinbauten, die im Fall einer (vorzeitigen) Beendigung oder ausbleibenden Vertragsverlängerung verloren gehen würden
- Kosten i.V.m. einem Produktionsausfall bei Beendigung des Leasingverhältnisses
- Kosten i.V.m. der Beschaffung eines alternativen Vermögenswerts

- Abhängigkeit der Geschäftsaktivität (Kerngeschäft) von der fortgesetzten Nutzung des Vermögenswerts
- finanzielle Konsequenzen aus der Verlängerung oder Beendigung des Leasingverhältnisses
- Natur des Leasinggegenstands (spezieller vs. generischer/allgemeiner Leasinggegenstand; Ausmaß, in dem der Leasinggegenstand entscheidend für das operative Geschäft des Leasingnehmers ist)

Marktbezogen

- gesetzliche und lokale Regulationen, die für das (Dauer-)Schuldverhältnis zu beachten sind
- alternative Leasingraten für vergleichbaren Vermögenswert

Die Beurteilung wird überprüft, wenn ein wesentliches Ereignis oder eine wesentliche Änderung der Umstände eintritt, das bzw. die die bisherige Beurteilung beeinflussen kann, sofern dies in der Kontrolle des Leasingnehmers liegt.

Zum 31. Dezember 2021 wurden mögliche zusätzliche Mittelabflüsse aus Verlängerungsoptionen in Höhe von TEUR 5.147 (31. Dezember 2020: TEUR 3.390) nicht in der Leasingverbindlichkeit berücksichtigt, da es nicht hinreichend sicher ist, dass die Leasingverträge verlängert werden. Zum 31. Dezember 2021 und 2020 bestanden keine möglichen reduzierten Mittelabflüsse aus Kündigungsoptionen.

Aufgrund geänderter Einschätzungen zur Laufzeit bzw. zur Höhe der erwarteten Leasingzahlungen (indexbasierte Zahlungen) ergaben sich Erhöhungen der Nutzungsrechte sowie Leasingverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 28. Zudem ergaben sich Verringerungen aufgrund geänderter Einschätzungen bei den Nutzungsrechten sowie Leasingverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 3.

Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

(a) Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer

Für Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer ist bei Vorliegen von Anzeichen einer möglichen Wertminderung ein Wertminderungstest durchzuführen. Bei entsprechenden Anhaltspunkten wird dem fortgeführten Buchwert des Vermögenswerts der erzielbare Betrag, der den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert repräsentiert, gegenübergestellt. Der Nutzungswert entspricht dabei dem Barwert der künftigen Zahlungsströme, die durch die fortlaufende Nutzung des Vermögenswerts erwartet werden. Im Falle einer eingetretenen Wertminderung wird der Differenzbetrag zwischen dem fortgeführten Buchwert und dem niedrigeren erzielbaren Betrag aufwandswirksam erfasst. Sobald Hinweise bestehen, dass die Gründe für eine Wertminderung nicht mehr vorliegen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Diese dürfen die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen.

(b) Geschäfts- oder Firmenwerte und Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer

Darüber hinaus sind sonstige immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer, noch nicht nutzungsbereite sonstige immaterielle Vermögenswerte bzw. Anzahlungen darauf und erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte einem jährlichen Wertminderungstest zu unterziehen. Eine Überprüfung erfolgt auch situationsbedingt, wenn Ereignisse oder Umstände eintreten, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten. Soweit die Gründe für eine Wertminderung nicht mehr bestehen, werden – außer im Falle von Geschäfts- oder Firmenwerten – Wertaufholungen vorgenommen. Der erzielbare Betrag wird für jeden einzelnen Vermögenswert bestimmt, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt Zahlungsmittelzuflüsse, die nicht weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten bzw. zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind. In diesen Fällen erfolgt die Überprüfung der Werthaltigkeit auf der relevanten Ebene zahlungsmittelgenerierender Einheiten, denen der Vermögenswert zuzuordnen ist.

Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbener Geschäfts- oder Firmenwert wird zum Erwerbszeitpunkt der zahlungsmittelgenerierenden Einheit oder der Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten zugeordnet, die erwartungsgemäß von den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses profitiert. Diese repräsentiert zudem die unterste Ebene, auf welcher der Geschäfts- oder Firmenwert für die interne Unternehmenssteuerung überwacht wird. Es handelt sich hierbei um die operativen und berichtspflichtigen Segmente EMEA, Amerika und Asien-Pazifik.

Die Gesellschaft bestimmt den erzielbaren Betrag grundsätzlich anhand von Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren.

Die Werthaltigkeitsprüfung der im Rahmen von Akquisitionen erworbenen Markennamen mit unbestimmter Nutzungsdauer erfolgt auf der Ebene, auf der ein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann. Dieser basiert auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten.

Bei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt die NORMA Group den jeweiligen erzielbaren Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten und vergleicht diesen mit den entsprechenden Buchwerten (im Falle des Wertminderungstests für Geschäfts- oder Firmenwerte einschließlich der zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte). Für weiterführende Angaben zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten und den zugrunde liegenden zentralen Annahmen wird auf [ANHANGABE 18 „GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“](#) verwiesen.

Vorräte

Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Fertigerzeugnissen und unfertigen Erzeugnissen setzen sich zusammen aus Kosten für den Produktentwurf sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Fertigungslöhnen sowie sonstigen direkt zurechenbaren Kosten

und zurechenbaren Produktionsgemeinkosten (bei normaler Betriebskapazität). Bei den Vorräten der Gruppe handelt es sich nicht um qualifizierte Vermögenswerte gemäß IAS 23, sodass die Anschaffungs- oder Herstellungskosten keine zu aktivierenden Fremdkapitalkosten enthalten.

Finanzinstrumente

(a) Finanzielle Vermögenswerte

Klassifizierung

Die Gruppe stuft seit dem 1. Januar 2018 alle finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Bewertungskategorien ein:

- Schuldinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortized Cost, AC) bewertet
- Schuldinstrumente erfolgsneutral zum Fair Value bewertet (FVOCI), wobei die kumulierten Gewinne und Verluste bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden
- Schuldinstrumente, Derivate und Eigenkapitalinstrumente erfolgswirksam zum Fair Value bewertet (FVTPL)
- Eigenkapitalinstrumente, die als FVOCI bewertet eingestuft wurden, wobei die Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income – OCI) bleiben (ohne Umgliederung)

Die Klassifizierung der Schuldinstrumente wird durch das Geschäftsmodell, nach dem die NORMA Group die finanziellen Vermögenswerte steuert, und die Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme dieser finanziellen Vermögenswerte bestimmt.

Die NORMA Group klassifiziert Schuldinstrumente nur dann um, wenn sich das Geschäftsmodell zur Steuerung solcher finanziellen Vermögenswerte ändert.

Ansatz und Ausbuchung

Ein marktüblicher Kauf oder Verkauf eines finanziellen Vermögenswerts wird am Handelstag bilanziert – dem Tag, an dem sich die Gruppe zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Eine Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, sobald das Anrecht auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert ausläuft oder übertragen wurde und die Gruppe im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen hat.

Bewertung

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten erfasst, wenn es sich um finanzielle Vermögenswerte handelt, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Schuldinstrumente

Die Folgebewertung von Schuldinstrumenten ist abhängig vom Geschäftsmodell des Konzerns zur Steuerung des finanziellen Vermögenswerts und den Zahlungsstrommerkmalen des finanziellen Vermögenswerts.

Ein Schuldinstrument wird zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortized Cost, AC) bewertet, wenn das Ziel des Geschäftsmodells darin besteht, den finanziellen Vermögenswert zu halten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen und die vertraglichen Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen darzustellen, und wenn bei Zugang die Fair-Value-Option nicht ausgeübt wird. Zinserträge aus diesen finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in den Finanzerträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung, aus Wertminderungen sowie aus der Währungsumrechnung werden direkt in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst und in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesen.

Ein Schuldinstrument, das in einem Geschäftsmodell gehalten wird, in dem sowohl die vertraglichen Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte vereinnahmt als auch finanzielle Vermögenswerte veräußert werden und bei dem die vertraglichen Cashflows ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen beinhalten, wird erfolgsneutral zum Fair Value bewertet, sofern nicht bei Zugang die Fair-Value-Option ausgeübt wird. Veränderungen der Buchwerte werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen, mit Ausnahme der Wertminderungserträge oder -aufwendungen, Zinserträge und Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung, die direkt in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst werden. Bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts wird der im sonstigen Ergebnis angesetzte kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital in die Konzern-Gesamtergebnisrechnung umgegliedert. Zinserträge aus diesen finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in den Finanzerträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung werden direkt in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst und in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesen.

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen sind im Abschnitt „Erläuterung zur Konzernbilanz“ separat ausgewiesen.

Alle anderen Schuldinstrumente, welche die beiden genannten Bedingungen nicht erfüllen, müssen erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (FVTPL).

Eigenkapitalinstrumente

Alle Eigenkapitalinstrumente werden in der Folge zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern ein Eigenkapitalinstrument nicht zu Handelszwecken gehalten wird, kann die NORMA Group beim erstmaligen Ansatz abweichend davon die unwiderrufliche Entscheidung treffen, dieses zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Wertänderungen im sonstigen Gesamtergebnis (FVTOCI) zu bewerten, wobei nur Erträge aus Dividenden im Periodenergebnis erfasst werden, sofern sie keine Kapitalrückzahlung darstellen.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen erfasst.

Wertminderungen

Die NORMA Group beurteilt auf zukunftsgerichteter Basis die mit ihren Schuldsinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, verbundenen erwarteten Kreditverluste.

Der Konzern hat drei Arten von finanziellen Vermögenswerten, die diesem neuen Modell unterliegen:

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aus Warenverkäufen und der Erbringung von Dienstleistungen,
- Vertragsvermögenswerte aus beauftragten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete sonstige Schuldsinstrumente.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerten wendet die NORMA Group den gemäß IFRS 9 zulässigen vereinfachten Ansatz an, demzufolge die über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste ab dem erstmaligen Ansatz der Forderungen zu erfassen sind; weitere Einzelheiten können der [ANHANGANGABE 21 \(A\) „FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN“](#) entnommen werden.

Forderungen mit signifikanten Überfälligkeiten, die aufgrund der Kundenstruktur auch mehr als 180 Tage betragen können, oder solche, über deren Schuldner ein Insolvenz- oder ein vergleichbares Verfahren eröffnet wurde, werden einzeln auf eine Wertminderung geprüft.

Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung, die die Gruppe verwendete, zählten unter anderem die folgenden Kriterien:

- ein Vertragsbruch, wie ein Ausfall oder Verzug von Zahlungen
- Zugeständnisse, die die Gruppe dem Schuldner aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners macht, ansonsten aber nicht gewähren würde
- eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldner in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht.

Forderungen, bei denen nach angemessener Einschätzung nicht davon auszugehen ist, dass diese ganz oder teilweise realisierbar sind, werden entsprechend abgeschrieben und damit der Bruttobuchwert direkt verringert. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus dem ABS-Programm und dem Factoring (beide aufgrund von Kaufpreiseinbehalten) sowie sonstige Forderungen, im Wesentlichen durch Banken garantierte Wechsel, nimmt die NORMA Group von der Anwendung des dreistufigen Kreditrisikovor sorgemodells aus, da es sich ausschließlich um hochwertige Vermögenswerte von Emittenten mit einem Investment-Grade-Mindestrating handelt, um das Risiko von Kreditverlusten zu minimieren. Daher werden diese Vermögenswerte der ersten Stufe des Kreditrisikovor sorgemodells zugeordnet und, sofern wesentlich, Wertberichtigungen in Höhe der erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverluste erfasst. Diese Wertberichtigungen werden auf Basis der Risikoposition zum jeweiligen Abschlussstichtag, der Verlustquote für diese Risikoposition und des Credit-Default-Swap-Spreads als Maß für die Ausfallwahrscheinlichkeit berechnet. Obwohl die NORMA Group nur in Vermögenswerte mit mindestens Investment-Grade-Rating investiert, wird die Entwicklung von Credit-Default-Swap-Prämien als Maß der Bonitätseinschätzung eines Schuldners durch die Marktteilnehmer überwacht. Auf diese Weise können sich ändernde Risikostrukturen bei Vertragspartnern erkannt und so zeitnah auf etwaige Veränderungen reagiert werden.

(b) Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten enthalten insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, derivative finanzielle Verbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Nach der erstmaligen Erfassung werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In dieser Kategorie wurden insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten eingestuft.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen derivative Finanzinstrumente sowie bedingte Kaufpreisverbindlichkeiten. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind erfolgswirksam im Konzernergebnis enthalten.

(c) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Derivate werden beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert am Tag des Abschlusses des Derivatekontrakts erfasst und bei der Folgebewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Die Methode für die Erfassung des entstehenden Gewinns oder Verlusts ist davon abhängig, ob das Derivat zu Sicherungszwecken gehalten wird, und, für diesen Fall, von der Art des abzusichernden Grundgeschäfts.

Derivative Finanzinstrumente ohne Sicherungsbeziehung

Gewinne und Verluste aus Derivaten, die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen (Handelsderivate), werden ergebniswirksam erfasst. Nach IAS 1.68 und IAS 1.71 werden Handelsderivate mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr als langfristige Vermögenswerte oder Schulden eingestuft; andernfalls werden sie als kurzfristig eingestuft.

Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehung

Die in die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogenen Derivate fallen grundsätzlich in eine der folgenden Kategorien:

- Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer festen Verpflichtung (Absicherung des beizulegenden Zeitwerts)

- Absicherung eines bestimmten, mit dem bilanzierten Vermögenswert oder der bilanzierten Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbundenen Risikos (Absicherung von Zahlungsströmen)
- Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung dokumentiert die NORMA Group die wirtschaftliche Beziehung zwischen den Sicherungsinstrumenten und den abgesicherten Grundgeschäften einschließlich der Frage, ob damit zu rechnen ist, dass Änderungen in den Cashflows der Sicherungsinstrumente Änderungen in den Cashflows des Grundgeschäfts kompensieren. Die Gruppe dokumentiert ihre den Sicherungsbeziehungen zugrunde liegenden Risikomanagementziele und Strategien.

Weitere Details zu den von der Gruppe verwendeten Sicherungsinstrumenten und Sicherungsbeziehungen können den [ANHANGANGABEN 5. „FINANZRISIKOMANAGEMENT“ UND 21. \(F\) „DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE“](#) entnommen werden.

Die Entwicklung der Hedging-Rücklage im Eigenkapital kann der [ANHANGANGABE 21. \(F\) „DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE“](#) entnommen werden.

(d) Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Konzernbilanz angesetzt, wenn ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt wird, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Bei der NORMA Group bestehen zudem Vereinbarungen, die die Kriterien für eine Saldierung in der Konzernbilanz gemäß IAS 32.42 nicht erfüllen, da sie das Recht zur Saldierung nur im Falle künftiger Ereignisse wie des Ausfalls oder der Insolvenz des Konzerns oder der Kontrahenten gewähren.

In der folgenden Tabelle sind die Brutto- und Nettobeträge von Finanzinstrumenten, die saldiert wurden oder die Gegenstand einer durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder ähnlicher Vereinbarungen sind, aber nicht saldiert wurden, zum 31. Dezember 2021 und 2020 dargestellt:

SALDIERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

31. Dez. 2021

in TEUR	Bruttobeträge angesetzter finanzieller Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	Bruttobeträge angesetzter finanzieller Vermögenswerte / finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz saldiert werden	Nettobeträge finanzieller Vermögenswerte / finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden Finanzinstru- mente	Nettobetrag
Finanzielle Vermögenswerte					
Derivative Finanzinstrumente (b)	453		453		453
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen (a)	162.168	159	162.009		162.009
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	4.663		4.663		4.663
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185.719		185.719		185.719
Gesamt	353.003	159	352.844	0	352.844
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Darlehen	463.237		463.237		463.237
Derivative Finanzinstrumente (b)	1.745		1.745		1.745
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden (a)	180.693	159	180.534		180.534
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	8.407		8.407		8.407
Gesamt	654.082	159	653.923	0	653.923

31. Dez. 2020	Bruttobeträge angesetzter finanzieller Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	Bruttobeträge angesetzter finanzieller Vermögenswerte / Verbindlichkeiten, die in der Bilanz saldiert werden	Nettobeträge finanzieller Vermögenswerte / finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden Finanzinstru- mente	Nettobetrag
in TEUR					
Finanzielle Vermögenswerte					
Derivative Finanzinstrumente (b)	429		429		429
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen (a)	157.534	222	157.312		157.312
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2.470		2.470		2.470
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185.109		185.109		185.109
Gesamt	345.542	222	345.320	0	345.320
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Darlehen	477.991		477.991		477.991
Derivative Finanzinstrumente (b)	1.419		1.419		1.419
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden (a)	148.948	222	148.726		148.726
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.212		10.212		10.212
Gesamt	638.570	222	638.348	0	638.348

(a) Saldierungsvereinbarungen

Die NORMA Group gibt volumenabhängige Rabatte an ihre Kunden. Gemäß den Bedingungen der Liefervereinbarungen und den geltenden AGB werden diese Beträge mit den an die NORMA Group zu zahlenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber diesen Kunden saldiert und nur die jeweiligen Nettobeträge abgerechnet. Die entsprechenden Beträge werden in der Bilanz der NORMA Group somit als Nettobetrag ausgewiesen.

(b) Masternettingvereinbarungen – derzeit nicht durchsetzbar

Die NORMA Group schließt Derivategeschäfte gemäß den Globalnettingvereinbarungen (Rahmenvertrag) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) und anderen dementsprechenden nationalen Rahmenvereinbarungen ab (zum Beispiel Deutscher Rahmenvertrag). Diese Vereinbarungen erfüllen nicht die Kriterien für eine Saldierung, da sie das Recht zur Saldierung nur im Falle künftiger Ereignisse, wie dem Ausfall oder der Insolvenz des Konzerns oder der Kontrahenten, gewähren. Die [TABELLE „SALDIERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN“](#) zeigt die möglichen finanziellen Auswirkungen einer Saldierung gemäß den bestehenden Globalnettingvereinbarungen.

Tatsächliche und latente Ertragsteuern

Der Steueraufwand für die Berichtsperiode umfasst tatsächliche und latente Ertragsteuern. Die Ertragsteuern werden ergebniswirksam erfasst, sofern diese keine Posten betreffen, die im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst sind. In solchen Fällen wird der Steueraufwand ebenfalls im sonstigen Ergebnis bzw. direkt im Eigenkapital erfasst.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand wird auf der Grundlage der Steuervorschriften ermittelt, die am Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen die Tochterunternehmen der Gesellschaft tätig sind. Das Management nimmt regelmäßig eine Beurteilung der in den Steuererklärungen ausgewiesenen Positionen im Hinblick auf Situationen vor, in denen die einschlägigen Steuervorschriften einem Interpretationsspielraum unterliegen. Das Management bildet im Bedarfsfall Rückstellungen auf Grundlage der voraussichtlich an die Steuerbehörden zu entrichtenden Beträge.

Latente Ertragsteuern werden anhand der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für temporäre Differenzen zwischen der steuerlichen Basis der Vermögenswerte und Schulden und deren Buchwerten im Konzernabschluss sowie für steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften angesetzt. Latente Ertragsteuern werden anhand der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die zum Abschlussstichtag gelten oder in Kürze gelten werden und deren Gültigkeit für den Zeitpunkt, zu dem der latente Ertragsteueranspruch realisiert oder die latente Steuerschuld erfüllt wird, erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -schulden werden saldiert, wenn das Unternehmen ein einklagbares Recht auf Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und wenn sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Ein Überhang an latenten Ertragsteueransprüchen wird nur in dem Maße bilanziert, wie es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Für zu versteuernde temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen werden latente Ertragsteuerschulden angesetzt, es sei denn, die Gruppe kann den Zeitpunkt der Auflösung der temporären Differenzen bestimmen und es ist wahrscheinlich, dass die temporären Differenzen nicht in absehbarer Zeit aufgelöst werden.

Leistungen an Arbeitnehmer

(a) Pensionsverpflichtungen

Die Konzernunternehmen unterhalten verschiedene Pensionsordnungen. Die NORMA Group verfügt sowohl über leistungsorientierte als auch über beitragsorientierte Pläne. Ein beitragsorientierter Plan ist ein Altersversorgungsplan, bei dem die Gruppe festgelegte Beiträge an eine eigenständige Einheit entrichtet. Die Gruppe ist weder rechtlich noch faktisch zur Zahlung darüber hinausgehender Beträge verpflichtet, wenn die Fonds nicht über ausreichende Vermögenswerte verfügen, um alle Leistungen in Bezug auf Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer in der Berichtsperiode und früheren Perioden zu erbringen. Ein leistungsorientierter Plan ist ein Altersversorgungsplan, der kein beitragsorientierter Plan ist. Der größte leistungsorientierte Plan ist der Deutsche Pensionsplan, bei dem sich die Höhe der Pensionsleistung, die die/der Mitarbeiter:in im Ruhestand bezieht, nach Faktoren wie Dienstjahren und Vergütung richtet.

Die in der Konzernbilanz ausgewiesene Verbindlichkeit für leistungsorientierte Pläne ist der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Abschlussstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens. Die leistungsorientierte Verpflichtung wird jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern anhand der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) berechnet. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird durch Abzinsung der geschätzten künftigen Mittelabflüsse anhand der Zinssätze für hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen bestimmt, die auf diejenige Währung lauten, in der die Leistungen gezahlt werden, und deren Restlaufzeiten annähernd den Laufzeiten der damit verbundenen Pensionsverpflichtungen entsprechen.

Gewinne und Verluste aus Neubewertungen aufgrund von erfahrungsbedingten Berichtigungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen sowie Gewinne und Verluste aus dem Planvermögen, die nicht im Zinsergebnis erfasst werden, werden in den Gewinnrücklagen im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird vollständig erfolgswirksam in der Periode der zugehörigen Planänderung erfasst.

Im Rahmen von beitragsorientierten Plänen zahlt die Gruppe auf verpflichtender, vertraglicher oder freiwilliger Basis Beiträge zu öffentlich oder privat verwalteten Pensionsversicherungsplänen. Nach Zahlung der Beiträge hat die Gruppe keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden

bei Fälligkeit als Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer erfasst. Bereits entrichtete Beiträge werden als Vermögenswert angesetzt, sofern die Vorauszahlung zu einer Rückerstattung in bar oder zu einer Verringerung künftiger Zahlungen führen wird.

(b) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind zu zahlen, wenn das Arbeitsverhältnis vor dem regulären Pensionierungszeitpunkt durch die Gruppe beendet wird oder wenn ein Arbeitnehmer im Austausch für diese Leistungen freiwillig seiner Freisetzung zustimmt. Die Gruppe erfasst Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zum jeweils früheren Zeitpunkt als Schuld und Aufwand: (a) wenn die Gruppe das Angebot derartiger Leistungen nicht mehr zurückziehen kann oder (b) wenn die Gruppe Kosten für eine Umstrukturierung ansetzt, die in den Anwendungsbereich von IAS 37 fallen und die Zahlung von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten. Sofern wesentlich, werden Leistungen, deren Fälligkeit mehr als zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag liegt, auf den Barwert abgezinst.

(c) Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten beispielsweise nicht ausgezahlte Gehälter und Löhne, Sozialversicherungsbeiträge sowie Urlaubs- und Krankengeld und werden als Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag angesetzt, sobald die mit ihnen verbundene Arbeitsleistung erbracht ist.

(d) Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen (wie zum Beispiel Jubiläumsgelder und Altersteilzeitverpflichtungen) setzen sich aus dem Barwert der künftig an den Arbeitnehmer zu leistenden Zahlungen abzüglich etwaiger damit verbundener Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value, zusammen. Die Höhe der Rückstellungen wird mittels versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 bestimmt. Gewinne und Verluste aus der Neubewertung werden in derjenigen Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie entstehen.

Anteilsbasierte Vergütung

Pläne der NORMA Group mit anteilsbasierter Vergütung werden in Übereinstimmung mit IFRS 2: „Anteilsbasierte Vergütung“ ausgewiesen. Nach IFRS 2 unterscheidet die NORMA Group grundsätzlich zwischen Plänen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und Plänen mit Barausgleich. Die finanzielle Beteiligung an den zum Tag der Gewährung gewährten Plänen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente wird in der Regel während des voraussichtlichen Erdienungszeitraums mit einer Eigenkapitalerhöhung erfasst. Aufwendungen für Pläne mit Barausgleich werden in der Regel während des voraussichtlichen Erdienungszeitraums als Rückstellung erfasst, bis das Exit-Ereignis eintritt. Für die zum Stichtag bestehenden Pläne wird auf [ANHANGANGABE 25 „AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG“](#) verwiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden angesetzt, wenn der Gruppe aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung gegenüber Dritten entstanden ist, der Abfluss von Ressourcen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses bestimmt, indem die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet wird. Eine Rückstellung wird auch dann angesetzt, wenn die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses in Bezug auf eine einzelne, in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung als gering eingeschätzt wird.

Bei einer wesentlichen Wirkung des Zinseffektes werden die Verpflichtungen in Höhe des Barwertes der erwarteten Ausgaben angesetzt.

Neben der Höhe der zu erwartenden Mittelabflüsse bestehen auch Unsicherheiten in Bezug auf den Zeitpunkt der Abflüsse. Wenn erwartet wird, dass die Abflüsse innerhalb eines Jahres erfolgen, werden die entsprechenden Beträge im kurzfristigen Bereich ausgewiesen.

Sofern die Gruppe für eine passivierte Rückstellung eine Rückerstattung erwartet, wird die Erstattung in Übereinstimmung mit IAS 37.53 als separater Vermögenswert aktiviert. Steht die Rückerstattung in einem engen wirtschaftlichen Zusammenhang mit der Verpflichtung, wird der Aufwand aus der Rückstellungsverpflichtung mit dem Ertrag aus dem korrespondierenden Erstattungsanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung saldiert.

Die Auflösung nicht in Anspruch genommener Rückstellungen aus Vorjahren erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Erlöse aus Verträgen mit Kunden (Erfassung von Umsatzerlösen)

Die NORMA Group realisiert Umsatzerlöse, wenn die Verfügungsgewalt über abgrenzbare Güter oder Dienstleistungen auf den Kunden übergeht, d. h., wenn der Kunde die Fähigkeit besitzt, die Nutzung der übertragenen Güter oder Dienstleistungen zu bestimmen und im Wesentlichen den verbleibenden Nutzen daraus zieht. Voraussetzung dabei ist, dass ein Vertrag mit durchsetzbaren Rechten und Pflichten besteht und unter anderem der Erhalt der Gegenleistung – unter Berücksichtigung der Bonität des Kunden – wahrscheinlich ist. Die Umsatzerlöse entsprechen dem Transaktionspreis, zu dem die NORMA Group voraussichtlich berechtigt ist. Variable Gegenleistungen sind im Transaktionspreis enthalten, wenn es hochwahrscheinlich ist, dass es nicht zu einer signifikanten Rücknahme der Umsatzerlöse kommt, sobald die Unsicherheit in Verbindung mit der variablen Gegenleistung nicht mehr besteht. Der Betrag der variablen Gegenleistung wird entweder nach der Erwartungswertmethode oder mit dem wahrscheinlichsten Betrag ermittelt, abhängig davon, welcher Wert die variable Gegenleistung am zutreffendsten abschätzt. Wenn der Zeitraum zwischen der Übertragung der Güter oder Dienstleistungen und dem Zahlungszeitpunkt zwölf Monate übersteigt und ein signifikanter Nutzen aus der Finanzierung für den Kunden oder die NORMA Group resultiert, wird die Gegenleistung um den Zeitwert des Geldes angepasst. Wenn ein Vertrag mehrere abgrenzbare Güter oder Dienstleistungen umfasst, wird der Transaktionspreis auf Basis der relativen Einzelveräußerungspreise auf die Leistungsverpflichtungen aufgeteilt. Falls Einzelveräußerungspreise nicht direkt beobachtbar sind, schätzt die NORMA Group diese in angemessener Höhe. Für jede Leistungsverpflichtung werden Umsatzerlöse entweder zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen bestimmten Zeitraum realisiert.

(a) Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse werden zu dem Zeitpunkt realisiert, zu dem die Verfügungsgewalt auf den Erwerber übergeht, im Regelfall bei Lieferung der Güter. Rechnungen werden zu diesem Zeitpunkt ausgestellt; dabei sehen die Zahlungsbedingungen üblicherweise eine Zahlung in einem Intervall von 30 bis 90 Tagen nach Rechnungsstellung vor. Für den Verkauf von Gütern werden oftmals retrospektiv wirkende Volumenrabatte vereinbart, die in der Regel für ein Kalenderjahr gelten. Die Erlöse aus diesen Verkäufen werden in Höhe der im Vertrag festgelegten Gegenleistung abzüglich der geschätzten Volumenrabatte erfasst. Die Schätzung der für diese Volumenrabatte erfassten Rückerstattungsverbindlichkeit basiert auf Erfahrungswerten und den bis zum Geschäftsjahr erfassten Umsätzen.

(b) Erbringung von Entwicklungsleistungen

Umsatzerlöse werden, da die Leistungserbringung nicht linear erfolgt, entsprechend der Erbringung der Entwicklungsdienstleistungen basierend auf dem Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten, realisiert. Rechnungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen ausgestellt; dabei sehen die Zahlungsbedingungen üblicherweise eine Zahlung in einem Intervall von 30 bis 90 Tagen nach Rechnungsstellung vor.

Bei der Ermittlung ist die Einschätzung des Fertigstellungsgrads von besonderer Bedeutung; zudem kann sie Schätzungen hinsichtlich des Liefer- und Leistungsumfangs beinhalten, der zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen erforderlich ist. Diese Schätzungen umfassen auch die Gesamtauftragskosten, die Gesamtauftragserlöse, die Auftragsrisiken (einschließlich technischer Risiken) und andere maßgebliche Größen.

Schätzungsänderungen könnten die Umsatzerlöse erhöhen oder mindern. Außerdem ist zu beurteilen, ob für einen Vertrag dessen Fortsetzung oder dessen Kündigung das wahrscheinlichste Szenario darstellt. Für diese Beurteilung werden individuell für jeden Vertrag alle relevanten Tatsachen und Umstände berücksichtigt.

Vertragsvermögenswerte, Vertragsverbindlichkeiten, Rückerstattungsverbindlichkeiten, an einen Kunden zu zahlende Gegenleistungen

Hat eine der Vertragsparteien mit dem Kunden ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, wird abhängig vom Verhältnis zwischen der Leistungserbringung der NORMA Group und der Zahlung des Kunden ein Vertragsvermögenswert, eine Vertragsverbindlichkeit oder eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Ein Vertragsvermögenswert bildet den Anspruch der NORMA Group auf eine Gegenleistung im Austausch für Güter oder Dienstleistungen ab, die an den Kunden übertragen wurden. Die Wertminderung von Vertragsvermögenswerten wird auf derselben Grundlage wie für finanzielle Vermögenswerte im Anwendungsbereich von IFRS 9 bemessen, dargestellt und ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden ausgewiesen, wenn der Anspruch auf den Erhalt der Gegenleistung keiner Bedingung (unbedingter Anspruch) mehr unterliegt.

Bereits erhaltene (oder zu erhaltende) Beträge, die dem Kunden voraussichtlich zurückzuerstatten sind, werden als Rückerstattungsverbindlichkeiten ausgewiesen. Diese Verbindlichkeiten sind in der Bilanz im Posten „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden“ enthalten. Diese Beträge beziehen sich in der Regel auf erwartete Mengenrabatte und Jahresboni für Kunden.

Von der NORMA Group an einen Kunden geleistete Zahlungen, die nicht direkt dem Erwerb einer Dienstleistung oder eines Guts zugeordnet werden können, werden als Reduktion des Transaktionspreises entsprechend den Umsatzerlösen erfasst. Sofern sich diese Reduktion auf zukünftige Umsatzerlöse erstreckt, wird dieser Teil innerhalb der sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerte als „An einen Kunden zu zahlende Gegenleistungen“ erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, die dem Konzern entstandene Aufwendungen kompensieren, werden in der Periode erfolgswirksam als sonstige betriebliche Erträge erfasst, in der auch die zu kompensierenden Aufwendungen anfallen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, die im Zusammenhang mit nicht planmäßig abschreibungsfähigen Vermögenswerten gewährt werden, werden als sonstige betriebliche Erträge in der Periode erfasst, die durch Aufwendungen infolge der Erfüllung der Verpflichtungen belastet wurde.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, die im Zusammenhang mit planmäßig abschreibungsfähigen Vermögenswerten gewährt werden, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz passiviert. Dieser wird auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

4. Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben dem Abschluss der NORMA Group SE sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Gesellschaften, über welche die NORMA Group SE eine mittelbare oder unmittelbare Beherrschung ausübt.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2021 umfasst sechs inländische (31. Dez. 2020: sieben) und 44 ausländische (31. Dez. 2020: 44) Gesellschaften.

Die Zusammensetzung der Gruppe änderte sich wie folgt:

KONSOLIDIERUNGSKREISÄNDERUNGEN						
	2021			2020		
	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland
zum 1. Januar	51	7	44	52	8	44
Zugänge	0	0	0	0	0	0
Abgänge	1	1	0	1	1	0
davon Zusammenschlüsse	1	1	0	1	1	0
zum 31. Dezember	50	6	44	51	7	44

Im Jahr 2021 wurden keine Unternehmen akquiriert bzw. neu gegründet.

Der Zusammenschluss im Jahr 2021 betrifft die Verschmelzung der DNL GmbH & Co KG mit der Norma Group Holding GmbH zum 31. Dezember 2021. Der Zusammenschluss im Jahr 2020 betrifft die Verschmelzung der STATEK Stanzereitechnik GmbH mit der NORMA Germany GmbH zum 1. Januar 2020.

Die Aufstellung der Konzernunternehmen der NORMA Group stellt sich im Einzelnen wie in folgender Tabelle aufgeführt dar:

AUFSTELLUNG DER KONZERNUNTERNEHMEN DER NORMA GROUP ZUM 31. DEZ. 2021

			Anteil in %					
Nr.	Gesellschaft	Sitz	gehalten durch	der unmittelbaren Muttergesellschaft	NORMA Group SE	Währung	Eigenkapital¹	Ergebnis¹
Zentralfunktionen								
01	NORMA Group SE	Maintal, Deutschland						
02	NORMA Group APAC Holding GmbH	Maintal, Deutschland	01	100,00	100,00	TEUR	16	-4
03	NORMA Group Holding GmbH	Maintal, Deutschland	01	100,00	100,00	TEUR	106.814	0²
Segment EMEA								
04	NORMA Distribution Center GmbH	Marsberg, Deutschland	03	100,00	100,00	TEUR	2.175	0²
05	NORMA Germany GmbH	Maintal, Deutschland	03	100,00	100,00	TEUR	60.773	0²
06	NORMA Verwaltungs GmbH	Maintal, Deutschland						
07	DNL France SAS	Maintal, Deutschland	03	100,00	100,00	TEUR	20	0²
08	NORMA Autoline France SAS	Briey, Frankreich	03	100,00	100,00	TEUR	12.447	-28.470
09	NORMA Distribution France SAS	Guichen, Frankreich	07	100,00	100,00	TEUR	24.424	-511
10	NORMA France SAS	Croissy Beaubourg, Frankreich	07	100,00	100,00	TEUR	3.660	972
11	DNL UK Ltd.	Briey, Frankreich	07	100,00	100,00	TEUR	5.198	-375
12	NORMA UK Ltd.	Newbury, Großbritannien	03	100,00	100,00	TGBP	15.958	6.000
13	NORMA Italia SpA	Newbury, Großbritannien	11	100,00	100,00	TGBP	17.137	5.033
14	Groen Bevestigingsmaterialen B.V.	Gavardo, Italien	03	100,00	100,00	TEUR	5.311	2.027
15	NORMA Netherlands B.V.	Pumerend, Niederlande	03	70,00	100,00	TEUR	5.283	47
16	NORMA Polska Sp. z o.o.	Pumerend, Niederlande	20	100,00	100,00	TEUR	515	-2
17	NORMA Group Distribution Polska Sp. z o.o.	Slawno, Polen	03	100,00	100,00	TPLN	147.734	28.714
18	Lifal - Indústria Metalúrgica de Águeda, Lda.	Slawno, Polen	16	100,00	100,00	TPLN	19.744	7.180
19	NORMA Group CIS LLC	Águeda, Portugal	03	99,99	100,00	TEUR	4.934	-227
20	DNL Sweden AB	Togliatti, Russland	03	99,96	100,00	TRUB	109.328	-41.304
21	NORMA Sweden AB	Stockholm, Schweden	03	100,00	100,00	TSEK	102.992	99.530
22	Connectors Verbindungstechnik AG	Stockholm, Schweden	20	100,00	100,00	TSEK	208.314	55.463
23	NORMA Grupa Jugoistočna Evropa d.o.o.	Wallisellen, Schweiz	03	100,00	100,00	TCHF	3.714	323
24	Fijaciones NORMA S.A.U.	Subotica, Serbien	03	100,00	100,00	TRSD	3.785.890	-144.820
25	NORMA Czech, s.r.o.	L'Hospitalet de Llobregat, Spanien	03	100,00	100,00	TEUR	3.816	458
		Hustopece, Tschechien	03	100,00	100,00	TCZK	238.730	-18.428
26	NORMA Turkey Bağlantı ve Birleştirme Teknolojileri Sanayi ve Ticaret Limited Şirketi	Kadıköy/İstanbul, Türkei	06	100,00	100,00	TTRL	24.264	13.125
27	Kimplas Limited	Newbury, Großbritannien	45	100,00	100,00	TGBP	606	-131

Segment Amerika									
28	NORMA do Brasil Sistemas De Conexão Ltda.	Atibaia, Brasilien	36	100,00	100,00	TBRL	-8.078	-474	
29	NORMA Group Mexico, S. de R.L. de C.V. ³	Monterrey, Mexiko	35	99,40	100,00	TUSD	-8.378	-5.425	
30	NORMA Distribution and Services S. de R.L. de C.V.	Juarez, Mexiko	35	99,00	100,00	TMXN	-4.893	-10.032	
31	Craig Assembly Inc.	Auburn Hills, MI, USA	36	100,00	100,00	TUSD	83.756	5.948	
32	National Diversified Sales, Inc.	Woodland Hills, CA, USA	36	100,00	100,00	TUSD	402.579	45.018	
33	NG AM FINSRV I, LLC	Auburn Hills, MI, USA	35	70,00	100,00	TUSD	-125	36	
34	NORMA MANUFACTURING NA SW, LLC (Tijuana)	Auburn Hills, MI, USA	35	100,00	100,00	TUSD	-19.720	-3.540	
35	NORMA Michigan, Inc.	Auburn Hills, MI, USA	36	100,00	100,00	TUSD	99.512	6.342	
36	NORMA Pennsylvania, Inc.	Auburn Hills, MI, USA	01	100,00	100,00	TUSD	55.629	-13.692 ⁴	
37	NORMA U.S. Holding LLC	Auburn Hills, MI, USA	36	100,00	100,00	TUSD	19.826	-886	
38	R.G. RAY Corporation (Juarez)	Auburn Hills, MI, USA	36	100,00	100,00	TUSD	126.693	4.201	
Segment Asien-Pazifik									
39	NORMA Pacific Pty. Ltd.	Dandenong South, Victoria, Australien	49	100,00	100,00	TAUD	19.146	3.166	
40	Fengfan Fastener (Shaoxing) Co., Ltd.	Shaoxing City, China	49	100,00	100,00	TCNY	28.836	3.363	
41	NORMA China Co., Ltd.	Qingdao, China	03	100,00	100,00	TCNY	308.296	47.385	
42	NORMA EJT (Changzhou) Co., Ltd.	Changzhou, China	49	100,00	100,00	TCNY	223.133	40.003	
43	NORMA EJT (Wuxi) Co., Ltd.	Wuxi, China	49	100,00	100,00	TCNY	223.423	5.164	
44	NORMA Group Products India Pvt. Ltd.	Pune, Indien	49	99,99	100,00	TINR	636.406	47.803	
45	KIMPLAS PIPING SYSTEMS PRIVATE LTD	Nashik, Maharashtra, Indien	49	100,00	100,00	TINR	1.691.482	79.213	
46	NORMA Japan Inc.	Tokyo, Japan	49	60,00	60,00	TJPY	109.092	45.700	
47	NORMA Products Malaysia Sdn. Bhd.	Ipoh, Malaysia	49	100,00	100,00	TMYR	34.871	2.010	
48	NORMA Korea Inc.	Seoul, Republik Korea	49	100,00	100,00	TKRW	618.547	73.007	
49	NORMA Group Asia Pacific Holding Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	01	100,00	100,00	TSGD	214.615	19.800	
50	NORMA Pacific (Thailand) Ltd.	Chonburi, Thailand	49	99,99	100,00	TTHB	109.377	23.426	
Die Daten beziehen sich auf nach den IFRS-Rechnungsvorschriften gemeldete Werte der Gesellschaften zum 31. Dezember 2021 mit Ausnahme der NORMA Group Holding GmbH, der NORMA Germany GmbH und der NORMA Distribution Center GmbH; diese beziehen sich auf die noch nicht testierten, aber bereits nach handelsrechtlichen Vorschriften vorläufig aufgestellten Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2021. Die Umrechnung in Euro erfolgt gemäß den in Anhangangabe 3 aufgeführten Wechselkursen.									

² Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

³ Bestandteil einer steuerlichen Maquiladora mit NORMA Michigan Inc.

⁴ Das Ergebnis der Norma Pennsylvania, Inc. enthält den Steueraufwand der steuerlichen Organschaft in der Region Amerika.

5. Finanzrisikomanagement

Finanzrisiken

Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit ist die NORMA Group einer Reihe von Finanzrisiken, einschließlich Markt-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken, ausgesetzt. Das Finanzrisikomanagement der NORMA Group konzentriert sich auf die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, mögliche nachteilige Auswirkungen auf die Ertragslage der Gruppe zu minimieren. Die Gruppe setzt dazu derivative Finanzinstrumente zur Absicherung bestimmter Risikopositionen ein.

Risiko	Risiken aus	Bewertung durch	Management
Marktrisiko - Fremdwährungsrisiko	zukünftigen Transaktionen und bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	Cashflow-Prognosen und Sensitivitätsanalyse	Devisentermingeschäfte und „Natural Hedges“
Marktrisiko - Zinsänderungsrisiko	Langfristigen Kreditaufnahmen zu variablen Zinssätzen	Sensitivitätsanalyse	Zinsswaps
Ausfallrisiko	Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, derivativen Finanzinstrumenten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerten	Altersstrukturanalyse und Bonitätsbewertung	Diversifizierung von Bankguthaben, Kreditlimits und Akkreditiven
Liquiditätsrisiko	Zahlungsverpflichtungen aus Kreditaufnahmen und sonstigen Verbindlichkeiten	rollierende Cashflow-Prognosen	Verfügbarkeit von zugesagten Kreditlinien und Kreditfazilitäten, vorhandene Liquidität sowie Trade-Working-Capital-Management und Kassapositionen

Das Finanzrisikomanagement wird von der Abteilung Group Treasury & Insurance (Group Treasury) durchgeführt. Die Verantwortungsbereiche und notwendigen Kontrollen, die im Zusammenhang mit dem Risikomanagement stehen, werden vom Management der NORMA Group festgelegt. Group Treasury ist in enger Absprache mit den operativen Einheiten der Gruppe für die Feststellung und Bewertung von Finanzrisiken verantwortlich. Ferner fungiert Group Treasury als erster Ansprechpartner für die Tochtergesellschaften. In einem engen Dialog informiert und schult Group Treasury die Gesellschaften und wickelt technisch die internen und externen Hedging-Prozesse ab. Für den Einsatz derivativer und nicht derivativer Finanzinstrumente sowie für die Investition von Liquiditätsüberhängen gelten die vom Management der NORMA Group aufgestellten Grundsätze.

(a) Marktrisiken

Fremdwährungsrisiko

Die NORMA Group ist als international agierendes Unternehmen in 100 unterschiedlichen Ländern tätig und unterliegt dem aus unterschiedlichen Fremdwährungspositionen resultierenden Währungsrisiko im Hinblick auf die wesentlichsten Währungen US-Dollar, Britisches Pfund, Chinesischer Renminbi, Indische Rupie, Polnischer Złoty, Schwedische Krone, Tschechische Krone, Serbischer Dinar und Singapur-Dollar.

Das Treasury-Risikomanagement strebt unter Beachtung der jeweiligen Risikotragfähigkeit der Tochtergesellschaften ein vernünftiges Sicherungsmaß der Netto-Fremdwährungsrisiken (als Ergebnis der Berücksichtigung von Fremdwährungseingängen und -ausgängen) an. Stark schwankende Netto-Fremdwährungsrisiken werden somit mit erhöhten Sicherungsquoten gesichert.

Die Gruppe nutzt Devisentermingeschäfte, um das Fremdwährungsrisiko aus der betrieblichen Tätigkeit abzusichern. Das Risiko entsteht dabei aus einer möglichen Veränderung der künftigen Zahlungsströme aus einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden Transaktion in nichtfunktionaler Währung, wobei die Veränderung auf einer Änderung oder Schwankung des Wechselkurses beruht. Die Sicherungsbeziehung wird als sogenannter Cashflow-Hedge designiert. Die NORMA Group designiert hierbei nur die Kassakomponente als Sicherungselement. Gewinne oder Verluste aus dem wirksamen Teil der Änderung der Kassakomponente des Termingeschäfts werden in der Hedging-Rücklage als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Die Änderungen der Terminkomponente des Sicherungsinstruments, die sich auf das gesicherte Grundgeschäft beziehen („aligned forward element“), werden im sonstigen Ergebnis in der Rücklage für Sicherungskosten als Bestandteil des Eigenkapitals erfasst.

Des Weiteren werden Devisentermingeschäfte zur Sicherung konzerninterner Finanzierungstransaktionen genutzt, bei denen durch Darlehen zwischen Konzerngesellschaften in nichtfunktionaler Währung Wechselkursrisiken entstehen. Die Gruppe designiert solche Darlehen und Sicherungsinstrumente als Fair-Value-Hedges, um die gegenläufigen Effekte von Grund- und Sicherungsgeschäften in der gleichen GuV-Position zu erwirken. Die Gruppe designiert hierbei nur die Kassakomponente als Sicherungselement. Gewinne oder Verluste aus dem wirksamen Teil der Änderung der Kassakomponente des Termingeschäfts werden, analog zu denen des Grundgeschäfts, im Finanzergebnis erfasst. Die Änderungen der

Terminkomponente des Sicherungsinstruments, die sich auf das gesicherte Grundgeschäft beziehen („aligned forward element“), werden ebenfalls in dieser Position erfasst.

Weitere Informationen zu den von der Gruppe genutzten Instrumenten zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos können der [ANHANGANGABE 21 \(F\) „DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE“](#) entnommen werden.

Gemäß der Konzernrichtlinie müssen für alle Sicherungsbeziehungen wesentliche Vertragsbedingungen der Termingeschäfte mit den gesicherten Grundgeschäften übereinstimmen.

Im Folgenden sind die Auswirkungen von Wechselkursänderungen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährungen lauten, dargestellt.

WÄHRUNGSRISEN

	31. Dez. 2021		31. Dez. 2020	
in TEUR	+10 %	-10 %	+10 %	-10 %
Währungsrelation				
EUR / USD				
Gewinn vor Steuern	-357	436	-64	78
EUR / GBP				
Gewinn vor Steuern	197	-240	30	-36
EUR / CNY				
Gewinn vor Steuern	-275	336	-139	169
EUR / INR				
Gewinn vor Steuern	-229	280	-89	108
EUR / PLN				
Gewinn vor Steuern	238	-291	647	-791
EUR / SEK				
Gewinn vor Steuern	114	-139	255	-312
EUR / CHF				
Gewinn vor Steuern	129	-158	74	-90
EUR / CZK				
Gewinn vor Steuern	-708	865	115	-141
EUR / RSD				
Gewinn vor Steuern	-643	786	-230	281
EUR / SGD				
Gewinn vor Steuern	-10	12	-1	1

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko der NORMA Group entsteht aus Fremdkapitalaufnahmen mit variabler Verzinsung. Diese setzen die Gruppe einem zahlungsstrombezogenen Zinsänderungsrisiko aus, das teilweise durch Sicherungsgeschäfte (Zinsswaps) begrenzt wird. Da im Euro-Raum aktuell keine Anzeichen für eine restriktivere Geldpolitik bestehen, stuft die NORMA Group das Risiko von Zinserhöhungen für den Euro kurzfristig als unwahrscheinlich ein. Längerfristig wird das Risiko von Zinserhöhungen jedoch als möglich eingeschätzt. In Anbetracht des aktuell niedrigen - Zinsniveaus im Euro-Raum werden die Chancen, die sich aus einem weiter sinkenden Zinsniveau ergeben können, im Gegenzug als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Im USD-Raum hingegen werden Zinserhöhungen als sehr wahrscheinlich angesehen, was zu entsprechenden Risiken für die NORMA Group führen würde. Vor dem Hintergrund der bereits durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Finanzierung werden die mit diesen Risiken verbundenen finanziellen Auswirkungen als gering bewertet.

Derzeit bestehende Swaps decken rund 23 % (2020: 26 %) der ausstehenden variabel verzinsten Kredite ab. Dies spiegelt einerseits die Erwartungen an ein dauerhaft niedriges Zinsniveau wider und ist zudem der Tatsache geschuldet, dass sich steigende (aktuell negative) Zinsen im Euro-Raum in den mit einem „Floor“ versehenen Finanzinstrumenten zunächst gar nicht negativ auswirken würden. In den variabel verzinsten USD-Krediten beträgt die vergleichbare Sicherungsquote 55% (2020: 63%). Weitere Informationen zu den von der Gruppe genutzten Instrumenten zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos können der [ANHANGANGABE 21. \(F\) „DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE“](#) entnommen werden.

Im Folgenden sind die Auswirkungen von Zinsänderungen auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit variablen Zinssätzen sowie auf Zinsswaps, die in der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften eingesetzt wurden, näher erläutert. Fremdkapitalaufnahmen mit festgeschriebenen Zinssätzen sind in dieser Betrachtung nicht enthalten.

Aufgrund des aktuellen Zinstiefs in den für die NORMA Group relevanten Kapitalmärkten wird das Risiko einer Zinserhöhung derzeit für größer als die Chance einer Zinssenkung erachtet und auch entsprechend in der Betrachtung der Zinssensitivität berücksichtigt.

Wären die Zinssätze von auf Euro und US-Dollar lautenden Fremdkapitalaufnahmen im Geschäftsjahr 2021 um 100 Basispunkte höher gewesen (ceteris paribus), wäre der Gewinn vor Steuern der NORMA Group für das Geschäftsjahr 2021 um TEUR 1.038 niedriger (2020: TEUR 1.564 niedriger) und das sonstige Ergebnis um TEUR 2.693 höher ausgefallen (2020: TEUR 568 höher).

Wären die Zinssätze von auf Euro und US-Dollar lautenden Fremdkapitalaufnahmen im Geschäftsjahr 2021 um 50 Basispunkte niedriger gewesen (ceteris paribus), wäre der Gewinn vor Steuern der NORMA Group für das Geschäftsjahr 2021 um TEUR 66 höher ausgefallen (2020: TEUR 207 höher). Das sonstige Ergebnis wäre um TEUR 1.409 niedriger ausgefallen (2020: TEUR 270 niedriger).

Sonstige Preisrisiken

Die NORMA Group ist sonstigen wirtschaftlichen Preisrisiken ausgesetzt. Für weiterführende Informationen verweisen wir auf den [RISIKO- UND CHANCENBERICHT](#).

(b) Ausfallrisiko

Das von der Gruppe eingegangene Ausfallrisiko besteht darin, dass Vertragspartner ihren aus der Geschäftstätigkeit und den Finanzgeschäften entstehenden Verpflichtungen nicht nachkommen. Das Ausfallrisiko entsteht aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, aus Einlagen bei Kredit- und Finanzinstituten sowie aus dem Ausfallrisiko von Kunden einschließlich ausstehender Forderungen und zugesagter Geschäfte.

Das Ausfallrisiko wird auf Ebene der Gruppe überwacht. Um das Ausfallrisiko aus der Geschäftstätigkeit und den Finanzgeschäften zu minimieren, wird jedem Vertragspartner ein Kreditrahmen zugeteilt, dessen Inanspruchnahme regelmäßig überwacht wird.

Zur Reduzierung des Kreditrisikos, das sich aus unserer Investitionstätigkeit und den derivativen finanziellen Vermögenswerten ergibt, haben wir in Übereinstimmung mit unserer internen Richtlinie alle Geschäfte nur mit anerkannten, großen Finanzinstituten und Emittenten mit jeweils hohen externen Kreditratings abgeschlossen.

Im operativen Geschäft werden Ausfallrisiken kontinuierlich überwacht.

Die Summe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Ausfallrisiko dar. Durch die heterogene Kundenstruktur der Gruppe besteht keine Risikokonzentration.

Zum 31. Dezember 2021 stellte sich die Kreditrisikoposition für die Bruttobuchwerte der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und sonstigen finanziellen Vermögenswerte wie folgt dar:

KREDITRISIKO ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

zum 31. Dezember 2021

in TEUR	Gleichwertig mit externem Rating von	Bruttobuchwert mit nicht beeinträchtigter Bonität	Bruttobuchwert mit beeinträchtigter Bonität
Risikoklasse 1 - niedriges Risiko	AAA - BBB-	196.681	0

zum 31. Dezember 2020

in TEUR	Gleichwertig mit externem Rating von	Bruttobuchwert mit nicht beeinträchtigter Bonität	Bruttobuchwert mit beeinträchtigter Bonität
Risikoklasse 1 - niedriges Risiko	AAA - BBB-	193.983	0

Weitere Einzelheiten zu den Kreditrisikopositionen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen können der [ANHANGANGABE 21 \(A\) „FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN“](#) entnommen werden.

(c) Liquiditätsrisiko

Umsichtiges Liquiditätsrisikomanagement verlangt das Halten von ausreichenden Zahlungsmitteln und marktgängigen Wertpapieren, die Verfügbarkeit von Finanzierungen über zugesagte Kreditlinien in angemessener Höhe und die Fähigkeit zur Glattstellung von Marktpositionen. Aufgrund der Dynamik des zugrunde liegenden Geschäfts ist das Group Treasury bestrebt, die Flexibilität bei Finanzierungen durch Aufrechterhaltung der Verfügbarkeit zugesagter Kreditlinien zu bewahren.

Die noch bestehenden Schulscheindarlehen aus den Jahren 2013, 2014 und 2016 (ausstehendes Volumen 31.12.2021: EUR 151 Mio.) wurden jeweils in 7- und 10-jährigen Tranchen, sowie zum Teil in EUR- und USD-Tranchen begeben. Im Geschäftsjahr 2021 fanden planmäßige Rückzahlungen aus dem Schulscheindarlehen aus 2014 und 2016 über EUR 70 Mio. statt.

Im Jahr 2021 wurde die ein Jahr vorher, im Zuge der Corona Pandemie aufgelegte Kreditlinie („Corona-Linie“) über EUR 80 Mio. nicht verlängert. Stattdessen wurde über die Akkordeon-Fazilität eine zusätzliche revolvingende, zugesagte Kreditlinie über EUR 50 Mio. etabliert, welche gegenüber der „Corona-Linie“ verbesserte Gesamtkonditionen aufweist. Diese hat eine Laufzeit analog zum bestehenden syndizierten Bankkredit, der im Zuge

der Ausweitung der Kreditlinie um ein weiteres Jahr, bis Ende 2026 verlängert wurde. Keine der zugesagten revolving Kreditlinien in der Gesamthöhe von nun EUR 100 Mio. war zum 31. Dezember 2021 gezogen.

Darüber hinaus enthält der neue syndizierte Bankkredit eine Nachhaltigkeitskomponente. Diese koppelt die Finanzierungsbedingungen an das Engagement der NORMA Group im Bereich Corporate-Responsibility. Gemessen wird dieses Engagement durch ein Rating eines externen Dienstleisters. Durch eine Verbesserung dieses Nachhaltigkeits-Ratings hat das Unternehmen die Möglichkeit, die Zinslast der Finanzierung weiter zu senken. Diese Verbesserung wurde bereits im Geschäftsjahr 2020 erreicht und wurde auch im Jahr 2021 eingehalten. Die vereinbarte Zinsmarge konnte daher auch im aktuellen Jahr auf dem niedrigeren Niveau gehalten werden. Eine Verfehlung der Nachhaltigkeitsziele würde die künftige Zinsbelastung erhöhen.

Das im Geschäftsjahr 2019 aufgelegte Commercial-Paper-Programm mit einem Gesamtvolumen von bis zu EUR 300 Mio. besteht aus kurzlaufenden (1 – 52 Wochen) Inhaberschuldverschreibungen. Durch die revolving Begebung derartiger kurzlaufender Schuldverschreibungen kann die Gruppe den kurzfristigen Finanzbedarf in Ergänzung zu den bestehenden Kreditlinien bei diversen Banken über den Geld- und Kapitalmarkt noch flexibler steuern und optimieren. Zum Stichtag 31.12.2021 war das Commercial-Paper-Programm mit EUR 65 Mio. genutzt (Vorjahr: EUR 20 Mio.).

Aufgrund der unsicheren Lage, ausgelöst durch die anhaltende Corona-Pandemie, hat die NORMA Group in 2021 eine zusätzliche flexible Liquiditätslinie über EUR 50 Mio. vereinbart, die bis 31. Dezember 2021 jedoch genauso wenig in Anspruch genommen werden musste wie die schon seit 2019 bestehende revolving Linie über ebenfalls EUR 50 Mio.

Die Liquiditätssituation wird im Hinblick auf den Geschäftsverlauf, die geplanten Investitionen sowie die Rückzahlung von Darlehen kontinuierlich überwacht.

Die nachfolgende Tabelle enthält die vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten künftigen Zahlungen. Finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden in der Konzernbilanz zum Stichtagskurs umgerechnet. Zinszahlungen auf Finanzinstrumente mit einer variablen Verzinsung werden auf Basis der Zinssätze zum Abschlussstichtag ermittelt.

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR NICHT-DERIVATIVER FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN

zum 31. Dez. 2021

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Darlehen	76.289	62.693	353.284	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	180.534	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	8.406	0	0	0
	265.229	62.693	353.284	0

zum 31. Dez. 2020

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Darlehen	97.683	10.244	360.466	42.330
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	148.726	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.212	0	0	0
	256.621	10.244	360.466	42.330

Die Fälligkeitsstruktur der derivativen Finanzinstrumente auf Grundlage der Cashflows stellt sich wie folgt dar:

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DERIVATE

zum 31. Dez. 2021

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Forderungen aus Derivaten - Bruttoabwicklung				
Mittelabflüsse	-13.106			
Mittelzuflüsse	13.559			
Verbindlichkeiten aus Derivaten - Bruttoabwicklung				
Mittelabflüsse	-34.532			
Mittelzuflüsse	33.034			
Forderungen aus Derivaten - Nettoabwicklung				
Mittelabfluss/-zufluss	-600	-16	369	
	-1.645	-16	369	0

zum 31. Dez. 2020

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Forderungen aus Derivaten - Bruttoabwicklung				
Mittelabflüsse	-24.259			
Mittelzuflüsse	24.688			
Verbindlichkeiten aus Derivaten - Bruttoabwicklung				
Mittelabflüsse	-65			
Mittelzuflüsse				
Forderungen aus Derivaten - Nettoabwicklung				
Mittelzuflüsse	-1.354			
Verbindlichkeiten aus Derivaten - Nettoabwicklung				
Mittelabflüsse				
	-990	0	0	0

Kapitalrisikomanagement

Die Zielsetzungen der NORMA Group bei der Verwaltung ihres Kapitals bestehen darin, nachhaltig ihre Schulden bedienen zu können und finanziell stabil zu bleiben.

Die Gruppe ist in einigen Kreditverträgen zur Einhaltung der Finanzkennziffer (Financial Covenant) Total Net Debt Cover („Verschuldung“ im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) verpflichtet, was kontinuierlich überwacht wird. Diesem Financial Covenant liegen der Konzernabschluss der Gruppe sowie spezielle Definitionen in den Kreditverträgen zugrunde. Bei Nichteinhaltung der Finanzkennziffer bestehen mehrere Möglichkeiten zur Heilung in Form von Befreiungsregelungen oder Gesellschaftermaßnahmen. Liegt ein Verstoß gegen eine Auflage vor, der nicht geheilt wird, können Kreditverträge möglicherweise fällig gestellt werden.

Die NORMA Group hat im Geschäftsjahr 2021 alle bestehenden Financial Covenants eingehalten.

6. Wesentliche rechnungslegungsbezogene Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Schätzungen und Ermessensentscheidungen werden kontinuierlich beurteilt und beruhen auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen gelten.

Die Gruppe nimmt Einschätzungen im Hinblick auf die Zukunft vor und stellt diesbezüglich Annahmen auf. Die hierbei vorgenommenen rechnungslegungsbezogenen Schätzungen werden naturgemäß nur selten den tatsächlichen Ergebnissen entsprechen. Die Schätzungen und Annahmen, die mit einem erheblichen Risiko verbunden sind und aufgrund derer wesentliche Anpassungen an den Buchwerten der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten innerhalb des nächsten Geschäftsjahres erforderlich werden können, sind nachfolgend dargestellt.

Schätzungen und Ermessensentscheidungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel

Der globale Klimawandel wird sich nach Erkenntnissen der Wissenschaft in vielfältiger Weise auswirken. Geschäftsmodelle und Wettbewerbsvorteile können vom Klimawandel nachhaltig beeinflusst werden. Aufgrund zunehmend enger vernetzter globaler Liefer- und Wertschöpfungsketten ist die Industrie dabei in besonderem Maße von potenziellen Risiken und Schäden betroffen.

Die NORMA Group analysiert im Rahmen der daraus resultierenden ökonomischen Konsequenzen potenzielle Chancen und Risiken für die Unternehmensstruktur und zukünftige Absatzmärkte und berücksichtigt diese Annahmen auch zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses.

Risiken und Unsicherheiten, die sich aus dem Klimawandel ergeben, könnten sich insbesondere auf folgende Bereiche des Konzernabschlusses auswirken:

- Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte: Die Ungewissheiten in Bezug auf den Klimawandel könnten zu Änderungen der Cashflow-Prognosen oder des Risikoniveaus führen, das mit dem Erreichen dieser Cashflows verbunden ist.
- Nutzungsdauern von Vermögenswerten: Mit dem Klimawandel zusammenhängende Faktoren könnten dazu führen, dass Vermögenswerte früher als angenommen physisch nicht mehr nutzbar oder kommerzielle obsolet werden könnten.
- Realisierung von latenten Steueransprüchen: Die Ungewissheiten in Bezug auf den Klimawandel könnten zu Änderungen der prognostizierten zukünftigen steuerpflichtigen Gewinne führen.

Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen und Ermessensentscheidungen abweichen; die NORMA Group geht davon aus, dass die unterstellten Annahmen die Lage zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses angemessen widerspiegeln.

Schätzungen und Ermessensentscheidungen aufgrund der COVID-19-Pandemie

Schätzungen und Ermessensentscheidungen können Auswirkungen auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag sowie auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen für die Berichtsperiode haben.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Konzernabschluss der NORMA Group sind abhängig von der weiteren Entwicklung von Virusvarianten und deren Auftreten, vom Fortschreiten der weltweiten Impfungen und von der Wirksamkeit der Impfstoffe sowie von den möglichen Wirkungen aus zunehmend auslaufenden finanziellen und nichtfinanziellen Maßnahmen, die von Regierungen und Organisationen weltweit ergriffen worden waren. Die Folgen unterscheiden sich je nach Region und Kundenbranche erheblich. Die NORMA Group stützte ihre Schätzungen und Annahmen auf aktuell vorhandenes Wissen und die bestmöglichen verfügbaren Informationen. Entsprechend geht die NORMA Group davon aus, dass COVID-19-bezogene Auswirkungen keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden. COVID-19 bedingte Auswirkungen auf den Konzernabschluss können sich weiterhin aus folgenden Effekten ergeben:

- rückläufige und volatilere Aktienkurse
- Zinsanpassungen in verschiedenen Ländern
- zunehmende Volatilität der Fremdwährungskurse
- eine sich verschlechternde Kreditwürdigkeit, Zahlungsausfälle oder verspätete Zahlungen
- Verzögerungen im Auftragseingang und ebenso bei der Auftragsausführung beziehungsweise Vertragserfüllung, Vertragsauflösungen, angepasste oder modifizierte Umsatzerlöse und Kostenstrukturen
- Volatilität an Rohstoffmärkten

Diese Faktoren können sich auf beizulegende Zeitwerte und Buchwerte von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie die Zahlungsflüsse auswirken. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen und Ermessensentscheidungen abweichen; die NORMA Group geht davon aus, dass die unterstellten Annahmen die Lage zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses angemessen widerspiegeln.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungstests für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (EMEA, Amerika und Asien-Pazifik) auf Basis unterschiedlicher Szenarien durchgeführt, die die Werthaltigkeit der jeweils zugrunde liegenden Buchwerte bestätigten.

Geschätzte Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Die NORMA Group nimmt jährlich Überprüfungen vor, ob der Geschäfts- oder Firmenwert gemäß der in [ANHANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN – WERTMINDERUNG NICHT FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE“](#) erläuterten Rechnungslegungsmethode wertgemindert ist. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird ermittelt auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts

abzüglich Verkaufskosten. Diese Berechnungen basieren auf Discounted-Cashflow-Modellen, die die Verwendung von Schätzungen erfordern.

ANHANGANGABE 18 „GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“

In den Geschäftsjahren 2021 und 2020 war keine Erfassung eines Wertminderungsaufwands auf den Geschäfts- oder Firmenwert erforderlich, der zum 31. Dezember 2021 TEUR 392.745 (31. Dez. 2020: TEUR 377.610) betrug.

Ertragsteuern

Die Gruppe hat in verschiedenen Steuerrechtskreisen Ertragsteuern zu entrichten. Zur Bestimmung der weltweiten Ertragsteuerschulden sind wesentliche Ermessensentscheidungen erforderlich. Es gibt Geschäftsvorfälle und Berechnungen, bei denen die endgültige Besteuerung nicht abschließend ermittelt werden kann. Der Konzern bemisst die Höhe der Rückstellungen für erwartete Steuerprüfungen auf Basis von Schätzungen, ob und in welcher Höhe zusätzliche Ertragsteuern fällig werden. Sofern die endgültige Besteuerung dieser Geschäftsvorfälle von der anfänglich angenommenen abweicht, wird dies in der Periode, in der die Besteuerung abschließend ermittelt wird, Auswirkungen auf die tatsächlichen und die latenten Steuern haben. Zum 31. Dezember 2021 betrugen die Ertragsteuerschulden TEUR 5.269 (31. Dez. 2020: TEUR 5.032) und die latenten Ertragsteuerschulden TEUR 57.590 (31. Dez. 2020: TEUR 56.151).

Pensionsleistungen

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen ist abhängig von einer Reihe von Faktoren, die anhand bestimmter Annahmen auf versicherungsmathematischer Basis ermittelt werden. Zu den zur Bestimmung der Nettoaufwendungen/(-erträge) herangezogenen Annahmen zählt auch der Abzinsungssatz. Etwaige Änderungen dieser Annahmen haben Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtungen.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird durch Abzinsung der geschätzten künftigen Mittelabflüsse anhand der Zinssätze für hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen bestimmt.

Die Gruppe bestimmt den angemessenen Abzinsungssatz am Bilanzstichtag. Bei der Ermittlung des angemessenen Abzinsungssatzes greift die Gruppe auf die Zinssätze für hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen zurück, die auf diejenige Währung lauten, in der die Leistungen gezahlt werden und deren Laufzeiten annähernd den Restlaufzeiten der damit verbundenen Pensionsverpflichtungen entsprechen.

Die übrigen wesentlichen Annahmen für Pensionsverpflichtungen beruhen zum Teil auf den aktuellen Marktbedingungen. Nähere Informationen dazu sind **ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN – LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER“** zu entnehmen.

Der Buchwert der Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2021 TEUR 15.913 (31. Dez. 2020: TEUR 16.542).

Nutzungsdauer von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

Das Management der Gruppe bestimmt die geschätzten Nutzungsdauern und den damit verbundenen Abschreibungsaufwand für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Diese Schätzung basiert auf den erwarteten künftigen Lebenszyklen. Änderungen aufgrund technischer Innovationen und Maßnahmen der anderen Wettbewerber als Reaktion auf Konjunkturfauten sind möglich. Das Management wird eine Erhöhung des Abschreibungsaufwands vornehmen, wenn die Lebensdauer kürzer ist als die zuvor geschätzte Lebensdauer, oder es wird eine Ausbuchung oder Abschreibung technisch veralteter oder strategisch wertloser Vermögenswerte vorgenommen, die aufgegeben oder verkauft wurden.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Leasingverhältnissen ergeben sich Schätzungsunsicherheiten und Ermessensentscheidungen, welche der

ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN – LEASINGAKTIVITÄTEN DES KONZERNS UND IHRE BILANZIELLE BEHANDLUNG“ zu entnehmen sind.

Unternehmenszusammenschlüsse

Im Rahmen der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen sind Ermessensausübungen bei der Beurteilung erforderlich, ob ein immaterieller Vermögenswert identifizierbar ist und separat vom Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt werden sollte. Darüber hinaus ist die Schätzung der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren erworbenen Aktiva und übernommenen Passiva zum Erwerbszeitpunkt mit erheblichen Ermessensausübungen verbunden. Die erforderlichen Bewertungen basieren auf den zum Erwerbszeitpunkt verfügbaren Informationen sowie auf den nach Ansicht des Managements angemessenen Erwartungen und Annahmen. Diese Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unter anderem aus folgenden Gründen wesentlich beeinflussen:

- Die beizulegenden Zeitwerte, die den planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten zugewiesen werden, beeinflussen die Höhe der planmäßigen Abschreibungen, die in den Perioden nach der Akquisition im Betriebsergebnis erfasst werden.
- Spätere nachteilige Veränderungen der geschätzten beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte könnten zu zusätzlichen Aufwendungen aufgrund von Wertminderungen führen.
- Spätere Veränderungen der geschätzten beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten und Rückstellungen könnten zu zusätzlichen Aufwendungen (bei einer Erhöhung der geschätzten beizulegenden Zeitwerte) oder zusätzlichen Erträgen (bei einer Verringerung der geschätzten beizulegenden Zeitwerte) führen.

7. Sondereinflüsse

Das Management bereinigt zur operativen Steuerung der NORMA Group/des Konzerns bestimmte Aufwendungen und Erträge. Die im Folgenden dargestellten bereinigten Ergebnisse entsprechen der Managemententsicht. Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden innerhalb des Betriebsgewinns (EBIT) nur noch solche Aufwendungen und Erträge bereinigt, die im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss stehen.

Im Geschäftsjahr 2021 und 2020 wurden keine Bereinigungen innerhalb des EBITDA (Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände) vorgenommen.

Wie auch im Vorjahr wurden im Geschäftsjahr 2021 Abschreibungen auf Sachanlagen aus Kaufpreisallokationen in Höhe von TEUR 1.533 (2020 : TEUR 3.485) innerhalb des EBITA (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände) sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen in Höhe von TEUR 20.160 (2020 : TEUR 21.660) innerhalb des EBIT bereinigt dargestellt.

Aufwendungen aus dem Transformationsprogramm „Get on track“, die im Geschäftsjahr 2021 in Höhe von TEUR 127 (2020: TEUR 25.222) innerhalb der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer und in Höhe von TEUR 1.330 (2020: TEUR 3.856) innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurden, wurden in den Geschäftsjahren 2021 und 2020 nicht bereinigt und sind im EBIT enthalten.

Sich aus den Bereinigungen ergebende fiktive Ertragsteuern werden mit den Steuersätzen der jeweilig betroffenen lokalen Gesellschaft berechnet und im bereinigten Ergebnis nach Steuern berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das um diese Effekte bereinigte Ergebnis:

UN SONDEREINFLÜSSE BEREINIGTES ERGEBNIS

	2021 unbereinigt	Step-up-Effekte aus Kaufpreisallokationen	Summe Bereinigungen	2021 bereinigt
in TEUR				
Umsatzerlöse	1.091.907		0	1.091.907
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	17.479		0	17.479
Andere aktivierte Eigenleistungen	3.018		0	3.018
Materialaufwand	-499.962		0	-499.962
Bruttogewinn	612.442	0	0	612.442
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-159.939		0	-159.939
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	-284.913		0	-284.913
EBITDA	167.590	0	0	167.590
Abschreibungen auf Sachanlagen	-46.591	1.533	1.533	-45.058
EBITA	120.999	1.533	1.533	122.532
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-28.932	20.160	20.160	-8.772
Betriebsgewinn (EBIT)	92.067	21.693	21.693	113.760
Finanzergebnis	-12.410		0	-12.410
Ergebnis vor Ertragsteuern	79.657	21.693	21.693	101.350
Ertragsteuern	-23.583	-5.452	-5.452	-29.035
Periodenergebnis	56.074	16.241	16.241	72.315
Nicht beherrschende Anteile	141		0	141
Periodenergebnis, das auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfällt	55.933	16.241	16.241	72.174
Ergebnis je Aktie (in EUR)	1,76			2,27

	2020 unbereinigt	Step-up-Effekte aus Kaufpreisallokationen	Summe Bereinigungen	2020 bereinigt
in TEUR				
Umsatzerlöse	952.167		0	952.167
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-1.797		0	-1.797
Andere aktivierte Eigenleistungen	3.767		0	3.767
Materialaufwand	-417.467		0	-417.467
Bruttogewinn	536.670	0	0	536.670
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-139.169		0	-139.169
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	-298.189		0	-298.189
EBITDA	99.312	0	0	99.312
Abschreibungen auf Sachanlagen	-48.174	3.485	3.485	-44.689
EBITA	51.138	3.485	3.485	54.623
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-30.993	21.660	21.660	-9.333
Betriebsgewinn (EBIT)	20.145	25.145	25.145	45.290
Finanzergebnis	-14.765		0	-14.765
Ergebnis vor Ertragsteuern	5.380	25.145	25.145	30.525
Ertragsteuern	97	-6.300	-6.300	-6.203
Periodenergebnis	5.477	18.845	18.845	24.322
Nicht beherrschende Anteile	-193		0	-193
Periodenergebnis, das auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfällt	5.670	18.845	18.845	24.515
Ergebnis je Aktie (in EUR)	0,18			0,77

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

8. Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Die für die Berichtsperiode erfassten Umsatzerlöse lauten wie folgt:

UMSATZERLÖSE NACH VERTRIEBSWEG

	EMEA		Amerika		Asien-Pazifik		Konzern	
in TEUR	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Engineered Joining Technology (EJT)	332.048	303.102	171.718	145.955	116.898	103.540	620.664	552.597
Standardized Joining Technology (SJT)	126.568	103.862	282.444	238.801	55.258	52.852	464.270	395.515
Sonstige Umsatzerlöse	3.774	2.552	2.596	743	603	759	6.973	4.055
	462.390	409.516	456.758	385.499	172.759	157.151	1.091.907	952.167

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres 2021 lagen um TEUR 139.740 über denen des Geschäftsjahres 2020. Dies entspricht einem organischen Wachstum von 16,2%. Grund für diese Entwicklung sind die in 2021 anhaltenden Erholung des Wirtschaftsumfeldes und eine Normalisierung der Nachfrage auf ein Niveau vor der Corona-Pandemie.

Negative Währungseffekte, insbesondere in Verbindung mit dem US-Dollar, schmälerten das organische Wachstum leicht.

UMSATZERLÖSE NACH KATEGORIE

in TEUR	2021	2020
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern	1.085.366	947.017
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Entwicklungsdienstleistungen	215	0
Umsatzerlöse aus sonstigen Dienstleistungen	872	1.498
Sonstige Umsatzerlöse	5.454	3.652
	1.091.907	952.167

Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten im Wesentlichen Erlöse aus der Veräußerung von Produktionsresten aus der Metallproduktion.

In den Umsatzerlösen 2021 sind „Erträge“ aus der Auflösung von in der Vorperiode erfassten Rückerstattungsverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.595 (2020: TEUR 791) enthalten. Die Auflösungen stellen die Differenz der erfassten erwarteten Mengenrabatte und Jahresboni für Kunden in der Vorperiode zu der tatsächlichen Auszahlung im Geschäftsjahr dar.

Eine Analyse der Umsätze nach Regionen ist der [ANHANGANGABE 30 „SEGMENT-BERICHTERSTATTUNG“](#) zu entnehmen.

Vertragsvermögenswerte und -verbindlichkeiten

Bei den Vertragsvermögenswerten handelt es sich um Umsatzerlöse aus erbrachten Entwicklungsleistungen, die basierend auf dem Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten realisiert wurden. Die Vertragsverbindlichkeiten stellen erhaltene Anzahlungen für von der NORMA Group zu liefernde Güter dar. Von den Vertragsvermögenswerten und -verbindlichkeiten werden voraussichtlich TEUR 849 bzw. TEUR 427 (2020: TEUR 270 bzw. TEUR 998) innerhalb der nächsten zwölf Monate realisiert bzw. erfüllt. Die zum 1. Januar 2021 erfassten Vertragsverbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen in Höhe von TEUR 998 wurden im Geschäftsjahr abzüglich etwaiger Umsatzsteuern als Umsatzerlöse erfasst.

Transaktionspreis nicht erfüllter Leistungsverpflichtungen

Die NORMA Group nimmt Erleichterungsvorschriften des IFRS 15 in Anspruch und es erfolgt keine Angabe in Bezug auf zum Stichtag noch nicht erfüllte Leistungsverpflichtungen, da die ausstehenden Leistungsverpflichtungen Teil eines Vertrags mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu zwölf Monaten sind.

9. Materialaufwand

Die nachfolgende Tabelle zeigt den für die Berichtsperiode erfassten Materialaufwand:

MATERIALAUFWAND

in TEUR	2021	2020
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-456.369	-380.999
Aufwendungen für erworbene Dienstleistungen	-43.593	-36.468
	-499.962	-417.467

Das Verhältnis des Materialaufwands zum Umsatz erhöhte sich von 43,8% im Geschäftsjahr 2020 auf 45,8% im Geschäftsjahr 2021. Auch im Verhältnis zur Gesamtleistung (Summe aus Umsatzerlösen, Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und anderen aktivierten Eigenleistungen) erhöhte sich der Materialaufwand mit einer Quote von 44,9% im Vergleich zum Vorjahr (2020: 43,8%).

Hauptursache für diese Entwicklung sind vor allem die weltweit andauernde begrenzte Rohstoffknappheit sowie Lieferverzögerungen und ein daraus resultierender Materialpreisanstieg, der in 2021 nicht in vollem Umfang an die Kunden weiterbelastet werden konnte.

Des Weiteren hatte die im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöhte Bestandsveränderung auch einen erhöhenden Einfluss auf den Materialaufwand.

10. Sonstige betriebliche Erträge

Die für die Berichtsperiode erfassten sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in TEUR	2021	2020
Währungsgewinne aus der betrieblichen Tätigkeit	8.702	8.727
Auflösung von Rückstellungen	1.986	1.614
Auflösung von Verbindlichkeiten	4.595	5.195
Zuschuss Personalkosten	158	310
Erstattung Pkw-Nutzung	960	799
Sonstige Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	563	85
Fremdwährungsderivate	124	98
Zuschüsse der öffentlichen Hand	1.816	1.491
Erstattungen von Lieferanten	407	0
Rückerstattung sonstige Steuern	0	101
Sonstige	1.096	761
	20.407	19.181

Insgesamt liegen die sonstigen betrieblichen Erträge im Geschäftsjahr 2021 um TEUR 1.226 über denen des Geschäftsjahres 2020. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Währungsgewinne aus der betrieblichen Tätigkeit aufgrund von Währungskursschwankungen im europäischen Raum sowie Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten und von nicht genutzten Rückstellungen.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren im Wesentlichen aus personalbezogenen Rückstellungen in Verbindungen mit Restrukturierungsrückstellungen und aus der Bewertung aktienbasierter Vergütungsformen.

Die Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Auflösung von personalbezogenen Verbindlichkeiten.

11. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die für die Berichtsperiode erfassten sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in TEUR	2021	2020
Beratung und Marketing	-18.959	-19.234
Aufwand für Zeitarbeitskräfte und sonstige personalbezogene Aufwendungen	-43.179	-24.508
Fracht	-38.410	-32.011
IT und Telekommunikation	-24.416	-18.042
Mieten und sonstige Gebäudekosten	-7.045	-6.333
Reise- und Bewirtungskosten	-3.451	-3.185
Währungsverluste aus der betrieblichen Tätigkeit	-9.318	-10.038
Forschung und Entwicklung	-2.802	-2.952
Kosten für Dienstfahrzeuge	-2.129	-2.075
Instandhaltung	-3.621	-3.198
Zu zahlende Provisionen	-4.399	-4.735
Nicht einkommensbezogene Steuern	-2.915	-3.348
Versicherungen	-3.575	-3.058
Bürobedarf und -dienstleistungen	-2.008	-2.044
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	-4.568
Garantieaufwendungen	-2.436	-6.587
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-7.442	-7.867
Sonstige	-4.241	-4.567
	-180.346	-158.350

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen um 13,9% über denen des Geschäftsjahres 2020.

Ursächlich dafür waren vor allem der aufgrund der wieder gestiegenen Geschäftstätigkeit höhere Aufwand für Zeitarbeitskräfte und die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Kosten für IT und Telekommunikation sowie Frachtkosten. Letztere standen sowohl im Zusammenhang mit dem höheren Umsatzvolumen als auch mit zeitweisen Lieferrückständen als Folge der Umstrukturierungsmaßnahmen.

Der Anstieg der Aufwendungen für IT und Telekommunikation, in denen auch bereichsspezifische Beratungsaufwendungen enthalten sind, ist auf die konzernweite Implementierung eines neuen ERP-Systems und den damit verbundenen zusätzlichen Bedarf an Beratungsleistungen und Lizenzgebühren zurückzuführen.

Im Jahr 2021 sind Aufwendungen für das „Get on Track“-Programm in Höhe von insgesamt TEUR 1.330 (2020: TEUR 3.856) in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Im Verhältnis zum Umsatz belief sich der Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im aktuellen Berichtszeitraum auf 16,5% und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (2020: 16,6%) nahezu unverändert.

12. Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

Die für die Berichtsperiode erfassten Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer verteilen sich wie folgt:

AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

in TEUR	2021	2020
Löhne und Gehälter und sonstige Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-232.815	-246.800
Sozialabgaben	-39.229	-38.559
Pensionskosten – beitragsorientierte Pläne	-11.415	-10.645
Pensionskosten – leistungsorientierte Pläne	-1.454	-2.185
	-284.913	-298.189

Die Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer im Geschäftsjahr 2021 sind im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 um 4,5% gesunken. Die Personalaufwendungen wurden in 2020 zusätzlich durch Aufwendungen aus Restrukturierungsrückstellungen für das im November 2019 initiierte „Get on Track“-Programm in Höhe von TEUR 25.223 belastet. Auf Basis der vergleichbaren Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (2021: TEUR 284.786; 2020: TEUR 272.966) reduzierten sich die Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer im Verhältnis zur Gesamtleistung von 28,7% auf 25,6%. Dieser Rückgang ist vor allem auf die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegene Geschäftstätigkeit zurückzuführen. Im Vorjahreszeitraum war das Auftrags- und Umsatzvolumen durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie deutlich niedriger.

Absolut sind die vergleichbaren Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer im Vergleich zum Vorjahr durch die im Vorjahr genutzten Gegenmaßnahmen zur Verringerung der Auswirkung der COVID-19-Pandemie gestiegen. Der Abbau von Überstunden, die Nutzung von staatlich geförderter Kurzarbeit, die zeitweilige Freistellung von Arbeitnehmern und andere staatliche Unterstützungsmaßnahmen führten zu einer niedrigeren Vergleichsbasis.

Lohnerhöhungen im abgelaufenen Geschäftsjahr trugen ebenso zum Anstieg der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer bei.

Im Jahr 2021 lag die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer bei 6.432 (2020: 6.521).

13. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis für die Berichtsperiode stellt sich wie folgt dar:

FINANZERGEBNIS

in TEUR	2021	2020
Finanzierungsaufwendungen		
Zinsaufwand		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-7.072	-9.941
Sicherungsderivate	-1.615	-756
Leasingverhältnisse	-796	-1.059
Aufwendungen zur Aufzinsung von Rückstellungen	9	-2
Aufwendungen zur Aufzinsung von Pensionen	-96	-106
Währungsergebnis aus der Finanzierungstätigkeit	320	-911
Ergebnis aus der Derivatebewertung	-1.804	304
Sonstige Finanzaufwendungen	-1.833	-2.750
	-12.887	-15.221
Finanzerträge		
Zinserträge auf kurzfristige Einlagen bei Kreditinstituten	435	443
Sonstige Finanzerträge	42	13
	477	456
Finanzergebnis	-12.410	-14.765

Die Reduzierung des Zinsaufwandes im Vergleich zum Vorjahr resultiert vor allem aus der Reduzierung der Bruttoverschuldung (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) der NORMA Group zum Jahresende 2020, der Nettotilgung im abgelaufenen Geschäftsjahr und der Refinanzierung durch das Commercial-Paper-Programm mit deutlich niedrigeren Zinssätzen. Weiterhin wurde die Reduzierung des Zinsaufwandes durch die Auswirkungen der Zinssenkungen im US-Dollar-Raum in der zweiten Jahreshälfte 2020 begünstigt, die sich positiv auf die US-Dollar-Tranchen der Finanzierung auswirkte. [ANHANGANGABE 5 „FINANZRISIKOMANAGEMENT“](#)

Die Entwicklung des Ergebnisses aus der Derivatebewertung sowie des Währungsergebnisses aus der Finanzierungstätigkeit resultierte aus der Sicherung der aufgenommenen US-Dollar-Finanzverbindlichkeiten und der Aufwertung des US-Dollars im Vergleich zum Vorjahr. Die Sicherungsbeziehung wurde als Sicherung von Zeitwertänderungen klassifiziert, wodurch sich die Effekte aus der Bewertung der Derivate sowie aus der Bewertung bzw. Umrechnung der Finanzverbindlichkeiten innerhalb des Finanzergebnisses niederschlagen. Der Nettoeffekt ist innerhalb der [ANHANGANGABE 14 „NETTOWÄHRUNGSGEWINNE / -VERLUSTE“](#) dargestellt.

Die direkt mit den Finanzierungen zusammenhängenden Transaktionskosten wurden mit den aufgenommenen Verbindlichkeiten verrechnet; sie werden über die Laufzeit mit der Effektivzinismethode verteilt und sind in der Position Zinsaufwand enthalten. Der zum 31. Dezember 2021 bestehende und auf die Restlaufzeiten der Finanzierungen zu verteilende Betrag beläuft sich auf TEUR 594 (2020: TEUR 848).

14. Nettowährungsgewinne/-verluste

Die Währungsgewinne und -verluste der NORMA Group stellen sich wie folgt dar:

NETTOWÄHRUNGSGEWINNE/-VERLUSTE

in TEUR	Anhang	2021	2020
Währungsgewinne aus der betrieblichen Tätigkeit	(10)	8.702	8.727
Währungsverluste aus der betrieblichen Tätigkeit	(11)	-9.318	-10.038
Währungsergebnis aus der Finanzierungstätigkeit	(13)	320	-911
Ergebnis aus der Bewertung von Fremdwährungsderivaten	(10, 13, 21)	-1.484	401
		-1.780	-1.821

15. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des den Aktionären der NORMA Group zurechenbaren Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die NORMA Group hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2021 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 31.862.400 (2020: 31.862.400) Stück.

Zum 31. Dezember 2021 und 2020 bestehen keine Verwässerungseffekte auf das Ergebnis je Aktie.

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich für die Geschäftsjahre 2021 und 2020 wie folgt:

ERGEBNIS JE AKTIE

	2021	2020
Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Jahresüberschuss (in TEUR)	55.933	5.670
Anzahl der gewichteten Aktien	31.862.400	31.862.400
Ergebnis je Aktie (un-)verwässert (in EUR)	1,76	0,18

16. Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

ERTRAGSTEUERN

in TEUR	2021	2020
Laufender Steueraufwand	-25.472	-18.083
Latenter Steuerertrag	1.889	18.180
Summe Ertragsteuern	-23.583	97

Für die inländischen Gesellschaften lag der kombinierte Ertragsteuersatz im Geschäftsjahr 2021 bei 30,1 % (2020: 30,1 %) und umfasste einen Körperschaftsteuersatz von 15 %, einen Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 14,2 %. Die Besteuerung der ausländischen Tochterunternehmen wird auf Grundlage der im jeweiligen Sitzland geltenden Steuersätze ermittelt. Die latenten Steuern werden mit den Steuersätzen ermittelt, die in den einzelnen Ländern voraussichtlich zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. gelten werden.

Der tatsächlich ausgewiesene Ertragsteueraufwand des Konzerns weicht von dem erwarteten Ertragsteueraufwand auf Basis des deutschen Gesamtsteuersatzes für das Geschäftsjahr 2021 wie folgt ab:

STEUERÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in TEUR	2021	2020
Gewinn vor Steuern	79.657	5.380
Konzernsteuersatz	30,1 %	30,1 %
Erwartete Ertragsteuern	-23.977	-1.619
Steuerliche Auswirkungen:		
Steuerliche Verluste des aktuellen Geschäftsjahres, für die kein latenter Steueranspruch erfasst wurde	132	-840
Auswirkungen aus Abweichungen vom Konzernsteuersatz, im Wesentlichen aus unterschiedlichen ausländischen Steuersätzen	5.029	2.163
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	-3.051	-2.206
Sonstige steuerfreie Einkünfte		4.458
Effekt aus Steuersatzänderungen bzgl. latenter Steuern	-144	666
Einkommensteuer aus Vorjahren	219	-960
Wertberichtigung von aktiven latenten Steuern	-165	-16
Sonstige	-1.626	-1.549
Ertragsteuern	-23.583	97

Die Position „Sonstige“ beinhaltet im Geschäftsjahr 2021 und 2020 im Wesentlichen sonstige einkommensunabhängige Steuern (zum Beispiel nicht anrechenbaren ausländischen Quellensteueraufwand).

Die Position „Sonstige steuerfreie Einkünfte“ beinhaltet im Geschäftsjahr 2020 im Wesentlichen einen in den USA realisierten steuerlichen Einmaleffekt. Im Geschäftsjahr 2020 entschied die NORMA Group, ihre brasilianische Tochtergesellschaft als so genannte „disregarded entity“ für US-Einkommensteuerzwecke zu behandeln. Unter Berücksichtigung verschiedener Voraussetzungen wurden steuerliche Einmalabschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert und ein bestehendes Gesellschafterdarlehen der Gesellschaft vorgenommen, aus dem sich ein Steuervorteil von EUR 5,0 Mio. ergibt. Die Voraussetzungen der Abzugsfähigkeit der Abschreibung sind unter dem Vorbehalt der Nachprüfung durch die US-Steuerbehörden.

Der Betrag der Ertragsteuern, der direkt dem sonstigen Ergebnis belastet oder gutgeschrieben wurde, setzt sich wie folgt zusammen:

IM SONSTIGEN ERGEBNIS AUSGEWIESENE ERTRAGSTEUERN

2021

in TEUR	vor Steuern	Steuer-belastung / Steuer-gutschrift	nach Steuern
Gewinne/Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	1.106	-322	784
Neubewertungen aus Pensionen	1.540	-342	1.198
Sonstiges Ergebnis	2.646	-664	1.982

2020

in TEUR	vor Steuern	Steuer-belastung / Steuer-gutschrift	nach Steuern
Gewinne/Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	-877	255	-622
Neubewertungen aus Pensionen	802	-207	595
Sonstiges Ergebnis	-75	48	-27

Erläuterungen zur Konzernbilanz

17. Latente Ertragsteuern

Die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

ENTWICKLUNG LATENTER ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE UND -SCHULDEN

in TEUR	2021	2020
Latente Steuerschulden (netto) zum 1. Jan.	37.517	60.187
Latenter Steuerertrag	-1.889	-18.180
Im sonstigen Ergebnis erfasste Steuern	664	-48
Währungsumrechnungsdifferenzen	3.185	-4.442
Latente Steuerschulden (netto) zum 31. Dez.	39.477	37.517

Die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden stellen sich (ohne Berücksichtigung von Saldierungen innerhalb einzelner Steuerrechtskreise) wie folgt dar:

LATENTE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in TEUR	2021	2020
Immaterielle Vermögenswerte	3.059	4.314
Sachanlagen	911	517
Sonstige Vermögenswerte	2.256	5.616
Vorräte	2.388	3.057
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.490	1.502
Pensionsverpflichtungen	2.828	3.053
Rückstellungen	3.660	6.988
Fremdkapitalaufnahmen	10	60
Sonstige Verbindlichkeiten einschl. Derivate	5.572	4.385
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	815	976
Steuerliche Verlustvorträge / Gutschriften*	7.568	5.134
Latente Steueransprüche (vor Saldierung)	30.557	35.602
Auswirkungen der Verrechnung	-12.444	-16.968
Latente Steueransprüche	18.113	18.634

* Anpassung an Nettodarstellung, d.h. nach Wertberichtigung

LATENTE ERTRAGSTEUERSCHULDEN

in TEUR	2021	2020
Immaterielle Vermögenswerte	49.712	50.885
Sachanlagen	14.122	12.808
Sonstige Vermögenswerte	2.392	2.127
Vorräte	160	128
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	447	97
Pensionsverpflichtungen	10	6
Fremdkapitalaufnahmen	442	4.258
Rückstellungen	54	45
Sonstige Verbindlichkeiten einschl. Derivate	67	112
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	0	128
Unbesteuerte Rücklagen	2.628	2.525
Latente Steuerschulden (vor Saldierung)	70.034	73.119
Auswirkungen der Verrechnung	-12.444	-16.968
Latente Steuerschulden	57.590	56.151
Latente Steuerschulden (netto)	39.477	37.517

Latente Ertragsteueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden in der Konzernbilanz im Vergleich zu den steuerlichen Wertansätzen in dem Maße bilanziert, wie es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen verrechnet werden können. Sowohl im aktuellen Geschäftsjahr als auch im Vorjahr konnte wegen voraussichtlich in Zukunft vorliegender zu versteuernder Ergebnisse für alle abzugsfähigen temporären Differenzen ein latenter Ertragsteueranspruch angesetzt werden.

Der Konzern hat in einigen Tochterunternehmen im Jahr 2021 bzw. in den Vorjahren steuerliche Verluste erwirtschaftet. Insgesamt belaufen sich die angesetzten latenten Ertragsteueransprüche auf temporäre Differenzen für Tochterunternehmen, die im laufenden bzw. im vorangegangenen Geschäftsjahr steuerliche Verluste erlitten haben, auf TEUR 2.842 (2020: TEUR 2.203).

Die Verminderung der latenten Ertragsteueransprüche in der Position „Sonstige Vermögenswerte“ im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Wechselkursentwicklung einer Fremdwährungsforderung auf Ebene der NORMA Group Holding GmbH. Die Verminderung der latenten Ertragsteueransprüche in der Position „Rückstellungen“ im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus dem teilweisen Verbrauch einer im Vorjahr gebildeten Rückstellung für Abfindungen auf Ebene der NORMA Germany GmbH.

Die Verminderung der latenten Ertragsteuerschulden in der Position „Fremdkapitalaufnahmen“ im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Wechselkursentwicklung einer Fremdwährungsverbindlichkeit auf Ebene der NORMA Group Holding GmbH zurückzuführen.

Auf steuerliche Verlustvorträge werden insoweit aktive latente Steuern angesetzt, als von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit auszugehen ist. Die latenten Ertragsteueransprüche für noch nicht genutzte steuerliche Verluste und noch nicht genutzte Steuergutschriften entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

FÄLLIGKEITEN STEUERLICHER VERLUSTE

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
bis zu 1 Jahr	50	0
> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	6.316	6.587
> 5 Jahre	4.232	2.529
Unbegrenzter Verlustvortrag	27.817	20.545
Gesamt	38.415	29.661

Die steuerlichen Verlustvorträge, für die keine latenten Ertragsteueransprüche gebildet wurden, betragen zum 31. Dezember 2021 TEUR 6.434 (31. Dez. 2020: TEUR 7.168).

Die Verfallbarkeit nicht berücksichtigter steuerlicher Verlustvorträge stellt sich wie folgt dar:

FÄLLIGKEITEN NICHT BERÜCKSICHTIGTER STEUERLICHER VERLUSTVORTRÄGE

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
bis zu 1 Jahr	0	0
> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	0	0
> 5 Jahre	0	0
Unbegrenzter Verlustvortrag	6.434	7.168
Gesamt	6.434	7.168

Im Hinblick auf die zu versteuernden temporären Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 527.524 (31. Dez. 2020: TEUR 414.177) werden zum 31. Dezember 2021 keine passiven latenten Steuern gebildet, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zukunft wahrscheinlich nicht umkehren werden.

18. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen der immateriellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

ENTWICKLUNG GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	Zum 1. Jan. 2021	Zugänge	Abgänge	Um- buchung- en	Währungs- effekte	Zum 31. Dez. 2021
Anschaffungskosten						
Geschäfts- oder Firmenwerte	410.297				17.143	427.440
Kundenbeziehungen	257.376	3			19.771	277.150
Lizenzen, Rechte	1.880	9	0	5	17	1.911
Software, extern erworben	44.213	507	-2.576	171	841	43.156
Marken	52.262				4.133	56.395
Patente & Technologie	68.556	582		75	3.195	72.408
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	31.906	2.829	-413	-673	1.506	35.155
Übrige immaterielle Vermögenswerte	8.737	115		422	52	9.326
Gesamt	875.227	4.045	-2.989	0	46.658	922.941
Abschreibungen und Wertminderung						
Geschäfts- oder Firmenwerte	32.687				2.008	34.695
Kundenbeziehungen	114.865	15.196			8.938	138.999
Lizenzen, Rechte	1.737	19			18	1.774
Software, extern erworben	40.870	2.414	-2.565		790	41.509
Marken	15.007	1.481			1.179	17.667
Patente & Technologie	43.131	4.128			2.435	49.694
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	19.838	4.908	-413		1.047	25.380
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.833	786			44	7.663
Gesamt	274.968	28.932	-2.978	0	16.459	317.381

ENTWICKLUNG GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	Zum 1. Jan. 2020	Zugänge	Abgänge	Um- buchung- en	Währungs- effekte	Zum 31. Dez. 2020
Anschaffungskosten						
Geschäfts- oder Firmenwerte	427.996				-17.699	410.297
Kundenbeziehungen	277.163				-19.787	257.376
Lizenzen, Rechte	1.918				-38	1.880
Software, extern erworben	44.639	667	-421	321	-993	44.213
Marken	56.859				-4.597	52.262
Patente & Technologie	71.801	686		132	-4.063	68.556
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	30.160	4.081	-771		-1.564	31.906
Übrige immaterielle Vermögenswerte	8.716	325		-453	149	8.737
Gesamt	919.252	5.759	-1.192	0	-48.592	875.227
Abschreibungen und Wertminderung						
Geschäfts- oder Firmenwerte	34.909				-2.222	32.687
Kundenbeziehungen	106.189	16.226			-7.550	114.865
Lizenzen, Rechte	1.747	25			-35	1.737
Software, extern erworben	39.391	2.783	-420		-884	40.870
Marken	14.677	1.524			-1.194	15.007
Patente & Technologie	41.294	4.551			-2.714	43.131
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	16.128	5.486	-770		-1.006	19.838
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.423	398			12	6.833
Gesamt	260.758	30.993	-1.190	0	-15.593	274.968

Die Buchwerte zum 31. Dezember 2021 und 2020 ergeben sich wie folgt:

GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE - BUCHWERTE

	Buchwerte	
in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Geschäfts- oder Firmenwerte	392.745	377.610
Kundenbeziehungen	138.151	142.511
Lizenzen, Rechte	137	143
Software, extern erworben	1.647	3.343
Marken	38.728	37.255
Patente & Technologie	22.714	25.425
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	9.775	12.068
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1.663	1.904
Gesamt	605.560	600.259

Die Position „Patente & Technologie“ setzt sich zum 31. Dezember 2021 in Höhe von TEUR 5.311 aus Patenten (31. Dez. 2020: TEUR 6.911) und in Höhe von TEUR 17.402 aus Technologie (31. Dez. 2020: TEUR 18.514) zusammen. Die unpatentierten Technologien enthalten im Rahmen von Unternehmenskäufen identifiziertes spezifisches Prozess-Know-how im Produktionsablauf.

Die selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerte enthalten Entwicklungskosten für selbst erstellte Technologien in Höhe von TEUR 6.890 (31. Dez. 2020: TEUR 7.862) sowie für selbst erstellte Software in Höhe von TEUR 2.885 (31. Dez. 2020: TEUR 4.206).

In den übrigen immateriellen Vermögenswerten sind im Wesentlichen geleistete Anzahlungen enthalten.

Wesentliche einzelne immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Buchwerte		Restnutzungs- dauer in Jahren
	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020	
NDS - Kundenliste	94.220	93.743	13

Die Veränderungen im Bereich der immateriellen Vermögenswerte resultieren neben Zu- und Abgängen und planmäßigen Abschreibungen auch aus positiven Wechselkurseffekten, insbesondere aus dem US-Dollar-Raum.

Die Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts stellt sich zusammenfassend wie folgt dar:

VERÄNDERUNG DES GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTS

in TEUR	
Stand zum 31. Dez. 2020	377.610
Währungseffekte	15.135
Stand zum 31. Dez. 2021	392.745

Neben den Geschäfts- oder Firmenwerten bestehen im Bereich der Marken immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer in Höhe von TEUR 28.165 (2020: TEUR 25.996), die aus der 2014 erfolgten Akquisition von NDS resultieren. Für die erworbenen Marken, die im Wesentlichen die Unternehmensmarke „NDS“ umfassen, wird aus einer Marktperspektive heraus eine unbestimmbare Nutzungsdauer angenommen, da es sich um langjährig im Markt etablierte Markennamen handelt, für die ein Ende der Nutzbarkeit nicht absehbar und damit unbestimmbar ist. Die Marken mit unbestimmter Nutzungsdauer sind in voller Höhe der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) Amerika zugeordnet.

Die Marken mit unbestimmter Nutzungsdauer werden einem jährlichen Wertminderungstest gemäß IAS 36 auf Basis des erzielbaren Betrags entsprechend der in [ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGS-METHODEN – WERTMINDERUNG NICHT FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE“](#) beschriebenen Vorgehensweise unterzogen.

Die immateriellen Vermögenswerte sind zum 31. Dezember 2021 und 2020 unbesichert.

Prüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts auf Wertminderung

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist den identifizierten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) der Gruppe in Übereinstimmung mit den geografischen Gebieten zugeordnet. Die Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts stellt sich wie folgt dar:

GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERT NACH SEGMENT

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Zahlungsmittelgenerierende Einheit EMEA	178.855	178.504
Zahlungsmittelgenerierende Einheit Amerika	178.568	164.816
Zahlungsmittelgenerierende Einheit Asien-Pazifik	35.322	34.290
Konzern	392.745	377.610

Die Erhöhung der Geschäfts- oder Firmenwerte in der ZGE Amerika resultiert aus Währungseffekten.

Der erzielbare Betrag einer ZGE basiert auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten, der durch diskontierte Cashflows geschätzt wurde. Vor dem Hintergrund der Inputfaktoren, die für diese Bewertungstechnik zum Einsatz kommen, sind die ermittelten beizulegenden Zeitwerte als beizulegende Zeitwerte des Levels 3 einzustufen. [ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGS-METHODEN – ERMITTLUNG DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE“](#) Die Bestimmung der künftigen Zahlungsströme basiert dabei auf der internen Unternehmensplanung, welche unter Verwendung von bestimmten konzerneinheitlichen Annahmen „von unten nach oben“ (Bottom-up-Methode) aufgestellt wird und einen Zeitraum von fünf Jahren umfasst. Die Festlegung der zugrunde liegenden Parameter, wie Umsatzwachstum und Margen, erfolgt auf der Grundlage von in der Vergangenheit erlangten Sachkenntnissen, den aktuellen wirtschaftlichen Ergebnissen sowie unter Berücksichtigung von Prognosen externer Branchenexperten wie z.B. vom Branchenverband VDMA, Verband der Deutschen Automobilindustrie (VDA) und dem LMC Automotive (LMCA). umfasst. Die durchschnittlichen Wachstumsraten der Umsatzerlöse im Planungszeitraum liegen zwischen 6,4 Prozent und 11,6 Prozent.

Zur Extrapolation von Cashflows jenseits dieses Fünfjahreszeitraums werden die nachstehend angegebenen geschätzten Wachstumsraten herangezogen. Diese Wachstumsraten übersteigen nach Einschätzung der NORMA Group nicht die langfristige Durchschnittswachstumsrate für das geografische Gebiet der jeweiligen ZGE.

Die angewandten Diskontierungssätze sind Nach-Steuer-Zinssätze und spiegeln das spezifische Risiko der jeweiligen ZGE wider. Die entsprechenden Vor-Steuer-Zinssätze betragen für die ZGE EMEA 8,38 % (2020: 12,1 %) für die ZGE Amerika 6,24 % (2020: 8,41 %) und für die ZGE Asien-Pazifik 8,71 % (2020: 12,46 %).

Die wesentlichen Annahmen, nach denen der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten bestimmt wurde, lauten wie folgt:

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT NACH SEGMENT - WESENTLICHE ANNAHMEN

<u>31. Dez. 2021</u>	<u>ZGE EMEA</u>	<u>ZGE Amerika</u>	<u>ZGE Asien-Pazifik</u>
Langfristige Wachstumsrate Terminal Value	1,00%	1,00%	1,00%
Abzinsungssatz	6,75%	5,00%	6,80%
<u>31. Dez. 2020</u>	<u>ZGE EMEA</u>	<u>ZGE Amerika</u>	<u>ZGE Asien-Pazifik</u>
Langfristige Wachstumsrate Terminal Value	1,00%	1,00%	1,00%
Abzinsungssatz	9,57%	6,94%	9,69%

Im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse für die einzelnen ZGE werden für möglich gehaltene Änderungen der Schlüsselannahmen berücksichtigt. Die Sensitivitätsanalyse wurde für alle wesentlichen Einflussfaktoren isoliert vorgenommen, d. h., eine Änderung des beizulegenden Zeitwerts wird bei einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur durch die Reduktion oder Erhöhung des jeweiligen Einflussfaktors hervorgerufen.

Wertberichtigungen sonstiger immaterieller Vermögenswerte

Im Geschäftsjahr 2021 wurden keine wesentlichen Wertminderungen und Wertaufholungen bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst.

19. Sachanlagen

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen der Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

ENTWICKLUNG DER SACHANLAGEN						
in TEUR	Zum 1. Jan. 2021	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- effekte	Zum 31. Dez. 2021
Anschaffungskosten						
Grundstücke und Gebäude	117.073	7.141	-642	-5.243	3.194	121.523
Maschinen und technische Anlagen	384.493	18.348	-8.304	15.405	15.442	425.384
Sonstige Ausrüstung	72.174	4.211	-8.426	1.583	1.293	70.835
Anlagen im Bau	34.970	13.691	-278	-19.764	1.519	30.138
Nutzungsrechte						
Grundstücke und Gebäude	68.425	4.679	-7.209		4.478	70.373
Maschinen und technische Anlagen	386	0			-5	381
Gabelstapler und Lagerausstattung	2.957	1.041	-800		69	3.267
Büro- und IT-Ausrüstung	389	442	-142		23	712
Fahrzeuge	3.994	2.019	-1.252		39	4.800
Gesamt	684.861	51.572	-27.053	-8.019	26.052	727.413
Abschreibungen und Wertminderung						
Grundstücke und Gebäude	59.411	3.630	-512	-1.976	1.128	61.681
Maschinen und technische Anlagen	255.744	27.987	-7.299	25	8.409	284.866
Sonstige Ausrüstung	59.295	4.602	-8.078	-25	854	56.648
Anlagen im Bau	92	0	0		9	101
Nutzungsrechte						
Grundstücke und Gebäude	35.903	7.875	-4.681		2.457	41.554
Maschinen und technische Anlagen	178	91	0		-1	268
Gabelstapler und Lagerausstattung	1.872	798	-792		37	1.915
Büro- und IT-Ausrüstung	270	168	-134		16	320
Fahrzeuge	2.091	1.440	-1.182		26	2.375
Gesamt	414.856	46.591	-22.678	-1.976	12.935	449.728

in TEUR	Zum 1. Jan. 2020	Zugänge	Abgänge	Umbuch-ungen	Währungs- effekte	Zum 31. Dez. 2020
Anschaffungskosten						
Grundstücke und Gebäude	117.955	1.050	-841	1.804	-2.895	117.073
Maschinen und technische Anlagen	380.542	7.649	-10.641	22.066	-15.123	384.493
Sonstige Ausrüstung	71.884	1.944	-1.368	1.443	-1.729	72.174
Anlagen im Bau	38.302	24.845	-6	-25.313	-2.858	34.970
Nutzungsrechte						
Grundstücke und Gebäude	69.860	8.258	-4.562		-5.131	68.425
Maschinen und technische Anlagen	339	48	0		-1	386
Gabelstapler und Lagerausstattung	3.069	321	-364		-69	2.957
Büro- und IT-Ausrüstung	520	8	-115		-24	389
Fahrzeuge	4.424	1.211	-1.569		-72	3.994
Gesamt	686.895	45.334	-19.466	0	-27.902	684.861
Abschreibungen und Wertminderung						
Grundstücke und Gebäude	57.373	3.741	-805		-898	59.411
Maschinen und technische Anlagen	244.728	29.069	-9.658		-8.395	255.744
Sonstige Ausrüstung	56.633	4.918	-1.186		-1.070	59.295
Anlagen im Bau	19	76	0		-3	92
Nutzungsrechte						
Grundstücke und Gebäude	33.026	8.188	-2.797		-2.514	35.903
Maschinen und technische Anlagen	92	86	0		0	178
Gabelstapler und Lagerausstattung	1.640	629	-353		-44	1.872
Büro- und IT-Ausrüstung	287	110	-114		-13	270
Fahrzeuge	2.254	1.357	-1.485		-35	2.091
Gesamt	396.052	48.174	-16.398	0	-12.972	414.856

Die Buchwerte der Sachanlagen sind wie folgt:

<u>SACHANLAGEN - BUCHWERTE</u>		Buchwerte
in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Grundstücke und Gebäude	59.842	57.662
Maschinen und technische Anlagen	140.518	128.749
Sonstige Ausrüstung	14.187	12.879
Anlagen im Bau	30.037	34.878
Gesamt	244.584	234.168

In dem Posten „Maschinen und technische Anlagen“ sind zum 31. Dezember 2021 TEUR 24.094 Werkzeuge (31. Dez. 2020: TEUR 25.861) enthalten.

Für Sachanlagen wurden sowohl 2021 als auch 2020 keine wesentlichen Wertminderungen und keine wesentlichen Wertaufholungen erfasst.

Die Umbuchungen im Geschäftsjahr 2021 betreffen die zur Veräußerung verfügbaren Grundstücke und Gebäude. → [29. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE](#)

Die Sachanlagen sind zum 31. Dezember 2021 und 2020 unbesichert.

20. Leasingverhältnisse

Die folgenden Angaben enthalten Informationen zu den Leasingverhältnissen der NORMA Group im Geschäftsjahr 2021 und 2020.

(i) In der Bilanz erfasste Beträge

In der Bilanz werden nachfolgende Posten im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen ausgewiesen:

NUTZUNGSRECHTE - BUCHWERTE

	Buchwerte	
in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Grundstücke und Gebäude	28.819	32.522
Maschinen und technische Anlagen	113	208
Gabelstapler und Lagerausstattung	1.352	1.085
Büro- und IT-Ausrüstung	392	119
Fahrzeuge	2.425	1.903
Gesamt	33.101	35.837

Die Fristigkeit der Nominalwerte sowie der Buchwerte der Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen stellt sich wie folgt dar:

Fristigkeiten Leasingverbindlichkeiten zum 31. Dez. 2021

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen - Nominalwert	9.230	16.972	7.473
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen - Buchwerte	8.520	15.365	6.930

Fristigkeiten Leasingverbindlichkeiten zum 31. Dez. 2020

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen - Nominalwert	8.960	18.920	9.525
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen - Buchwerte	8.118	16.957	8.770

(ii) In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Beträge

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Beträge im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen erfasst:

Leasingverhältnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR

	2021	2020
Abschreibung auf Nutzungsrechte	10.372	10.370
Grundstücke und Gebäude	7.875	8.188
Maschinen und technische Anlagen	91	86
Gabelstapler und Lagerausstattung	798	629
Büro- und IT-Ausrüstung	168	110
Fahrzeuge	1.440	1.357
Finanzierungsaufwendungen	-886	-1.093
Zinsaufwendungen	-796	-1.059
Währungsgewinne/-verluste	-90	-34
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.046	864
Aufwendungen i.Z.m. kurzfristigen Leasingverhältnissen, für die kein Nutzungsrecht erfasst wurde	801	479
Aufwendungen i.Z.m. Leasingverhältnissen über Vermögenswerte mit geringem Wert, die nicht in den o. g. kurzfristigen Leasingverhältnissen enthalten sind	245	385

(iii) In der Kapitalflussrechnung erfasste Beträge

In der Kapitalflussrechnung sind insgesamt TEUR 12.339 für Auszahlungen aus Leasingverhältnissen enthalten (2020: TEUR 11.935). Davon wurden Zahlungen in Höhe von TEUR 11.293 innerhalb des Mittelabflusses/-zuflusses aus der Finanzierungstätigkeit (2020: TEUR 11.071) und Zahlungen in Höhe von TEUR 1.046 innerhalb des Mittelzuflusses aus der betrieblichen Tätigkeit erfasst (2020: TEUR 864).

21. Finanzinstrumente

Die folgenden Angaben enthalten eine Übersicht über die von der Gruppe gehaltenen Finanzinstrumente, detaillierte Informationen zu jeder Art von gehaltenen Finanzinstrumenten sowie Angaben über die angewendeten Rechnungslegungsmethoden. Die Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE - KLASSEN UND KATEGORIEN

		Bewertungsbasis IFRS 9		Beizulegender Zeitwert zum 31. Dez. 2021
		Fortgeführte Anschaffungskoste n	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	
in TEUR	Anhang	Buchwert zum 31. Dez. 2021	Für Sicherungs zwecke eingesetzte Derivate	
Kategorie IFRS 7.8 gemäß IFRS 9				
Finanzielle Vermögenswerte				
Derivative Finanzinstrumente – zu Handelszwecken gehalten				
Fremdwährungsderivate		148	148	148
Derivative Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften 21. (f)				
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitwertänderungen		305	305	305
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	21. (a)	142.283		142.283
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – ABS-/Factoring-Programm (verpflichtende Bewertung zum FVTPL)	21. (b)	19.726	19.726	19.726
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	21. (d)	4.663	4.663	4.663
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	21. (c)	185.719	185.719	185.719
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Darlehen	21. (e)	463.237	463.237	472.053
Derivative Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften 21. (f)				
Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen		247	247	247
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitwertänderungen		1.498	1.498	1.498
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	21. (e)	180.534	180.534	180.534
Leasingverbindlichkeiten	20	30.815		k. A.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	21. (e)	8.407	8.407	8.407
Summe je Kategorie				
Finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Amortized Cost)		332.665	332.665	332.665
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVTPL)		19.874	19.874	19.874

Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (FLAC)					652.178				660.994
---	--	--	--	--	---------	--	--	--	---------

in TEUR	Anhang	Kategorie IFRS 7.8 gemäß IFRS 9	Buchwert zum 31. Dez. 2020	Fortgeführte Anschaffungskosten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	Für Sicherungs- zwecke eingesetzte Derivate	Bewertungsbasis IFRS 16	Beizulegender Zeitwert zum 31. Dez. 2020
Finanzielle Vermögenswerte								
Derivative Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	21. (f)							
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zahlungsströmen		k. A.	33			33		33
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitveränderungen		k. A.	396			396		396
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	21. (a)	Amortized Cost	135.183	135.183				135.183
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – ABS-/Factoring-Programm (verpflichtende Bewertung zum FVTPL)	21. (b)	FVTPL	22.129		22.129			22.129
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	21. (d)	Amortized Cost	2.470	2.470				2.470
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	21. (c)	Amortized Cost	185.109	185.109				185.109
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Darlehen	21. (e)	FLAC	477.991	477.991				490.254
Derivative Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	21. (f)							
Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen		k. A.	1.354			1.354		1.354
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitveränderungen		k. A.	65			65		65
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	21. (e)	FLAC	148.726	148.726				148.726
Leasingverbindlichkeiten	20	k. A.	33.845				33.845	k. A.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	21. (e)	FLAC	10.212	10.212				10.212
Summe je Kategorie								
Finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Amortized Cost)			322.762	322.762				322.762
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVTPL)			22.129		22.129			22.129
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (FLAC)			636.929	636.929				649.192

21. (a) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen stellen sich wie folgt dar:

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN		
in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	155.710	150.908
Sonstige Forderungen	6.299	6.404
	162.009	157.312

In den sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen durch Banken garantierte Wechsel (sog. banker's acceptance bills) aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen für Kunden aus China enthalten. Diese finanziellen Vermögenswerte werden grundsätzlich dazu gehalten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen, und werden dementsprechend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. Sie werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten erfasst und im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode, abzüglich Wertberichtigungen, bilanziert.

Zum Bilanzstichtag bestehen die folgenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN		
in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	157.537	152.907
abzgl. Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.827	-1.999
	155.710	150.908

i. Klassifizierung als Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind von Kunden zu zahlende Beträge für im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsgangs verkaufte Waren oder erbrachte Dienstleistungen. Wird der Ausgleich der Forderungen innerhalb von zwölf Monaten erwartet, werden sie als kurzfristige Vermögenswerte eingestuft. Ist dies ausnahmsweise nicht der Fall, werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gemäß IFRS 9 klassifiziert. Sie werden grundsätzlich dazu gehalten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen, und werden dementsprechend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. Sie sind beim erstmaligen Ansatz zum Betrag der unbedingten Gegenleistung zu erfassen und werden im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode, abzüglich Wertberichtigungen, bilanziert. Enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine signifikante Finanzierungskomponente, werden sie beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

ii. Wertminderung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird im Rahmen der vereinfachten Vorgehensweise auf die über die jeweiligen Laufzeiten erwarteten Kreditverluste abgestellt. Es werden dabei kundenspezifische Verluststraten zugrunde gelegt, die der Branche bzw. dem Sektor des jeweiligen Kunden sowie dem ökonomischen Umfeld der geografischen Region Rechnung tragen. Dafür berücksichtigt die NORMA Group insbesondere die Credit Default Swaps der Herkunftsländer des jeweiligen Kunden sowie aus externen Quellen abgeleitete branchenspezifische Ausfallwahrscheinlichkeiten. Zudem werden, falls diese Daten vorhanden sind, Verluststraten aus kundenspezifischen Credit Default Swaps (CDS) herangezogen.

Auf dieser Grundlage wurden die Wertberichtigungen im Hinblick auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember 2021 wie folgt ermittelt:

KREDITRISIKO FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

zum 31. Dez. 2021

in TEUR	Kreditausfallraten < 1%	Kreditausfallraten > 1% bis 2,5%	Kreditausfallraten > 2,5%	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - ohne Wertberichtigungen	55.725	79.420	2.666	137.811
Gesamtaufzeit - ECL	324	1.311	192	1.827
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - nach Wertberichtigungen	55.401	78.109	2.474	135.984

zum 31. Dez. 2020

in TEUR	Kreditausfallraten < 1%	Kreditausfallraten > 1% bis 2,5%	Kreditausfallraten > 2,5%	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - ohne Wertberichtigungen	37.395	88.781	4.602	130.778
Gesamtaufzeit - ECL	502	1.351	146	1.999
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - nach Wertberichtigungen	36.893	87.430	4.456	128.779

Die Wertminderungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich vom Eröffnungsbilanzwert zum 1. Januar 2021 auf den Schlussbilanzwert zum 31. Dezember 2021 wie folgt:

ÜBERLEITUNG WERTBERICHTIGUNGEN

in TEUR	Wertberichtigungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
Eröffnungsbilanzwert der Wertberichtigung zum 1. Jan. 2021	1.999
Zuführung	1.780
Auflösung	-1.999
Verbrauch	-39
Währungseffekte	86
Wertberichtigung zum 31. Dez. 2021	1.827

Wertminderungsaufwendungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zusammen mit solchen auf Vertragsvermögenswerte im Betriebsgewinn als Wertminderungsaufwendungen netto dargestellt. Nicht in Anspruch genommene, aufgelöste Beträge werden im gleichen Posten erfasst. Die im Geschäftsjahr 2021 erfassten Nettoerträge aus diesen Wertberichtigungen beliefen sich auf TEUR 219 (2020: Nettoaufwendungen in Höhe von TEUR 577).

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei denen nach angemessener Einschätzung nicht davon auszugehen ist, dass diese realisierbar sind, erfolgt eine Abschreibung des Bruttobuchwerts. Im Geschäftsjahr ergaben sich die folgenden Verluste aus der Abschreibung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

Abgangsgewinne/Verluste IFRS 7.20A

in TEUR	2021	2020	Gründe für den Abgang
Verluste aus dem Abgang	289	3.991	Abschreibung (IFRS 9.5.4.4)

Verluste aus dem Abgang von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch Abschreibung werden im Betriebsgewinn als Wertminderungsaufwendungen netto dargestellt. Nicht in Anspruch genommene, aufgelöste Beträge werden im gleichen Posten erfasst.

Die im Vorjahr erhöhten Aufwendungen für Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste sowie für Verluste aus dem Abgang stehen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und den damit einhergehenden finanziellen Schwierigkeiten einiger Kunden und der allgemeinen Entwicklung der Risikoprämien für die Bemessung der Ausfallrisiken von Krediten.

iii. Beizulegende Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben kurzfristige Laufzeiten, sodass die Buchwerte zum Abschlussstichtag ihren beizulegenden Zeitwerten entsprechen, da die Auswirkungen einer Abzinsung nicht wesentlich sind.

21. (b) Zur Übertragung vorgesehene und übertragene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

i. Übertragene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Tochtergesellschaften der NORMA Group in den Segmenten EMEA und Amerika übertragen im Rahmen von Factoring- und ABS-Transaktionen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an konzernexterne Erwerber. Die Einzelheiten sowie Auswirkungen der jeweiligen Programme werden im Folgenden dargestellt.

A) Factoring-Transaktionen

In der im Geschäftsjahr 2017 abgeschlossenen Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von EUR 10 Mio. (2020: EUR 18 Mio.) verkaufen Tochtergesellschaften der NORMA Group in Deutschland, Polen und Frankreich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen direkt an die konzernexternen Erwerber. Im Rahmen dieses Factoring-Programms wurden zum 31. Dezember 2021 Forderungen in Höhe von EUR 4,7 Mio. verkauft (31. Dez. 2020: EUR 7,0 Mio.). Aufgrund einer temporären Vereinbarung erfolgten die Auszahlungen im Rahmen dieser Veräußerungen zum 31. Dezember 2021 in voller Höhe. Zum 31. Dezember 2020 wurden Kaufpreisinhalte in Höhe von EUR 0,7 Mio., welche als Sicherungsreserven vorgehalten werden, nicht ausgezahlt und als sonstige finanzielle Vermögenswerte angesetzt. Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IFRS 9.3.2.1 werden erfüllt, da die Forderungen gemäß IFRS 9.3.2.4 a) übertragen werden. Die Prüfung von IFRS 9.3.2.6 ergibt, dass weder nahezu alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten worden sind. Gemäß IFRS 9.3.2.16 ist folglich das verbleibende anhaltende Engagement (Continuing Involvement) von der NORMA Group zu erfassen. Die NORMA Group führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungsmanagement (Servicing) durch. Obwohl die NORMA Group nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als im Rahmen des Debitoren-/Forderungsmanagements, behält die NORMA Group die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Die NORMA Group bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres Continuing Involvements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Spätszahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende sonstige finanzielle Verbindlichkeit. Das Continuing Involvement in Höhe von TEUR 43 (31. Dez. 2020: TEUR 64) wurde als sonstige finanzielle Verbindlichkeit passiviert und umfasst den aus dem Spätszahlungsrisiko resultierenden maximalen Verlust für die NORMA Group aus den zum Abschlussstichtag verkauften Forderungen. Der beizulegende Zeitwert der Garantie bzw. der zu übernehmenden Zinszahlungen wurde mit TEUR 4 (31. Dez. 2020: TEUR 5) angesetzt.

Im Jahr 2018 hat die NORMA Group ein weiteres Factoring-Programm etabliert. In der im Dezember 2018 abgeschlossenen Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von USD 24 Mio. (2020: USD 16 Mio.) verkauft eine Tochtergesellschaft der NORMA Group in den USA Forderungen aus Lieferungen und Leistungen direkt an die konzernexternen Erwerber. Im Rahmen dieses Factoring-Programms wurden zum 31. Dezember 2021 Forderungen in Höhe von EUR 19,0 Mio. verkauft (31. Dez. 2020: EUR 7,9 Mio.). Aufgrund einer temporären Vereinbarung erfolgten die Auszahlungen im Rahmen dieser Veräußerungen zum 31. Dezember 2021 sowie zum 31. Dezember 2020 in voller Höhe. Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IFRS 9.3.2.1 werden erfüllt, da die Forderungen gemäß IFRS 9.3.2.4 a) übertragen werden. Die Prüfung von IFRS 9.3.2.6 ergibt, dass im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen worden sind. Die NORMA Group führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungsmanagement (Servicing) durch. Obwohl die NORMA Group nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als im Rahmen des Debitoren-/Forderungsmanagements, behält die NORMA Group die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen.

b) ABS-Programm

Die NORMA Group hat mit der Weinberg Capital Ltd. (Programmzweckgesellschaft) im Geschäftsjahr 2014 einen revolvingierenden Forderungskaufvertrag (Receivables Purchase Agreement) abgeschlossen. Die vereinbarte Struktur sieht den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der NORMA Group im Rahmen einer ABS-Transaktion vor und wurde erfolgreich im Dezember 2014 initiiert. Die Forderungen werden von der NORMA Group an eine Programmzweckgesellschaft verkauft. Im Rahmen dieses Asset-Backed-Securities-(ABS-)Programms mit einem Volumen von bis zu EUR 20 Mio. haben inländische Konzernunternehmen der NORMA Group zum 31. Dezember 2021 Forderungen in Höhe von EUR 11,4 Mio. verkauft (31. Dez. 2020: EUR 12,2 Mio.), von denen EUR 0,5 Mio. (31. Dez. 2020: EUR 0,5 Mio.) als Kaufpreisinhalte, welche als Sicherungsreserven vorgehalten werden, nicht ausgezahlt und als sonstige finanzielle Vermögenswerte angesetzt wurden. Grundlage für die Transaktion ist die Abtretung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen einzelner NORMA-Group-Unternehmen im Rahmen einer stillen Zession an eine Programmzweckgesellschaft. Diese Programmzweckgesellschaft ist nach IFRS 10 nicht zu konsolidieren, da der NORMA Group weder die Entscheidungsmacht zuzurechnen ist noch ein wesentliches Eigeninteresse und keine Verbindung zwischen Entscheidungs- und Variabilität der Rückflüsse aus der Programmzweckgesellschaft besteht. Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IFRS 9.3.2.1 werden erfüllt, da die Forderungen gemäß IFRS 9.3.2.4 a) übertragen werden. Die Prüfung von IFRS 9.3.2.6 ergibt, dass weder nahezu alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten worden sind. Gemäß IFRS 9.3.2.16 ist folglich das verbleibende anhaltende Engagement (Continuing Involvement) von der NORMA Group zu erfassen.

Ein Continuing Involvement in Höhe von TEUR 205 (31. Dez. 2020: TEUR 219) wurde als sonstige finanzielle Verbindlichkeit passiviert und umfasst zum einen den maximalen Betrag, den die NORMA Group aus der übernommenen Ausfallgarantie eventuell zurückzahlen müsste, und zum anderen die zu erwartenden Zinszahlungen bis zum Zahlungseingang in Bezug auf den Buchwert der übertragenen Forderungen. Der beizulegende Zeitwert der Garantie bzw. der zu übernehmenden Zinszahlungen wurde mit angesetzt und erfolgswirksam als sonstige Verbindlichkeit in Höhe von TEUR 164 (31. Dez. 2020: TEUR 183) passiviert.

Die NORMA Group hat mit der Weinberg Capital Ltd. (Programmzweckgesellschaft) im Geschäftsjahr 2018 einen weiteren revolvingierenden Forderungskaufvertrag (Receivables Purchase Agreement) zum Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen. Die vereinbarte Struktur sieht den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der NORMA Group im Rahmen einer ABS-Transaktion vor und

wurde erfolgreich im Dezember 2018 initiiert. Die Forderungen werden von der NORMA Group an eine Programmwertpapiergesellschaft verkauft. Im Rahmen dieses ABS-Programms mit einem Volumen von bis zu USD 20 Mio. haben US-amerikanische Konzernunternehmen der NORMA Group zum 31. Dezember 2021 Forderungen in Höhe von EUR 9,9 Mio. verkauft (31. Dez. 2020: EUR 11,3 Mio.), von denen EUR 0,5 Mio. (31. Dez. 2020: EUR 0,5 Mio.) als Kaufpreisinbehalte, welche als Sicherungsreserven vorgehalten werden, nicht ausbezahlt und als sonstige finanzielle Vermögenswerte angesetzt wurden. Grundlage für die Transaktion ist die Abtretung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen einzelner NORMA-Group-Unternehmen im Rahmen einer stillen Zession an eine Programmwertpapiergesellschaft. Diese Programmwertpapiergesellschaft ist nach IFRS 10 nicht zu konsolidieren, da der NORMA Group weder die Entscheidungsmacht zuzurechnen ist noch ein wesentliches Eigeninteresse und keine Verbindung zwischen Entscheidungsmacht und Variabilität der Rückflüsse aus der Programmwertpapiergesellschaft besteht.

Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IFRS 9.3.2.1 werden erfüllt, da die Forderungen gemäß IFRS 9.3.2.4 a) übertragen werden. Die Prüfung von IFRS 9.3.2.6 ergibt, dass weder nahezu alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten worden sind. Gemäß IFRS 9.3.2.16 ist folglich das verbleibende anhaltende Engagement (Continuing Involvement) von der NORMA Group zu erfassen.

Ein Continuing Involvement in Höhe von TEUR 199 (31. Dez. 2020: TEUR 253) wurde als sonstige finanzielle Verbindlichkeit passiviert und umfasst zum einen den maximalen Betrag, den die NORMA Group aus der übernommenen Ausfallgarantie eventuell zurückzahlen müsste, und zum anderen die zu erwartenden Zinszahlungen bis zum Zahlungseingang in Bezug auf den Buchwert der übertragenen Forderungen. Der beizulegende Zeitwert der Garantie bzw. der zu übernehmenden Zinszahlungen wurde mit angesetzt und erfolgswirksam als sonstige Verbindlichkeit in Höhe von TEUR 144 (31. Dez. 2020: TEUR 175) passiviert.

ii. Zur Übertragung vorgesehene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in diesen Programmen enthalten, jedoch über das Abschlussdatum noch nicht abgegangen sind, können nach Ansicht des Konzerns weder dem Geschäftsmodell „Halten“ noch dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet werden. Sie werden demnach in der Kategorie „erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ (Fair Value Through Profit and Loss – FVTPL) erfasst.

21. (c) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind mit dem jeweiligen Nennwert bewertet und umfassen Barmittel, Sichteinlagen und sonstige kurzfristige, hochliquide finanzielle Vermögenswerte, die eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten aufweisen und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Kontokorrentkredite werden als Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den kurzfristigen Schulden der Konzernbilanz ausgewiesen.

21. (d) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Forderungen aus dem ABS-Programm	1.031	1.010
Forderungen aus Factoring	0	704
Sonstige Vermögenswerte	2.497	756
	3.528	2.470

Bei den Forderungen aus dem ABS-Programm und dem Factoring handelt es sich jeweils um Kaufpreisinhalte für die veräußerten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. [ANHANGANGABE 21 \(B\) „ZUR ÜBERTRAGUNG VORGESEHENE UND ÜBERTRAGENE FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN“](#). Sonstige finanzielle Vermögenswerte werden grundsätzlich dazu gehalten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen, und werden dementsprechend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. Sie werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten erfasst und im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode, abzüglich Wertberichtigungen, bilanziert. Zum 31. Dezember enthalten die sonstigen finanziellen Vermögenswerte insbesondere eine Bietungsgarantie ein abgegebenes Angebot für den Erwerb eines Grundstückes in China.

21. (e) Finanzielle Verbindlichkeiten und Nettoverschuldung
i. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	141.055	118.525
Verbindlichkeiten aus Reverse-Factoring-Programmen	18.307	15.713
Rückerstattungsverbindlichkeiten	21.172	14.488
	180.534	148.726

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Verpflichtungen zur Zahlung von Waren oder Dienstleistungen, die im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsgangs von Lieferanten erworben wurden. Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden eingestuft, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten fällig werden. Ist dies nicht der Fall, werden sie als langfristige Schulden eingestuft. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert und im Rahmen der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die NORMA Group nimmt an einem Reverse-Factoring-Programm teil. Die in diesem Programm befindlichen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnlichen Schulden ausgewiesen, da dies dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktionen entspricht. Alle Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Reverse-Factoring-Programmen sind innerhalb eines Jahres gegenüber Dritten fällig. Somit haben diese kurzfristige Laufzeiten, wodurch die Buchwerte zum Abschlussstichtag ihren beizulegenden Zeitwerten entsprechen, da die Auswirkungen einer Abzinsung nicht wesentlich sind.

Rückerstattungsverbindlichkeiten

Rückerstattungsverbindlichkeiten werden für Volumenrabatte und ähnliche Bonusvereinbarungen, die an Kunden zu zahlen sind, ausgewiesen. Diese entstehen aus retrospektiv wirkenden vereinbarten Volumenrabatten oder ähnlichen Vereinbarungen, die auf dem Gesamtumsatz oder auf einem bestimmten Produkturnsatz eines Zwölftmonats- oder eines kürzeren Zeitraums basieren. Die Rückerstattungsverbindlichkeiten werden für

an den Kunden voraussichtlich zu zahlende Rabatte für bis zum Ende der Berichtsperiode erfolgte Verkäufe erfasst. Weitere Einzelheiten können der [ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN“](#) entnommen werden. Alle Rückerstattungsverbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres gegenüber Dritten fällig. Die Buchwerte zum Abschlussstichtag entsprechen somit ihren beizulegenden Zeitwerten, da die Auswirkungen einer Abzinsung nicht wesentlich sind.

ii. Fremdkapitalaufnahmen

Die Darlehensverbindlichkeiten der NORMA Group stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

DARLEHENSVERBINDLICHKEITEN		
in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Langfristig Darlehen	393.747	387.814
	393.747	387.814
Kurzfristig Darlehen	69.490	90.177
	69.490	90.177
Summe Fremdkapitalaufnahmen	463.237	477.991

Fremdkapitalaufnahmen werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert nach Abzug der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Bei der Folgebewertung werden Fremdkapitalaufnahmen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Etwaige Differenzen zwischen dem Auszahlungsbetrag (abzüglich Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden über den Zeitraum der Fremdkapitalaufnahmen mittels der Effektivzinismethode ergebniswirksam erfasst.

Die bei der Einrichtung von Kreditlinien gezahlten Gebühren werden als Transaktionskosten des Kredits erfasst, sofern es als wahrscheinlich angesehen wird, dass ein Teil oder die gesamte Kreditlinie in Anspruch genommen wird. In diesem Falle wird die Gebühr bis zur Inanspruchnahme der Kreditlinie abgegrenzt. Liegt kein Hinweis dafür vor, dass die Kreditlinie wahrscheinlich ganz oder teilweise in Anspruch genommen wird, erfolgt eine Aktivierung der Gebühr als Vorauszahlung für die Bereitstellung von Liquidität sowie deren Abschreibung über die Laufzeit der zugehörigen Kreditlinie.

Fremdkapitalaufnahmen werden als kurzfristige Schulden eingestuft, es sei denn, die Gruppe hat ein uneingeschränktes Recht, die Erfüllung der Verpflichtung um mindestens zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag zu verschieben.

Die Fristigkeit der langfristig syndizierten Darlehen sowie der Schuldscheindarlehen und des Commercial Paper stellt sich wie folgt dar:

FRISTIGKEIT DARLEHEN 2021				
in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Syndizierte Darlehen, netto			246.858	
Schuldscheindarlehen, netto	3.500	55.978	91.500	
Commercial Paper	65.000			
Gesamt	68.500	55.978	338.358	0

FRISTIGKEIT DARLEHEN 2020				
in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Syndizierte Darlehen, netto			238.563	
Schuldscheindarlehen, netto	68.949	3.500	105.094	41.500
Commercial Paper	20.000			
Gesamt	88.949	3.500	343.657	41.500

a) Beizulegender Zeitwert der Fremdkapitalaufnahmen

Die Ermittlung der Fair Values der festverzinslichen Tranchen des Schuldscheindarlelehens, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert sind, für die der Fair Value aber im Anhang angegeben ist, erfolgt auf der Basis der Marktzinskurve nach der Zero-Coupon-Methode unter Berücksichtigung von Credit Spreads (Level 2). Die auf den Stichtag abgegrenzten Zinsen sind in den Werten enthalten.

b) Einhaltung von Kreditauflagen

Die Gruppe ist zur Einhaltung der Finanzkennziffer (Financial Covenant) Total Net Debt Cover („Verschuldung“ im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) verpflichtet, was kontinuierlich überwacht wird. Diesem Financial Covenant liegen der Konzernabschluss der Gruppe sowie spezielle Definitionen in den Kreditverträgen zugrunde. Bei Nichteinhaltung einer Finanzkennziffer sieht der Kreditvertrag mehrere Möglichkeiten zur Heilung in Form von Befreiungsregelungen oder Gesellschaftermaßnahmen vor. Liegt ein Verstoß gegen eine Auflage vor, der nicht geheilt wird, kann der Konsortialkredit möglicherweise fällig gestellt werden.

Die NORMA Group hat in den Geschäftsjahren 2021 und 2020 die vorgegebenen Financial Covenants eingehalten.

iii. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN		
in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Kurzfristig		
Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring	7.737	7.930
Sonstige Schulden	670	2.282
	8.407	10.212
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	8.407	10.212

a) Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring

Die Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring beinhalten Verbindlichkeiten aus dem im Rahmen der ABS- und Factoring-Programme erfassten verbleibenden anhaltenden Engagement (Continuing Involvement) in Höhe von TEUR 447 (31. Dez. 2020: TEUR 536), Verbindlichkeiten aus erfassten Fair Values von Ausfall- und Zinsgarantien in Höhe von TEUR 314 (31. Dez. 2020: TEUR 366) sowie Verbindlichkeiten aus Einzahlungen von Kunden für bereits innerhalb der ABS- und Factoring-Programme veräußerte Forderungen im Rahmen des von der NORMA Group durchgeführten Debitoren-/Forderungsmanagements in Höhe von TEUR 6.976 (31. Dez. 2020: TEUR 7.029).

iv. Fristigkeiten finanzieller Verbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten der NORMA Group haben zum Bilanzstichtag folgende Fristigkeiten:

FRISTIGKEITEN FINANZVERBINDLICHKEITEN				
31. Dez. 2021				
in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Darlehen	69.490	55.587	338.160	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	180.534			
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	8.407			
	258.431	55.587	338.160	0
31. Dez. 2020				
in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Darlehen	90.177	3.056	343.268	41.490
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	148.726			
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.212			
	249.115	3.056	343.268	41.490

v. Nettoverschuldung

Die Nettofinanzschulden der NORMA Group stellen sich wie folgt dar:

NETTOFINANZSCHULDEN	
in TEUR	31. Dez. 2021
Darlehen	463.237
Derivative Finanzinstrumente - Bilanzierung von Sicherungsinstrumenten	1.745
Leasingverbindlichkeiten	30.815
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	8.407
Finanzverbindlichkeiten	504.204
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185.719
Nettoverschuldung	318.485

Die Finanzverbindlichkeiten der NORMA Group liegen um 3,7% unter dem Niveau vom 31. Dezember 2020. Der Rückgang der Darlehensverbindlichkeiten resultiert dabei im Wesentlichen aus der Nettotilgung von Darlehen im Geschäftsjahr 2021. Neben der planmäßigen Tilgung im Bereich der Schuldscheindarlehen in Höhe von TEUR 70.281 erfolgte die Aufnahme von Verbindlichkeiten aus dem Commercial-Paper-Programm in Höhe von TEUR 45.000. Währungseffekte im Zusammenhang mit dem US-Dollar hatten einen erhöhenden Effekt auf die Darlehensverbindlichkeiten.

Die Leasingverbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Jahresende 2020 reduziert, die Veränderungen durch Tilgungen (Zahlung der Leasingraten), die Aufnahme durch Zugänge im Bereich der Nutzungsrechte sowie Zinseffekte führten zu einer Nettoreducierung; Wechselkurseffekte vor allem auf die Verbindlichkeiten in US-Dollar, von Tochterunternehmen in den USA, hatten einen erhöhenden Effekt. Gegenläufig reduzierten sich die Leasingverbindlichkeiten aufgrund von Neueinschätzungen von Verlängerungsoptionen und Vertragsänderungen.

Der Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus der Rückzahlung von Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring sowie aus der Rückzahlung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den im Geschäftsjahr 2020 erworbenen Anteilen anderer Gesellschafter von Fengfan.

Die Nettoverschuldung ist zum 31. Dezember 2021 um TEUR 19.873 und damit um 5,9% gesunken. Grund dafür waren im Wesentlichen die Nettomittelzuflüsse aus der Summe der Mittelzuflüsse aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von TEUR 108.386, der Nettozahlungsmittelabflüsse aus der Beschaffung und der Veräußerung langfristiger Vermögenswerte in Höhe von TEUR 45.157, sowie aus der Zahlung der Dividende in Höhe von TEUR 22.304.

Dieser positiven Entwicklung wirkten die laufenden Zinsaufwendungen im Geschäftsjahr, die Erhöhung der Leasingverbindlichkeiten durch Zugänge im Bereich der Nutzungsrechte sowie der bewertungsbedingte Anstieg der Verbindlichkeiten aus Derivaten entgegen.

Zahlungsneutrale negative Nettowährungseffekte aus Fremdwährungsdarlehen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie den Leasingverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten hatten einen negativen Einfluss auf die Nettoverschuldung.

21. (f) Derivative Finanzinstrumente

Die im Rahmen von Sicherungsgeschäften gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden zu ihren jeweiligen beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Sie werden vollständig in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie eingestuft.

Die derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in TEUR	31. Dez. 2021		31. Dez. 2020	
	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen		247		1.354
Fremdwährungsderivate - zu Handelszwecken gehalten	148			
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zahlungsströmen			33	
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitwertänderungen	305	1.498	396	65
Summe	453	1.745	429	1.419
Abzüglich langfristiger Anteil				
Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen		247		
Langfristiger Anteil	0	247	0	0
Kurzfristiger Anteil	453	1.498	429	1.419

Weitere Einzelheiten zur Verwendung von Sicherungsinstrumenten können der ANHANGANGABE 5 „FINANZRISIKOMANAGEMENT“ entnommen werden.

i. Auswirkungen der Bilanzierung von Cashflow-Hedges auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Auswirkungen von fremdwährungs- und zinssatzbezogenen Sicherungsinstrumenten auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage stellen sich wie folgt dar:

AUSWIRKUNG DER BILANZIERUNG VON CASHFLOW-HEDGES AUF DIE VERMÖGENS-, FINANZ UND ERTRAGSLAGE

in TEUR	Buchwerte zum 31. Dez. 2021 (Derivative finanzielle Vermögenswerte [+] / Derivative finanzielle Verbindlichkeiten [-])	Nominal - volumen	Durchschn. Sicherungskurs in %	Sicherungs -quote*	Sicherungs Fälligkeit	Veränderung des beizulegenden Zeitwerts ausstehender Sicherungsinstrumente seit 1. Jan.	Wertänderung des gesicherten Grundgeschäfts, die zur Bestimmung der Effektivität der Sicherung verwendet wird	Buchwert des besicherten Grundgeschäfts zum 31. Dez. 2021
Absicherung des Zinsrisikos - CFH	0	61.805				-247	247	61.805
Zinsswap USD	-247	61.805	1,41	1:1	2026	-247	247	

* Die Devisentermingeschäfte lauten auf dieselbe Währung wie die hoch wahrscheinlichen zukünftigen Transaktionen, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

in TEUR	Buchwerte zum 31. Dez. 2020 (Derivative finanzielle Vermögenswerte [+] / Derivative finanzielle Verbindlichkeiten [-])	Nominal - volumen	Durchschn. Sicherungskurs in %	Sicherungs- quote*	Fälligkeit	Veränderung des beizulegenden Zeitwerts ausstehender Sicherungsinstru- mente seit 1. Jan.	Wertänderung des gesicherten Grundgeschäfts, die zur Bestimmung der Effektivität der Sicherung verwendet wird	Buchwert des besicherten Grundgeschäfts zum 31. Dez. 2020
Absicherung des Zinsrisikos - CFH		81.444				-1.633	-1.633	81.444
Zinsswap USD	-1.354	81.444	2,11	1:1	2021	-1.633	1.633	

* Die Devisentermingeschäfte lauten auf dieselbe Währung wie die hoch wahrscheinlichen zukünftigen Transaktionen, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

Der im sonstigen Ergebnis erfasste wirksame Teil aus der Absicherung von Zahlungsströmen sowie die Rücklage für Sicherungskosten entwickelten sich ohne Berücksichtigung von latenten Steuern wie folgt:

Veränderung der Hedging-Rücklage vor Steuern

in TEUR	Rücklage für Sicherungskosten	Kassakomponente von Fremdwährungsderivaten	Zinsswaps	Zins-/Währungswaps	Summe
Stand zum 1. Jan. 2020	0	0	-476	0	-476
Umgliederung in den Gewinn oder Verlust			756		756
Nettowertänderung des Sicherungsinstruments			-1.633		-1.633
Abgegrenzte und erfasste Sicherungskosten					0
Stand zum 31. Dez. 2020	0	0	-1.353	0	-1.353
Umgliederung in den Gewinn oder Verlust			1.615		1.615
Nettowertänderung des Sicherungsinstruments			-509		-509
Stand zum 31. Dez. 2021	0	0	-247	0	-247

Die zum Stichtag in der Hedge-Rücklage im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus Zinsswaps werden kontinuierlich bis zur Rückzahlung der Darlehensverbindlichkeiten wirksam im Gewinn oder Verlust erfasst. Im Geschäftsjahr 2021 und 2020 wurde kein Aufwand aus unwirksamen Teilen der Absicherung von Zahlungsströmen in Bezug auf Zinssicherungsinstrumente und Fremdwährungsderivate erfasst.

ii. Auswirkungen der Bilanzierung von Fair-Value-Hedges auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Auswirkungen von fremdwährungsbezogenen Sicherungsinstrumenten auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage stellen sich wie folgt dar:

AUSWIRKUNG DER BILANZIERUNG VON FAIR-VALUE-HEDGES AUF DIE VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

in TEUR	Buchwerte zum 31. Dez. 2021 (Derivative finanzielle Vermögenswerte [+]/ Derivative finanzielle Verbindlichkeiten [-])	Nominalvolumen (+ Buy / - Sell)	Durchschn. Sicherungskurs	Sicherungs- quote	Fälligkeit	Veränderung der Kassakomponente ausstehender Sicherungsinstrumente seit 1. Jan.	Wertänderung des gesicherten Grundgeschäftes, die zur Bestimmung der Effektivität der Sicherung verwendet wird
Absicherung des Währungsrisikos FVH							
Devisentermingeschäfte USD - EUR	-1.457	-27.812	1,20	1:1*	≤ 1 Jahr	-1.099	1.099
Devisentermingeschäfte AUD - EUR	29	1.057	1,61	1:1**	≤ 1 Jahr	27	-27
Devisentermingeschäfte JPY - SGD	-13	192	0,01	1:1**	≤ 1 Jahr	-12	12
Devisentermingeschäfte PLN - EUR	-9	544	4,62	1:1**	≤ 1 Jahr	-2	2
Devisentermingeschäfte PLN - EUR	275	-8.049	0,22	1:1**	≤ 1 Jahr	234	-234
Devisentermingeschäfte SEK - EUR	-18	2.927	10,22	1:1**	≤ 1 Jahr	-22	22

* Die Devisentermingeschäfte für USD-EUR-Sicherung lauten auf dieselbe Währung und haben das gleiche Volumen wie das abgesicherte Nettowährungsrisiko aus externen USD-Darlehen und konzerninternen monetären Posten in USD, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

** Die Devisentermingeschäfte lauten auf dieselbe Währung und das gleiche Volumen wie das abgesicherte Risiko aus konzerninternen monetären Posten, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

in TEUR	Buchwerte zum 31. Dez. 2020 (Derivative finanzielle Vermögenswerte [+] / Derivative finanzielle Verbindlichkeiten [-])	Nominalvolumen (+ Buy / - Sell)	Durchschn. Sicherungskurs	Sicherungsq uote	Fälligkeit	Veränderung der Kassakomponente ausstehender Sicherungsinstrumente seit 1. Jan.	Wertänderung des gesicherten Grundgeschäftes, die zur Bestimmung der Effektivität der Sicherung verwendet wird
Absicherung des Währungsrisikos FVH							
Devisentermingeschäfte USD - EUR	311	28.523	1,22	1:1*	≤ 1 Jahr	311	-311
Devisentermingeschäfte AUD - EUR	37	1.038	1,65	1:1**	≤ 1 Jahr	37	-37
Devisentermingeschäfte JPY - SGD	1	712	0,01	1:1**	≤ 1 Jahr	1	-1
Devisentermingeschäfte PLN - EUR	-18	548	0,23	1:1**	≤ 1 Jahr	-18	18

* Die Devisentermingeschäfte für USD-EUR-Sicherung lauten auf dieselbe Währung und haben das gleiche Volumen wie das abgesicherte Nettowährungsrisiko aus externen USD-Darlehen und konzerninternen monetären Posten in USD, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

Eine Übersicht über die aus den Absicherungen von Zeitwertänderungen entstandenen Gewinne und Verluste, die innerhalb des Finanzergebnisses erfasst wurden, stellt sich wie folgt dar:

GEWINNE UND VERLUSTE AUS DER ABSICHERUNG VON ZEITWERTÄNDERUNGEN		
in TEUR	2021	2020
Verluste (-) / Gewinne (+) aus gesicherten Grundgeschäften	1.565	-316
Verluste (-) / Gewinne (+) aus Sicherungsgeschäften	-1.817	318
	-252	2

21. (g) Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die folgenden Tabellen stellen die Bewertungshierarchie der zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Schulden der NORMA Group gemäß IFRS 13 zum 31. Dezember 2021 bzw. zum 31. Dezember 2020 dar:

FINANZINSTRUMENTE - FAIR-VALUE-BEWERTUNGSHIERARCHIE

in TEUR	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Gesamt zum 31. Dezember 2021
Wiederkehrende Zeitwertbewertungen				
Aktiva				
Fremdwährungsderivate - zu Handelszwecken gehalten		148		148
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zeitveränderungen		305		305
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - ABS-/Factoring-Programm		19.726		19.726
Gesamt Aktiva	0	20.179	0	20.179
Passiva				
Zinsswaps - Absicherung von Zahlungsströmen		247		247
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zeitveränderungen		1.498		1.498
Gesamt Passiva	0	1.745	0	1.745

¹ Die Marktwertermittlung erfolgt auf Basis notierter (nicht berichteter) Preise auf aktiven Märkten für diese oder identische Vermögenswerte oder Schulden.

² Die Marktwertermittlung für diese Vermögenswerte oder Schulden erfolgt auf Basis von Parametern, für die entweder direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

³ Die Marktwertermittlung erfolgt für diese Vermögenswerte oder Schulden auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

FINANZINSTRUMENTE - FAIR-VALUE-BEWERTUNGSHIERARCHIE

in TEUR	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Gesamt zum 31. Dez. 2020
Wiederkehrende Zeitwertbewertungen				
Aktiva				
Zinsswaps - Absicherung von Zahlungsströmen		33		33
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zeitwertänderungen		396		396
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - ABS-/Factoring-Programm		22.129		22.129
Gesamt Aktiva	0	22.558	0	22.558
Passiva				
Zinsswaps - Absicherung von Zahlungsströmen		1.354		1.354
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zeitwertänderungen		65		65
Gesamt Passiva	0	1.419	0	1.419

¹ Die Marktwertermittlung erfolgt auf Basis notierter (nicht berichteter) Preise auf aktiven Märkten für diese oder identische Vermögenswerte oder Schulden.

² Die Marktwertermittlung für diese Vermögenswerte oder Schulden erfolgt auf Basis von Parametern, für die entweder direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

³ Die Marktwertermittlung erfolgt für diese Vermögenswerte oder Schulden auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

Wie im Vorjahr gab es in der Periode keine Transfers zwischen den einzelnen Levels der Bewertungshierarchien. Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps wird als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows berechnet. Der beizulegende Zeitwert der Forward-Devisentermingeschäfte wird mit dem Forward-Wechselkurs des Bilanzstichtags berechnet und das Ergebnis wird dann zum diskontierten Barwert dargestellt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die im Rahmen der Factoring- und ABS-Transaktion zur Veräußerung vorgesehen und erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, haben kurzfristige Laufzeiten. Zudem ist das errechnete Kreditrisiko der Gegenpartei nicht wesentlich, sodass die Buchwerte zum Abschlussstichtag ihren beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

21. (h) Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

Die Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten (nach Bewertungskategorie) gemäß IFRS 7.20 (a) stellen sich wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE - NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE		
in TEUR	2021	2020
Nettotergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten:		
zu fortgeführten Anschaffungskosten	449	-4.125
Nettotergebnisse aus finanziellen Verbindlichkeiten:		
zu fortgeführten Anschaffungskosten	-7.352	-10.230
	-6.903	-14.355

Nettogewinne und -verluste aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten beinhalten Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zinserträge aus kurzfristigen Einlagen bei Kreditinstituten. Nettogewinne und -verluste aus zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Zinsaufwand und Gebühren aus Darlehen und Fremdkapitalaufnahmen. Die Währungseffekte aus der Umrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IAS 21 sind unter [ANHANG GABE 14 „NETTO WÄHRUNGSGEWINNE/-VERLUSTE“](#) dargestellt.

21. (i) Gesamtinsertrag und Gesamtzinsaufwand aus Finanzinstrumenten

Zinsaufwand/-ertrag aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden (IFRS 7.20(b))		
in TEUR	2021	2020
Zinserträge		
aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	435	443
Zinsaufwendungen		
aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	-7.289	-10.136

22. Vorräte

Die Vorräte stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

VORRÄTE

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	58.532	40.484
Unfertige Erzeugnisse	21.083	17.102
Fertigerzeugnisse und Waren für den Weiterverkauf	128.393	94.603
	208.008	152.189

Zum 31. Dezember 2021 wurden Wertminderungen in Höhe von TEUR 2.231 (31. Dez. 2020: TEUR 10.331) auf Vorräte in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 und 2020 waren die Vorräte neben den geschäftsüblichen Eigentumsvorbehalten unbesichert.

23. Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	4.802	3.682
Umsatzsteuervermögenswerte	10.866	9.578
Geleistete Anzahlungen	3.097	3.375
An einen Kunden zu zahlende Gegenleistung	2.419	2.227
Sonstige Vermögenswerte	1.391	1.901
	22.575	20.763

24. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2021 und 2020 TEUR 31.862 und ist voll eingezahlt. Es ist eingeteilt in 31.862.400 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien. Es ist das Kapital, auf das die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber den Gläubigern beschränkt ist. Das zur Erhaltung des gezeichneten Kapitals erforderliche Vermögen der Gesellschaft darf an die Gesellschafter nicht ausgezahlt werden.

Genehmigtes und bedingtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2020, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2025 (einschließlich) durch Ausgabe von bis zu 3.186.240 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 3.186.240 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionär:innen ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2020).

Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2020 um bis zu EUR 3.186.240 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 3.186.240 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien zur Gewährung von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen (Bedingtes Kapital 2020).

Kapitalrücklage

Als Kapitalrücklage werden ausgewiesen:

- Beträge, die bei der Ausgabe der Anteile über ihren rechnerischen Wert hinaus erzielt wurden,
- Beträge von Zuzahlungen, die Gesellschafter gegen Gewährung eines Vorzugs für ihre Anteile leisten,
- Beträge von anderen Zuzahlungen, die Gesellschafter in das Eigenkapital leisten.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen veränderten sich im Berichtszeitraum wie folgt:

ENTWICKLUNG GEWINNRÜCKLAGEN

in TEUR	Ergebnis- vortrag	Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	Anteilsbasierte Vergütungen	Im Eigenkapital verrechnete IPO- Kosten	Kosten- erstattung IPO- Kosten durch Allgesellschafter	Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	Effekte aus der Anwendung von IAS 19R	Effekte aus der Anwendung des IFRS 9	Effekte aus der Anwendung des IFRS 16	Summe
Stand zum 31. Dez. 2019 (wie berichtet)	388.413	-4.229	0	-4.640	4.681	-6.588	839	-600	-2.033	375.843
Stand zum 1. Jan. 2020	388.413	-4.229		-4.640	4.681	-6.588	839	-600	-2.033	375.843
Periodenergebnis	5.670									5.670
Dividenden	-1.274									-1.274
Neu erworbene nicht beherrschende Anteile						229				229
Veränderung im Geschäftsjahr - vor Steuern		802								802
Veränderung im Geschäftsjahr - Steuereffekt		-207								-207
Stand zum 31. Dez. 2020	392.809	-3.634	0	-4.640	4.681	-6.359	839	-600	-2.033	381.063
Stand zum 1. Jan. 2021	392.809	-3.634	0	-4.640	4.681	-6.359	839	-600	-2.033	381.063
Periodenergebnis	55.933									55.933
Dividenden	-22.304									-22.304
Anteilsbasierte Vergütungen			406							406
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen										0
Veränderung im Geschäftsjahr - vor Steuern		1.540								1.540
Veränderung im Geschäftsjahr - Steuereffekt		-342								-342
Stand zum 31. Dez. 2021	426.438	-2.436	406	-4.640	4.681	-6.359	839	-600	-2.033	416.296

Nach der Hauptversammlung im Juni 2021 wurde eine Dividende in Höhe von TEUR 22.304 (EUR 0,70 je Aktie) aus den Gewinnrücklagen an die Anteilseigner der NORMA Group ausgeschüttet.

Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen stellen sich wie folgt dar:

ENTWICKLUNG SONSTIGE RÜCKLAGEN

in TEUR	Absicherung von Zahlungsströmen	Währungsumrechnungsdifferenzen bei ausländischen Geschäftsbetrieben	Summe
Stand zum 1. Jan. 2020	-345	10.195	9.850
Veränderung im Geschäftsjahr - vor Steuern	-877	-43.166	-44.043
Veränderung im Geschäftsjahr - Steuereffekt	255		255
Stand zum 31. Dez. 2020	-967	-32.971	-33.938
Veränderung im Geschäftsjahr - vor Steuern	1.106	42.922	44.028
Veränderung im Geschäftsjahr - Steuereffekt	-322		-322
Stand zum 31. Dez. 2021	-183	9.951	9.768

25. Aktienbasierte Vergütung

Management-Incentive-Pläne

a) Langfristige variable Vergütung (Long-Term-Incentive, LTI)

Der LTI für die Vorstandsmitglieder wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2020 implementiert und setzt sich aus zwei unterschiedlichen, langfristigen Vergütungsbestandteilen zusammen, dem NORMA Value Added-LTI (kurz NOVA-LTI) und dem Environmental, Social and Governance-LTI (kurz ESG-LTI).

Im Geschäftsjahr 2020 wurde die bilanzielle Beurteilung der neu implementierten LTI-Komponenten nach den IFRS, aufgrund fehlender konkretisierender Kommentierung, nicht final abgeschlossen. Daher wurden diese im Geschäftsjahr zunächst als Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer bilanziert. Erst im Geschäftsjahr 2021 konkretisierte sich die bilanzielle Abbildung nach IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütung und ist im Folgenden dargestellt. Die im Geschäftsjahr 2020 als Rückstellungen erfassten Beträge in Höhe von EUR 196 wurden aufgrund der Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NORMA Group nicht retrospektiv angepasst und sind daher analog zum Vorjahresabschluss dargestellt. Im Geschäftsjahr 2021 erfolgte die korrekte Abbildung der relevanten Komponenten des LTI, die als zum Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente klassifiziert wurden, innerhalb der Gewinnrücklagen im Eigenkapital und eine Reduzierung der entsprechenden Rückstellungen.

i. NOVA-LTI

Der NOVA-LTI wird zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres ausgelobt und entspricht dem Prozentsatz der durchschnittlichen Wertsteigerung des Geschäftsjahres und der beiden Geschäftsjahre, die dem Geschäftsjahr vorausgingen. Die jährliche Wertsteigerung berechnet sich aus der folgenden Formel:

$$\text{NORMA Value Added} = (\text{bereinigtes EBIT} \times (1 - s))$$

$$- (\text{WACC} \times \text{investiertes Kapital})$$

Die Berechnung der ersten Komponente erfolgt auf Basis des (bereinigten) Konzernergebnisses vor Ertragsteuern und Zinsen (Konzern-EBIT) des Geschäftsjahres sowie der durchschnittlichen Konzernsteuerquote (s). Die zweite Komponente errechnet sich aus dem Konzernkapitalkostensatz (WACC) multipliziert mit dem investierten Kapital. Der Kapitalkostensatz (WACC) ergibt sich aus dem Basiszins, der Marktrisikoprämie und dem Beta-Faktor. Der Basiszinssatz wird dabei aus den Zinsstrukturdaten der Deutschen Bundesbank (Drei-Monats-Durchschnitt – 1. Oktober bis 31. Dezember) abgeleitet. Die Marktrisikoprämie stellt die Differenz zwischen der erwarteten Rendite eines risikobehafteten Marktportfolios und dem risikofreien Zinssatz dar, NORMA greift für die Festlegung dieser auf die Empfehlung des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IDW) zurück. Der Beta-Faktor stellt das individuelle Risiko einer Aktie im Vergleich zu einem Marktindex dar. Er wird zunächst als Durchschnittswert der unverschuldeten Beta-Faktoren der Vergleichsunternehmen (Peer Group) ermittelt und im Anschluss an die NORMA-individuelle Kapitalstruktur angepasst. Der Kapitalkostensatz ergibt sich aus der Addition des risikofreien Zinssatzes und des gewichteten Länderrisikos der NORMA Group mit dem Produkt aus der Marktrisikoprämie und dem verschuldeten Beta-Faktor der Peer Group. Der für die Berechnung des Kapitalkostensatzes verwendete Renditezuschlag (Credit Spread) wurde auf Basis von Konditionen der aktuellen externen Finanzierung der NORMA Group ermittelt. Das investierte Kapital errechnet sich aus dem Konzerneigenkapital zuzüglich der Nettofinanzverbindlichkeiten zum 1. Januar des Geschäftsjahres. Der NOVA-Bonus ist auf maximal 200 % des festen Jahresgehalts begrenzt. Die Gesellschaft kann den Auszahlungsbetrag bar oder in Aktien der Gesellschaft auszahlen. Bei Barauszahlung sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, für einen Betrag in Höhe von 75 % des ausgezahlten Nettobetrag Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann nach billigem Ermessen beschließen, ganz oder teilweise anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft auszugeben. Unabhängig davon, ob die Gesellschaft den Auszahlungsbetrag bar oder in Aktien leistet, müssen 75 % des Netto-Auszahlungsbetrags aus dem NOVA-Bonus in Aktien der Gesellschaft angelegt sein.

Das Vorstandsmitglied darf vor Ablauf von vier Jahren nicht über die Aktien verfügen. Dividenden und Bezugsrechte stehen dem Vorstandsmitglied frei zur Verfügung. Tritt ein Vorstandsmitglied im laufenden Geschäftsjahr in die Dienste der Gesellschaft ein oder ist es nicht für volle zwölf Monate in einem Geschäftsjahr für die Gesellschaft tätig, so wird der LTI anteilig (pro rata temporis) gekürzt. Bei Beendigung des Dienstvertrags kann ein Vorstandsmitglied erst zwölf Monate nach Beendigung über die Aktien verfügen. Mit Beendigung der Organstellung auf Wunsch des Vorstands oder aus wichtigem Grund entfallen künftig fällige Ansprüche auf die variablen Vergütungsbestandteile dieses LTI.

Die NORMA Group stuft die Vergütung insgesamt als anteilsbasierte Vergütung ein. Aufgrund der bisherigen Praxis der Barzahlung in Verbindung mit der derzeit fehlenden rechtlichen Möglichkeit für diese Vergütung, eigene Aktien zu erwerben oder eine bedingte Kapitalerhöhung durchzuführen, stuft die NORMA Group den Teil der Vergütung der nicht der Aktienwerbs- und Haltepflicht unterliegt, also 25% des NOVA-LTI, als

anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich ein. Die restlichen 75% der Vergütung werden als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente eingestuft, denn aufgrund der Aktienerwerbs- und Haltepflicht erhalten die Begünstigten letztendlich Aktien der NORMA Group.

Beizulegender Zeitwert

Der Zeitwert jeder Tranche wird zu Beginn der Performanceperiode auf Basis der erwarteten Wertsteigerungen ermittelt und fortlaufend angepasst. Dabei werden unternehmensinterne Plandaten verwendet. Diese basieren auf vom Management genehmigten Finanzplänen für einen Fünfjahreszeitraum. Vor dem Hintergrund der Inputfaktoren, die für diese Bewertung zum Einsatz kommen, sind die ermittelten beizulegenden Zeitwerte als beizulegende Zeitwerte des Levels 3 einzustufen.

Der NOVA-Bonus hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung NOVA-LTI

	NOVA-LTI 2021	NOVA-LTI 2022	NOVA-LTI 2023
Restlaufzeit in Jahren	0,50	1,50	2,50
Beizulegender Zeitwert in EUR zum 31. Dez. 2021	-	79.052,00	1.399.638,00
Beizulegender Zeitwert „pro rata“ in EUR zum 31. Dez. 2021	-	47.055,00	233.273,00

Die resultierenden Personalaufwendungen werden pro rata über die jeweilige dreijährige Performanceperiode unter Berücksichtigung des Beschäftigungszeitraumes erfasst. Für noch nicht zugeteilte Tranchen werden die Geschäftsjahre schon berücksichtigt, für die bereits Leistung erbracht wurde. Dies bedeutet, dass der Beginn der Erfassung des Aufwands bereits zwei Jahre vor Zuteilung beginnt.

Der Personalaufwand für die als zum Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente eingestuft 75% des NOVA-LTI wird in die Gewinnrücklage eingestellt. Für die restlichen 25% wird der Personalaufwand unter Bildung einer entsprechenden Rückstellung erfasst.

Insgesamt beträgt die Rückstellung für den NOVA-LTI zum 31. Dezember 2021 TEUR 70 (31. Dez. 2020: TEUR 188), wovon TEUR 0 im Geschäftsjahr 2022 ausbezahlt werden (2021: TEUR 188).

ii. ESG-LTI

Der ESG-LTI wurde erstmalig im Geschäftsjahr 2020 implementiert. Er wird in jährlichen Tranchen gewährt. Jede Tranche hat eine Laufzeit von vier Jahren. Eine Tranche beginnt am 1. Januar des Geschäftsjahrs und endet mit Ablauf des 31. Dezember des dritten auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres (ESG-Performance-Periode). Die Höhe des Auszahlungsbetrags aus dem ESG-Bonus hängt vom Erreichen vereinbarter Ziele aus den Bereichen Umwelt (Environment), Soziales (Social) und umsichtige Unternehmensführung (Governance) ab. Für die Tranche 2020 ist als Ziel die Reduktion von CO2-Emissionen definiert worden. Der Zielbetrag des ESG-Bonus beträgt 20 % des festen Jahresgehalts. Der Auszahlungsbetrag ist auf maximal 100 % des Zielbetrags begrenzt. Die Gesellschaft kann den Auszahlungsbetrag aus dem ESG-Bonus bar oder in Aktien der Gesellschaft auszahlen. Bei Barauszahlung sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, für den gesamten ausgezahlten Nettobetrag Aktien der Gesellschaft zu erwerben und diese für die Dauer von einem Jahr in ihrem Eigentum zu halten (Aktienwerbs- und Aktienhaltepflicht). Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann nach billigem Ermessen beschließen, ganz oder teilweise anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft auszugeben. Auch in diesem Fall sind die Vorstandsmitglieder dazu verpflichtet, 100 % der ausgegebenen Aktien für ein Jahr in ihrem Eigentum zu halten. Tritt ein Vorstandsmitglied im laufenden Geschäftsjahr in die Dienste der Gesellschaft ein oder ist es nicht für volle zwölf Monate in einem Geschäftsjahr für die Gesellschaft tätig, so wird der LTI anteilig (pro rata temporis) gekürzt.

Die NORMA Group stuft die Vergütung als anteilsbasierte Vergütung ein. Die Vergütung wird aufgrund der Aktienwerbs- und Haltepflicht als „zum Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente“ klassifiziert.

Beizulegender Zeitwert

Der Zeitwert jeder Tranche wird zu Beginn der Performanceperiode auf Basis der erwarteten Zielerreichung ermittelt und fortlaufend angepasst. Dabei werden unternehmensinterne Plandaten verwendet. Diese basieren auf vom Management genehmigten Finanzplänen für einen Fünfjahreszeitraum. Vor dem Hintergrund der Inputfaktoren, die für diese Bewertung zum Einsatz kommen, sind die ermittelten beizulegenden Zeitwerte als beizulegende Zeitwerte des Levels 3 einzustufen.

Der ESG-LTI hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung ESG-LTI

	Tranche 2020	Tranche 2021
Restlaufzeit in Jahren	2.50	3.50
Beizulegender Zeitwert in EUR zum 31. Dez. 2021	265.000,00	280.000,00
Beizulegender Zeitwert „pro rata“ in EUR zum 31. Dez. 2021	125.000,00	70.000,00

Die resultierenden Personalaufwendungen werden pro rata über die jeweilige vierjährige Performance-Periode unter Berücksichtigung des Beschäftigungszeitraumes erfasst und in die Gewinnrücklage eingestellt.

b) Kurzfristige variable Vergütung (Short-Term-Incentive, STI)

Der STI ist ein leistungsabhängiger Bonus, der zum einen die absolute Erfolgsgröße, bereinigtes EBIT (Earnings before Interest and Taxes, um Akquisitionen bereinigt) der NORMA Group, und zum anderen die relative Aktienrendite (Total Shareholder Return, kurz TSR) der NORMA Group SE im Verhältnis zu einer Vergleichsgruppe berücksichtigt. Der Auszahlungsbetrag des STI errechnet sich aus einem Ausgangswert und einer Anpassung an die Zielerreichung des TSR im Gewährungsgeschäftsjahr. Die Berechnung lässt sich in der folgenden Formel darstellen:

Auszahlungsbetrag = Ausgangswert

(=durchschnittl. bereinigtes EBIT x individueller STI-Prozentsatz) x TSR-Anpassungsfaktor

Der Ausgangswert resultiert aus der Multiplikation des durchschnittlichen bereinigten, d. h. um Akquisitionen adjustierten EBIT im Geschäftsjahr, für welches der STI gewährt wird, sowie den zwei dem Gewährungsgeschäftsjahr vorausgehenden Geschäftsjahren (arithmetisches Mittel) mit dem im Dienstvertrag festgelegten individuellen STI-Prozentsatz. Der individuelle STI-Prozentsatz beträgt für den Vorstandsvorsitzenden 0,33 % und für die anderen Vorstandsmitglieder 0,22 %. In einem zweiten Schritt wird dieser Ausgangswert mit dem TSR-Anpassungsfaktor multipliziert und das Ergebnis stellt den Auszahlungsbetrag dar. Der TSR ist definiert als die prozentuale Veränderung des Börsenkurses während des Gewährungsgeschäftsjahres unter Einbezug fiktiv reinvestierter Dividenden und sämtlicher Kapitalmaßnahmen. Mit anderen Worten ist der TSR eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat, und berücksichtigt sowohl die in dem Zeitraum angefallenen Dividenden als auch die möglicherweise eingetretenen Kurssteigerungen. Im aktuellen Vergütungssystem wird die Aktienrendite als relativer Performancefaktor berücksichtigt. Der TSR-Anpassungsfaktor wird ermittelt, indem die TSR Entwicklung (Aktienkurs und Dividendenentwicklung) der NORMA Group SE im Verhältnis zu der TSR-Entwicklung der Unternehmen der Vergleichsgruppe während des Gewährungsgeschäftsjahres gemessen wird. Abhängig von den Ergebnissen des Vergleichs wird der Ausgangswert des STI bei Erreichen einer Position in der Vergleichsgruppe oberhalb des 75. Perzentils um 20 % nach oben und unterhalb des 25. Perzentils um 20 % nach unten angepasst; der TSR-Anpassungsfaktor ist somit auf die Bandbreite von 0,8 bis 1,2 beschränkt. Die Vergleichsgruppe besteht derzeit aus den folgenden 15 börsennotierten Unternehmen mit einer der NORMA Group vergleichbaren Größe, Struktur und Industriebranche: Bertrand AG, Deutz AG, DMG Mori AG, ElingKlinger AG, Gerresheimer AG, Jungheinrich AG, König & Bauer AG, Leoni AG, SAF-Holland S.A., Schaeffler AG, SGL Carbon SE, Stabilus S.A., Vossloh AG, Wacker Neuson SE und Washtec AG. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, die Vergleichsgruppe für zukünftige Bemessungszeiträume vor Beginn des jeweiligen Bemessungszeitraums anzupassen. Der Auszahlungsbetrag (= Ausgangswert x TSR-Anpassungsfaktor) ist auf maximal 180 % des Jahresgrundgehalts begrenzt; der Ausgangswert (= durchschnittl. bereinigtes EBIT x individueller STI-Prozentsatz) ist auf maximal 150 % des festen Jahresgehalts begrenzt. Die kurzfristige variable Vergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr wird nach Genehmigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat im Folgejahr ausbezahlt. War das Vorstandsmitglied in einem Geschäftsjahr nicht volle zwölf Monate für das Unternehmen tätig, wird die Jahresprämie entsprechend gekürzt.

Die NORMA Group stuft die Vergütung als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich ein. Der Aufwand aus der Vergütung wird im Personalaufwand unter Bildung einer entsprechenden Rückstellung erfasst.

Insgesamt beträgt die Rückstellung für den STI zum 31. Dezember 2021 TEUR 578 (31. Dez. 2020: TEUR 950), wovon TEUR 578 im Geschäftsjahr 2022 ausbezahlt werden (2021: TEUR 950).

c) Das Matching-Stock-Programm (in 2017 beendet)

Das Matching-Stock-Programm (MSP) für den Vorstand der NORMA Group schafft einen langfristigen Anreiz, sich für den Erfolg des Unternehmens einzusetzen. Bei dem MSP handelt es sich um ein aktienbasiertes Optionsrecht. Zu diesem Zweck wurde in jedem Geschäftsjahr eine im Voraus durch den Aufsichtsrat festzulegende Anzahl von Aktienoptionen unter dem Vorbehalt und in Abhängigkeit von einem entsprechenden Eigeninvestments des Vorstandsmitglieds in die Gesellschaft zugeteilt. Das MSP wurde im Rahmen der neu gefassten Vorstandsdienstverträge beendet. Die letzte Zuteilung von Optionen erfolgte im Geschäftsjahr 2017.

Grundlage der Aktienoptionen bildeten die im Rahmen des MSP zugeteilten oder erworbenen qualifizierten Aktien, die im VorstandsDienstvertrag festgelegt sind. Die Anzahl der Aktienoptionen ergibt sich aus der Multiplikation der im Zuteilungszeitpunkt gehaltenen qualifizierten Aktien und des vom Aufsichtsrat festgelegten Optionsfaktors. Der Optionsfaktor wurde für jede Tranche neu festgelegt. Die erste Tranche wurde am Tag des Börsengangs zugeteilt.

Die Haltefrist betrug vier Jahre und ist für alle jemals zugeteilten Tranchen bereits abgelaufen.

Der unverfallbare Anspruch aus den Optionen wird pro rata über die jeweilige Performanceperiode erdient. Der Ausübungspreis für die ausstehenden Tranchen ist der jeweilige gewichtete Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft an den letzten 60 Börsenhandelstagen, die unmittelbar der Zuteilung der jeweiligen Tranche vorangehen. Dividendenzahlungen der Gesellschaft während der Haltefrist sind vom Ausübungspreis der jeweiligen Tranche abzuziehen.

Die Ausübung der Optionen einer Tranche kann nur innerhalb einer Ausübungsfrist von zwei Jahren nach Ablauf der Haltefrist erfolgen. Als Voraussetzung für die Ausübung muss der gewichtete Durchschnitt der Schlusskurse der zehn letzten Börsenhandelstage mindestens das 1,20-Fache des Ausübungspreises betragen. Der Auszahlungsbetrag ist auf maximal 2 % des durchschnittlichen (bereinigten) EBITA (2015, 2016 und 2017) während der Haltefrist begrenzt (Cap). Die Gesellschaft kann im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich entscheiden, ob ein Ausgleich der Option in Aktien oder ein Barausgleich erfolgt. Die NORMA Group stuft die ausstehenden Tranchen analog zum Vorjahr als zum Ausgleich durch Barvergütung ein.

Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der ausstehenden Tranchen, der die Grundlage für die Ermittlung der zeitaufteiligen Rückstellung zum Bilanzstichtag bildet, erfolgte mittels einer Monte-Carlo-Simulation. Die erwartete Volatilität des Aktienkurses wurde anhand der historischen Volatilitäten der Aktie der letzten drei Jahre vor dem Bewertungsstichtag ermittelt. Aufgrund des Barausgleichs der virtuellen Optionen erfolgt die Bewertung zu jedem Bilanzstichtag neu, und die sich ergebenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst, wobei die Verteilung des Aufwands ratierlich über die Performanceperiode erfolgt.

Die unter dem MSP gewährten Optionsrechte haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

<u>ENTWICKLUNG DER OPTIONSRECHTE DES MSP</u>	<u>Tranche MSP 2015</u>	<u>Tranche MSP 2016</u>	<u>Tranche MSP 2017</u>
Erwartete Restlaufzeit in Jahren	n/a	0,25	n/a
Anteiliger Beizulegender Zeitwert der ausstehenden „Share Units“ in EUR zum 31. Dez. 2021	n/a	26.432,00	n/a
Beizulegender Zeitwert pro „Share Unit“ in EUR zum 31. Dez. 2021	n/a	0,35	n/a
Ausübungspreis in EUR	n/a	42,62	37,76
Bestand per 31. Dez. 2019	97.322	74.465	42.232
Gewährte „Share Units“			
Ausgeübt			
Verfallen			
Bestand per 31. Dez. 2020	97.322	74.465	42.232
Bestand per 31. Dez. 2020	97.322	74.465	42.232
Gewährte „Share Units“			
Ausgeübt			42.232
Verfallen	97.322		
Bestand per 31. Dez. 2021	0	74.465	0

Im Geschäftsjahr 2021 erfolgte eine Auszahlung in Höhe von TEUR 365 für ausgeübte Optionsrechte der Tranche 2017 (2020: keine Auszahlung). Insgesamt beträgt die Rückstellung für die MSP-Tranchen zum 31. Dezember 2021 TEUR 26 (31. Dez. 2020: TEUR 1.059).

d) Long-Term-Incentive-Plan

Im Geschäftsjahr 2013 hat die NORMA Group eine aktienkursorientierte, langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente für Führungskräfte und weitere bestimmte Belegschaftsgruppen eingeführt (Long-Term-Incentive-Plan).

Der Long-Term-Incentive-Plan (LTI) stellt einen aktienbasierten Vergütungsplan mit Barausgleich in Form von virtuellen Aktien dar und berücksichtigt sowohl die Unternehmensperformance als auch die Aktienkursentwicklung.

Die Planteilnehmer erhalten zu Beginn der Performanceperiode eine vorläufige Anzahl an Share Units (virtuelle Aktien), die sich aus einem prozentualen Anteil des Grundgehalts multipliziert mit einer Umwandlungsrate ergibt. Die Umwandlungsrate bestimmt sich dabei nach dem durchschnittlichen Aktienkurs der letzten 60 Handelstage des Kalenderjahres vor dem Zeitpunkt der Dotierung. Nach Ablauf von vier Jahren wird die vorläufige Anzahl der Share Units anhand der realisierten Unternehmensperformance in Abhängigkeit von der Zieldefinition während der Performanceperiode sowie dem Unternehmensfaktor bzw. dem Regionalfaktor angepasst.

Als Erfolgsziele werden der Zielerreichungsfaktor gemessen am bereinigten EBITA sowie der Regionalfaktor herangezogen. Der Zielerreichungsfaktor basiert auf dem bereinigten EBITA der NORMA Group. Der absolute Zielwert für das bereinigte EBITA wird aus dem jeweiligen Budgetwert für jedes der vier Jahre der Performanceperiode ermittelt. Nach Ablauf der vier Jahre werden die jährlich erreichten bereinigten EBITA-Werte in Relation zu den Zielwerten in Prozent definiert und ein Durchschnitt über die vier Jahre gebildet. Ab einem Zielerreichungsgrad von über 90 % erfolgt eine Zuteilung. Die Zielerreichung zwischen 90 % und 100 % wirkt sich je Prozentpunkt mit 10 Prozentpunkten auf den Zielerreichungsfaktor aus. Bei einer Zielerreichung von 100 % bis 200 % wächst der Zielerreichungsfaktor um 1,5 Prozentpunkte je Prozentpunkt an Zielerreichung.

Der Unternehmensfaktor wird durch das Group Senior Management anhand der Entwicklung des Unternehmens sowie der Entwicklung in Relation zu vergleichbaren Unternehmen abgeleitet. Darüber hinaus wird die Entwicklung der Free-Cashflow-Werte bei der Bestimmung des Faktors berücksichtigt. Des Weiteren liegt es im Ermessen des Group Senior Managements, unerwartete Entwicklungen zu berücksichtigen und den Unternehmensfaktor dementsprechend diskretionär nach oben respektive unten anzupassen. Der Faktor kann Werte zwischen 0,5 und 1,5 annehmen.

Der Faktor berücksichtigt die Ergebnisse der Region sowie die regionalspezifischen Besonderheiten und wird als Anpassungsfaktor für Planteilnehmer mit regionaler Verantwortung herangezogen.

Der Wert der Share Units wird dann anhand des durchschnittlichen Aktienkurses der letzten 60 Handelstage zum Ende des vierten Kalenderjahres bestimmt. Liegt die berechnete Auszahlung aus dem LTI bei mehr als 250 % des dotierten Betrags, wird der maximale Auszahlungswert auf 250 % begrenzt (Cap). Der so ermittelte Wert wird im Mai des fünften Jahres in bar an die Teilnehmer ausgezahlt.

Der LTI ist damit ein konzernweites, globales Vergütungsinstrument mit langfristiger Orientierung. Durch die Kopplung an die Entwicklung nicht nur des Aktienkurses, sondern auch der Unternehmensperformance setzt der LTI einen zusätzlichen Anreiz zur Wertschöpfung durch wertorientiertes, an den Zielen der NORMA Group ausgerichtetes Handeln.

Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts, der die Grundlage für die Ermittlung der zeitanteiligen Rückstellung zum Bilanzstichtag bildet, erfolgte mittels einer Monte-Carlo-Simulation. Aufgrund des Barausgleichs der virtuellen Optionen erfolgt die Bewertung zu jedem Bilanzstichtag neu und die sich ergebenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst, wobei die Verteilung des Aufwands ratierlich über die Performanceperiode erfolgt.

Die unter dem LTI gewährten virtuellen Share Units haben sich in den Geschäftsjahren 2020 bis 2021 wie folgt entwickelt:

ENTWICKLUNG LTI

	Tranche LTI 2017	Tranche LTI 2018	Tranche LTI 2019	Tranche LTI 2020	Tranche LTI 2021
Erwartete Restlaufzeit in Jahren	k. A.	k. A.	1,00	2,00	3,00
Beizulegender Zeitwert pro „Share Unit“ in EUR zum 31. Dez. 2021	k. A.	0	33,32	32,09	30,43
Aktienkurs im Gewährungszeitpunkt in EUR	39,77	56,27	48,25	35,62	33,57
Bestand per 31. Dez. 2020	34.802	24.894	34.291	55.403	0
Vorläufig gewährte „Share Units“					53.697
Ausgeübt					-
Verfallen	34.802		850	6.767	-
Bestand per 31. Dez. 2021	0	24.894	33.441	48.636	53.697

	Tranche LTI 2016	Tranche LTI 2017	Tranche LTI 2018	Tranche LTI 2019	Tranche LTI 2020
Erwartete Restlaufzeit in Jahren	k. A.	k. A.	1,00	2,00	3,00
Beizulegender Zeitwert pro „Share Unit“ in EUR zum 31. Dez. 2020	k. A.	0	41,19	39,89	36,82
Aktienkurs im Gewährungszeitpunkt in EUR	48,57	39,77	56,27	48,25	35,62
Bestand per 31. Dez. 2019	25.524	35.049	26.240	38.352	0
Vorläufig gewährte „Share Units“					55.403
Ausgeübt	25.201				-
Verfallen	323	247	1.346	4.061	-
Bestand per 31. Dez. 2020	0	34.802	24.894	34.291	55.403

Im Geschäftsjahr erfolgten keine Auszahlung aus dem LTI (2020: Tranche 2016: TEUR 90).

Insgesamt beträgt die Rückstellung für die LTI-Tranchen zum 31. Dezember 2021 TEUR 1.534 (31. Dez. 2020: TEUR 1.685), wovon TEUR 0 zum 31. Dezember 2021 ausübbar waren.

e) Anteilsbasierte Vergütung mit Steuereinbehalt

Gemäß dem in Deutschland geltenden Steuerrecht ist die NORMA Group verpflichtet, einen Betrag für die Steuerverpflichtung des begünstigten Vorstandsmitgliedes bzw. Mitarbeiters, sofern diese in Deutschland lohnsteuerpflichtig sind, in Bezug auf anteilsbasierte Zahlungen einzubehalten und im Namen des jeweils Begünstigten an die Steuerbehörden abzuführen. Dies gilt auch für anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente (NOVA-LTI; ESG-LTI). Die NORMA Group gleicht diese auf einer Nettobasis aus, d. h. durch Einbehalt/ Rückkauf der Anzahl an Aktien, deren Wert am Auszahlungstag der Steuerverpflichtung des Begünstigten entspricht. Im Geschäftsjahr wurde aus dem NOVA-LTI ein Betrag in Höhe von TEUR 63 an die Steuerbehörden abgeführt (2020: TEUR 0).

f) Aufwendungen aus anteilsbasierter Vergütung

Der im Geschäftsjahr erfasste Nettoaufwand/ -ertrag aus anteilsbasierter Vergütung, der in den Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer erfasst wurde, stellte sich wie folgt dar:

Aufwendungen aus anteilsbasierter Vergütung:

TEUR	2021	2020
Nettoaufwendungen (+)/ -erträge (-) aus anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich		
LTI für Mitarbeiter	-191	-481
NOVA-LTI	70	47
STI für Vorstandsmitglieder	578	770
MSP für Vorstandsmitglieder	-667	226
	-210	562
Nettoaufwendungen (+)/ -erträge (-) aus anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente		
NOVA-LTI	210	141
ESG-LTI	140	55
	350	196

26. Pensionsverpflichtungen

Pensionsverpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus zwei deutschen Pensionsplänen sowie aus einem Schweizer Vorsorgeplan.

Der deutsche leistungsorientierte Pensionsplan für Mitarbeiter der NORMA Group wurde im Jahr 1990 für neue Teilnehmer geschlossen; aus diesem Plan beziehen Teilnehmer Leistungen in Form von Zahlungen bei Eintritt in die Rente, Erwerbsunfähigkeit und Tod. Ansprüche auf Leistungen sind abhängig von den Dienstjahren und dem Gehalt. Der Teil des Gehalts, der über der Beitragsbemessungsgrenze für die gesetzliche Rentenversicherung liegt, führt im Vergleich zu dem Teil des Gehalts bis zu der Beitragsbemessungsgrenze zu höheren Leistungsansprüchen. Auch wenn aus diesen Altzusagen keine weiteren Leistungen mehr verdient werden können, trägt das Unternehmen grundsätzlich weiterhin die versicherungsmathematischen Risiken, wie zum Beispiel Langlebkeitsrisiko und Erhöhung des Rententrends. Aufgrund der Höhe der Verpflichtung und der Zusammensetzung des Bestands der Planteilnehmer, circa 96 % aus Rentnern, würden sich selbst bei einer wesentlichen Veränderung der versicherungsmathematischen Parameter keine wesentlichen Auswirkungen auf die NORMA Group ergeben.

Nach 1990 eingestellte Beschäftigte können an einem beitragsorientierten Pensionsplan teilnehmen. Die Beiträge werden in einen Versicherungsvertrag eingezahlt, aus dem bei Eintritt in die Rente oder im Todesfall Pauschalbeträge ausgezahlt werden.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein weiterer Plan für Mitglieder des Vorstands eröffnet. Dieser zweite deutsche leistungsorientierte Versorgungsplan resultiert aus einer Direktzusage auf ein jährliches Ruhegehalt an den Vorstand der NORMA Group, bei Eintritt vor dem Geschäftsjahr 2020. Das Ruhegehalt bemisst sich als Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Der Anspruch auf Ruhegehalt entsteht, wenn der Dienstvertrag beendet ist, aber nicht vor dem Erreichen des 65. Lebensjahres, oder wenn Arbeitsunfähigkeit eintritt. Der Prozentsatz ist abhängig von der Anzahl der Dienstjahre als Vorstand. Der Prozentsatz beläuft sich auf 4 % des letzten Jahresfestgehalts vor Ausscheiden für jedes vollendete Dienstjahr. Der Prozentsatz kann maximal auf 55 % steigen. Ferner ist eine Hinterbliebenenversorgung vorgesehen.

Die Verpflichtungen aus den zugesagten Leistungen unterliegen versicherungsmathematischen Risiken, wie zum Beispiel Rechnungsziinsrisiken, Inflationsrisiken und Langlebkeitsrisiken. Weitere Einzelheiten zu diesem Plan können dem Vergütungsbericht für den Vorstand und Aufsichtsrat entnommen werden. [VERGÜTUNGSBERICHT](#)

Neben den deutschen Plänen besteht ein leistungsorientierter Plan in der Schweiz, der sich aus dem Schweizer Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) ergibt. Nach dem BVG hat jeder Arbeitgeber Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses an anspruchsberechtigte Mitarbeiter zu gewähren. Bei dem Plan handelt es sich um einen kapitalbasierten Plan, bei dem das Unternehmen Beiträge zu leisten hat, die mindestens den in den Planbedingungen vorgegebenen Arbeitnehmerbeiträgen entsprechen. Dieser Plan wird von einer Stiftung verwaltet, die rechtlich unabhängig vom Unternehmen ist und dem BVG unterliegt. Die Gruppe hat den Anlageprozess an die Stiftung ausgelagert, welche die strategische Asset-Allocation auf ihrem KollektivLeben-Portfolio festlegt. Alle reglementarischen Leistungen aus dem Plan sind über einen Versicherungsträger integral rückgedeckt. Die Rückdeckung umfasst dabei die Risiken Invalidität, Tod und Langlebigkeit. Des Weiteren besteht für die bei dem Versicherer angelegten Vorsorgekapitalien eine 100-%-Kapital- und Zinsgarantie. Im Fall einer Unterdeckung können die Arbeitgeber und Arbeitnehmerbeiträge aufgrund einer Entscheidung des jeweiligen Stiftungsvorstands angehoben werden. Strategien des Stiftungsvorstands zum Ausgleich einer potenziellen Unterdeckung unterliegen der Zustimmung der Regulierungsbehörde.

Neben den beschriebenen Plänen in Deutschland und der Schweiz nimmt die NORMA Group an einem Standort in den USA an einem gemeinschaftlichen Altersversorgungsplan mehrerer Arbeitgeber (Multi-Employer-Plan) teil. Die Verpflichtung der NORMA Group, sich an dem Fonds zu beteiligen, ergibt sich aus einer Vereinbarung mit der Arbeitnehmerorganisation. Der Plan wird durch US-Bundesgesetze geregelt, unter denen der Plan treuhänderisch verwaltet wird. Der Multi-Employer-Plan wäre nach derzeitiger Einschätzung grundsätzlich als leistungsorientierter Altersversorgungsplan zu behandeln, jedoch stellt die verwaltende Organisation den teilnehmenden Arbeitgebern keine ausreichenden Informationen zur Verfügung, um den Plan wie einen leistungsorientierten Plan zu bilanzieren. Aus diesem Grund wird dieser Plan entsprechend den Vorschriften für beitragsorientierte Altersversorgungspläne behandelt (IAS 19.34). Der auf die NORMA Group entfallende Anteil der Beiträge, der an die Versorgungseinrichtungen gezahlt wird, betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 1,2 Mio. (2020: EUR 1,3 Mio.). Die Beiträge zum Plan werden direkt im Personalaufwand der Periode erfasst. Mögliche zukünftige Änderungen der Beiträge werden durch Verhandlungen mit der Arbeitnehmerorganisation festgelegt oder ergeben sich aus den von Zeit zu Zeit angepassten Verordnungen. Neben den vereinbarten Beiträgen gibt es seitens der NORMA Group keine feste Verpflichtung gegenüber diesem Plan. Im unwahrscheinlichen Falle eines Ausscheidens nach bestimmten Kriterien oder im Falle einer Haftung für die Verpflichtungen anderer Unternehmen gemäß den Regelungen der Bundesgesetze in den USA könnten zusätzliche zukünftige Beitragszahlungsverpflichtungen entstehen. Der Finanzierungsstatus des Multi-Employer-Plans wird einmal im Jahr vom „US Department of Labor“ gemeldet und wird von verschiedenen Faktoren, einschließlich Anlageperformance, Inflation, Veränderungen in der Demografie und Veränderungen des Teilnehmerleistungsniveaus, beeinflusst. Der Plan ist gemäß den Informationen der verwaltenden Organisation unterkapitalisiert. Die Unterdeckung des Plans beläuft sich für alle Planteilnehmer (über 150 Unternehmen) nach den vorliegenden Informationen auf insgesamt USD 1.186 Mio. Der Anteil der NORMA Group an dieser Unterdeckung beträgt ca. 3,0 % (vorliegende Informationen aus dem Jahr 2019). Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Versorgungseinrichtungen für das Folgejahr 2022 betragen TEUR 1.130.

Überleitung des Anwartschaftsbarwerts (DBO) und des Planvermögens

Aus den leistungsorientierten Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses waren folgende Beträge im Konzernabschluss enthalten:

ZUSAMMENSETZUNG DER PENSIONSRLCKSTELLUNG

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Barwert der Verpflichtungen	19.016	20.103
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	3.103	3.561
Verbindlichkeit in der Bilanz	15.913	16.542

Die Überleitung der Nettoschuld (Verbindlichkeit in der Bilanz) aus leistungsorientierten Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses stellt sich wie folgt dar:

ÜBERLEITUNG NETTOSCHULD AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN

in TEUR	2021	2020
zum 1. Jan.	16.542	15.890
Laufender Dienstzeitaufwand	1.515	2.250
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-61	-65
Verwaltungsaufwand	16	17
Zinsaufwendungen	96	106
Neubewertungen:		
Erträge aus Planvermögen ohne Beträge, die in den Nettozinsaufwendungen enthalten sind	-478	-55
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus demografischen Annahmen	-153	-35
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus finanziellen Annahmen	-940	197
Erfahrungsbedingte Gewinne / Verluste	31	-909
Arbeitgeberbeiträge	-178	-212
Beiträge begünstigter Arbeitnehmer	-40	-95
Gezahlte Versorgungsleistungen	-472	-544
Währungsumrechnungsdifferenzen	35	-3
zum 31. Dez.	15.913	16.542

In der folgenden Tabelle ist die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts detailliert dargestellt:

ENTWICKLUNG DES ANWARTSCHAFTSBARWERTS (DBO)

in TEUR	2021	2020
zum 1. Jan.	20.103	20.495
Laufender Dienstzeitaufwand	1.515	2.250
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-61	-65
Verwaltungsaufwand	16	17
Zinsaufwendungen	101	115
Neubewertungen:		
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus demografischen Annahmen	-153	-35
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus finanziellen Annahmen	-940	197
Erfahrungsbedingte Gewinne / Verluste	31	-909
Beiträge begünstigter Arbeitnehmer	671	393
Gezahlte Versorgungsleistungen	-472	-544
Übertragungen	-1.925	-1.833
Währungsumrechnungsdifferenzen	130	22
zum 31. Dez.	19.016	20.103

Der gesamte Anwartschaftsbarwert enthält zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres TEUR 10.960 für aktive Arbeitnehmer, TEUR 1.256 für ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Leistungsansprüchen und TEUR 6.800 für Pensionäre und Hinterbliebene.

Die Übertragung in Höhe von TEUR 1.925 (2020: TEUR 1.833) betrifft den Pensionsplan in der Schweiz und ergibt sich aus der gesetzlichen Übertragung der Pensionsverpflichtungen von der NORMA Group auf den neuen Arbeitgeber bei Ausscheiden des Arbeitnehmers.

Die im Vorjahr erfassten erfahrungsbedingten Anpassungen resultierten aus Veränderungen im Personenbestand im Pensionsplan in der Schweiz sowie aus Veränderungen des Gehaltszuwachses während des Berichtszeitraums innerhalb des Pensionsplans für die Mitglieder des Vorstands.

Eine detaillierte Überleitung der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

VERÄNDERUNG BEIZULEGENDER ZEITWERT PLANVERMÖGEN

in TEUR	2021	2020
zum 1. Jan.	3.561	4.605
Zinserträge	5	9
Neubewertungen:		
Erträge aus Planvermögen ohne Beträge, die in den Nettozinsaufwendungen enthalten sind	478	55
Arbeitgeberbeiträge	178	212
Beiträge begünstigter Arbeitnehmer	711	488
Leistungszahlungen	0	0
Übertragungen	-1.921	-1.833
Währungsumrechnungsdifferenzen	91	25
zum 31. Dez.	3.103	3.561

Aufgliederung des Planvermögens

Die Aufgliederung des Planvermögens der Versorgungspläne stellt sich wie folgt dar:

AUFGLIEDERUNG DES PLANVERMÖGENS

in TEUR	2021	2020
Vermögenskategorie		
Versicherungsverträge	3.101	3.462
Festgelder	-9	7
Aktien	11	92
Summe	3.103	3.561

Die Festgelder und Aktien hatten Preisnotierungen an einem aktiven Markt. Die Werte für Versicherungsverträge stellen deren beizulegende Zeitwerte dar, für die keine Preisnotierungen an einem aktiven Markt existieren.

Versicherungsmathematische Annahmen

Die wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen stellen sich wie folgt dar:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

in %	2021	2020
Abzinsungssatz	0,90	0,32
Inflationsrate	1,66	1,43
Künftige Gehaltssteigerungen	1,96	1,85
Rentenentwicklung	1,34	1,52

Der versicherungsmathematischen Berechnung des Anwartschaftsbarwerts lagen die Richttafeln „Heubeck 2018 G“ für die deutschen Pläne sowie die Sterbetafeln des BVG 2020 G für den Schweizer Plan zugrunde. Die Tafeln sind Generationentafeln und unterscheiden sich daher nach Geschlecht, Status und Geburtsjahr.

Sensitivitätsanalyse

Würde der Abzinsungssatz um 0,25 % nach oben oder unten von dem zum Bilanzstichtag angesetzten Zinssatz abweichen, wäre der Buchwert der Pensionsverpflichtung um geschätzte TEUR 606 niedriger oder TEUR 690 höher. Würde der Rententrend um 0,25 % nach oben oder unten von den Schätzungen des Managements abweichen, wäre der Buchwert der Pensionsverpflichtung um geschätzte TEUR 364 höher oder TEUR 347 niedriger. Aus dem Rückgang/ der Erhöhung der Sterblichkeitsraten von 10 % resultiert eine Erhöhung/Verringerung der Lebenserwartung abhängig vom individuellen Alter jedes Begünstigten. Das bedeutet beispielsweise, dass sich die Lebenserwartung eines 55-jährigen männlichen NORMA-Group-Mitarbeiters zum 31. Dezember 2021 um ungefähr ein Jahr erhöht/verringert. Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurden die Sterblichkeitsraten für alle Begünstigten um 10 % reduziert /erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2021 würde sich infolge einer 10%igen Senkung/Erhöhung der Sterblichkeitsraten um TEUR 840 erhöhen bzw. um TEUR 815 verringern.

Bei der Berechnung der Sensitivität der DBO für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen wurde die gleiche Methode angewandt (Ermittlung des Barwerts nach der Methode der laufenden Einmalprämien) wie für die Berechnung der Verbindlichkeiten aus Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die in der Konzernbilanz erfasst sind. Erhöhungen und Senkungen des Abzinsungssatzes oder des Rententrends wirken sich bei der Ermittlung der DBO auch aufgrund des Zinseszinsseffekts bei der Berechnung des Barwerts der künftigen Leistung nicht im gleichen Maße positiv bzw. negativ aus. Wenn mehrere Annahmen gleichzeitig geändert werden, muss die Gesamtwirkung nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte aufgrund der Änderungen der Annahmen entsprechen. Wenn sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung ändern, hat dies nicht notwendigerweise eine lineare Auswirkung auf die DBO.

Künftige Zahlungsströme

Die für das Geschäftsjahr 2022 erwarteten Arbeitgeberbeiträge zu den leistungsorientierten Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses betragen TEUR 196 (2020: TEUR 235).

Die erwarteten Zahlungen aus den Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses verteilen sich für die nächsten 10 Geschäftsjahre wie folgt, wobei die letzten 5 Jahre als Summe dargestellt sind:

**KÜNFTIGE ZAHLUNGSSTRÖME AUS DEN PLÄNEN FÜR LEISTUNGEN NACH
BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSES**

in TEUR	2021
Erwartete Leistungszahlungen	
2022	671
2023	648
2024	707
2025	755
2026	758
2027-2030	5.787
in TEUR	2020
Erwartete Leistungszahlungen	
2021	770
2022	764
2023	757
2024	882
2025	848
2026-2029	5.608

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beträgt 16,10 Jahre (2020: 15,69 Jahre).

27. Rückstellungen

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN									
in TEUR	Zum 1. Jan. 2021	Zuführungen	Verbrauch im laufenden Jahr	Auflösung nicht verbraucher Rückstellungen	Aufzinsung	Umgliederun- gen	Fremd- währungs- umrechnung	Zum 31. Dez. 2021	
Garantien	4.341	863	-1.716	-347			62	3.203	
Rückstellungen für Restrukturierungen / Abfindungen	22.176	150	-8.280	-1.133				12.913	
Rückstellung für Altersteilzeit	1.751	1.055	-812		-9			1.985	
Sonstige personalbezogene Rückstellungen	5.318	532	-1.720	-490		-55	63	3.648	
Ausstehende Rechnungen	1.299	1.302	-1.015	-9			74	1.651	
Sonstige	3.764	292	-683	-7			219	3.585	
Rückstellungen gesamt	38.649	4.194	-14.226	-1.986	-9	-55	418	26.985	
in TEUR	Zum 1. Jan. 2020	Zuführungen	Verbrauch im laufenden Jahr	Auflösung nicht verbraucher Rückstellungen	Aufzinsung	Umgliederun- gen	Fremd- währungs- umrechnung	Zum 31. Dez. 2020	
Garantien	1.670	3.237	-329	-187			-50	4.341	
Rückstellungen für Restrukturierungen / Abfindungen	24	22.691	-588			47	2	22.176	
Rückstellung für Altersteilzeit	1.780	735	-766		2			1.751	
Sonstige personalbezogene Rückstellungen	8.904	1.755	-3.907	-1.307		-53	-74	5.318	
Ausstehende Rechnungen	969	1.407	-968	-15			-94	1.299	
Sonstige	1.180	3.372	-456	-105			-227	3.764	
Rückstellungen gesamt	14.527	33.197	-7.014	-1.614	2	-6	-443	38.649	

RÜCKSTELLUNGEN - UNTERTEILUNG LANG- /KURZFRISTIG

in TEUR	31. Dez. 2021			31. Dez. 2020		
	Summe	davon kurzfristig	davon langfristig	Summe	davon kurzfristig	davon langfristig
Garantien	3.203	2.860	343	4.341	4.033	308
Rückstellungen für Restrukturierungen / Abfindungen	12.913	11.574	1.339	22.176	11.303	10.873
Rückstellung für Altersteilzeit	1.985	637	1.348	1.751	699	1.052
Sonstige personalbezogene Rückstellungen	3.648	1.541	2.107	5.318	3.135	2.183
Ausstehende Rechnungen	1.651	1.651		1.299	1.299	
Sonstige	3.585	3.197	388	3.764	3.379	385
Rückstellungen gesamt	26.985	21.460	5.525	38.649	23.848	14.801

Rückstellungen für Garantien

Die Garantierückstellungen enthalten Rückstellungen zum einen aufgrund konkreter Sachverhalte, bei denen eine endgültige Einigung noch nicht erzielt wurde, zum anderen aufgrund von Erfahrungswerten (Reklamationsquote, Schadenshöhe etc.). Zukünftige Preissteigerungen werden, sofern wesentlich, bei der Ermittlung berücksichtigt.

Rückstellungen für Restrukturierungen

Rückstellungen für Restrukturierungen werden mit den zukünftigen Mittelabflüssen angesetzt. Die Rückstellungsbildung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem ein detaillierter Restrukturierungsplan, der vom Management beschlossen und öffentlich angekündigt oder den Mitarbeitern oder deren Vertretern kommuniziert wurde, vorliegt. Für die Bemessung der Rückstellungshöhe werden nur die den Restrukturierungsmaßnahmen direkt zuordenbaren Aufwendungen herangezogen. Nicht berücksichtigt werden Aufwendungen, die mit dem zukünftigen operativen Geschäft in Verbindung stehen.

Die im vorangegangenen Geschäftsjahr erfolgten Zuführungen zu den Rückstellungen für Restrukturierungen resultierten aus den Maßnahmen im Rahmen des „Get-on-track“-Programms. Die Rückstellungen umfassen rückstellungsfähige Personalstrukturmaßnahmen, die zu Abfindungen führen. Im aktuellen Geschäftsjahr wurden Auszahlungen in Höhe von EUR 8,1 Mio. vorgenommen.

Rückstellungen für Abfindungen

Die Rückstellungen für Abfindungen enthalten erwartete Abfindungszahlungen für Mitarbeiter der NORMA Group aus Einzelsachverhalten, bei denen eine endgültige Einigung noch nicht erzielt wurde. Die Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des folgenden Geschäftsjahres zur Auszahlung kommen und sind unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Altersteilzeit

Beschäftigte der NORMA Group in Deutschland haben grundsätzlich die Möglichkeit, einen Altersteilzeitvertrag abzuschließen. Diese Beschäftigten arbeiten während der ersten Phase ihrer Altersteilzeit (Arbeitsphase) zu 100 % und sind während der zweiten Phase von der Arbeitsleistung freigestellt (Freistellungsphase), sogenanntes Blockmodell. Diese Beschäftigten erhalten während der gesamten Altersteilzeit-Phase die Hälfte ihres bisherigen Entgelts sowie zusätzliche Aufstockungsbeträge (inkl. Arbeitgeberbeiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung). Die Dauer der Altersteilzeit beträgt dabei höchstens sechs Jahre.

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von – 0,09 % p. a. (2020: – 0,28 % p. a.) und auf der Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene Vereinbarungen gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsrückstände der Gesellschaft. Die für das Geschäftsjahr 2022 erwarteten Zahlungen aus den Rückstellungen für Altersteilzeit betragen TEUR 637.

Sonstige personalbezogene Rückstellungen

Die sonstigen personalbezogenen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

RÜCKSTELLUNGEN - SONSTIGE PERSONALBEZOGENE RÜCKSTELLUNGEN

		31. Dez. 2021			31. Dez. 2020		
in TEUR	Anhang	Summe	davon kurzfristig	davon langfristig	Summe	davon kurzfristig	davon langfristig
NOVA-LTI	(25)	70		70	188	188	
ESG-LTI	(25)	0			55		55
STI - Vorstand	(25)	578	578		950	950	
Matching-Stock-Programm (MSP)	(25)	26	26		1.059	1.059	
LTI - Führungskräfte	(25)	1.534		1.534	1.685		1.685
Rückstellungen für Jubiläen		260		260	263		263
Sonstige personalbezogene Rückstellungen		1.180	937	243	1.118	938	180
		3.648	1.541	2.107	5.318	3.135	2.183

Die NOVA-LTI, der ESG-LTI sowie der STI für Vorstandsmitglieder bestehen aus aktienkursbasierten variablen Vergütungen und sind unter [ANHANG-ANGABE 25 „AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG“](#) näher erläutert.

Die LTI-Führungskräfte-Rückstellung besteht aus einer aktienkursbasierten variablen Vergütung und ist unter [ANHANGANGABE 25 „AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG“](#) näher erläutert.

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgte unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 0,77 % p. a. und auf der Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach versicherungsmathematischen Grundsätzen.

Die sonstigen personalbezogenen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen zu entrichtende Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge im Ausland.

Sonstige nicht personalbezogene Rückstellungen

Die Rückstellung für ausstehende Rechnungen beinhalten erwartete Verpflichtungen für die Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen. Es bestehen Unsicherheiten bezüglich der Höhe und des Zeitpunkts der Abflüsse. Es wird erwartet, dass diese innerhalb von einem Jahr zu Auszahlungen führen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Verpflichtungen aus sonstigen Steuern.

28. Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Langfristig		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	637	240
Sonstige Schulden	180	255
	817	495
Kurzfristig		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	742	990
Steuerschulden (ohne Ertragsteuern)	3.293	3.881
Schulden aus Sozialversicherung	4.360	5.123
Personalbezogene Schulden (z. B. Urlaub, Boni, Prämien)	28.871	24.413
Sonstige Schulden	420	560
	37.686	34.967
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	38.503	35.462

Die personalbezogenen Schulden fallen in den Anwendungsbereich von IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ und beinhalten auch Boni im Zusammenhang mit kurzfristigen Gewinn- und Erfolgsbeteiligungen. Diese basieren auf der Erreichung von Unternehmenszielen (Ergebnisziele (z.B. EBITA), Cashflow-Ziele, Umsatzwachstum) sowie auf persönlichen Zielen des jeweiligen Mitarbeiters.

Der Anstieg im Bereich der personalbezogenen Schulden hängt im Wesentlichen mit dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus erwarteten Bonuszahlungen für Mitarbeiter:innen zusammen.

Die NORMA Group hat Zuwendungen der öffentlichen Hand erhalten, wobei TEUR 1.379 noch nicht vereinnahmt wurden. Diese setzen sich zusammen aus Zuwendungen durch in bar gewährte Fördermittel sowie die Überlassung eines Grundstücks. Die Zuwendungen sind unter anderem an Investitionen, die Einstellung von Mitarbeiter:innen und die Ausstattung mit Eigenkapital der betroffenen lokalen Gesellschaften gebunden. Die NORMA Group vereinnahmt die Zuwendungen ertragswirksam in der Periode, in der die Aufwendungen anfallen. Im Geschäftsjahr 2021 wurden damit verbunden TEUR 723 vereinnahmt (2020: TEUR 569).

Die darüber hinaus vereinnahmten Zuschüsse der öffentlichen Hand in Höhe von TEUR 1.093 (2020: TEUR 922) betrafen im Wesentlichen mit der Corona-Pandemie in Verbindung stehende staatliche Förderungen.

29. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Innerhalb des Segmentes Amerika wurde im Juni 2021 der Verkauf eines Grundstücks, einschließlich Büro- und Produktionsgebäudes, mit einem anschließenden Mietvertrag über Teile des verkauften Vermögenswertes (Sale-and-Leaseback) unterzeichnet. Der Verkauf ist aufgrund der Verlagerung der Produktion vom Standort Auburn Hills an einen anderen Standort zurückzuführen. Der Kauf ist zum 31. Dezember 2021 rechtlich und wirtschaftlich noch nicht vollzogen. Der vereinbarte Kaufpreis beläuft sich auf USD 10,4 Mio. (EUR 9,2 Mio.). Der Verkauf wird im 1. Quartal des folgenden Geschäftsjahres abgeschlossen sein. Die betroffenen Vermögenswerte wurden ab dem 30. Juni 2021 innerhalb der Bilanz in dem Posten „zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ umgegliedert. Entsprechend wurde die planmäßige Abschreibung auf diese Vermögenswerte eingestellt. Der Zeitwert, der sich aus dem Kaufvertrag ergibt, liegt über den Nettovermögenswert in Höhe von TEUR 6.043.

Sonstige Angaben

30. Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung wird unterschieden zwischen Zahlungsströmen aus der betrieblichen Tätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Ausgehend vom Periodenergebnis wird der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit indirekt abgeleitet. Das Periodenergebnis wird um die nicht zahlungswirksamen Abschreibungen, um die im Cashflow aus der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zugeordneten Aufwendungen sowie um sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge korrigiert. Im Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von TEUR 108.386 (2020: TEUR 133.542) werden die Veränderungen des Umlaufvermögens, der Rückstellungen und der Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Finanzierungstätigkeit) dargestellt.

Wie im Vorjahr nimmt die Gesellschaft an einem Reverse-Factoring-Programm, an einem Factoring-Programm sowie an einem ABS-Programm teil. Die im Reverse-Factoring-Programm befindlichen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnlichen Schulden ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2021 sind Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 18.307 (31. Dez. 2020: TEUR 15.713) aus Reverse-Factoring-Programmen erfasst. [ANHANGANGABE 21 \(E\) „FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND NETTOVERSCHULDUNG“](#) Die Zahlungsströme aus dem Reverse-Factoring-, dem Factoring- und dem ABS-Programm sind unter dem Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit dargestellt, da dies dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktionen entspricht.

Der Gesamtbetrag der innerhalb des Factoring- und ABS-Programms veräußerten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen kann der [ANHANGANGABE 21 \(B\) „ZUR ÜBERTRAGUNG VORGESEHENE UND ÜBERTRAGENE FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN“](#) entnommen werden.

Der Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit enthält Auszahlungen für aktienbasierte Vergütungen in Höhe von TEUR 1.503 (2020: TEUR 90), die im aktuellen Geschäftsjahr aus der Barvergütung des Matching-Stock-Programms, der Zahlung aus dem STI sowie aus dem NOVA-LTI für den Vorstand der NORMA Group resultieren (2020: Barvergütung LTI für Mitarbeiter:innen der NORMA Group).

Die im Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit enthaltene Korrektur für Aufwendungen aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Höhe von TEUR 1.804 (2020: Erträge in Höhe von TEUR 303) bezieht sich auf die ergebniswirksam erfasste Zeitwertänderung von Fremdwährungsderivaten, die der Finanzierungstätigkeit zugeordnet sind.

Die korrigierten sonstigen nicht zahlungswirksamen Erträge (-) /Aufwendungen (+) beinhalten Erträge aus der Währungsumrechnung externer Finanzierungsverbindlichkeiten sowie konzerninterner monetärer Posten in Höhe von TEUR 109 (2020: TEUR 149).

Des Weiteren beinhalten die zahlungsunwirksamen Erträge (-) /Aufwendungen (+) im Geschäftsjahr 2021 zahlungsunwirksame Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Effektivzinismethode in Höhe von TEUR 254 (2020: TEUR 282) sowie Aufwendungen aus aktienbasierten Vergütungen in Höhe von TEUR 406 (2020: TEUR 0).

Die Cashflows aus gezahlten Zinsen werden unter den Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Cashflows aus der Investitionstätigkeit beinhalten Nettozahlungsabflüsse aus der Beschaffung und der Veräußerung langfristiger Vermögenswerte in Höhe von TEUR 45.157 (2020: TEUR 39.088). Darin enthalten ist die Veränderung (Anstieg (-)/Rückgang (+)) von Verbindlichkeiten für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen in Höhe von TEUR -787 (2020: TEUR -1.831). Von den im Geschäftsjahr getätigten Investitionen für Sachanlagen sowie immateriellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 47.435 (2020: TEUR 41.249) beziehen sich TEUR 29.653 (2020: TEUR 23.650) auf Ausgaben für die Erweiterung der betrieblichen Kapazität und TEUR 17.782 (2020: TEUR 17.599) auf Ausgaben für die Erhaltung sowie für die Verbesserung der betrieblichen Kapazität bzw. Abläufe.

Die Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit enthalten Auszahlungen für Dividenden an die Aktionäre der NORMA Group SE in Höhe von TEUR 22.304 (2020: TEUR 1.274), für Zinsen (2021: TEUR 10.093; 2020: TEUR 12.880) sowie Auszahlungen aus Derivaten in Höhe von TEUR 279 (2020: Auszahlungen in Höhe von TEUR 14).

Des Weiteren werden die Nettoauszahlungen von Darlehen in Höhe von TEUR 25.275 (2020: Nettoauszahlungen in Höhe von TEUR 49.092) [ANHANGANGABE 5 \(C\) „LIQUIDITÄTSRISIKO“](#), Rückzahlung für Kaufpreisverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.236 (2020: TEUR 0), Rückzahlung von Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring in Höhe von TEUR 409 (2020: Rückzahlung in Höhe von TEUR 7.137) und die Rückzahlung von Leasingverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 10.497 (2020: TEUR 10.012) unter dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. [ANHANGANGABE 20 „LEASINGVERHÄLTNISSE“ UND 21. \(E\) „FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND NETTOVERSCHULDUNG“](#)

Die Veränderungen der Bilanzposten, die in der Kapitalflussrechnung dargestellt werden, sind nicht unmittelbar aus der Bilanz ableitbar, da Effekte aus der Währungsumrechnung (Translation) nicht zahlungswirksam sind und Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen direkt im Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit dargestellt werden.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassten zum 31. Dezember 2021 Barmittel und Sichteinlagen in Höhe von TEUR 179.276 (31. Dez. 2020: TEUR 180.938) sowie Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von TEUR 6.443 (31. Dez. 2020: TEUR 4.171).

Zahlungsmittel in Serbien, China, Indien, Russland, Brasilien, Korea und Malaysia (31. Dez. 2021: TEUR 61.669; 31. Dez. 2020: TEUR 47.268) können aufgrund von Kapitalverkehrsbeschränkungen derzeit nicht ausgeschüttet werden.

Überleitung der Bewegungen der Schulden auf die Cashflows aus Finanzierungstätigkeiten

Die folgende Tabelle stellt die Überleitung von den Eröffnungsbilanzwerten für die auf Finanzierungstätigkeiten zurückzuführenden Schulden auf die betreffenden Schlussbilanzwerte sowie Finanzierungstätigkeiten, die zu Veränderungen des Eigenkapitals geführt haben, dar.

ÜBERLEITUNG DER BEWEGUNGEN DER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN AUF DIE CASHFLOWS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEITEN

BILANZ UND DER BEZUGSGRUND DER VERMÖGENSWERTUNG UND VERPFLICHTUNGSBERECHNUNG													
Finanzverbindlichkeiten				Zur Sicherung von Finanzverbindlichkeiten gehaltene Derivate (Vermögenswerte (-) / Schulden (+))				Eigenkapital					
in TEUR	Anhang	kurzfr. Darlehensverbindlichkeiten	langfr. Darlehensverbindlichkeiten	Ausleihungen aus ABS-/Factoring-Programmen	Leasingverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus einer Option zum Erwerb von Minderheitsanteilen	Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen	Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitveränderungen	Gewinnrücklagen	Sonstige Rücklagen	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt	
Stand zum 31. Dez. 2020		90.177	387.814	7.029	33.845	2.236	1.354	-331	381.063	-33.938	200	975.180	
Veränderungen des Cashflows aus Finanzierungstätigkeiten													
Einzahlungen aus Darlehen	(21. (e))	45.006										45.006	
Rückzahlungen von Darlehen	(21. (e))	-70.281		-409		-2.236						-72.926	
Einzahlung (+) / Rückzahlung (-) aus Sicherungsderivaten	(21. (f))							-279				-279	
Gezahlte Zinsen		-7.062			-796		-1.616					-9.474	
Rückzahlung von Schulden aus Leasingverhältnissen	(21. (e))				-10.497							-10.497	
Gezahlte Dividenden	(24)								-22.304			-22.304	
Gesamtveränderung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit													
	(30)	-32.337	0	-409	-11.293	-2.236	-1.616	-279	-22.304	0	0	-70.474	
Auswirkungen von Wechselkursänderungen													
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts		1.333	9.179	356	2.107						141	13.116	
Sonstige Änderungen bezogen auf Schulden													
Zinsaufwendungen		6.817	254		796			1.803	k.A.	1.616	k.A.	9.483	
Ausbuchung von Leasingverbindlichkeiten					-2.820							-2.820	
Neue Leasingverhältnisse					8.180				k.A.	k.A.	k.A.	8.180	
Umgliederungen		3.500	-3.500						k.A.	k.A.	k.A.	0	
Gesamte sonstige Änderungen, bezogen auf Schulden													
		10.317	-3.246	0	6.156	0	0	0	k.A.	1.616	k.A.	14.843	

31. Segmentberichterstattung

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

	EMEA		Amerika		Asien-Pazifik		Segmente gesamt		Zentralfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
in TEUR														
Segmentumsatzerlöse gesamt	500.141	439.556	465.246	391.026	179.417	159.230	1.144.804	989.812	36.553	26.920	-89.450	-64.565	1.091.907	952.167
davon zwischen den Segmenten	37.751	30.040	8.488	5.527	6.658	2.079	52.897	37.646	36.553	26.920	-89.450	-64.565		
Außenumsatzerlöse	462.390	409.516	456.758	385.499	172.759	157.151	1.091.907	952.167	0	0	0	0	1.091.907	952.167
Beitrag zum Konzernaußenumsatz	42%	43%	42%	40%	16%	17%	100%	100%						
Bereinigter Bruttogewinn ¹	280.450	244.723	246.416	215.153	87.362	76.476	614.228	536.352	k. A.	k. A.	-1.786	318	612.442	536.670
Bereinigtes EBITDA¹	66.687	30.965	71.935	50.474	34.213	29.761	172.835	111.200	-5.080	-12.169	-165	281	167.590	99.312
Bereinigte EBITDA-Marge ^{1, 2}	13,3%	7,0%	15,5%	12,9%	19,1%	18,7%							15,3%	10,4%
Abschreibungen ohne PPA-Abschreibungen ³	-19.327	-18.981	-16.313	-16.129	-8.559	-8.505	-44.199	-43.615	-859	-1.074			-45.058	-44.689
Bereinigtes EBITA¹	47.360	11.984	55.622	34.345	25.654	21.255	128.636	67.584	-5.939	-13.243	-165	282	122.532	54.623
Bereinigte EBITA-Marge ^{1, 2}	9,5%	2,7%	12,0%	8,8%	14,3%	13,3%							11,2%	5,7%
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ohne PPA-Abschreibung ³	-3.443	-2.647	-2.913	-3.364	-607	-1.270	-6.963	-7.281	-1.809	-2.052			-8.772	-9.333
Bereinigtes EBIT¹	43.917	9.336	52.709	30.981	25.047	19.985	121.673	60.302	-7.749	-15.293	-164	281	113.760	45.290
Bereinigte EBIT-Marge ^{1, 2}	8,8%	2,1%	11,3%	7,9%	14,0%	12,6%							10,4%	4,8%
Vermögenswerte ⁴	624.263	621.091	658.745	574.091	284.078	253.193	1.567.086	1.448.375	261.868	263.481	-330.728	-297.152	1.498.226	1.414.704
Schulden ⁵	211.869	204.830	276.107	245.259	53.646	50.441	541.622	500.530	578.424	584.564	-290.404	-259.900	829.642	825.194
Investitionen ⁶	21.494	20.168	16.329	13.633	11.418	8.117	49.241	41.918	3.385	919	-1.689	k. A.	50.937	42.837
Anzahl Arbeitnehmer ⁷	3.592	3.613	1.436	1.413	1.280	1.378	6.308	6.404	124	117	k. A.	k. A.	6.432	6.521

¹ Die Bereinigungen werden in → Anhangangabe 7 erläutert.

² Bezogen auf die Segmentumsatzerlöse.

³ Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen.

⁴ Einschließlich zugeordneter Geschäfts- oder Firmenwerte; Steuern sind in der Spalte „Konsolidierung“ enthalten.

⁵ Steuern sind in der Spalte „Konsolidierung“ enthalten.

⁶ Inklusive aktivierter Nutzungsrechte für Mobilien

⁷ Anzahl Arbeitnehmer (Durchschnitt).

Die NORMA Group bildet die Segmente des Konzerns nach Regionen. Die berichtspflichtigen Segmente der NORMA Group sind die Regionen Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA), Nord-, Mittel- und Südamerika (Amerika) sowie Asien-Pazifik. Die Vision der NORMA Group ist unter anderem auf regionale Wachstumsziele ausgerichtet. In den Vertriebswegen werden regionale und lokale Schwerpunkte gesetzt. Die drei Regionen EMEA, Amerika und Asien-Pazifik verfügen alle über vernetzte regionale und unternehmensübergreifende Organisationen mit unterschiedlichen Funktionen. Aus diesem Grund ist das gruppeninterne Berichts- und Kontrollsystem des Managements regional geprägt. Das Produktportfolio variiert nicht zwischen den Segmenten.

Die Umsatzerlöse werden segmentübergreifend durch den Verkauf von Produkten in den drei Produktkategorien metallische Befestigungsschellen und Verbindungselemente (Fasten), Fluidsysteme und Steckverbindungen (Fluid) sowie Anwendungen im Bereich Wassermanagement (Water) erzielt.

Die NORMA Group bewertet ihre Segmente im Wesentlichen anhand der finanziellen Steuerungsgröße „bereinigtes EBIT“.

Das bereinigte EBITDA umfasst Umsatzerlöse, Veränderungen der Bestände an Fertigerzeugnissen und unfertigen Erzeugnissen, andere aktivierte Eigenleistungen, Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer und wird zur Steuerung um wesentliche Sondereffekte bereinigt. Es wird nach den in der Gesamtergebnisrechnung angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ermittelt.

Das bereinigte EBITA umfasst das bereinigte EBITDA abzüglich der Abschreibungen auf Sachanlagen ohne Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen.

Das bereinigte EBIT umfasst das bereinigte EBITA abzüglich der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände.

In den Geschäftsjahren 2021 und 2020 wurden Aufwendungen für Sondereinflüsse bereinigt. Eine Übersicht dieser Bereinigungen und eine Überleitung vom berichteten zum bereinigten Konzernergebnis können der [ANHANGANGABE 7 „SONDEREINFLÜSSE“](#) entnommen werden.

Erlöse zwischen den Segmenten werden in der Regel zu Preisen erfasst, wie sie auch mit Konzernfremden vereinbart würden.

Das Segmentvermögen umfasst sämtliche Vermögenswerte abzüglich (tatsächlicher und latenter) Ertragsteueransprüche. Die Steuern werden in der Segmentberichterstattung innerhalb der Konsolidierung ausgewiesen. Die Vermögenswerte der Zentralfunktionen beinhalten in erster Linie Zahlungsmittel und Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Die Segmentschulden beinhalten sämtliche Schulden abzüglich (tatsächlicher und latenter) Ertragsteuerschulden. Die Steuern werden in der Segmentberichterstattung innerhalb der Konsolidierung ausgewiesen. Die Segmentvermögenswerte und Segmentschulden werden nach der in der Bilanz angewandten Methode bewertet. Die Schulden der Zentralfunktionen beinhalten im Wesentlichen Finanzverbindlichkeiten.

Die Investitionsausgaben (Segmentinvestitionen) entsprechen den Zugängen zu langfristigen Vermögenswerten (sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen inklusive aktivierter Nutzungsrechte für Mobilien).

Die latenten und tatsächlichen Ertragsteuern werden in der Segmentberichterstattung innerhalb der Konsolidierung ausgewiesen, da sie nicht regelmäßig an die Geschäftsführung übermittelt und somit nicht bei der Bewertung des Gewinns und Verlusts der einzelnen Segmente einbezogen wurden. Zum 31. Dezember 2021 waren das in den Vermögenswerten TEUR 25.129 (31. Dez. 2020: TEUR 25.898) und in den Schulden TEUR 63.326 (31. Dez. 2020: TEUR 61.183).

Die Außenumsätze nach Land gliedern sich nach dem Sitz der produzierenden Gesellschaft wie folgt:

AUSSENUMSATZ NACH LAND

in TEUR	2021	2020
Deutschland	167.041	155.522
USA	383.416	335.305
China	114.319	104.103
Übrige Länder	427.131	357.237
	1.091.907	952.167

Die langfristigen Vermögenswerte nach Land umfassen langfristige Vermögenswerte abzüglich latenter und tatsächlicher Steueransprüche, derivativer Finanzinstrumente und Anteile an in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen und sind im Folgenden dargestellt.

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE NACH LAND

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Deutschland	112.841	119.896
USA	392.441	380.949
Schweden	42.307	42.164
China	57.879	51.239
Übrige Länder	282.060	278.854
	887.528	873.102

32. Eventualverbindlichkeiten

In der Gruppe bestehen Eventualverbindlichkeiten im Hinblick auf rechtliche Ansprüche im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, unter anderem aus Gewährleistungsverpflichtungen.

Die NORMA Group geht nicht davon aus, dass diese Eventualverbindlichkeiten wesentliche nachteilige Effekte auf ihre Geschäftstätigkeit oder wesentliche Schulden zur Folge haben werden.

33. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Kapitalverpflichtungen

Die Investitionsausgaben (Nominalwerte), für die zum Bilanzstichtag vertragliche Verpflichtungen bestehen, die aber noch nicht angefallen sind, betragen:

KAPITALVERPFLICHTUNGEN

in TEUR	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
Sachanlagen	5.396	4.583
	5.396	4.583

Für immaterielle Vermögenswerte bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen.

34. Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Erwerb und Verkauf von Gütern und Dienstleistungen

In den Jahren 2021 und 2020 wurden keine Management-Dienstleistungen von nahestehenden Personen bezogen.

In den Geschäftsjahren 2021 und 2020 erfolgten keine wesentlichen Erwerbe oder Verkäufe von Gütern und Dienstleistungen durch nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen, die Gesellschafter der NORMA Group, das oberste Management oder sonstige nahestehende Unternehmen und Personen.

Vergütung der Mitglieder des Vorstands

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands nach IFRS stellt sich wie folgt dar:

BEZÜGE DER MITGLIEDER DES VORSTANDS NACH IFRS

in TEUR	2021	2020
Kurzfristig fällige Leistungen	1.519	1.160
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.214	970
Anteilsbasierte Vergütung	929	966
Gesamtvergütung nach IFRS	3.662	3.096

Die Rückstellungen für Vergütungen der Mitglieder des Vorstands können der folgenden Tabelle entnommen werden:

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERGÜTUNGEN DER MITGLIEDER DES VORSTANDS

in TEUR	Anhang	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
NOVA - LTI	(25)	70	188
ESG - LTI	(25)	0	55
STI - Vorstand	(25)	578	950
Gesamt		648	1.193

Details zu den einzelnen Rückstellungen können den jeweiligen Anhangangaben entnommen werden.

Neben diesen Rückstellungen bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber dem Vorstand und ehemaligen Mitgliedern des Vorstands. Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2021 für aktive Vorstände belief sich auf TEUR 5.238 (31. Dez. 2020: TEUR 4.518). → [ANHANGANGABE 26 „PENSIONSVERPFLICHTUNGEN“](#)

Details zur Vergütung der Vorstände können dem → [VERGÜTUNGSBERICHT](#) entnommen werden.

Die Gesamtvergütung der Aufsichtsratsmitglieder der NORMA Group SE für kurzfristig fällige Leistungen einschließlich des an sie gezahlten Sitzungsgelds betrug im Geschäftsjahr 2021 TEUR 561 (2020: TEUR 458).

35. Zusätzliche Anhangangaben nach § 315e Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB)

Gesamtbezüge der Organe

Die im Folgenden dargestellten Beträge für die Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats der NORMA Group SE ergeben sich aus den im deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) definierten Bewertungsgrundsätzen und können von den im IFRS-Konzernabschluss erfassten Beträgen abweichen.

Die Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

BEZÜGE DER ORGANE		
in TEUR	2021	2020
Gesamt Vorstand	2.448	2.126
Gesamt Aufsichtsrat	561	485
	3.009	2.611

Im Geschäftsjahr wurden anteilsbasierte Vergütungen aus dem LTI für die Vorstandsmitglieder gewährt. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung für die Tranche 2021 des NOVA-LTI betrug TEUR 0. Für die Tranche 2021 des ESG-LTI betrug der Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung TEUR 280. Die im Rahmen des STI für Vorstandsmitglieder gewährten anteilsbasierten Vergütungen hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen Zeitwert von TEUR 770.

Der Anwartschaftsbarwert sämtlicher Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen betrug zum 31. Dezember 2021 TEUR 923 (2020: TEUR 817).

Weiterführende Informationen zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands der NORMA Group SE können dem [→Vergütungsbericht](#) entnommen werden.

Honorar des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr 2021 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, im Aufwand erfasst:

HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in TEUR	2021	2020
Abschlussprüfungsleistungen	468	590
Andere Bestätigungsleistungen	26	23
Sonstige Leistungen	47	71
	541	684

Neben der Abschlussprüfung hat der Abschlussprüfer Bestätigungsleistungen für Financial Covenants erbracht. In den sonstigen Leistungen ist die Prüfung der nichtfinanziellen Erklärung enthalten.

Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer nach Gruppen stellt sich wie folgt dar:

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Anzahl	2021	2020
Direkte Mitarbeiter	3.201	3.197
Indirekte Mitarbeiter	1.116	1.191
Gehaltsempfänger	2.115	2.133
	6.432	6.521

Direkte Arbeitnehmer sind Arbeitnehmer, die direkt in den Produktionsprozess involviert sind. Die Anzahl fluktuiert direkt mit dem Output-Level. Indirekte Arbeitnehmer sind nicht direkt, sondern nur unterstützend am Produktionsprozess beteiligt. Gehaltsempfänger sind Arbeitnehmer, die in administrativen und generellen Funktionen oder im Verkauf tätig sind.

Konsolidierungskreis

Name und Sitz sowie der Anteil am Kapital der Tochterunternehmen, d. h. der im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB, sind in der Aufstellung in [ANHANGANGABE 4 „KONSOLIDIERUNGSKREIS“](#) aufgeführt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der NORMA Group SE schlägt der Hauptversammlung vor, eine Dividende von EUR 0,75 je Aktie an die Anteilseigner auszuschütten. Die Gesamtausschüttung beträgt damit EUR 23.896.800.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (§ 161 AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und diese den Aktionären durch die Veröffentlichung im Internet auf der Homepage der NORMA Group dauerhaft zugänglich gemacht.

36. Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB

Die folgenden inländischen Tochtergesellschaften haben für das Geschäftsjahr 2021 von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht:

- NORMA Group Holding GmbH, Maintal
- NORMA Distribution Center GmbH, Marsberg
- NORMA Germany GmbH, Maintal
- NORMA Verwaltungs GmbH, Maintal

37. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum 10. März 2022 ergaben sich keine Ereignisse oder Entwicklungen, die zu einer wesentlichen Änderung des Ausweises oder Wertansatzes der einzelnen Vermögenswerte und Schuldenposten zum 31. Dezember 2021 geführt hätten.

Anlagen zum Konzernanhang

Stimmrechtsmitteilungen

Gemäß §160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind Angaben über das Bestehen von Beteiligungen zu machen, die nach §33 Abs. 1 oder Abs. 2 des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) dem Unternehmen mitgeteilt worden sind.

Der folgenden Tabelle können die Beteiligungen entnommen werden, die der Gesellschaft bis zum 10. März 2022 mitgeteilt wurden. Die Angaben wurden jeweils der zeitlich letzten Mitteilung eines Meldepflichtigen an die Gesellschaft entnommen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Angaben zu der Beteiligung in Prozent und in Stimmrechten zwischenzeitlich überholt sein können.

Sämtliche Veröffentlichungen durch die Gesellschaft über die Mitteilungen von Beteiligungen im Berichtsjahr und darüber hinaus stehen auf der [Homepage der NORMA Group](#) zur Verfügung.

STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Meldepflichtiger	Erreichen der Stimmrechtsanteile	Erreichte Meldeschwelle	Beteiligung in %	Beteiligung in Stimmrechten	Zurechnung gemäß WpHG
Allianz SE, München, Deutschland ¹	18.02.2022	unter 5 %	4,996698302702 %	1.592.068	§ 33, 34 WpHG
FMR LLC, Wilmington, Vereinigte Staaten von Amerika	25.01.2022	über 3 %	3,02 %	962.860	§ 33, 34 WpHG
Tweedy, Browne Company LLC, Wilmington, Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika	11.01.2022	über 3 %	3,01 %	958.007	§ 33, 34 WpHG
KBI Global Investor Ltd, Dublin, Irland	30.11.2021	unter 3 %	2,97 %	945.776	§ 33, 34 WpHG
Ameriprise Financial, Inc., Wilmington, Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika ²	08.11.2021	über 5 %	7,26 %	2.313.721	§ 33, 34 WpHG
Allianz Global Investors GmbH, Frankfurt, Deutschland	05.11.2021	unter 15 %	14,87 %	4.739.044	§ 33, 34 WpHG
Allianz Global Investors Fund SICAV, Senningerberg, Luxemburg	04.11.2021	unter 3 %	2,99 %	951.653	§ 33, 34 WpHG
AVGP Limited, St Helier, Jersey	28.09.2021	über 3 %	3,29 %	1.049.104	§ 33, 34 WpHG
T. Rowe Price International Funds, Inc., Baltimore, Maryland, Vereinigte Staaten von Amerika	26.08.2021	unter 3 %	2,87 %	915.629	§ 33, 34 WpHG
Impax Asset Management Group plc, London, Großbritannien	12.07.2021	über 3 %	3,05 %	970.841	§ 33, 34 WpHG
Bank of Montreal, Montreal, Kanada	20.05.2021	unter 3 %	2,86 %	911.738	§ 33, 34 WpHG
Ministry of Finance on behalf of the State of Norway, Oslo, Norway	14.05.2021	unter 3 %	2,68 %	854.098	§ 33, 34 WpHG
Standard Life Investments Limited, Edinburgh, Großbritannien	20.04.2021	über 3 %	3,02 %	961.022	§ 33, 34 WpHG
Aberdeen Asset Managers Limited, Aberdeen, Großbritannien	20.04.2021	über 3 %	3,02 %	961.022	§ 33, 34 WpHG
Threadneedle (Lux) Bertrange, Luxemburg	30.03.2020	unter 5 %	4,90 %	1.561.850	§§ 33, 34 WpHG
T. Rowe Price Group Inc., Baltimore, Maryland, Vereinigte Staaten von Amerika ³	18.03.2021	unter 5 %	4,84 %	1.540.804	§ 33, 34 WpHG

¹ In der Betrachtung der gesamten Unternehmenskette hält die Allianz SE insgesamt 5,03%. Dabei hält das Tochterunternehmen Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft 3,57 %.

² In der Betrachtung der gesamten Unternehmenskette hält Ameriprise Financial Inc. (Wilmington, USA) insgesamt 7,26 %. Dabei halten die beiden Tochterunternehmen Threadneedle Asset Management Limited (London, Großbritannien) und Threadneedle Management Luxembourg SA (Bertrange, Luxemburg) 4,42 % bzw. 3,77 %.

³ In der Betrachtung der gesamten Unternehmenskette hält T. Rowe Price Group Inc. (Baltimore, USA) über ihr Tochterunternehmen T. Rowe Price International Ltd (London, Großbritannien) 4,84 %.

Anlagen zum Konzernanhang

Organe der NORMA Group SE

Mitglieder des Vorstands

Dr. Michael Schneider

Diplom-Kaufmann

Vorstandsvorsitzender (CEO) seit 14. November 2019

Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2015

- Mitglied des Aufsichtsrats der Novellus Holding AG (vormals Leitwerk AG), Appenweier, Deutschland (nicht börsennotiert)
- Mitglied des Aufsichtsrats der accuris AG, München, Deutschland (nicht börsennotiert)

Dr. Friedrich Klein

Diplom-Ingenieur

Mitglied des Vorstands (COO)

seit 1. Oktober 2018

- Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien

Annette Stieve

Diplom-Kauffrau

Mitglied des Vorstands (CFO)

seit 1. Oktober 2020

- Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien

Mitglieder des Aufsichtsrats

Günter Hauptmann

Vorsitzender, Berater

Mitglied seit 2011

- Mitglied des Beirats der Moon TopCo GmbH, Poing, Deutschland, (nicht börsennotiert, in Liquidation)

Erika Schulte

Stellv. Vorsitzende, Geschäftsführerin der Hanau Wirtschaftsförderung GmbH, Hanau, Deutschland

Mitglied seit 2013

- Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien

Rita Forst

Beraterin

Mitglied seit 2018

- Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der AerCap Holdings N.V., Dublin, Irland (börsennotiert)
- Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der Westport Fuel Systems Inc., Vancouver, Kanada (börsennotiert)
- Mitglied des Aufsichtsrats der ElringKlinger AG, Dettingen an der Erms, Deutschland (börsennotiert)
- Mitglied des Aufsichtsrats (Non-Executive Director) der Johnson Matthey PLC, London, Großbritannien (börsennotiert, seit Oktober 2021)
- Mitglied des Beirats der iwis SE & Co. KG (vormals Joh. Winklhofer Beteiligungs GmbH & Co. KG), München, Deutschland (nicht börsennotiert)

Miguel Ángel López Borrego

Vorsitzender des Verwaltungsrats der Siemens Gamesa Renewable Energy S.A., Zamudio, Spanien, und Präsident und CEO der Siemens S.A., Spanien, und der spanischen Aktivitäten von Siemens

Mitglied seit 2021

- Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien

Dr. Knut J. Michelberger

Berater

Mitglied seit 2011

- Mitglied des Supervisory Boards (raad van commissarissen) der Weener Plastics Group, Ede, Niederlande (nicht börsennotiert)

- Mitglied des Beirats (stellvertretender Vorsitzender) der Racing TopCo GmbH, Troisdorf, Deutschland (nicht börsennotiert)
- Mitglied des Beirats der Moon TopCo GmbH, Poing, Deutschland (nicht börsennotiert, in Liquidation)
- Vorsitzender des Beirats der Axxence TopCo GmbH (Accence Aromatics), Emmerich, Deutschland (nicht börsennotiert, seit Juli 2021)

Mark Wilhelms

Finanzvorstand der Stabilus S.A., Koblenz Deutschland

Mitglied seit 2018

Mitglied des Aufsichtsrats der Novem Group SA, Luxemburg / Vorbach, Deutschland (seit Juli 2021, börsennotiert)

Maintal, den 10. März 2022

NORMA Group SE



Dr. Michael Schneider
Vorstandsvorsitzender (CEO)



Dr. Friedrich Klein
Mitglied des Vorstands (COO)



Annette Stieve
Mitglied des Vorstands (CFO)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die NORMA Group SE, Maintal

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der NORMA Group SE, Maintal, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2021, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der NORMA Group SE, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist – bestehend aus den zur Erfüllung der deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgenommenen Inhalten sowie dem im Abschnitt „Vergütungsbericht 2021“ des Konzernlageberichts enthaltenen Vergütungsbericht nach § 162 AktG, einschließlich der dazugehörigen Angaben, – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2021 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt.

Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1 Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhaltes haben wir wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

1 Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

- ① Im Konzernabschluss der NORMA Group SE wird unter dem Bilanzposten „Geschäfts- oder Firmenwerte“ insgesamt ein Betrag von € 392,7 Mio ausgewiesen, der rund 26 % der Bilanzsumme ausmacht. Die Gesellschaft ordnet die Geschäfts- oder Firmenwerte den Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zu, welche den operativen Segmenten des Konzerns entsprechen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich oder anlassbezogen einem Wert-

haltigkeitstest („Impairment-Test“) unterzogen, um einen möglichen Abschreibungsbedarf zu ermitteln. Im Rahmen des Impairment-Tests wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten gegenübergestellt. Grundlage der Bewertung ist regelmäßig der Barwert künftiger Zahlungsströme der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Geschäfts- oder Firmenwerte zuzuordnen sind. Die Barwerte werden mittels Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Dabei bildet die von den gesetzlichen Vertretern erstellte und vom Aufsichtsrat verabschiedete Fünfjahresfinanzplanung des Konzerns den Ausgangspunkt, die mit Annahmen über langfristige Wachstumsraten fortgeschrieben wird. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung und Annahmen über die Entwicklung makroökonomischer Einflussfaktoren sowie die erwarteten Auswirkungen der anhaltenden Corona-Krise auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Das Ergebnis dieser Bewertung ist in hohem Maße von der Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse der jeweiligen Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, des verwendeten Diskontierungssatzes, der Wachstumsrate sowie weiteren Annahmen abhängig und dadurch, auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-Krise, mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Komplexität der Bewertung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Durchführung des Impairment-Tests nachvollzogen. Weiterhin haben wir beurteilt, ob die den Bewertungen zugrundeliegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die verwendeten Diskontierungszinssätze insgesamt eine sachgerechte Grundlage für die Impairment-Tests der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bilden. Die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse haben wir unter anderem durch Abgleich dieser Angaben mit den aktuellen Budgets aus der von den gesetzlichen Vertretern erstellten und vom Aufsichtsrat genehmigten Fünfjahresfinanzplanung sowie durch Abstimmung mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen beurteilt. In dem Zusammenhang haben wir auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Krise auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Ermittlung der künftigen Cashflows nachvollzogen. Zudem haben wir auch die sachgerechte Berücksichtigung der Kosten von Konzernfunktionen beurteilt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Unternehmenswerts haben können, haben wir uns intensiv mit den bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parameter beschäftigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Ferner haben wir ergänzend zu den von der Gesellschaft vorgenommenen Analysen eigene Sensitivitätsanalysen durchgeführt und festgestellt, dass die Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten inklusive des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen ausreichend durch die diskontierten künftigen Zahlungsmittelüberschüsse gedeckt sind. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und –annahmen sind insgesamt nachvollziehbar.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Geschäfts- oder Firmenwerten sind in den Abschnitten 3 und 18 des Konzernanhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB
- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b Abs. 3 HGB und § 315b Abs. 3 HGB
- alle übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit

zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat sind des Weiteren verantwortlich für die Aufstellung des im Konzernlagebericht in einem besonderen Abschnitt enthaltenen Vergütungsberichts, einschließlich der dazugehörigen Angaben, der den Anforderungen des § 162 AktG entspricht. Ferner sind sie verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Vergütungsberichts, einschließlich der dazugehörigen Angaben, zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen

können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der beigelegten Datei NORMA_Group_KA_LB_ESEF-2021-12-31.zip enthaltenen und für

Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (10.2021)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei

von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der am Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 20. Mai 2021 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 26. November 2021 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2010 als Konzernabschlussprüfer der NORMA Group SE, Maintal, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

HINWEIS AUF EINEN SONSTIGEN SACHVERHALT – VERWENDUNG DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften Konzernlagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und Konzernlagebericht – auch die im Bundesanzeiger bekanntzumachenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.


VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Stefan Hartwig.

Frankfurt am Main, den 10. März 2022

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Stefan Hartwig
Wirtschaftsprüfer


Dr. Richard Gudd
Wirtschaftsprüfer





20000005009930